

Stadt Erkner 2025

Integriertes Stadtentwicklungskonzept



Bericht

Stand | 13. Januar 2015 (Fassung des Selbstbindungsbeschlusses)

Erkner_2025

Erkner 2025 - Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Auftraggeber: Stadt Erkner
Friedrichstraße 6-8
15537 Erkner

Ansprechpartner: Claudia Günzel
Gabriele Knappe
Carina Stein

Auftragnehmer: complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
fon 0331 20 15 10
fax 0331 20 15 111
info@complangmbh.de

Ansprechpartner: Matthias von Popowski
Christian Geyler
Beate Bahr

Stand: 13. Januar 2015
(Fassung des Selbstbindungsbeschlusses vom 13.01.2015)

Inhaltsverzeichnis

1	Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Erkner	7
1.1	Anlass und Ziel	7
1.2	Methodik.....	8
2	Allgemeine Rahmenbedingungen	9
2.1	Lage und Erreichbarkeit	9
2.2	Räumliche und planerische Ausgangssituation	10
2.3	Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung	13
3	Themenfelder der Stadtentwicklung	18
3.1	Mittelzentrum Erkner.....	18
3.2	Stadt- und Siedlungsstruktur	24
3.3	Wohnen und Wohnumfeld	39
3.4	Wirtschaft, Handel und Beschäftigung	48
3.5	Verkehr.....	58
3.6	Bildung und Wissenschaft.....	67
3.7	Soziale Infrastruktur, Barrierefreiheit, Partizipation.....	73
3.8	Kultur, Freizeit und Sport	82
3.9	Umweltschutz und Energie	87
4	Entwicklungsziele und Zentrale Vorhaben	92
4.1	Ableitung der Entwicklungsziele	92
4.2	Die Zentralen Vorhaben.....	100
4.3	Die Einzelmaßnahmen	104
5	Umsetzungsstrategie	125
5.1	Bewertung der Maßnahmen.....	125
5.2	Handlungsschwerpunkte und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	126
5.3	Finanzierung und Förderung.....	128
5.4	Prozess und Fortführung des INSEK Erkner	130
6	Literatur- und Quellenverzeichnis	131

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht: Vorgehensweise INSEK Erkner 2025	8
Abbildung 2 Lage im Raum	9
Abbildung 3 Kartenausschnitt aus der Festlegungskarte 1	10
Abbildung 4: Historische Bevölkerungsentwicklung seit 1800	14
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung Erkner 1990 bis 2013	14
Abbildung 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 1992-2013	15
Abbildung 7: Wanderungsbewegungen 1992-2013	15
Abbildung 8: Wanderungssaldo pro 1.000 Einwohner nach Altersgruppen (2005-2009)	15
Abbildung 9: Bevölkerungsprognosen für die Stadt Erkner	17
Abbildung 10: Bahnhof Erkner: Gute Anbindung als Standortvorteil	18
Abbildung 11: Der öffentliche Nahverkehr ist ein bedeutendes Kooperationsthema	21
Abbildung 12: Das Rathaus Erkner: Eines der historischen Bauten im Stadtzentrum	24
Abbildung 13: Industrieller Wohnungsbau im Zentrum Erkners	25
Abbildung 14: Grüne Stadt Erkner: Ein Großteil der Siedlungsfläche besteht aus Wald und Wasser	26
Abbildung 15: Stadtgebiete in Erkner	27
Abbildung 16: Die Friedrichstraße im Zentrum Erkners	28
Abbildung 17: Das IRS südöstlich des Bahnhofs	29
Abbildung 18: Das nördliche Bahnhofsumfeld in Erkner	30
Abbildung 19: Die Bahnhofsiedlung	31
Abbildung 20: Wohnen „Am Schützenwäldchen“ im Stadtteil Buchhorst	32
Abbildung 21: Der Karutzsee bei Karutzhöhe	33
Abbildung 22: Wasserzugang an der Seestraße	34
Abbildung 23: Aufgrund von Schadstoffen im Erdreich nicht bebaubar: Fläche am Flakenfließ	36
Abbildung 24: Landschaftsschutzgebiet in Erkner	38
Abbildung 25: Anteil von Mietwohnen und Eigentum in Anzahl der Wohneinheiten (2011)	39
Abbildung 26: Bauten des industriellen Wohnungsbaus in Neu-Buchhorst	40
Abbildung 27 (Seite 41): Das Neubaugebiet „Wohnen und Arbeiten am Flakensee“	40
Abbildung 28: Sanierter Wohnhof in Neu-Buchhorst	42
Abbildung 29: Abnahme Haushaltsgröße (Prognose)	43
Abbildung 30: Zunahme Wohnfläche je Person (Prognose)	44
Abbildung 31: Die Dynea-Werke als einer der größten Arbeitsgeber Erkners	49
Abbildung 32: Wirtschaftsstruktur nach Sektoren 2011	50
Abbildung 33: Pendlerverflechtungen 2012	51
Abbildung 34: Vorgelagerte Ladeneinheit in der Friedrichstraße	53
Abbildung 35: Die Friedrichstraße - Einzelhandelsstandort mit Ausbaupotenzial	54
Abbildung 36: Durchschnittliche Entfernungen	58
Abbildung 37: Straßenunterführung an der Fürstenwalder Straße	59
Abbildung 38: Neuer Regionalbahnsteig über der Bahnhofstraße	60
Abbildung 39: Zentraler Omnibusbahnhof gegenüber dem Bahnhof	61
Abbildung 40: Schmale Radspuren und enge Wegeführung in der Friedrichstraße	63
Abbildung 41: Bereits mit neuer Mensa. Die Löcknitz-Grundschule	67
Abbildung 42: Übersicht Schulen in Erkner	69
Abbildung 43: Kita „Knirpsenhausen“ in Neu-Buchhorst	74
Abbildung 44: Pflegeheim des DRK am Flakenfließ	75
Abbildung 45: Verteilung von Einrichtungen in der medizinischen Versorgung und der Pflege	79
Abbildung 46: Die Stadthalle als Magnet: Die Gestaltung des Umfeldes ist noch ausbaubar	83
Abbildung 47: Das Sportzentrum mit Sportplatz	84

Abbildung 48: Schützenswerte Naturräume in und um Erkner	87
Abbildung 49: Ableitung der Entwicklungsziele	93
Abbildung 50: Entwicklung der Zentralen Vorhaben	100
Abbildung 51: Auflistung der Einzelmaßnahmen	104

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht zentralörtliche Funktionen Erkner (mit Ausstrahlung/Funktion auf den Mittelbereich)	20
Tabelle 2: Miethöhen in Erkner 2013	43
Tabelle 3: Herleitung des Flächenbedarfs	45
Tabelle 4: Rechenmodell: Baulandbedarfe nach Bautypologie	45
Tabelle 5: Entwicklung der Schülerzahlen	70

Kartenverzeichnis

Karte 1: Entwicklungsziel 1: Analyse Qualitäten/Defizite	nach S.94
Karte 2: Entwicklungsziel 2: Analyse Qualitäten/Defizite	nach S.96
Karte 3: Entwicklungsziel 3: Analyse Qualitäten/Defizite	nach S.98
Karte 4: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 2	nach S.110
Karte 5: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 3	nach S.112
Karte 6: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 4	nach S.114
Karte 7: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 5	nach S.118
Karte 8: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 6	nach S.122
Karte 9: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 7	nach S.124

Übersichten

Übersicht 1: ZV 1 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.106
Übersicht 2: ZV 2 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.110
Übersicht 3: ZV 3 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.112
Übersicht 4: ZV 4 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.114
Übersicht 5: ZV 5 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.118
Übersicht 6: ZV 6 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.122
Übersicht 7: ZV 7 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen	nach S.124

1 Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Erkner

1.1 Anlass und Ziel

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (im Folgenden INSEK) haben sich seit einigen Jahren in vielen Städten im Land Brandenburg als passfähige Grundlage und strategische Konzeption für die Ausgestaltung der Stadtentwicklungspolitik herauskristallisiert. Ziel der integrierten Stadtentwicklungspolitik ist es, mittel- und langfristige, für die Stadtentwicklung bedeutsame Vorhaben vorzubereiten sowie auf kommunaler Ebene einen Rahmen für die Bewertung von Projekten, Anfragen und Vorhaben zu schaffen. Außerdem soll der Dialog mit Bürgern, unterschiedlichen Fachexperten sowie den Nachbarkommunen zur Abstimmung der kommunalen Aufgaben in den festgelegten Mittelbereichen geführt werden. Das Land Brandenburg nutzt die INSEKs als Grundlage für die Bewertung zur Förderung von Einzelmaßnahmen resp. zur Aufnahme in Förderprogramme. Landeseitig werden die durch kommunale Gremien verabschiedeten INSEKs auch weiterhin zwingend als Voraussetzung für Förderentscheidungen herangezogen.

Die Stadt Erkner hat im Jahr 2011 die Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes mit dem Zeithorizont 2025 beschlossen. Ziel ist es, einen Rahmen für die sektoralen Fachplanungen und Schwerpunktaufgaben (u.a. soziale Infrastruktur, Verkehr, Energie und Klimaschutz, Wohnbauflächen) und insbesondere für die Vorbereitung der vorgesehenen Aktualisierung des Flächennutzungsplanes zu setzen. Ferner geht es darum, die mit Festsetzung des Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) in 2009 erfolgte Ausweisung der Stadt Erkner als Mittelzentrum zu untersetzen. Mit dem INSEK wird durch die strategische Bündelung von Maßnahmen und Projekten ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit Erkners in der Perspektive bis 2025 geleistet.

Für die Erarbeitung des INSEKs wurden zunächst die bereits vorliegenden übergreifenden und sektoralen Planungen, Unterlagen und Informationen im Hinblick auf ihre Aktualität, ihre Umsetzung und ihre Bedeutung für die nachhaltige Stadtentwicklung in Erkner herangezogen und geprüft. Daneben wurden die Grundlagen zur Bevölkerungsentwicklung sowie zu sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ermittelt, ausgewertet und im regionalen Kontext analysiert. Ein Vergleich mit anderen Berliner Umlandkommunen dient dabei der Einordnung und Positionsbestimmung der Stadt Erkner und verdeutlicht die besondere Ausgangslage der Stadt sowie mögliche Entwicklungspotenziale.

Ergänzend dazu wurden in zwei Fachgesprächen die Themen Mittelzentrum Erkner sowie der Wohnstandort Erkner jeweils mit Fachexperten vertiefend bearbeitet. Der aktuelle Sachstand wurde in den Stadtverordnetenversammlungen im Dezember 2012, im September 2013 sowie im September 2014 vorgestellt und erörtert. Parallel bestand über den Sommer und Herbst 2014 die Möglichkeit, sich zu dem im Internet bereitgestellten INSEK-Entwurf zu äußern. Die Einbindung der Öffentlichkeit sowie weiterer lokaler Akteure erfolgte zuvor in einem öffentlichen Fachforum im März 2013, in dem mehr als 70 Teilnehmer anhand von drei vorgegebenen Leitthemen die Entwicklungsziele und -möglichkeiten der Stadt diskutierten. Die Ergebnisse aus den Fachgesprächen, aus den Diskussionen in der Stadtverordnetenversammlung und im Fachforum sowie aus der öffentlichen Beteiligung werden in dem vorliegenden Bericht berücksichtigt.

1.2 Methodik

Im Folgenden ist die Vorgehensweise grafisch dargestellt. In der sektoralen SWOT-Analyse¹ werden die ermittelten Stärken und Schwächen den Chancen und Risiken gegenübergestellt. Durch das Bündeln der themenspezifischen Ergebnisse lassen sich Handlungsbedarfe und somit Aussagen zu Entwicklungszielen gewinnen. Aus diesen werden dann konkrete Maßnahmen abgeleitet, die wiederum thematisch oder räumlich in Zentralen Vorhaben gebündelt werden.

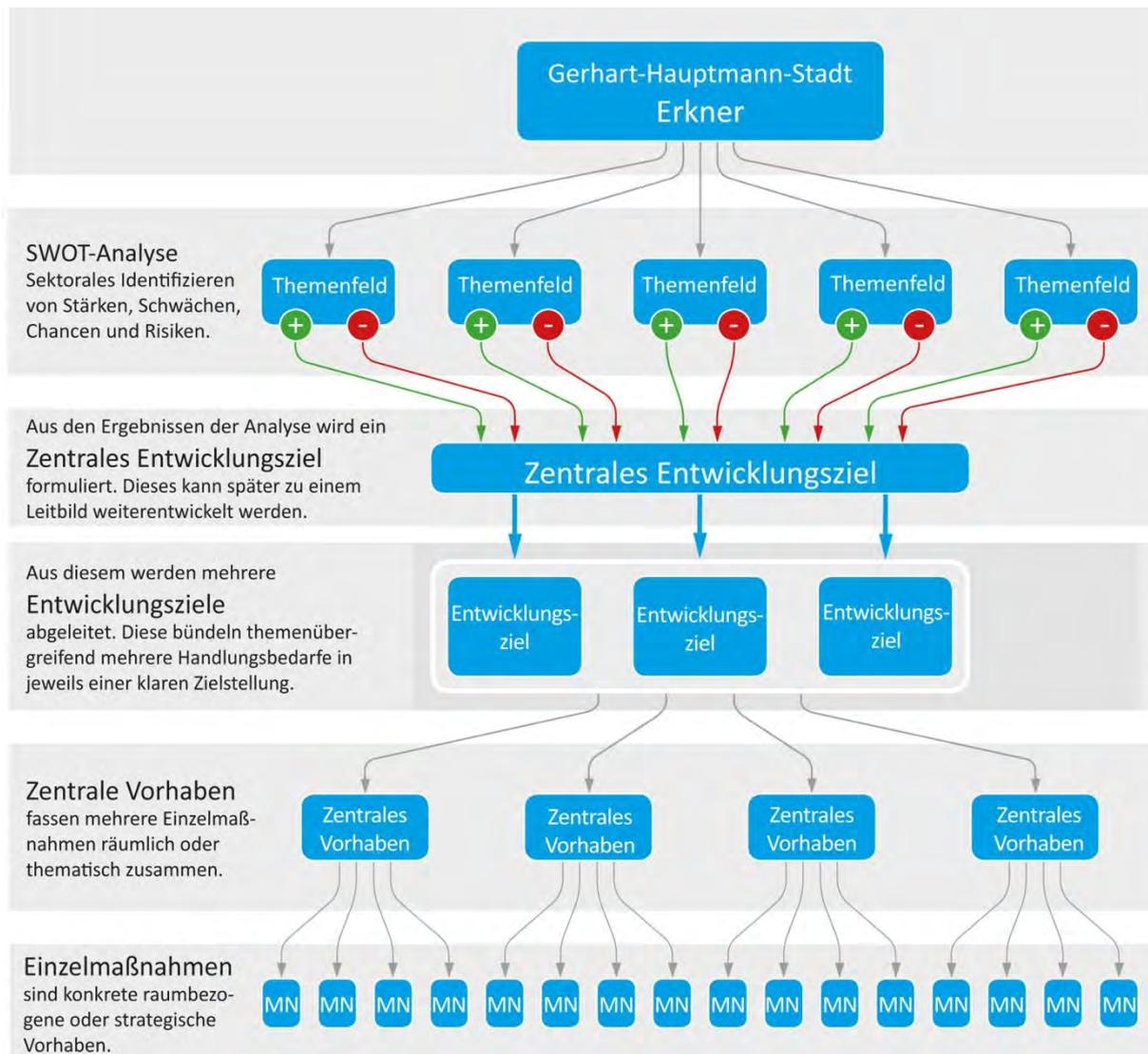


Abbildung 1: Übersicht: Vorgehensweise INSEK Erkner 2025

Quelle: complan Kommunalberatung

¹ SWOT: engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

2 Allgemeine Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Erreichbarkeit

Lage im Raum

Erkner ist eine im südöstlichen engeren Verflechtungsraum von Berlin gelegene Stadt und gehört zum Brandenburger Landkreis Oder-Spree. Im Westen der Stadt schließt sich der Berliner Bezirk Treptow-Köpenick an, im Norden die Gemeinde Woltersdorf, im Osten die Gemeinde Grünheide (Mark) und im Süden Gosen-Neu Zittau. Obwohl Erkner unmittelbar an der südöstlichen Stadtgrenze von Berlin liegt, ist die Stadt durch den Berliner Stadtforst weitestgehend vom Siedlungskörper der Hauptstadt getrennt. Vielmehr wird Erkner als gemeinsame Siedlungseinheit mit den östlich und nördlich anschließenden Gemeinden Woltersdorf und Schöneiche bei Berlin wahrgenommen.

Die Stadt liegt in der östlichen Spreetalniederung, einem Teilstück des Berliner Urstromtals. Dieser Bereich ist durch große zusammenhängende Waldgebiete – überwiegend Kiefernbewuchs – und die Grünheider Seenkette geprägt. Westlich der Stadt befindet sich der Dämeritzsee, eine Ausweitung der Spree. Nordöstlich wird das Stadtgebiet vom Flakensee begrenzt, welcher durch die Löcknitz gespeist wird. Beide Seen werden durch das Flakenfließ, einem Verbindungskanal, verbunden, der Erkner in einen nördlichen und einen südlichen Bereich unterteilt. Dämeritzsee und Flakensee gehören zur Bundeswasserstraße *Rüdersdorfer Gewässer*, die Anschluss an die Transportwege u.a. nach Polen bieten.

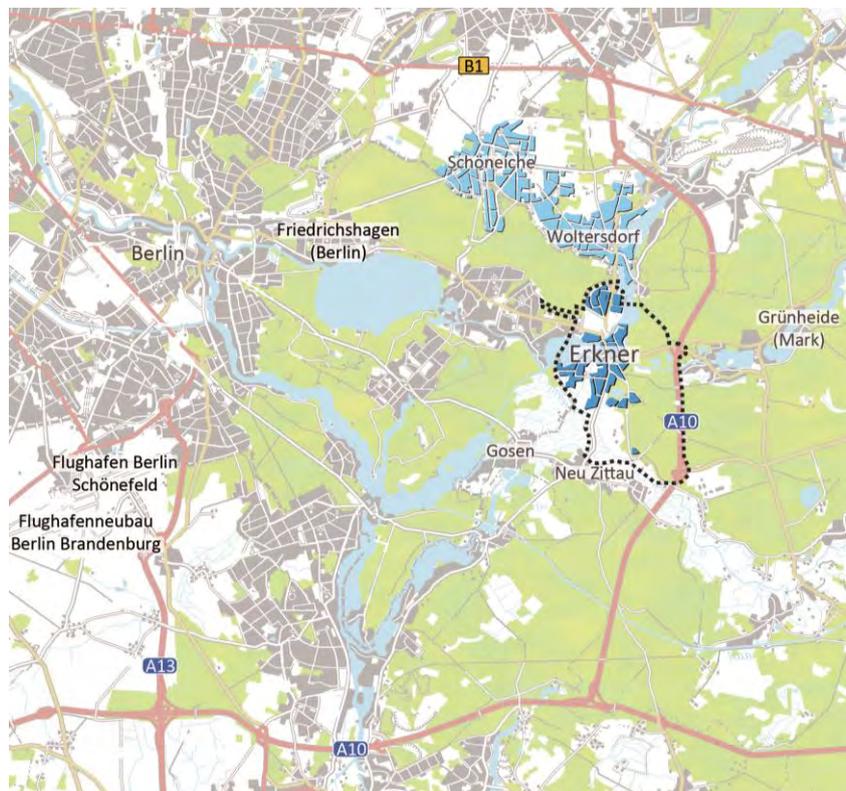


Abbildung 2 Lage im Raum

Quelle: complan Kommunalberatung

Erreichbarkeit

Die Stadt Erkner ist sehr gut in das regionale und überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Erkner ist Haltepunkt der stark frequentierten Regionalexpresslinie RE1², verfügt über einen Anschluss an das Berliner S-Bahnnetz und liegt innerhalb des Berliner Autobahnringes. Die Autobahnabfahrten „Erkner“ und „Freienbrink“ liegen im östlichen Stadtgebiet, wobei die letztere keinen Anschluss nach Erkner

² Eisenhüttenstadt – Frankfurt/Oder – Berlin – Brandenburg/Havel – Magdeburg

hat. Erkner wird ferner von den Landesstraßen L 30 und L 38 in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung durchquert.

Unmittelbar durch die Stadt verläuft die Bahnlinie nach Frankfurt/Oder. Durch sie besteht eine Verbindung im Halbstundentakt nach Berlin und Frankfurt/Oder. Mit dem Endhaltepunkt der S-Bahnlinie S 3 verfügt Erkner über einen Anschluss an das Berliner Stadtschnellbahnnetz. Diverse Buslinien mehrerer Verkehrsunternehmen garantieren darüber hinaus eine Anbindung Erknens an das Umland und die Nachbargemeinden. Damit liegt in Erkner ein überregional bedeutsamer Verkehrsknotenpunkt des Öffentlichen Nahverkehrs.

Die nahegelegene Autobahn, die durch die Stadt verlaufende Bahntrasse und ebenso der künftige Flughafen BER sind die Grundlage für die gute Erreichbarkeit der Stadt Erkner. Gleichzeitig stellen diese Verkehrsadern als Quelle für Lärm- und Luftbelastung eine besondere Herausforderung für die Bewohner und Besucher der Stadt dar.

2.2 Räumliche und planerische Ausgangssituation

Besondere Herausforderungen

Die Stadt Erkner befindet sich seit den frühen 1990er Jahren in einem umfassenden Transformationsprozess. Seit dieser Zeit hat sich nicht nur sichtlich der Charakter des Ortes, sondern auch dessen Funktion in der Region geändert. Die Stadt wandelt sich zunehmend von einem industriell geprägten Ort zu einem vielseitigen Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort mit überregionaler Bedeutung. Erkner hat 1998 das Stadtrecht erhalten und wurde 2009 im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) als Mittelzentrum ausgewiesen. Damit nimmt die Stadt als Mittelzentrum versorgende Funktionen und Aufgaben für die umliegenden Gemeinden wahr. Das Güterverteilzentrum GVZ Berlin Ost in der Nachbarkommune Grünheide/ Freienbrink ist im Landesentwicklungsplan als Vorsorgestandort für großflächige gewerblich-industrielle Vorhaben festgelegt.

Die Stadt Erkner ist geprägt durch zahlreiche Wald- und Wasserflächen, zerschnitten durch die Bahntrasse und Gewässer sowie begrenzt von der Autobahn im Osten und der Spree im Westen. Etwa die Hälfte der Stadtfläche (1.660 ha) machen Wald- und Wasserflächen (823 ha) aus. Der Wald übernimmt mit rd. 41 % der Fläche eine wichtige Funktion zur Luftreinhaltung und dient als Pufferzone ge-

genüber der an der Stadtgrenze gelegenen Autobahn. Erkner ist zudem über den Dämeritzsee, den Flakensee und die Löcknitz in eine weit verzweigte Seenlandschaft eingebettet. Die vielen Wald- und Wasserflächen tragen entscheidend zur hohen Lebensqualität der Stadt bei, schränken aber die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt ein. Erkner unterscheidet sich hinsichtlich der Siedlungsstruktur damit von anderen Kommunen im Berliner Umland. In der Stadt überwiegt der Geschosswohnungsbau gegenüber kleinteiliger Bebauungsstrukturen in anderen Umlandkommunen.

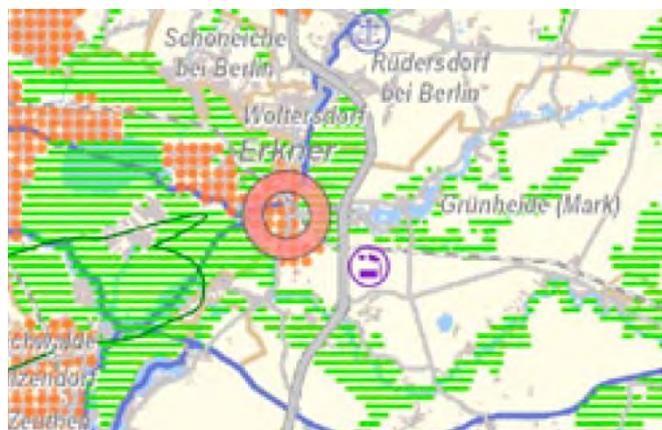


Abbildung 3 Kartenausschnitt aus der Festlegungskarte 1
Quelle: Landesentwicklungsplan Berlin Brandenburg
Stand 2009

Trotz der Lagegunst im unmittelbaren Berliner Umland, der guten Verkehrsanbindungen und der naturräumlichen Einbettung kann die Stadt Erkner die bestehenden Entwicklungspotenziale nicht vollständig entfalten. Aus den beschriebenen naturräumlichen Gegebenheiten und entsprechender Ausweisungen von Schutzgebieten ergeben sich nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Erweiterung der Siedlungsflächen sowohl in der gewerblichen Entwicklung als auch in der Entwicklung von Wohnflächen. Deshalb hat die Stadt Erkner in den letzten Jahren bereits weite Flächen ehemals industriell genutzter Bereiche für eine zukünftige Nutzung gesichert. Die innerhalb des bestehenden Siedlungsgebietes vorhandenen Möglichkeiten zur Mobilisierung, Verdichtung und Umnutzung von Flächen sind jedoch aufgrund verschiedener Faktoren begrenzt. Darüber hinaus stellen die Verkehrsstrassen als Lärmquellen im Stadtgebiet von Erkner eine besondere Herausforderung für die Wohn- und Standortqualität dar. Als Folge dieser Rahmenbedingungen konnte die Stadt in den letzten zwei Jahrzehnten den durch mehr Sterbefälle als Geburten erzeugten natürlichen Bevölkerungsrückgang nicht ausreichend mit Zuzügen kompensieren.

Die folgenden Ursachen erschweren die weitere Entwicklung der Stadt Erkner:

- ≡ **Naturschutzrechtliche Regelungen:** Große Bereiche der Stadtfläche liegen im Landschaftsschutzgebiet „Müggelspree-Löcknitzer Wald- und Seengebiet“, sind als Trinkwasserschutzgebiet (Schutzzone II und III) sowie als Waldfläche ausgewiesen. Diese Regelungen stehen einer Neuentwicklung von Bauland bzw. einer wesentlichen Erweiterung der bestehenden Siedlungsbereiche entgegen. Durch eine Hochwassergefährdung in den Niederungsflächen scheiden weitere Gebiete als potenzielles Bauland aus. Zudem erschwert die Haltung der Forstbehörden eine Entwicklung der landeseigenen Waldflächen auf dem Stadtgebiet.
- ≡ **Industrielle Vergangenheit:** Trotz Schließung und Rückbau des innerstädtischen Teerwerkes stehen die gewonnenen Flächen aufgrund erheblicher Schadstoffeinträge in Erdreich und Grundwasser nur in begrenztem Maß als Siedlungsfläche zur Verfügung. Dies trifft insbesondere für die zentralen Bereich im Umfeld des Bahnhofes und die Uferzonen des Flakenfließes zu. Die Altlasten im Boden wurden gesichert und abgedeckt, um ein mögliches Eindringen ins Grundwasser zu hindern. Mittels Monitoring wird die Trinkwasserqualität laufend untersucht. Auf diesen innerstädtisch zentral gelegenen Flächen (u.a. des Zentralen Omnibusbahnhofs) sind aufgrund der Bodenaltlasten mittelfristig keine Baumaßnahmen zulässig.
- ≡ **Lärmquellen:** Einerseits stellen die Verkehrsstrassen im Stadtgebiet (Bahn, Autobahn, Landesstraßen) sowie die Nähe zum künftigen Hauptstadtdflughafen BER eine besonders gute Erreichbarkeit der Stadt sicher. Andererseits sind diese Trassen und Flugrouten zusätzliche Lärmquellen, welche sich auf die Lebens- und Wohnqualität auswirken. Zugleich sind die Handlungsspielräume der Stadt hinsichtlich des Lärmschutzes begrenzt, da diese überregionalen Verkehrsstrassen der Bundes- bzw. Landesebene zugeordnet sind. Die Stadt Erkner agiert im Rahmen ihrer Möglichkeiten und steht in ständigem Austausch mit den jeweils zuständigen Stellen.

Die Stadt Erkner ist seit dem Jahr 2010 Mitglied in der Schutzgemeinschaft Umlandgemeinden Flughafen Schönefeld e.V. sowie Mitglied in der Fluglärmkommission nach § 32b Luftverkehrsgesetz. Im Bereich Bahnlärm kooperiert die Stadt mit verschiedenen Bürgerinitiativen und arbeitet an der Durchsetzung von Schutzansprüchen der Lärmbetroffenen. Zudem ist Erkner Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft von Autobahnanliegergemeinden für besseren Lärmschutz. Neben diesen laufenden Aktivitäten bestehen mit dem Integrierten Verkehrsentwicklungs- und Lärminderungsplan (2007) sowie dem Lärmaktionsplan (2008/ Beschluss im Jahr 2009) zwei wichtige konzeptionelle Grundlagen zur Umsetzung von Maßnahmen, die der Lärminderung dienen.

Planerische Ausgangssituation

Folgende gesamtstädtische, integrierte und sektorale Konzepte und Planungen liegen in der Stadt Erkner aktuell vor und sind im Integrierten Stadtentwicklungskonzept berücksichtigt.

Konzepte, Planungen, Umsetzungsinstrumente

- ≡ Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung in der Stadt Erkner, 2013
- ≡ Eckpunktepapier zur Dachmarke Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner: Kulturmarketing als Beitrag zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept und zum Stadtmarketing, 2013
- ≡ Tourismuskonzept (Entwurf), 2010
- ≡ Maßnahmenkonzept für eine barrierefreie Stadt Erkner, 2010
- ≡ Flächennutzungsplan der Stadt Erkner, 2000 (letzte Änderung 2009)
- ≡ Klimaschutzkonzept für kommunale Objekte, 2008
- ≡ Integrierter Verkehrsentwicklungs- und Lärminderungsplan, 2008
- ≡ Lärmaktionsplan, 2008
- ≡ Einzelhandelsentwicklungskonzept, 2006
- ≡ Festlegung einer Gebietskulisse Konsolidierungsgebiete

Bebauungspläne und Satzungen

- ≡ Bebauungsplan Nr. 02 „Bahnhofsiedlung Erkner“
- ≡ Bebauungsplan Nr. 04/1 "Gewerbegebiet Berliner Straße"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 04/2 "Gewerbegebiet Berliner Straße/ Sondergebiet Freizeit- und Freizeit-handelszentrum"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 07 "Am Schützenwäldchen/ Neu Zittauer Straße"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 08 "Sportzentrum Erkner" und 1. Änderung
- ≡ Bebauungsplan Nr. 09 "Klein-Afrika"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 10/1 "Arbeiten und Wohnen am Flakensee"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 13 „Mischgebiet TWR-Gelände/Akademie“
- ≡ Bebauungsplan Nr. 14/1 "Gottesbrücker Weg"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 15/2 "Uferstraße"
- ≡ Bebauungsplan Nr. 16 "Wasserwanderstützpunkt und Tourismus an der Spree, Jägerbude" und 1. Änderung
- ≡ Bebauungsplan Nr. 17 „City Center Erkner“ und 1. Änderung
- ≡ Bebauungsplan Nr. 18 "Schiffbauerstraße"
- ≡ Klarstellungssatzung gem. § 34 (4) Ziffer 1 BauGB

2.3 Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung

Vorbemerkung

Zwischen 1990 und 2012 wuchs die Wohnbevölkerung im unmittelbaren Berliner Umland um mehr als 250.000 Personen, das entspricht einem Zuwachs von knapp 40 %³. Das Wachstum basiert vor allem auf einem, von Berlin ausgehenden, nachgeholten Suburbanisierungsprozess. Etwa drei Viertel der seit 1990 zugewanderten Personen kamen aus der Hauptstadt. Dabei konnten vor allem jene Umlandgemeinden mit großen und schnell verfügbaren Flächenpotenzialen die größten Wanderungsgewinne erzielen.

Nur wenige Umlandgemeinden weisen in diesem Zeitraum keine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Dazu gehören Standorte mit geringen Flächenpotenzialen und hohen landschaftsschutzrechtlichen Beschränkungen. Hierzu zählen etwa Hennigsdorf, Strausberg oder Erkner. Insgesamt hat die Stadt seit 1990 einen Bevölkerungsrückgang von insgesamt rd. 4 % verzeichnet⁴. Dies ist auf ein negatives natürliches Bevölkerungssaldo zurückzuführen, das von den Wanderungsgewinnen nicht aufgefangen werden konnte. Zum Jahresende 2013 lebten in Erkner rd. 11.600 Einwohner⁵.

Bevölkerungsentwicklung vor und nach 1990

Erkners rasante Bevölkerungsentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Anschluss der Ortschaft an die Märkisch-Niederschlesische Eisenbahn und der Errichtung mehrerer Industrieanlagen. Die Einwohnerzahl wuchs von rd. 250 im Jahr 1805 auf 2.700⁶ im Jahr 1895. Einhergehend mit der stetigen Erweiterung der Fabriken erreichte sie mit 8.000 Einwohnern ihren vorläufigen Höchstwert mit Kriegsbeginn. Nach dem kriegsbedingten Einbruch erreichten die Einwohnerzahlen erst um 1960 wieder das Vorkriegsniveau. Bedingt durch die Erweiterung der Fabriken und vor allem durch die Fertigstellung industriell gefertigter Wohnungen in großem Maßstab zählte Erkner Mitte der 1980er Jahre rd. 12.500 Einwohner.

Nach 1990 sank – u.a. bedingt durch Werksschließungen – die Zahl der Bevölkerung zunächst erheblich. Aufgrund verstärkter Neubautätigkeit stiegen die Zahlen seit Mitte der 1990er Jahre wieder an und überschritten im April 1997 wieder den Wert von 12.000 Einwohnern⁷. In der Folgezeit ging die Zahl der Bewohner zurück und bewegt sich seit dem Jahr 2006 zwischen 11.600 und 11.700.

Der insgesamt leichte Rückgang der Einwohnerzahlen zwischen 1990 und 2013 lässt sich vor allem mit einer rückläufigen natürlichen Bevölkerungsentwicklung erklären. Zwar haben sich die Geburtenzahlen in den letzten zehn Jahren gegenüber dem vorangegangenen Jahrzehnt leicht erholt, gleichzeitig hat aber auch die Anzahl der Sterbefälle zugenommen. Standen zwischen 1992 und 2000 pro Jahr durchschnittlich 60 Geburten 115 Sterbefällen gegenüber, waren es zwischen 2001 und 2013 rund 80 Geburten bei 140 Sterbefällen.

Diese Zahlen konnten auch nicht mit einem insgesamt leicht positiven Wanderungssaldo kompensiert werden. In den letzten drei Jahren (2011, 2012 und 2013) sowie in den Jahren 1996 und 1997 überstiegen die Wanderungsgewinne die Verluste aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung.

³ vgl. Landesamt für Bauen und Verkehr 2012: 26.

⁴ Landesamt für Bauen und Verkehr, 2011: 23 ff.

⁵ Stadt Erkner, Einwohnermeldeamt. Der Zensus 2011 kommt auf einen Wert von 11.368 Einwohnern (Stand Mai 2011).

⁶ Stadt Erkner, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan 1999: 39.

⁷ ebd.

Erkner_2025

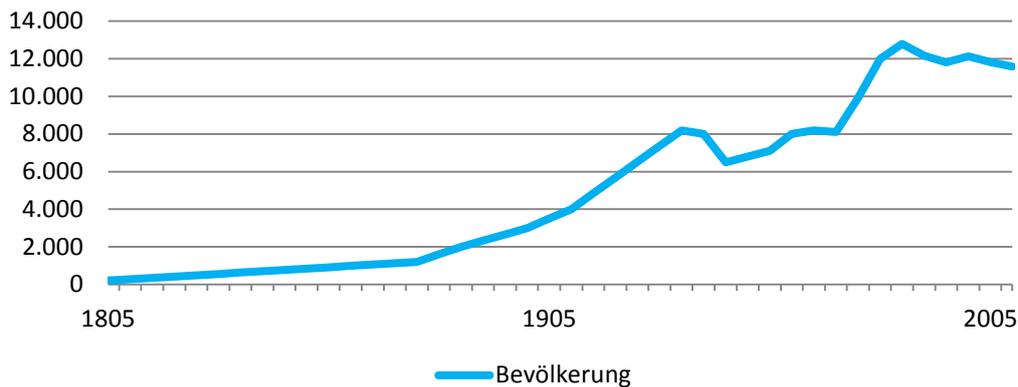


Abbildung 4: Historische Bevölkerungsentwicklung seit 1800

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

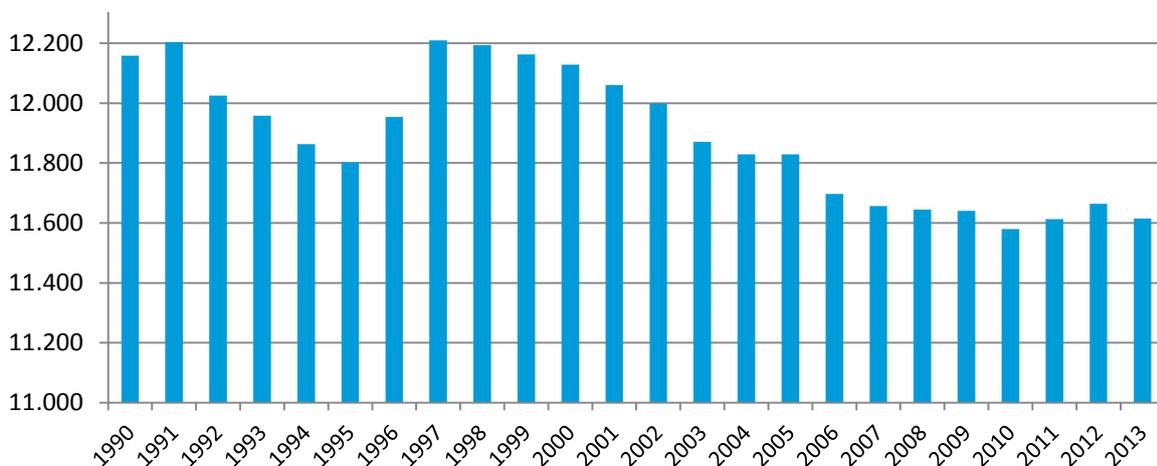


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung Erkner 1990 bis 2013

Quelle: Stadt Erkner

Wanderungs- und Altersstruktur

Die Wanderungsgewinne sind in vielen Stadtumland-Kommunen zum größten Teil auf die von Berlin ausgehende Wohnsuburbanisierung vor allem jüngerer Bevölkerungsgruppen zurückzuführen. Zwischen 1992 und 2000 lag in Erkner ein positiver Saldo von durchschnittlich 0,4 % p.a. vor. Zwischen 2001 und 2013 sank dieser Wert leicht auf 0,3 % p.a.⁸.

Bei der Betrachtung der Wanderungsbewegungen im Verhältnis zu den Altersstrukturen ist zu erkennen, dass junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die größte Gruppe bilden, die Erkner verlassen (vgl. Abb. 7). Gründe für die Abwanderung dieser Altersgruppe sind die Aufnahme eines Studiums, einer Ausbildung, eines Arbeitsplatzes sowie auch fehlender Wohnraum. Auf der anderen Seite bilden vor allem die über 65-jährigen die größte Bevölkerungsgruppe, die nach Erkner zieht. Dieser Zugang älterer Menschen ist u.a. auf die bestehenden Versorgungsangebote sowie seniorengeeignete Wohnangebote in Erkner zurückzuführen. In den letzten Jahren ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Erkner von 42,5 Jahre (2000) auf 48,3 Jahre (2011) gestiegen und übertrifft damit den Durchschnittswert für das Land Brandenburg (46 Jahre/ 2011).⁹ Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Erkner hat sich seit 1995 (24%) bis zum Jahr 2010 auf 13% nahezu halbiert. Zugleich ist der Anteil der über 65-Jährigen von 12% (1995) auf 27% (2010) gestiegen.¹⁰

⁸ Vgl. Landesamt für Bauen und Verkehr 2012: 61

⁹ Ebd.

¹⁰ Stadt Erkner. Einwohnermeldeamt 2011

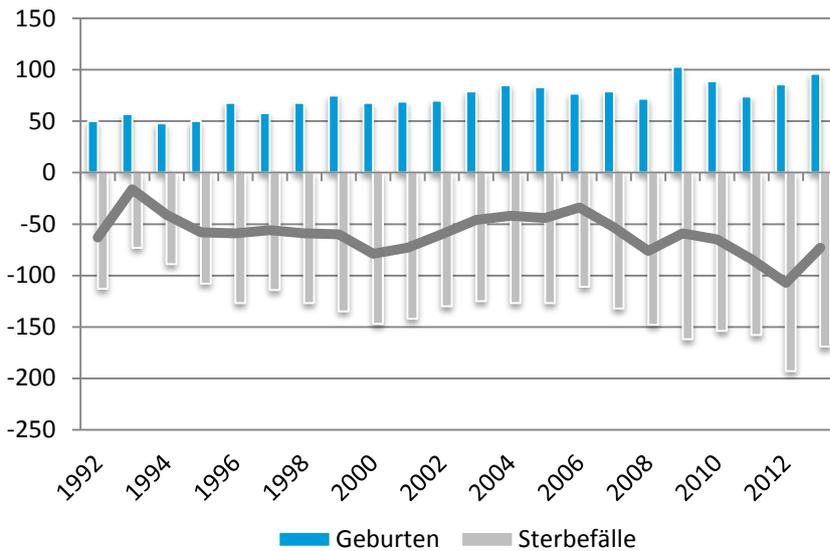


Abbildung 6:
Natürliche Bevölkerungsentwicklung 1992-2013

Quelle:
Amt für Statistik
Berlin Brandenburg;
Stadt Erkner

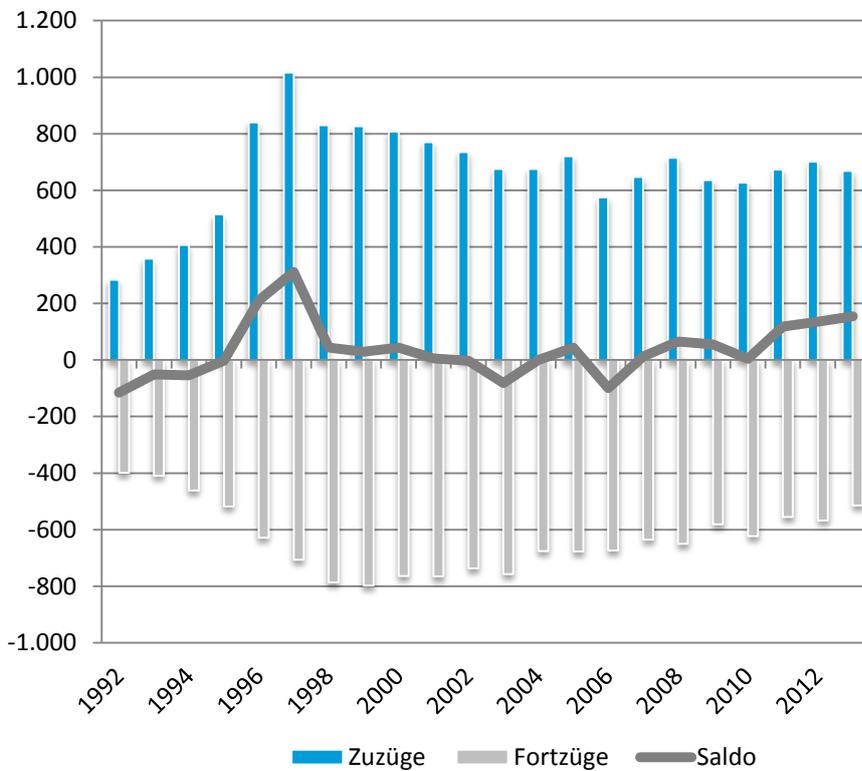


Abbildung 7:
Wanderungsbewegungen 1992-2013

Quelle:
Amt für Statistik
Berlin Brandenburg;
Stadt Erkner.

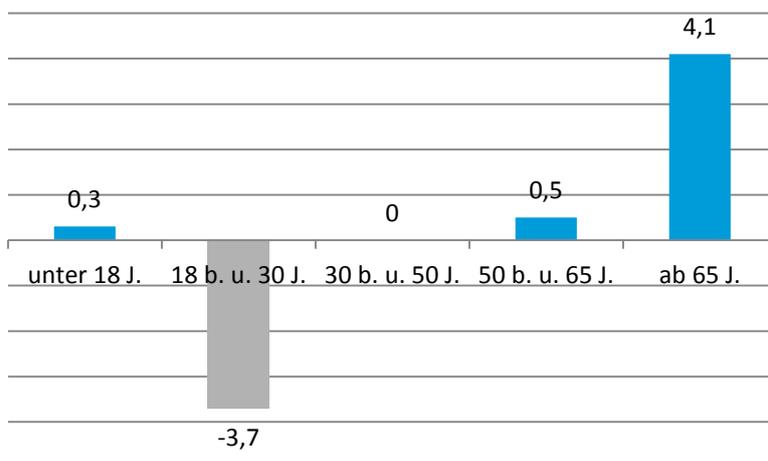


Abbildung 8: Wanderungssaldo pro 1.000 Einwohner nach Altersgruppen (2005-2009)

Quelle:
Amt für Statistik
Berlin Brandenburg;
Stadt Erkner

Die Bevölkerungsentwicklung Erkners im regionalen Vergleich

Die benachbarten Mittelzentren erzeugen hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung ein ambivalentes Bild. Während das nördlich anschließende Neuenhagen bei Berlin einen Bevölkerungszuwachs von 50 % vorweisen kann, mussten Strausberg und Fürstenwalde/Spree seit 1990 einen Rückgang von 9,5 % bzw. 6,8 % hinnehmen. Beide Städte konnten nicht ausreichend hohe Zuwanderungsraten vorweisen, um Fortzüge und die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung auszugleichen.

Die unmittelbar benachbarten Gemeinden Gosen-Neu Zittau, Grünheide (Mark), Schöneiche bei Berlin und Woltersdorf konnten aufgrund großer Baulandreserven zwischen 1990 und 2012 ein Wachstum zwischen 37 % (Gosen-Neu Zittau) und 54 % (Woltersdorf) aufweisen¹¹. Diese Gemeinden unterscheiden sich in ihren demografischen Eigenschaften stark von der Stadt Erkner. Schöneiche bei Berlin und Woltersdorf stehen als suburbane Wohnstandorte in starker funktionaler Abhängigkeit zu Berlin. Durch starke Wanderungsgewinne u.a. durch den Zuzug von jungen Menschen und Familien konnte die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung hier reduziert bzw. umgekehrt werden¹².

Beide Gemeinden des Mittelbereichs verzeichnen seit 1992 einen Zuwachs jüngerer Bevölkerungsgruppen. Auch deshalb fällt der prozentuale Anteil der über 65-Jährigen geringer als in der Stadt Erkner aus, womit der Prozess der Alterung später einsetzen wird.¹³ Nach aktuellen Prognosen wird in diesen Gemeinden die Bevölkerung noch bis 2020 wachsen und erst anschließend zurückgehen¹⁴.

Prognose und Entwicklungsziele

Neben den Prognosen des Amtes für Statistik Berlin - Brandenburg wurden zur Annahme der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Erkner die Datensätze der Bertelsmann-Stiftung und des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) herangezogen¹⁵. Alle drei Prognosen erwarten trotz einkalkulierter geringer Zuwanderung einen Rückgang der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2030, wobei sich die Werte von 10.910 Einwohnern (Bertelsmann-Stiftung) bis 10.223 Einwohnern (Amt für Statistik Berlin - Brandenburg) im Jahr 2030 unterscheiden (siehe Abbildung 9). Alle Prognosen gehen davon aus, dass die Entwicklungsperspektiven der Stadt aufgrund geringer Baulandreserven und naturschutzrechtlicher Bestimmungen begrenzt bleiben und der Bevölkerungsrückgang durch den altersstrukturellen Wandel mit dauerhaft hohen Sterbefällen und geringen Geburtenzahlen verstärkt wird.

Ziel der Stadt Erkner ist es, durch attraktive, bedarfsorientierte Wohn- und Infrastrukturangebote und die Mobilisierung der räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten mittelfristig die Bevölkerungszahl stabil zu halten und sich damit von dem negativen Trend der vorliegenden Prognosen abzuheben. Als Orientierungswert wird dabei die Einwohnerzahl des Jahres 2012 von rd. 11.700 herangezogen.

Bei der Mobilisierung der räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten geht es vor allem um Potenziale innerhalb des Siedlungsbestandes (Verdichtung, Baulückenschließung, Optimierung des Wohnungsbestandes zum Beispiel Grundrissänderungen und Bildung kleinerer Wohnungen etc.) und in zweiter Linie um die Mobilisierung von Flächenreserven.

Um einen Bevölkerungsrückgang zukünftig und dauerhaft zu vermeiden, muss die Zahl der Zuzüge die Zahl der Fortzüge übersteigen und mindestens dem negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung entsprechen. Dementsprechend bedarf es bis zum Jahr 2030 je nach Entwicklung

¹¹ Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2012.

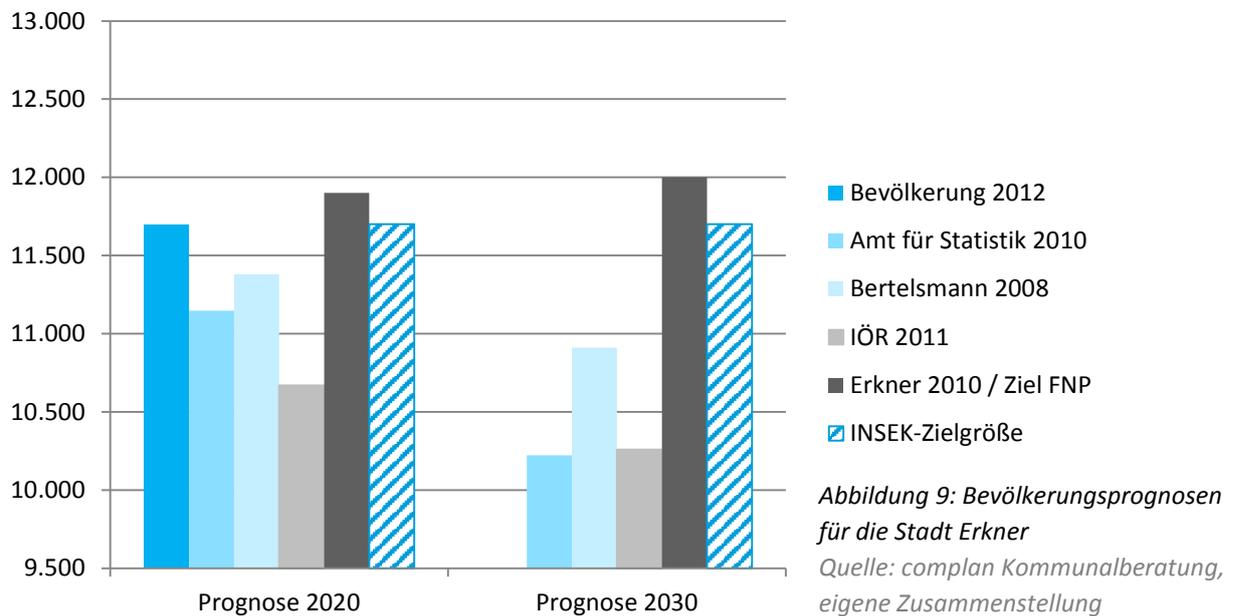
¹² ebd.: 8ff.

¹³ Bertelsmann Stiftung; Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH 2011: wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose.

¹⁴ ebd.

¹⁵ Bertelsmann Stiftung, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung unter Annahmen über die zukünftige Entwicklung von Fertilität, Mortalität und Migration

einen Zuzug von rd. 750 bis 1.400 Einwohnern. Jährlich müssten so durchschnittlich rd. 60 Personen mehr nach Erkner ziehen, als abwandern.



Fazit

Erkner hat seit der deutschen Wiedervereinigung infolge einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung verbunden mit eher geringen Wanderungsgewinnen insgesamt rückläufige Einwohnerzahlen zu verzeichnen. Im Berliner Umland gehört Erkner damit zu den wenigen Kommunen, die nicht vom nachholenden Suburbanisierungsprozess aus der Hauptstadt und entsprechendem Bevölkerungswachstum profitieren konnte. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass Erkner über wenige Flächenreserven zur Bauland- und Siedlungsentwicklung verfügt. Die Möglichkeiten der Stadt Erkner zu einem (moderaten) Bevölkerungswachstum sind durch die Lage im Naturschutzgebiet, in der Trinkwasserschutzzone, durch Niederungsflächen und ausgedehnte Waldflächen begrenzt. Der vorhandenen Nachfrage stehen im Siedlungsgebiet von Erkner derzeit nur wenige Potenzialflächen als Bauland gegenüber.

Die Stadt Erkner hat sich das Ziel gesetzt, aktiv gegen die negative Bevölkerungsentwicklung anzusteuern. Um dies trotz der wenigen verfügbaren Flächen zu erreichen, ist vor allem die Entwicklung von integrierten Lösungsansätzen und Mobilisierung aller Potenziale im Bestand (Umnutzung, Verdichtung, etc.) sowie darüber hinaus die behutsame Entwicklung neuer Flächen unter Berücksichtigung der Schutzgüter erforderlich.

3 Themenfelder der Stadtentwicklung

3.1 Mittelzentrum Erkner

Grundlagen

Nach der deutschen Wiedervereinigung arbeitete die Gemeinde Erkner zielgerichtet auf das Erlangen des Stadtrechts hin, das sie im Juni 1998 verliehen bekam. Ein Jahr später wurde Erkner im Landesentwicklungsplan als Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums ausgewiesen.

Im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg 2009 (LEP B-B) wurde Erkner als Mittelzentrum für den Mittelbereich Woltersdorf und Schöneiche bei Berlin ausgewiesen. Mit 42 km² Gesamtfläche verfügt die Stadt damit über den kleinsten Mittelbereich im Land Brandenburg. Auch hinsichtlich der Bevölkerungszahl gehört dieser zu den kleineren Mittelbereichen Brandenburgs (rd. 32.000 im Jahr 2013).

Die Ausweisung von Mittelzentren soll die Bündelung öffentlicher, privater Güter- und Dienstleistungsangebote, Versorgungseinrichtungen, technischer, sozialer, kultureller, Verwaltungs- sowie Sport- und Bildungsinfrastrukturen sichern und damit einer Zersiedelung der Landschaft entgegen wirken. Die Aufnahme in das Zentrale-Orte-System soll wirtschaftliche Agglomerationsvorteile und eine verbesserte Erreichbarkeit der Einrichtungen für die Bevölkerung sichern. Zudem soll die Bündelungsfunktion die Tragfähigkeit von Einrichtungen sowie einen effektiven Einsatz öffentlicher Mittel gewährleisten.¹⁶

Abbildung 10: Bahnhof Erkner: Gute Anbindung als Standortvorteil

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2012



Zentralörtliche Versorgungsfunktionen

Nach den Vorgaben des Landesentwicklungsplans Berlin-Brandenburg sprach das Vorhandensein zentralörtlicher Funktionen für die Ausweisung Erkners als Mittelzentrum, die in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt wurden (Tab. 1). Diese zentralörtlichen Angebote werden in unterschiedlichem Ausmaß auch für die Gemeinden im Mittelbereich sowie weitere umliegende Gemeinden vorgehalten.

¹⁶ vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, 2009: 24.

Übergeordnete Verwaltungsinfrastruktur	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Wasser- und Schifffahrtsamt ≡ Autobahnmeisterei ≡ Jobcenter Landkreis Oder-Spree ≡ Landesbetrieb Forst Brandenburg/ Oberförsterei, ≡ Polizei und Wasserschutzpolizei
Öffentliche Dienstleistungsangebote	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Rathaus ≡ Rettungswache Erkner ≡ Feuerwehr ≡ Bibliothek
Bildungsinfrastruktur	+++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ 1 Grundschule ≡ 1 Oberschule ≡ 1 Gymnasium ≡ 2 Förderschulen ≡ Bildungszentrum Erkner ≡ Außenstelle VHS ≡ Außenstelle Musikschule
Private Bildungsinfrastruktur	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Diverse Angebote, u.a. in den Bereichen Film, Musik, Tanz
Wissenschaft und Forschung	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung IRS
Sportinfrastruktur	+++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Sportzentrum Erkner ≡ Stadthalle Erkner ≡ diverse Sportvereine ≡ Schulsporthallen
Kulturelle Infrastruktur	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ 2 Museen (Gerhart-Hauptmann-Museum, Heimatmuseum), Kunststoff- und Chemie-Kabinett sowie Dauer- und Wanderausstellungen der ChemieFreunde Erkner e.V. ≡ Stadthalle Erkner ≡ Kino Movieland (2 Säle)
Soziale Infrastruktur	+++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ 7 Einrichtungen der Kinderbetreuung (ca. 800 Plätze) ≡ 2 Pflegeheime ≡ Rd. 30 Allgemein- und Fachärzte ≡ Medizinisches Rücken- und Herz-Kreislauf-Zentrum Erkner ≡ Gesundheits- und Behördenzentrum (geplant) ≡ Diverse soziale Träger ≡ Pflegestützpunkt ≡ familienunterstützender Dienst
Einzelhandelsinfrastruktur	+	<ul style="list-style-type: none"> ≡ rd. 80 EH-Betriebe (rd. 13.000 m²)
Private Dienstleistungsangebote	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ verschiedene Angebote

Verkehrsinfrastruktur	+++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Autobahnanschluss A 10 ≡ 2 Landesstraßen ≡ Regionalexpressanschluss ≡ S-Bahnanschluss (Netz Berlin)
Erreichbarkeit/Verknüpfung Mittelbereich	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ 2 Buslinien ≡ 1 Landesstraße
Technische Infrastruktur	++	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Fernwärmenetz ≡ Glasfasernetz (Telekommunikation)
+++ vollständig erfüllt	++ erfüllt	+ teilweise erfüllt

Tabelle 1: Übersicht zentralörtliche Funktionen Erkner (mit Ausstrahlung/Funktion auf den Mittelbereich)

Quelle: complan Kommunalberatung 2013

Ausbaubedarf

Mittelzentren sollen laut Definition durch eine funktionale Konzentration den sie umgebenden ländlichen Raum stabilisieren. Die Lage an der Berliner Stadtgrenze unterscheidet das Mittelzentrum Erkner jedoch von Kommunen, die abseits der Hauptstadt liegen. Als Metropole übernimmt Berlin wesentliche Versorgungsfunktionen sowohl für die Stadt Erkner als auch für die Kommunen des Mittelbereichs. Die verkehrlichen Verbindungen tragen zu dieser Verflechtung mit Berlin bei, die drei Kommunen des Mittelbereichs sind in Richtung Berlin mit dem öffentlichen Nahverkehr besser angebunden als untereinander. Die Stadt Erkner übernimmt für die Umlandkommunen eine wichtige Versorgungsfunktion, u.a. in Bezug auf die Anbindung an das Bahnnetz und die Ausstattung mit Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen. Im Bereich Einzelhandel ist der Besatz ähnlich, eine Ergänzung der Einzelhandelsflächen erfolgt in Erkner in zentraler Lage durch den Neubau des City Centers an der Friedrichstraße und stärkt damit perspektivisch die Versorgungsfunktion der Stadt.

Um die zentralörtlichen Bindungen zwischen Mittelzentrum und Mittelbereich nachhaltig zu stärken, sind folgende zentrale Funktionen noch ausbaufähig:

- ≡ Einzelhandel: Besatz mit zentrenrelevanten Sortimentsgruppen;
- ≡ Verkehr: ÖPNV-Vernetzung zwischen Mittelzentrum und Mittelbereich;

Das vielseitige medizinische Angebot in Erkner von Fachärzten und physiotherapeutischen Praxen im speziellen und medizinischer Versorgungsfunktion im Allgemeinen wird durch das geplante Gesundheits- und Behördenzentrum am Bahnhof Erkner weiter verbessert. Das Fehlen eines Krankenhauses wird von der Stadt insgesamt nicht als Defizit gesehen. Vielmehr wirkt sich das Krankenhaus in Woltersdorf wirtschaftlich stabilisierend auf den Mittelbereich aus.

Die Ausweisung Erknens als Mittelzentrum im LEP B-B 2009 wird von den Gemeinden Schöneiche bei Berlin und Woltersdorf kontrovers gesehen, da sich die Stadt Erkner nach Auffassung der Nachbarkommunen weder in ihrer funktionalen Ausstattung, noch in ihrer Siedlungsstruktur von dem zugehörigen Mittelbereich unterscheidet. Zum Beispiel sehen Schöneiche bei Berlin und Woltersdorf in den zentralörtlichen Funktionen Kultur und Einzelhandel stärkere Verbindungen nach Berlin als nach Erkner.

Regionale / interkommunale Kooperation

Neben dem Mittelbereich mit Schöneiche bei Berlin und Woltersdorf bestehen in Erkner weitere Kooperationen mit Nachbarkommunen sowie der Metropole Berlin und mit dem Mittelzentrum Fürstenwalde/Spree.

Mit dem direkt angrenzenden Berliner Stadtbezirk Treptow-Köpenick, besteht zu Fragen in den Bereichen Öffentlicher Nahverkehr und Siedlungsentwicklung eine enge Zusammenarbeit. So grenzt unmittelbar an den Siedlungskörper von Erkner ein ehemaliges Kasernengelände, das zu Berlin gehört und gegenwärtig entwickelt wird.

Große Impulse, insbesondere für die Wirtschaft, erhofft sich die Stadt von der Erweiterung des nahen Güterverkehrszentrums (GVZ) im östlich angrenzenden Freienbrink. Aus diesem Grund steht die Stadt in engem Austausch mit der Nachbargemeinde Grünheide (Mark), auf deren Boden sich das GVZ befindet. Zu klären sind Fragen einer verbesserten Verkehrsanbindung, der Bereitstellung von Wohnraum für die Beschäftigten und Synergieeffekte für die lokale Wirtschaft.

Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oder-Spree umfasst Themenkomplexe wie Nahverkehr, Bil-



Abbildung 11: Der öffentliche Nahverkehr ist ein bedeutendes Kooperationssthema

Quelle: Stadt Erkner, 2006

dung und Gesundheit. Im Bereich Nahverkehr ist der Landkreis für die Bestellung von Buslinien innerhalb des Landkreises zuständig. Das Carl-Bechstein-Gymnasium, die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ und die Regine-Hildebrandt-Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ stehen in Trägerschaft des Landkreises; hier gilt es, diesbezügliche Fragestellungen gemeinsam zu koordinieren. Dies trifft auch auf die Außenstelle der Musik- und Kunstschule des Landkreises Oder-Spree und die Volkshochschule in Erkner zu. Zum Erhalt und zur Fortentwicklung dieser Bildungseinrichtungen hat sich zwischen dem Landkreis und der Stadt eine gute Zusammenarbeit entwickelt. Zu spezifischen Projekten im Bereich Gesundheit zählt neben dem geplanten Gesundheits- und Behördenzentrum am Bahnhof, in das auch das Amt für Grundsicherung des Landkreises einzieht, die Errichtung einer neuen Rettungswache des Rettungsdienstes im Landkreis Oder-Spree GmbH.

Die Errichtung und der Betrieb des neuen Hauptstadtflughafens BER schaffen weiteren Kooperations- und Handlungsbedarf. Die Stadt Erkner erhofft sich aufgrund der Nähe wirtschaftliche Impulse vom Flughafen. Zugleich bedarf es zu Fragestellungen der verkehrlichen Anbindung, zum Lärmschutz und zu den Flugrouten weiterer kommunenübergreifender Abstimmungen und Kooperationen.

Erkner ist zudem Mitglied im Kommunalen Nachbarschaftsforum-Ost – kurz: KNF. Dabei handelt es sich um einen informellen Zusammenschluss der Kommunen im Kernraum der Metropolregion Ber-

lin-Brandenburg als Plattform zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Das Forum ist in vier Arbeitsgemeinschaften Norden, Osten, Süden und West unterteilt¹⁷. Drei- bis viermal im Jahr treffen sich die Bürgermeister, Baudezernenten, Fachleute aus Verwaltungen und Verbänden um sich mit Experten über aktuelle Themen der kommunalen, der Regional- und der Landesplanung auszutauschen. Ziel ist es, Strukturkonzepte zu entwickeln und gemeinsame Projekte zu initiieren.

SWOT-Analyse Mittelzentrum

Interne Analyse	Stärken	<p>Mehrere gut bis sehr gut entwickelte mittelzentrale Funktionen, darunter Kultur, Freizeit, Bildung, Sport und Soziales</p> <p>Sehr gute Anbindung an das Bahn- und S-Bahnnetz über den Bahnhof Erkner</p> <p>Gute Anbindung an das Straßennetz, darunter zwei Autobahnabfahrten auf Gemeindegebiet</p> <p>Bedeutender Wirtschaftsstandort im Landkreis;</p> <p>Bedeutender Wissenschaftsstandort (IRS);</p> <p>Gerhart-Hauptmann Museum</p>
	Schwächen	<p>Ausbaubedarf einiger zentraler Funktionen</p> <p>Geringe Ausprägung der örtlichen Einzelhandelszentralität</p> <p>Ausbaufähige ÖPNV-Vernetzung mit dem Mittelbereich</p>
Externe Analyse	Chancen	<p>Wahrnehmung einer „Torfunktion“ zwischen Berlin und ländlichem Raum</p> <p>Stärkung der zentralen Funktionen durch intensive Kooperation mit Nachbargemeinden</p> <p>Hauptstadtflughafen BER als Impulsgeber</p> <p>Nähe zum GVZ Berlin Ost in Freienbrink</p>
	Risiken	<p>Flächenmangel als Hemmnis für den Ausbau zentralörtlicher Funktionen</p> <p>Unzureichende Zusammenarbeit mit Mittelbereich</p> <p>Funktionales „Übergewicht“ Berlins</p>

¹⁷ <http://kommunalesnachbarschaftsforum.berlin-brandenburg.de>, 2012

Herausforderungen

Erkner ist eine relativ junge Stadt und erst seit kurzer Zeit Mittelzentrum des kleinsten Mittelbereichs in Brandenburg. Funktional hebt sich die Stadt in einigen Bereichen von den Nachbargemeinden Woltersdorf und Schöneiche bei Berlin deutlich ab, wohingegen insbesondere in der zentralörtlichen Funktion „Einzelhandel“ noch Ausbaubedarf besteht. Als Hemmnis erweisen sich der Mangel an Siedlungsflächen und die Nähe zu Berlin mit seinem vielseitigen Angebot an Einkaufs- und Kulturangeboten aus.

Insgesamt kann Erkner seine Zentrumsstellung noch ausbauen. Um sich als Mittelzentrum positionieren zu können, muss die Stadt die eigene Zentralität kontinuierlich ausbauen, die Schärfung des eigenen Profils vorantreiben und dieses nach außen vermarkten. Die Lage zwischen Metropole und ländlichem Raum sowie die neu geschaffene Marke „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ bieten hierfür gute Voraussetzungen.

Nicht zuletzt kann Erkner seine Funktion als Mittelzentrum ausbauen, wenn es gelingt, die interkommunale Zusammenarbeit insbesondere im Mittelbereich und den umliegenden Gemeinden auszubauen. Durch gezielte themenspezifische Kooperationen kann für die Stadt und den Mittelbereich insgesamt ein Mehrwert erreicht werden.

3.2 Stadt- und Siedlungsstruktur

Von der Siedlung zur Stadt

Die Siedlungsgeschichte der jungen Stadt Erkner ist seit ihrem Anbeginn räumlich und funktional vor allem durch drei Faktoren geprägt worden: die die Stadt umgebenden Gewässer, das Transportwesen und die industrielle Entwicklung. Die Ursprünge des erstmals im Jahr 1579 als „Archenow“¹⁸ erwähnten Ortes liegen am Flakensee, an dem sich Fischer niedergelassen hatten. Aus dieser Zeit ist keine Bausubstanz mehr erhalten. 1711 eröffnete die ständige Postlinie von Berlin nach Frankfurt/Oder mit einer Posthalterei in Erkner. Ab 1748 wurden unter dem preußischen König Friedrich II Pfälzer Bauernfamilien auf dem Buchhorst im heutigen Ortsteil Neuseeland angesiedelt. Später verlegten sie ihre Höfe an den östlichen Teil der heutigen Buchhorster Straße, wo sich heute noch das älteste Gebäude der Stadt befindet.

*Abbildung 12: Das Rathaus
Erkner: Eines der historischen
Bauten im Stadtzentrum*

*Quelle:
Stadt Erkner, 2013*



Mit dem Anschluss an die nach Breslau führende „Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn“ im Jahr 1846 ändert sich der Charakter der Ortschaft grundlegend. Während um 1822 noch etwa die Hälfte der Familien in Erkner von Handwerk und Handel lebte¹⁹, setzte sich die Bewohnerschaft Ende des 19. Jahrhunderts überwiegend aus Bürgertum und Arbeitern der umliegenden Fabriken zusammen. Aus jener Zeit sind noch einige großzügige Bürgerhäuser, aber auch Mietshäuser erhalten. Das Ortszentrum entlang der heutigen Friedrichstraße entwickelte sich zu einer belebten Geschäftsstraße. Infolge des Bevölkerungswachstums begann ab 1904 die Parzellierung und Bebauung des Stadtbereiches Neuseeland, der sich entlang des Dämeritzsees erstreckt.²⁰

Das funktionale Zentrum der Stadt bildeten für lange Zeit die Fabriken im Bahnhofsumfeld, für die z.T. eigene Werksiedlungen errichtet wurden. In unmittelbarer Nähe der Bakelitfabrik wurde ab 1919 durch die gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Eigenheim“ die Bahnhofsiedlung im Gedanken der englischen Gartenstadtbewegung entwickelt²¹. Die Bahnhofsiedlung ist aufgrund ihrer Besonderheit als geschlossenes Ensemble aus Ein- und Zweifamilienhäusern durch einen rechtskräftigen Bebauungsplan mit denkmalschutzrechtlichen Festsetzungen städtebaulich geschützt. In den 1930er Jahren fanden bauliche Erweiterungen des Ortes mit der Siedlung in Karutzhöhe sowie der für die Kugellagerfabrik errichteten Werksiedlung statt. 1938 wird zudem eine weitere Wohnsiedlung für die

18 Stadt Erkner, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. 1999

19 Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.) 5 ff.

20 Stadt Erkner, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. 1999.

21 Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.): Erkneraner Hefte 2. 2000.

Arbeiter der Rütgerswerke errichtet. Deren Fragmente sind heute noch an der Jahnpromenade zu finden.

Aufgrund der industriellen Ausrichtung war Erkner im Zweiten Weltkrieg ein wichtiges strategisches Angriffsziel der Alliierten, in dessen Folge die Stadt im März 1944 stark zerstört wurde. Das historische Ortszentrum ging nahezu komplett verloren, lediglich vier Gebäude überstanden die Luftangriffe²².

Bei den Planungen zum Wiederaufbau der Stadt nach dem Krieg stand zunächst die Reaktivierung der Fabrikanlagen im Mittelpunkt. Erste neue Wohnbauten wurden u.a. an der Woltersdorfer Landstraße, in der Bahnhofsiedlung und an der Berliner Straße errichtet, doch das Stadtzentrum blieb noch bis in die späten 1970er ein Provisorium. Hier waren in den frühen Jahren in Ermangelung an



Abbildung 13: Industrieller Wohnungsbau im Zentrum Erkners

*Quelle:
complan Kommunalberatung,
2011*

Baumaterialien provisorische einstöckige Wohnbauten entstanden. Die Gebäude der sogenannten „Barackenstadt“ wurden erst ab 1977 durch Neubauten des industriellen Wohnungsbaus ersetzt²³.

Mit den so errichteten knapp 1.000 Wohneinheiten sollte der Wohnungsmangel in Erkner gelindert werden, sie dienten auch der in Berlin arbeitenden Bevölkerung. Ein zweiter Wohnkomplex in Großtafelbauweise mit ebenfalls rd. 1.000 Wohneinheiten entstand deshalb zur selben Zeit im südlicher gelegenen Stadtteil in Neu-Buchhorst. Ebenfalls in den 1970er und 1980er Jahren wurden die Einfamilienhausgebiete mit einigen Neubauten verdichtet.

Aktuelle Siedlungsstruktur

Die Stadt Erkner belegt eine Fläche von rd. 16,6 km², wobei mit 8 km² Wald- und Wasserflächen etwa die Hälfte ausmachen. Nur 4 km² stellen Siedlungsfläche dar²⁴. Insgesamt ist in Erkner eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 702 Einwohnern je km²²⁵ vorhanden. Wird die besiedelte Fläche als Grundlage genommen, ergibt sich ein weitaus höherer Wert mit einer Dichte von rd. 2.700 Einwohnern je km², was einen hohen Urbanisierungsgrad deutlich macht.

22 Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.): Erkneraner Hefte 2. 2000.

23 Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.) 2002.

24 Informationsbroschüre Erkner, 4. Auflage 2008, S. 26

25 Landesamt für Bauen und Verkehr 2009: 4

Der Stadtkörper Erkners ist in mehrere Siedlungseinheiten untergliedert, die zum Teil durch unbebaute Grünzonen, Wasserflächen sowie die Bahnlinie voneinander getrennt sind. Das Flakenfließ teilt die Stadt in einen nördlichen und einen südlichen Bereich, die über zwei Straßenbrücken und eine Bahnbrücke miteinander verbunden sind. Die Bahnlinie verläuft vom Westen kommend in einem großen Bogen nach Süden; sie trennt die westlichen von den östlichen Gebieten der Stadt und wirkt als stadträumliche Zäsur. Jeweils eine Unterführung an der Bahnhofstraße und an der Fürstenwalder Straße sowie ein dazwischen liegender Bahnübergang an der Beuststraße ermöglichen eine Querung. Die großen Feuchtwiesen beidseitig des Bretterschen Graben trennen den zentralen Bereich Erkners von dem westlich gelegenen Stadtteil Neuseeland.

Eine weitestgehend zusammenhängende Siedlungseinheit bilden die Stadtteile Mitte, Bahnhofsumfeld/Bahnhofssiedlung, Buchhorst und Neu-Buchhorst. In diesem Bereich befindet sich entlang der Friedrichstraße das Stadtzentrum, in dem sich die Funktionen Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur und Verwaltung konzentrieren. Fast ein Drittel der Bevölkerung lebt im Umfeld der Friedrichstraße und des Bahnhofs. Weitere 18 % wohnen im Neubaugebiet Neu-Buchhorst auf nur 15 ha. Damit stellt Neu-Buchholz den am dichtesten besiedelten Wohnstandort dar. In der Bahnhofsiedlung sowie dem anschließenden Neubaugebiet am Flakensee lebt ein weiteres Fünftel der Einwohner. In den ausgedehnten Einfamilienhaussiedlungen am Dämeritzsee wohnen hingegen nur rd. 11 % der Erkneraner. Die etwas abseits gelegenen Ansiedlungen Hohenbinde und Karutzhöhe stellen mit zusammen rd. 800 Einwohnern nur 2 % bzw. 5 % der Bevölkerung dar.



Abbildung 14: Grüne Stadt Erkner: Ein Großteil der Siedlungsfläche besteht aus Wald und Wasser

Quelle: Stadt Erkner, 2013

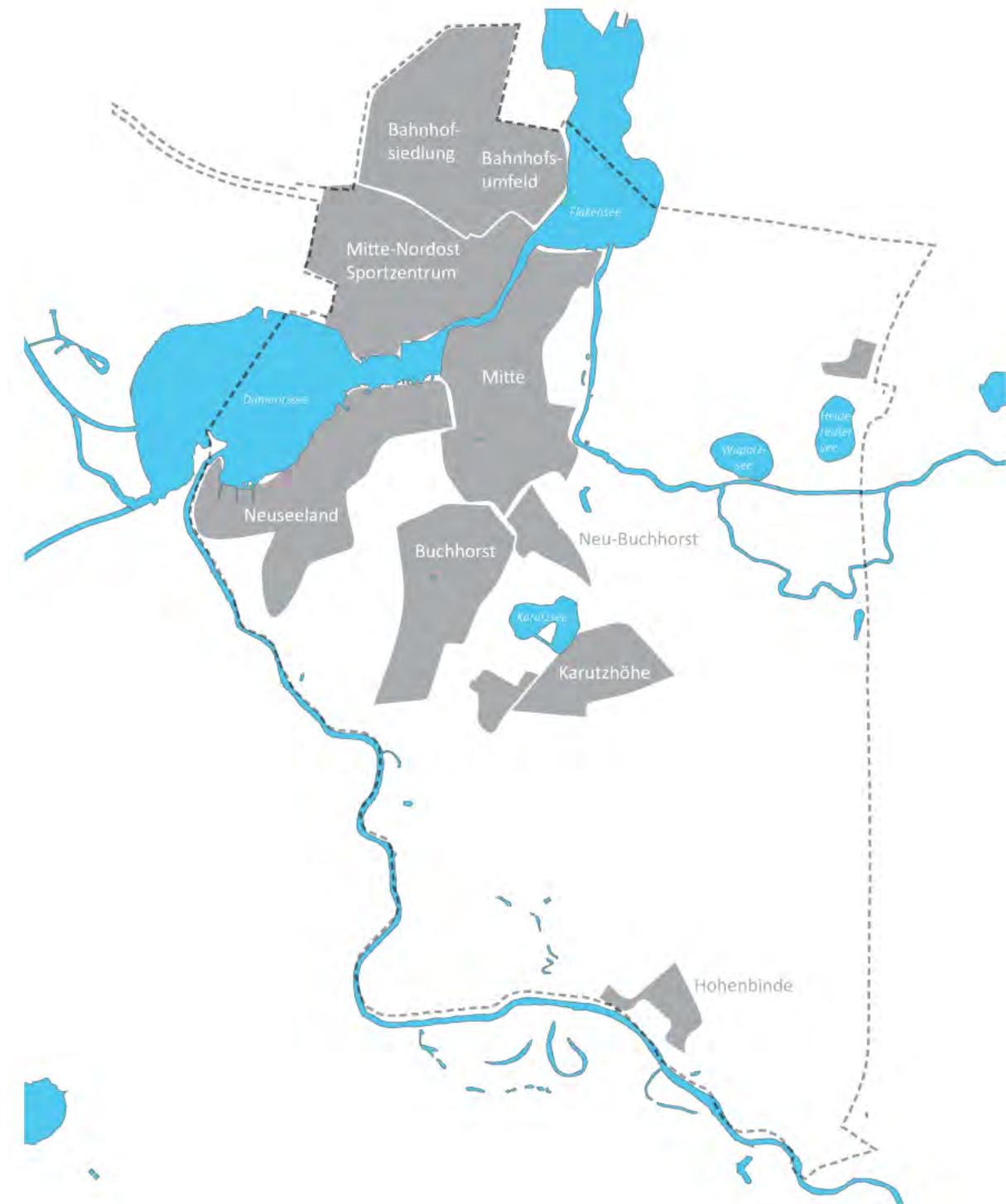


Abbildung 15: Stadtgebiete in Erkner
Quelle: complan Kommunalberatung 2013

Stadtgebiete nach Bebauung, Nutzungsstruktur und Bevölkerungsdichte²⁶

Mitte und Mitte-Nordost/ Sportzentrum

Fläche:	1,59 km ²	
Einwohner:	rd. 3.300	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 2.100 EW/km ²	

Der Stadtteil **Mitte** umfasst im Nordwesten die Areale beidseitig der Bahnanlagen und reicht im Norden bis zum Flakenfließ und Flakensee und umfasst im Südosten die Areale beidseitig der Bahnlinie inklusive der Friedrichstraße, dem zentralen Bereich der Stadt.

Die südwestlich vom Bahnhof gelegene Friedrichstraße ist als bedeutendste Straße der Stadt in den letzten Jahren funktional und baulich aufgewertet worden. Die 22 bis 35 m breite Straße beginnt am Friedensplatz (nördlicher Kreisverkehr) und durchquert in Nord-Süd-Richtung das Zentrum der Stadt. Die baumgesäumte Straße besteht aus je einer Richtungsfahrspur, Parkstreifen und beidseitigen Gehwegen mit Radspur. In weiten Bereichen ist der Gehweg von den flankierenden Gebäuden durch einen Grünstreifen getrennt. Gegenüber der Einmündung Seestraße befindet sich in zentraler Innenstadtlage ein baulich nicht vollständig gefasster Platz, der bisher als Wochenmarkt diente. Der Wochenmarkt findet nun auf einem weiteren Platz entlang der Friedrichstraße zwischen Genezarethkirche und Löcknitz-Grundschule statt.

Der Straßenbelag in der Friedrichsstraße ist dringend zu erneuern, während die angrenzenden Grün-

Abbildung 16: Die Friedrichstraße im Zentrum Erkners

Quelle:
Stadt Erkner, 2013



flächen neu gestaltet wurden. Insbesondere in den Stoßzeiten ist die Verkehrs- und somit die Lärm- und Abgasbelastung sehr hoch.

Erkner wurde durch einen Bombenangriff am 8. März 1944 stark zerstört und verfügt deshalb über kein ablesbares Zentrum mit Altbausubstanz. Die Friedrichstraße wird überwiegend von 6-geschossigen, in den 1970er Jahren errichteten Wohnbauten eingefasst. Neben diesen sind einige ältere Gebäude, darunter das Rathaus sowie solitäre Mehrfamilienhäuser verschiedenen Baualters zu finden.

²⁶ Die nachfolgend genannten Einwohnerzahlen stammen aus dem Einwohnermeldeamt der Stadt Erkner zum Stichtag 31.12.2010.

Die angrenzenden Bauten erfüllen hauptsächlich Wohnzwecke. Im zentralen Bereich wurde auf östlicher Seite einem Gebäude eine eingeschossige Ladenzeile angegliedert. Der zumeist sanierte Bestand ist inzwischen mit Neubauten ergänzt worden. Hierzu zählen u.a. der Erweiterungsbau für Rathaus und Bibliothek sowie der Dienstleistungs- und Einzelhandelskomplex Seestraße / Ecke Friedrichstraße. Insbesondere in zentrenrelevanten Sortimenten, aber auch im Bereich Gastronomie ist das Angebot gering.

Das sich seit 2011 im Bau befindliche City Center im zentralen Bereich der Friedrichstraße soll nach längerer Bauunterbrechung voraussichtlich im Frühjahr 2015 fertiggestellt werden und den Einzelhandelsbesatz der Straße deutlich erhöhen. Dies wird neben der Stärkung der Einzelhandelsfunktion für Erkner insgesamt zu einer Belebung des Stadtzentrums führen.

Mit dem Kino „Movieland“ und der Bibliothek verfügt die Friedrichstraße über weiterführende Nutzungen. Rund um den Kreisverkehr am südlichen Ende der Friedrichstraße bilden Einrichtungen für Bildung und des sozialen und kulturellen Bedarfs – darunter das Gerhart-Hauptmann-Museum – ergänzt durch gastronomische Angebote einen funktionalen Pol. Am nördlichen Innenstadteingang besteht aus städtebaulicher und funktionaler Sicht noch Gestaltungsbedarf. Hier böte sich die Chance, das Flakenfließ stärker zum Bestandteil des Zentrums zu machen. Der in den 1990er Jahren errichtete Neubau Seepassage unmittelbar am Fließ nutzt das Lagepotenzial nicht ausreichend. Die von der Stadt erhoffte gastronomische Nutzung in diesem Objekt liegt nicht vor.

Die bis an den Dämeritzsee reichenden, östlich der Friedrichstraßen gelegenen Gebiete dieses Stadtteils sind vor allem mit Ein- und Mehrfamilienhäusern verschiedenen Entstehungsalters bebaut. In der Breitscheidstraße befinden sich einige Gewerbeeinrichtungen und in der Flakenstraße das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), dessen unmittelbares Umfeld in seiner Gestaltung mittelfristig zu verbessern ist. Die Bahnlinie bildet dabei die typologische und funktionale Trennlinie.



Abbildung 17: Das IRS südöstlich des Bahnhofs

Quelle:
complan Kommunalberatung
2013

Der Stadtteil **Mitte-Nordost/ Sportzentrum** wird vor allem durch die Dynea-Werke und das Sportzentrum geprägt. Die Werksanlagen liegen zwischen Bahn und Berliner Straße und werden durch das westlich anschließende Gewerbegebiet „Am Wasserwerk“ ergänzt. Südlich davon erstreckt sich zwischen Hessenwinkler Straße und der Straße „Am Dämeritzsee“ das Sportzentrum Erkner mit dem zentralen Erich-Ring-Stadion, Tennisanlagen und einer Kegelbahn. Ergänzt wird die Bebauung durch

einige 3-geschossige Wohnbauten südlich der Berliner Straße und Erholungsgrundstücke mit Wohnbebauung zwischen Sportzentrum und Dämeritzsee. Zwischen Hessenwinkler und Berliner Straße werden derzeit rd. 30 Baugrundstücke für eine kleinteilige Wohnbebauung entwickelt.

Zudem befindet sich an der Flakenfließmündung ein DRK-Altenpflegeheim und betreutes Wohnen des DRK. Des Weiteren haben die Polizei und die Wasserschutzpolizei ihre Standorte in diesem Stadtteil. Im Stadtteil sind bereits verschiedene Discounter angesiedelt. Zukünftig wird dieses Angebot durch den geplanten Umzug des REWE Supermarktes auf ein westlich des Kreisverkehrs liegendes Grundstück ergänzt.

Bahnhofsumfeld und Bahnhofsiedlung

Fläche:	0,94 km ²	
Einwohner:	rd. 2.300	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 2.500 EW/km ²	

Der Bahnhof Erkner befindet sich nördlich der Innenstadt auf der östlichen Seite der Bahntrasse und ist durch das Flakenfließ vom Zentrum getrennt. **Bahnhof und Bahnhofsumfeld** sind in den letzten Jahren umgestaltet worden. 2013 waren die Arbeiten annähernd abgeschlossen. Auf der Fläche der ehemaligen Rütgerswerke wurde auf einem leicht erhöhten Plateau der Zentrale Omnibusbahnhof, eine große P&R-Stellplatzanlage und eine überdachte Fahrradanlage errichtet. Nördlich dieser Fläche befinden sich ein Discounter-Markt und eine Tankstelle, östlich schließt das TEWE-Gewerbegebiet an und südlich wurde die Stadthalle Erkner mit einem angeschlossenen Bowlingcenter errichtet. Südwestlich des Bahnhofs steht zwischen Bahnhofstraße und Flakenfließ, leicht zurückgesetzt, ein weiterer, niedriger Discountermarkt. Größere Einrichtungen des zentrenrelevanten Einzelhandels oder der Gastronomie befinden sich nicht im Umfeld des Bahnhofs Erkner. Ein Imbiss sowie ein zum Bowlingcenter gehörendes Restaurant schaffen es bisher nicht, die großen Flächen ausreichend zu beleben.

Abbildung 18: Das nördliche Bahnhofsumfeld in Erkner

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013





Abbildung 19: Die Bahnhofsiedlung

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013

Insgesamt ist das unmittelbare Bahnhofsumfeld locker bebaut; eine klare städtebauliche und landschaftsarchitektonische Fassung des Vorplatzes liegt nicht vor. Die mehrschichtige Topographie erschwert zudem die Orientierung.

Im Erdreich eingeschlossene – gesicherte – Schadstoffeinträge des ehemaligen Teerwerkes stehen einer dichten Bebauung des Areals entgegen, da größere Erdreichbewegungen ausgeschlossen sind. Gleiches trifft auf die westlichen Uferbereiche des Flakenfließes zu. Dieser Tatbestand erschwert die Zugänglichkeit der Uferbereiche und eine städtebauliche Aufwertung und Anbindung an das Stadtzentrum. Eine Entwicklung der östlich des Flakenfließes gelegenen Grundstücke wird zudem durch komplizierte Eigentümerverhältnisse erschwert. Die Möglichkeiten einer Nachverdichtung der Randbereiche sollten jedoch perspektivisch geprüft werden.

Folgende, z.T. bereits in der Umsetzungsphase befindliche, Vorhaben sollen das funktionale Gefüge im Bahnhofsumfeld verbessern:

- ≡ Die Errichtung eines Behörden- und Gesundheitszentrum westlich der Bahntrasse zwischen Bahnhof- und Ladestraße;
- ≡ Die Errichtung eines REWE-Supermarktes ebenfalls zwischen Bahnhof- und Ladestraße;
- ≡ Neubau einer Rettungswache am Bahnhof.

Dem nordöstlich vom Bahnhof gelegenen TEWE-Gewerbepark schließt sich ein neues, überwiegend aus Einfamilienhäusern bestehendes Wohngebiet an, welches im Jahr 2013 fast vollständig parzelliert und bebaut war.

Westlich des Neubaugebietes am Flakensee befindet sich zwischen Waldpromenade und Fuchssteg ein kleiner Wohnkomplex des industriellen Wohnungsbaus. Zusätzlich stehen entlang der Woltersdorfer Landstraße noch einige Gebäude einer ehemaligen Werksiedlung. Hier befindet sich auch ein Dienstleistungs- und Ärztezentrum.

Nördlich des Bahnhofs schließt die **Bahnhofsiedlung** an. Die 1919 in Anlehnung an die Gartenstadt-Idee gegründete Siedlung fällt vor allem durch ihre stark geometrische Grundstruktur auf, in deren Mittelpunkt sich „das Rund“, eine an ihrer breitesten Stelle 300 m messende ovale Grünanlage, befindet. Die weitestgehend erhaltene Siedlung besteht, abgesehen von der Eingangsbebauung am südlichen Ende des Siedlerwegs überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern. Eine ergänzende Be-

bauung erfolgt hier auf Grundlage eines Bebauungsplanes mit dem Ziel zum Erhalt und der Verdichtung der Siedlung. Auf dem Rund befinden sich eine Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt und ein Spielplatz. Einrichtungen des Einzelhandels und der Gastronomie befinden sich bis auf eine Pension und einen Getränkemarkt nicht in der Siedlung.

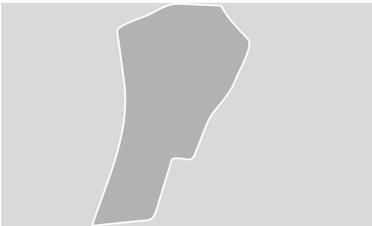
Neuseeland

Fläche:	0,69 km ²	
Einwohner:	rd. 1.230	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 1.800 EW/km ²	

Dieser Stadtteil liegt westlich der Feuchtwiesen des Bretterschen Grabens am Dämeritzsee und ist überwiegend mit Einfamilienhäusern bebaut. Unter Nutzung planungsrechtlicher Instrumente (Bebauungspläne Nr. 15 Teil 2 Uferstraße und Nr. 09 Klein-Afrika sowie § 34 BauGB) konnten im Stadtteil Neuseeland zusätzliche Möglichkeiten zur Wohnbebauung geschaffen werden.

An das Zentrum ist dieser Stadtteil über die Buchhorster und die Seestraße angebunden. Da die Grundstücke unmittelbar an den See heranreichen und oftmals mit Bootsschuppen und Anlegestellen bebaut sind, ist das Ufer nur an wenigen Stellen öffentlich zugänglich. In Neuseeland befindet sich die Regine-Hildebrandt-Schule, welche ihren sonderpädagogischen Schwerpunkt auf die „Geistige Entwicklung“ legt. Größere Einrichtungen zur Nahversorgung gibt es hier nicht.

Buchhorst

Fläche:	0,53 km ²	
Einwohner:	rd. 1.900 EW/km ²	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 3.600 EW/km ²	

Der Stadtteil Buchhorst liegt beidseitig der Neu Zittauer Straße und schließt südlich an die Innenstadt an. Während die westlichen Bereiche überwiegend mit Einfamilienhäusern verschiedenster Epochen

Abbildung 20: Wohnen „Am Schützenwäldchen“ im Stadtteil Buchhorst

Quelle: Stadt Erkner, 2006



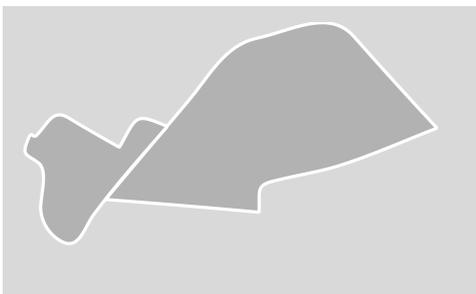
bebaut sind, befindet sich entlang der Straße „Am Kurpark“ eine Wohnanlage aus 3-geschossigen Zeilenbauten der 1960er Jahre. Ganz im Süden des Stadtteils wurde Ende der 1990er Jahre das erste große überwiegend aus Doppel- und Reihenhäusern bestehende Neubaugebiet „Am Schützenwäldchen“ errichtet. Auf dem angrenzenden Garagengrundstück bis zur Tankstelle ist die Errichtung von ca. 26 Reihenhäusern in Planung. An der zentralen Neu Zittauer Straße befinden sich sowohl das Carl-Bechstein-Gymnasium sowie etwas weiter südlich das Kurpark-Center, eine kleinere Einzelhandelskonzentration. An der Einmündung der Hohenbinder Straße wurde ein Discounter-Markt errichtet.

Neu-Buchhorst

Fläche:	0,15 km ²	
Einwohner:	rd. 2010	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 13.400 EW/km ²	

Das Gebiet Neu-Buchhorst befindet sich im Südosten der Stadt und ist der Stadtteil mit der höchsten Einwohnerdichte in Erkner. Wie ein Keil liegt es zwischen dem Hohenbinder Weg und Gerhart-Hauptmann-Straße und besteht aus vier qualitativ sanierten, ineinander verschachtelten Gebäudegroßformen der 1980er Jahre. In dem Viertel leben rd. 18 % der Einwohner auf weniger als 4 % der gesamten Siedlungsfläche. Zum Gebiet gehören die Johannes-R.-Becher-Oberschule sowie ein Kindergarten. Südlich schließt zudem eine Garagenanlage an. Das Gebäude eines ehemaligen Discounters wird durch eine gewerbliche Ansiedlung im Bereich Gesundheit und Fitness nachgenutzt.

Karutzhöhe

Fläche:	0,25 km ²	
Einwohner:	rd. 520	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 2.100 EW/km ²	

Der Stadtteil liegt südlich von Neu-Buchhorst beidseitig der Hohenbinder Straße nahe dem namensgebenden Karutzsee. Er besteht überwiegend aus Einfamilienhausbauten verschiedenster Epochen. In Karutzhöhe befinden sich keine Einrichtungen für Einzelhandel. Eine der wenigen potenziellen Erweiterungsflächen der Stadt ist ein Teil des südlich anschließenden Forsts.



Abbildung 21: Der Karutzsee bei Karutzhöhe

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013

Hohenbinde

Fläche:	0,12 km ²	
Einwohner:	rd. 250	
rechnerische Bevölkerungsdichte:	rd. 2.100 EW/km ²	

Hohenbinde ist der kleinste Stadtteil Erkners und liegt relativ isoliert im Süden des Stadtgebiets. Dieser direkt an Spree gelegene Siedlungsbereich besteht überwiegend aus Einfamilienhäusern und Wochenendgrundstücken mit entsprechender kleinteiliger Bebauung. Außer einem kleinen Hotel „Waldhotel“ liegen keine Einrichtungen für Einzelhandel und Dienstleistungen vor.

Stadt am Wasser

Fünf Seen, mehrere Fließe, Gräben und Feuchtgebiete befinden sich im Stadtgebiet Erkners. Insgesamt belegen die Gewässer rd. 10 % der Stadtfläche. Dämeritzsee und Flakensee sind die größten Seen und liegen jeweils zum Teil innerhalb des Stadtgebietes. Ihre Uferbereiche sind nur in Teilbereichen öffentlich zugänglich. In weiten Bereichen reichen die Privatgrundstücke bis an das Ufer, welches von Bootsanlegern und -häusern geprägt ist. Auch das innerstädtische Flakenfließ ist in weiten Bereichen nicht öffentlich zugänglich. Diese uferbegleitenden Wege befinden sich auf dem Stadtgebiet:

- ≡ Wasserwanderweg auf westlicher Seite des Flakensees (Höhe Neubaugebiet am Flakensee);
- ≡ Wasserwanderweg östliche Seite am Flakensee (Fontaneweg)
- ≡ Uferpromenade nördliches Flakenfließufer zwischen Friedrichstraße und Hafenstraße
- ≡ Löcknitzthal / u.a. Lehrpfad
- ≡ Am Karutzsee
- ≡ Uferpromenade und Wanderweg Am Bretterschen Graben
- ≡ Uferpromenade am Dämeritzsee
- ≡ Rathauspark/ Uferpromenade
- ≡ Wasserwanderstützpunkt Jägerbude

Abbildung 22: Wasserzugang an der Seestraße

Quelle:
Stadt Erkner, 2014



Der Dämeritzsee ist nur punktuell zugänglich. Uferbegleitende Wege liegen hier nicht vor, jedoch ist ein Zugang an folgenden Orten möglich:

- ≡ Badestelle am Dämeritzsee
- ≡ Straße am Dämeritzsee
- ≡ Seestraße (barrierefrei gestaltet)
- ≡ Dämeritzstraße
- ≡ Mühlenstraße, (barrierefreie Gestaltung geplant)
- ≡ Spreeeck (5 Zugänge, darunter Herweghstr. und Zugang Ende Spreestr. mit Spielplatz)
- ≡ Alte Spree (am Ende des Bretterschen Grabens)
- ≡ Schiffbauerstraße im Zusammenhang mit Entwicklung B- Plan Nr.18, barrierefrei
- ≡ Löcknitzufer (östl. in Verlängerung Schiffbauerstr.)

Die letztgenannten Punkte bieten aufgrund ihrer Lage nur einen visuell eingeschränkten Ausblick und sind zum Teil für Bewohner und Besucher nicht immer attraktiv.

Der Karutzsee wird auf westlicher Seite teilweise und der abseits gelegene Wupatzsee gänzlich von einem Uferweg begleitet. Auch der Heidereutersee wird zum Teil von einem Wanderweg begleitet.

Insgesamt sind viele Wasserzugänge im Stadtgebiet nicht ausreichend ausgeschildert. Die zugänglichen Uferbereiche werden bisher kaum für touristische oder gastronomische Zwecke genutzt. Eine Ausnahme ist ein Restaurant am Ende der Dämeritzstraße. Dass insbesondere in den innerstädtischen Uferbereichen ein Bedarf an mehr Wasserzugängen seitens der Bevölkerung besteht, belegen Aneignungsspuren an den Ufern.

Flächenmangel als Entwicklungshemmnis

Entgegen vieler anderer Gemeinden im engeren Verflechtungsraum Berlin konnte Erkner seit den 1990er Jahren nur wenig Bauland aktivieren.

Folgende Ursachen lassen sich identifizieren.

- ≡ Aufgrund von übergeleitetem Recht (Beschluss des Rates des Bezirkes Frankfurt (Oder) vom 12.01.1965) lag die Gemarkung Erkner trotz großflächiger industrieller Altlasten auch nach 1990 vollständig im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Grünau – Grünheider Wald- und Seengebiet“. Eine Umwidmung zu Bauland war somit nahezu ausgeschlossen.
- ≡ Im Flächennutzungsplan (FNP) aus dem Jahr 2000 durften ausschließlich Bauflächen neu ausgewiesen werden, die zu einer Arrondierung des Siedlungsbereiches von Erkner führen und den bebauten Bereich zur offenen Landschaft hin begrenzen.
- ≡ Selbst die bereits abgestimmten und genehmigten Bauflächen des wirksamen FNP von 2000 wurden nicht vollständig bei der Festlegung der neuen Verordnung über das LSG „Müggelspree-Löcknitzer Wald- und Seengebiet“ von Dezember 2006 ausgeschlossen und liegen geringfügig wieder im LSG.
- ≡ Das Gebiet der Stadt Erkner wird vielfach von Bereichen, die dem Schutz der Trinkwassergewinnung unterliegen, berührt. Im nördlichen Teil besteht durch Verordnung vom 20.02.2001 eine Trinkwasserschutzzone I und III B. Das südliche Stadtgebiet ist nahezu flächendeckend mit Bereichen der Trinkwasserschutzzonen II und III belastet. Diese Schutzgebiete wurden noch zu DDR-Zeiten festgesetzt und gelten als Rechtsverordnung bisher fort. Nach Verordnungsentwürfen von 2011 und 2013 sollen die südlichen Schutzgebiete ausgeweitet und die Verbote und Nutzungseinschränkungen verschärft werden

- ≡ 41 % der Stadtfläche sind von Waldgebieten bedeckt. Als einzige größere Wohnbauerweiterungsfläche darf im aktuellen FNP mit Zustimmung der Naturschutzbehörden ein Forstgebiet südlich von Karutzhöhe dargestellt werden.
- ≡ Es besteht eine Hochwassergefährdung in den Niederungsflächen der Stadt. Hierzu zählen vor allem die ausgedehnten Feuchtwiesen beidseitig des Bretterschen Graben. Eine Bebauung dieser Areale ist nicht möglich.

Abbildung 23: Aufgrund von Schadstoffen im Erdreich nicht bebaubar: Fläche am Flakenfließ

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013



Einschränkungen durch Umweltrisiken

Trotz Werkschließungen und Modernisierungen hat die industrielle Vergangenheit auch im Erdreich Spuren hinterlassen. Bis heute befinden sich noch an mehreren Orten im Stadtgebiet Schadstoffeinträge im Erdreich in z.T. beachtlichen Umfang. Die Ursachen liegen im unsachgemäßen Umgang mit Chemikalien, in Unfällen oder Kriegseinwirkungen, aber auch im Deponieren der Abfälle. Zwar hat die Stadt die Bodensanierung zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben erklärt, in vielen Fällen ist eine Entfernung nicht möglich. In solchen Fällen werden die Einträge gesichert und ein Austausch mit der Umgebung verhindert. Folgende Gebiete sind davon betroffen:

- ≡ Die Bereiche des ehemaligen Teerwerks, des Plasta-Werkes und des Bahnhofs im nördlichen Teil der Innenstadt: Hier konnten die Schadstoffe nicht gänzlich entfernt werden. Die Grundwasserreinigungsanlage verhindert die Bewegung einer Schadstoffblase und deren Eindringen in Grundwasser und Flakenfließ. Tiefbauarbeiten sind deshalb nicht möglich. Selbst Gebäude mit hohem Eigengewicht - etwa Parkhäuser – können nicht errichtet werden. Dieser Tatbestand erschwert eine Entwicklung des Gebiets nordwestlich des Flakenfließes und eine mögliche intensivere Nutzung des Bahnhofsumfeldes.
- ≡ Die „Kalkschlammhalde“ östlich der Breitscheidstraße besteht aus über Jahrzehnte abgelagerten Rückständen der Teerproduktion (Kalkschlämme) und diversen anderen Stoffen. Das vorrangige Sanierungsziel besteht in der Sicherung der Ufer- und Böschungsbereiche im Bereich der Löcknitz sowie in der Unterbindung von Schadstoffeinträgen ins Wasser.
- ≡ Im Bereich des heutigen Gewerbegebiets Berliner Straße wurden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Hier befand sich einst eine alte Kugellagerfabrik.

SWOT-Analyse Stadt- und Siedlungsstruktur

Interne Analyse	Stärken	<p>Vielzahl städtischer Typologien: hoch verdichtete Innenstadtlagen, ruhige Einfamilienhausgebiete, Wasserlagen</p> <p>Dicht bebaute Innenstadt mit Konzentration der Zentrumsfunktionen</p> <p>Bahnhof mit funktionaler Konzentration</p> <p>Naturräumlich hochwertiges Umfeld</p>
	Schwächen	<p>Mangel an Erweiterungsflächen</p> <p>Bedeutende Flächen mit Schlüsselfunktion – etwa im Bahnhofsumfeld – nicht nutzbar (Schadstoffbelastung im Erdreich);</p> <p>Stadtzentrum mit funktionalem Ausbau- und städtebaulichem Gestaltungsbedarf (öffentliche Räume, Gehwege, Grünanlagen)</p> <p>Hohe Verkehrsbelastung im Innenstadtbereich</p> <p>Teilweise lange Wege durch ausgedehnten Stadtkörper</p> <p>Wenige Wasserzugänge; Uferbereiche gastronomisch und touristisch untergenutzt</p>
Externe Analyse	Chancen	<p>Überwindung des Images als Industrieort und Fokussierung auf den Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsstandort Erkner</p> <p>Anhaltende Nachfrage nach Lagen im Berliner Umland</p> <p>Steigende Beliebtheit kleinstädtischer Urbanität</p> <p>Erhöhung der Attraktivität durch Fertigstellung bereits laufender Projekte (u.a. Gesundheits- und Behördenzentrum, City Center)</p>
	Risiken	<p>Demografischer Wandel</p> <p>Konkurrenz durch Ausbau nicht-integrierter Einzelhandelslagen</p>

Herausforderungen

Erkner ist als Industriestandort mit angegliederten Wohnvierteln gewachsen. Dies hat die städtebauliche Struktur geprägt und eine Reihe verschiedener Siedlungseinheiten befördert. Die im Krieg stark zerstörte Stadtmitte besteht aus einer von mehrgeschossigen Wohnbauten flankierten Hauptverkehrsstraße. Funktional und städtebaulich bestehen deshalb vor allem in Erknerns Stadtmitte noch Optimierungsmöglichkeiten, wobei eine Entwicklung aufgrund des Mangels an Erweiterungsflächen stark erschwert wird. Dieser Tatbestand trifft auf nahezu alle Stadtgebiete zu.

Die Herausforderungen der nächsten Jahre bestehen vor allem darin, aufbauend auf bisherigen Ergebnissen Erkner mit den zur Verfügung stehenden Flächen baulich und funktional zu einer identitätsstiftenden und attraktiven Stadt weiter zu entwickeln und die Aufenthaltsqualität in vielen Bereichen der Stadt zu optimieren. Dies gilt insbesondere in den zentralen Bereichen Friedrichstraße und Bahnhofsumfeld. Die zentrenfunktionale Bedeutung gilt es durch eine Erhöhung des Einzelhandels- und Gastronomiebesatzes, sowie durch verstärkte Ansiedlung von Dienstleistungen zu erhöhen. Die Aufenthaltsqualität der Stadträume sollte innerhalb der bestehenden Möglichkeiten ausgebaut werden.

In einigen Teilen Erknerns können die naturräumlichen Qualitäten noch stärker erschlossen werden. Insbesondere die Einbindung der örtlichen Seen und Fließe in die Stadtstruktur ist ausbaufähig. Bestehende Zugänge gilt es auszubauen und neu zu schaffen. Dies ist vor allem mit Hinblick auf die touristische Entwicklung von Bedeutung. Die Herausforderung ist umso größer, da sich die meisten Wassergrundstücke in Privatbesitz befinden.

Abbildung 24: Landschaftsschutzgebiet in Erkner

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013



3.3 Wohnen und Wohnumfeld

Bestandssituation

Die Stadt Erkner unterscheidet sich hinsichtlich des Wohnungsmarktes deutlich von anderen Umlandgemeinden Berlins²⁷:

- ≡ Insgesamt verfügt Erkner über 6.120 Wohnungen in 1.982 Gebäuden (Stand 2010).
- ≡ 77 % der Wohngebäude stellen – gemessen an der Gesamtzahl – Einfamilienhäuser dar. Wohnbauten mit drei oder mehr Wohnungen belegen einen Anteil von rd. 20 %.
- ≡ 73 % des gesamten Wohnungsbestandes in Erkner befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Im Durchschnitt verfügt jedes dieser Gebäude über neun Wohnungen.
- ≡ Mit 43 % stellen die Vierraumwohnungen die größte Kategorie dar. Der Anteil an Ein- und Zweiraumwohnungen fällt mit rd. 10 % des Gesamtwohnungsbestandes eher gering aus, ist aber im Vergleich zu anderen Umlandgemeinden überdurchschnittlich hoch.
- ≡ Die durchschnittliche Wohnungsgröße für den gesamten Bestand an Wohneinheiten in Erkner beträgt 68 m² ²⁸ (Stand 2010). Im Bestand der Wohnungsgesellschaft Erkner (WGE) liegt dieser Wert bei rd. 56 m² (Stand 2014).

Die aufgeführten Werte weisen auf den überwiegenden Besitz mit verdichtetem Geschosswohnungsbau hin. Dieser besteht in Erkner zu großen Teilen aus Wohnanlagen des industriellen Wohnungsbaus in Großtafelbauweise (Typ P2R und WBS 70), die zwischen Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre überwiegend in den Stadtteilen Mitte und Neu-Buchhorst errichtet wurden. Die Wohnungen sind gemessen an heutigen Maßstäben und Bedürfnissen als eher klein zu bezeichnen, jedoch für tendenziell zurückgehende Haushaltsgrößen geeignet.

Der Anteil an Mietwohnungen in Erkner ist mit rd. 72 %²⁹ entsprechend den Baustrukturen hoch, hierin unterscheidet sich die Stadt Erkner deutlich von anderen Berliner Umlandkommunen. Die Ursachen sind in der früheren funktionalen Ausrichtung der Stadt zu suchen: In den vor allem für Arbeiter errichteten Neubausiedlungen wurde fast ausschließlich zur Miete gelebt. Diese Strukturen haben sich bis heute gehalten.

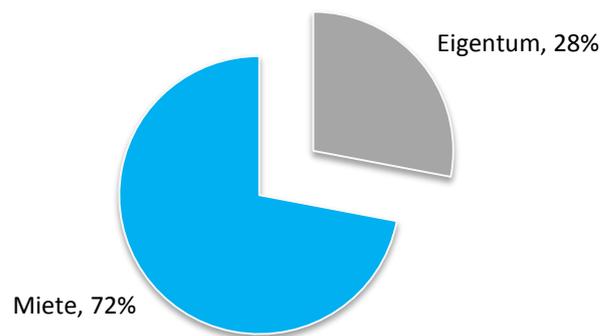


Abbildung 25: Anteil von Mietwohnen und Eigentum in Anzahl der Wohneinheiten (2011)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2014

²⁷ Zahlen aus Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistiken 2013

²⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2012: 26 ff.

²⁹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2012: 26 ff.

Mit rd. 29 % lebt nur etwas mehr als ein Viertel der Bewohner Erkners in Wohneigentum. Dieser Wert liegt sowohl unter dem Landes- als auch unter dem Bundesdurchschnitt. Das Land Brandenburg liegt mit einer Eigentümerquote von 46 % im bundesweiten Durchschnitt³⁰. Das Wohneigentum bezieht sich zum Großteil auf die Wohnformen Ein- und Zweifamilienhäuser. Diese machen zusammen einen Anteil von rd. 28 % des Gesamtwohnungsbestandes aus; ein Wert der dem Anteil des Wohneigentums sehr nahe kommt³¹.

Der Großteil des Wohnungsbestands in Erkner wird von vier Wohnungsunternehmen verwaltet. Dazu zählen: Wohnungsgesellschaft Erkner, GEWOBA-Erkner, Wohnungsgenossenschaft e.G. Erkner und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH. Als größtes Unternehmen hat die Wohnungsgesellschaft Erkner rd. 2.600 Wohnungen in ihrem Bestand³².

Entwicklung seit 1990

Trotz des dargestellten Bevölkerungsrückgangs ist der Wohnungsbestand seit 1996 um rd. 950 Wohneinheiten – vor allem in Form von Einfamilienhäusern – gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs um rd. 18 %³³. Der größte Anteil davon lässt sich auf die beiden Neubaugebiete „Am Schützenwäldchen“ und „Wohnen und Arbeiten am Flakensee“ zurückführen. Die tatsächliche Nachfrage nach Bauland ist in Erkner deutlich größer, konnte jedoch aufgrund der wenigen verfügbaren Potenzialflächen nur teilweise befriedigt werden.

Auf der Grundlage eines seit 1994 rechtskräftigen Bebauungsplans wurde am südlichen Ortseingang, westlich der Neu Zittauer Straße auf der Fläche einer stillgelegten Deponie (Abfall, Kriegsschutt, landwirtschaftliche Altlasten) in den Jahren 1995/1996 ein neues Wohngebiet errichtet. Das Wohngebiet „Am Schützenwäldchen“ gehört zum Stadtteil Buchhorst. Dieses von der Werner Zapf KG entwickelte, überwiegend mit Reihen- und Doppelhäusern überbaute Areal zeichnet sich durch seine hohe bauliche Dichte und einheitliche Architektur aus. Zusätzlich wurden südlich der Straße Am Schützenwäldchen (am Wiesenrand) 14 Grundstücke für Erkneraner Bürger zur Errichtung von Doppelhäusern zur Verfügung gestellt.

Abbildung 26: Bauten des industriellen Wohnungsbaus in Neu-Buchhorst

Abbildung 27 (Seite 41): Das Neubaugebiet „Wohnen und Arbeiten am Flakensee“

*Quellen:
complan Kommunalberatung,
2011, 2013*



30 Statistisches Bundesamt 2012: 155

31 Statistisches Bundesamt 2012, letzte aktuellen vollständigen Datensätze von 2010

32 www.wg-erkner.de/ueberuns.html 2013

33 Statistisches Bundesamt 2012: 155

Das zweite Neubaugebiet „Wohnen und Arbeiten am Flakensee“ entstand ab 2009 durch die Teilung einer ursprünglich für Gewerbe vorgesehenen Fläche am Westufer des Flakensees. 2013 waren alle 113 Grundstücke verkauft und die meisten mit Einfamilienhäusern bebaut. Zusätzlich zu den Wohngebäuden wurde eine Kindertagesstätte mit 120 Plätzen errichtet. Die Einzelvermarktung der Parzellen und wenig Vorgaben zur Gestaltung führten zu einem baulich eher heterogenen Gebiet. Im Vergleich zum „Wohnen am Schützenwäldchen“ ist das Gebiet weniger dicht bebaut. Der Endausbau der Verkehrsflächen erfolgt ab 2014. Zwischen der neuen Wohnbebauung und dem Flakensee verbleibt ein schmaler Forststreifen, wodurch kaum Sichtbezüge zum See bestehen.

Alle weiteren Neubauprojekte in Erkner fanden überwiegend im Rahmen von Nachverdichtungen statt und bestehen zum größten Teil aus Einfamilienhäusern. Die meisten Neubauten wurden in den Stadtteilen „Mitte“ (nördlich der Bahnlinie), „Neuseeland“ und „Buchhorst“ errichtet.

Wohnraum in Mehrfamilienhäusern ist seit 1990 nur vereinzelt realisiert worden. Zu nennen sind u.a. das Wohn- und Geschäftshaus Seepassage am Flakenfließ, die Stadtvillen am Rathauspark und die Einrichtung für betreutes Wohnen (als Sonderform) an der Hessenwinkler Straße.

Großen Aufwand investierten Stadt und Wohnungsunternehmen in Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten sowie auf die Umgestaltung der Wohnumfelder. Dafür wurden drei Konsolidierungsgebiete in zentraler Lage ausgewiesen. Dazu zählen:

- ≡ Der zentrale Bereich um die Friedrichstraße (Stadtzentrum), dessen Bebauung in den 1980er Jahren fertiggestellt wurde. Fast alle Gebäude sind mittlerweile hinsichtlich der Außenhülle saniert und verfügen über einen Aufzug. Zur Optimierung der Barrierefreiheit müssen weitere Umbauten auch innerhalb der Wohneinheiten erfolgen.
- ≡ Die Gebäude östlich der Woltersdorfer Landstraße und in der südlichen Bahnhofsiedlung. Die sogenannten „Altneubauten“ sind in den 1950er Jahren errichtet und in den 1980er Jahren erstmalig modernisiert worden.
- ≡ Die Großwohnsiedlung Neu-Buchhorst wurde bereits energetisch modernisiert, aber nicht alle Gebäude mit einem Aufzug versehen. Die Nachrüstung erfolgt sukzessive.



Der überwiegende Teil des Wohnungsbestandes in Erkner befindet sich im Eigentum weniger Partner und besteht aus seriell errichteten Einheiten, was die Aufwertung des Bestandes technisch, organisatorisch und finanziell erleichtert. Im Jahr 2013 waren nahezu alle in Großtafelbauweise errichteten Gebäude teilsaniert, z.T. mit einer Wärmeisolierung und flächendeckend mit neuen Balkonanlagen versehen. Die Wohnhöfe wurden begrünt, mit neuen Raummöbeln ausgestattet und die Außenanlagen umgestaltet. Die meisten Gebäude erfuhren eine Strangsanierung und in vielen Fällen wurden Aufzüge nachgerüstet. Zusätzlich werden vermehrt Grundrissänderungen – meist Zusammenlegungen – durchgeführt. In den Wohnbeständen der Wohnungsunternehmen sind nur fluktuations- oder baubedingte Leerstände zu verzeichnen.

Wohnumfeld

Erkner ist eine grüne Stadt am Wasser. Dies wird im unmittelbaren Wohnumfeld spürbar. Aufgrund des hohen Besatzes mit Geschosswohnbauten spielen die den Wohngebieten zugeordneten Freiflächen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Nutzbarkeit eine besondere Rolle.

In den letzten beiden Jahrzehnten wurden viele Freiflächen innerhalb der Wohnviertel mit zum Teil großem Aufwand um- oder neugestaltet und funktional aufgewertet. Als gelungenes Beispiel gilt die bauliche Erneuerung des Quartiers Neu-Buchhorst, in dem die Freiflächen sehr gepflegt und funktional durchdacht sind. In den Wohnhöfen oder in den Zwischenbereichen befinden sich etwa Spielplätze und es wurde ein Bewegung-Parcours für Senioren eingerichtet. Da in den Höfen keine Stellplätze angelegt werden mussten, stehen die Grünhöfe vollständig für Erholungszwecke zur Verfügung.

Im Gegensatz dazu zeigt sich in der Friedrichstraße ein Nutzungskonflikt zwischen ruhendem Verkehr und verfügbaren Flächen für Erholung, der typisch für zentrale Stadtbereiche ist. Auch hier wurden Außenanlagen und Wohnhöfe umgestaltet. In den Wohnhöfen bzw. rückwärtigen Bereichen wurden zum Teil größere Stellplatzanlagen untergebracht, was zu einem hohen Versiegelungsgrad führt und die Nutzbarkeit für die Bewohner einschränkt.

Die eher peripher gelegenen Stadtteile verfügen über wenige gestaltete öffentliche Grünflächen, sind jedoch überwiegend in den Landschaftsraum eingebettet.

Die Bahnhofsiedlung ist um eine zentrale öffentliche Grünfläche „Am Rund“ angeordnet, die verwildert wirkt. Eine gestalterische und funktionale Aufwertung des Freiraums sollte angestrebt werden.

Bei der Gestaltung von Wasser- oder Waldwanderwegen besteht in einigen Bereichen noch Verbesserungsbedarf. Erschwert wird die Zugänglichkeit einiger städtischer Grünflächen durch die bereits beschriebenen Schutzbestimmungen oder Umweltbelastungen.



Abbildung 28: Sanierter Wohnhof in Neu-Buchhorst

Quelle: complan Kommunalberatung, 2013

Miethöhen in Erkner

Die Miethöhen in Erkner sind im Bestand der kommunalen Wohnungsgesellschaft vergleichsweise niedrig. Bei privaten Wohnungsanbietern sind Spitzenmieten für Wohnungen über 80 m² von bis zu 9 Euro Nettokaltmiete zu finden. Da die Wohnungsgesellschaft Erkner mit 56% der Wohneinheiten in

Erkner einen großen Anteil hat, kann man die Thematik der Miethöhen in Erkner als entspannt bezeichnen.

Wohnfläche	Miethöhen im Bestand der WGE in Erkner 2013		
	Ø in € pro m ²	Min. in € pro m ²	Max. in € pro m ²
bis 40 m ²	4,47	1,31	6,30
40 - 60 m ²	4,27	2,14	6,60
60 - 80 m ²	4,20	2,15	6,50
80 - 120 m ²	4,18	1,97	6,00

Tabelle 2: Miethöhen in Erkner 2013

Quelle: Wohnungsgesellschaft Erkner mbH.

Entwicklungstendenzen und zukünftiger Flächenbedarf

Der anhaltenden Nachfrage nach Wohnraum kann in Erkner nicht entsprochen werden, da weder quantitativ und in Teilen auch qualitativ keine Angebote unterbreitet werden können³⁴. Die Mobilisierung neuer Wohnbauflächen im Bestand durch Verdichtung sowie durch Neuausweisung wird auch zukünftig die größte Herausforderung für Erkner darstellen. Die angestrebte Stabilisierung der Wohnbevölkerung auf dem Stand von 2012 wird den Flächendruck mittelfristig nicht reduzieren. Einem leichten Bevölkerungsrückgang steht immer noch ein wachsender Bedarf nach Wohnraum gegenüber. Alle Aussagen zum Umfang des künftigen Wohnflächenbedarfs basieren auf Denkmodellen und können zukünftige Entwicklungen nicht vollständig abbilden. Als Basis zur Berechnung dienen vor allem zwei Entwicklungen: Der Rückgang der Haushaltsgrößen und die bisher zu beobachtende Zunahme der Wohnfläche je Person.



Abbildung 29: Abnahme Haushaltsgröße (Prognose)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Grafik: complan Kommunalberatung, 2013

Der Trend zur Singularisierung, also die Tatsache, dass immer öfter weniger Menschen in einem Haushalt zusammen leben, hat zur Folge, dass sich die Zahl der Haushalte langfristig anders als die Bevölkerung entwickelt. Nachfragerückgänge aufgrund sinkender Bevölkerungszahlen werden auch während des nächsten Jahrzehnts durch die Zunahme an Haushalten kompensiert. Während 1996 statistisch gesehen noch 2,3 Menschen in Erkner in einem Haushalt lebten, waren es 2012 nur noch 1,9. Die Ursachen hierfür sind zum einen in einer Diversifizierung der Lebensstile und der damit einhergehenden Zunahme von Singlehaushalten zu finden. Zum Anderem liegen die Gründe im demo-

³⁴ Auskunft der Wohnungsgesellschaft Erkner (WGE), 2014

grafischen Wandel: In einer alternden Gesellschaft nimmt die Wahrscheinlichkeit von Einpersonenhaushalten in Mehrraumwohnungen zu. Nicht selten wohnen Einzelpersonen in Wohnungen, in denen ursprünglich eine mehrköpfige Familie lebte. Hinzu kommen die Mietpreise, die bei Neuvermietungen i.d.R. höher liegen und damit einen Umzug in kleinere Wohnungen nicht befördern. Bei gleichbleibenden Verhältnissen ist auch in Erkner mit einer Fortschreibung dieses Trends zu rechnen. Unter dieser Annahme würden im Jahr 2030 rechnerisch nur noch 1,5 bis 1,7 Personen einen Haushalt bilden. Nachstehend wird von durchschnittlichen Haushaltsgrößen von 1,7 Personen pro

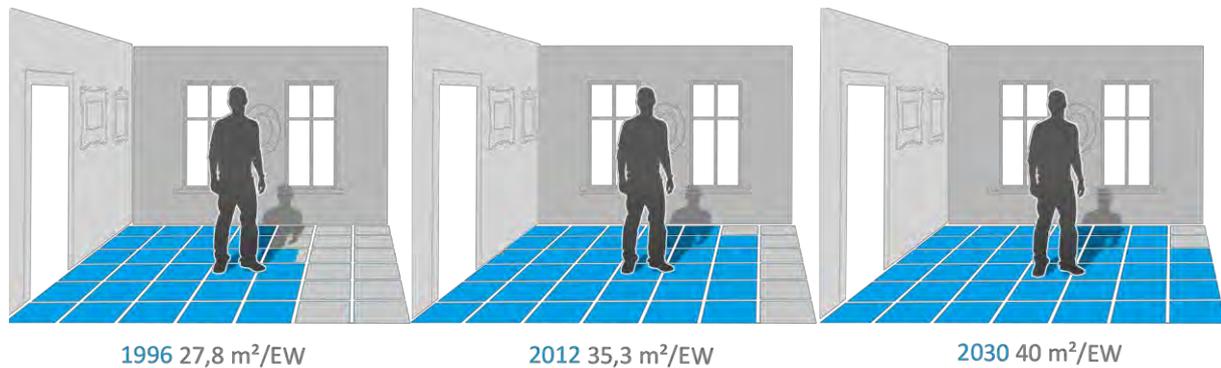


Abbildung 30: Zunahme Wohnfläche je Person (Prognose)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Grafik: complan Kommunalberatung, 2013

Haushalt im Jahr 2030 ausgegangen.

Parallel zu den beschriebenen Entwicklungen ist die verfügbare rechnerische Wohnfläche pro Kopf in Erkner von 1996 bis 2012 um rd. 25 % (7,5 m²) auf 35,3 m² gestiegen. Setzt sich dieser Trend fort, belief sich die Wohnfläche pro Person im Jahr 2030 bei über 43 m². Ein Wert, der noch unter dem dann erwarteten gesamtdeutschen Durchschnitt läge (52 m²)³⁵. Für den zukünftigen Bedarf wird mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 40 m²/Kopf im Jahr 2030 gerechnet.

Im Jahr 2012 lebten rd. 11.700 Personen in Erkner in rd. 6.120 Wohnungen, dies entspricht einer Haushaltsgröße von 1,9. Die Gesamtwohnfläche summiert sich auf rd. 413.000 m². Ausgehend von der Zielsetzung, dass die Stadt Erkner im Jahr 2030 weiter rd. 11.700 Einwohner zählt und die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner auf 40 m² steigt, lassen sich folgende Bedarfe ableiten:

	Bestand 2012	2020	2030
Einwohner	11.700	11.700 ⁽¹⁾	11.700 ⁽¹⁾
Ø Haushaltsgröße	1,9	1,8 ⁽²⁾	1,7 ⁽²⁾
Wohnfläche pro Person	35,3 m ²	38 m ² ⁽²⁾	40 m ² ⁽²⁾
Gesamtwohnfläche bzw. Flächenbedarf	413.000 m ²	445.000 m ²	468.000 m ²
Ø Wohnungsgröße (Wohnfläche pro Person x Haushaltsgröße)	67 m ²	68 m ²	68 m ²
Zusätzlicher Wohnflächenbedarf (Differenz zu 2012)	-	+ 32.000 m²	+ 55.000 m²
Zusätzliche Wohnungen (Wohnflächenbedarf/ Ø Wohnungsgröße)	-	470	810
⁽¹⁾ Entwicklungsziel INSEK		⁽²⁾ Statistische Annahme	

35 Jones Lang LaSalle, 2011: S. 15

Tabelle 3: Herleitung des Flächenbedarfs

Quelle: Berechnungen complan Kommunalberatung

Bei diesen vorsichtigen Annahmen zu Haushaltsgröße und Wohnflächenbedarf wird deutlich, dass selbst bei konstant bleibender Einwohnerzahl rechnerisch erheblich mehr Wohnflächen als auch Wohnungen benötigt werden. Unabhängig davon sind die qualitativen Anforderungen zu betrachten. Zuschnitte, Grundrisse, Wohnungsgrößen, Lage etc. können weitere, auch verschiedene Bedarfe entstehen lassen.

Ausgehend von dem errechneten zusätzlichen Wohnflächenbedarf von rd. 55.000 m² bis 2030 lassen sich in einem theoretischen Rechenmodell je nach Bautypologie unterschiedliche Baulandbedarfe ermitteln (vgl. Tab. 4). So ist die Wohnfläche eines freistehenden Einfamilienhauses im Vergleich zu einer Geschosswohnung i.d.R. größer, schafft jedoch auch Platz für mehr Bewohner. Weitere Flächenunterschiede ergeben sich aus baurechtlichen und bauordnungsrechtlichen Vorgaben zu Grundflächen- und Geschossflächenzahlen, Abständen, Erschließungsaufwand etc. Der zukünftige notwendige Flächenbedarf differiert deshalb:

Annahmen	Einfamilienhaus	Doppelhaushälfte	Reihenhaus	Geschosswohnungsbau
Zusätzlicher Wohnflächenbedarf 2030 (vgl. Tab.3)	55.000 m ²	55.000 m ²	55.000 m ²	55.000 m ²
Typische Wohnfläche /WE nach Bautypologie ³⁶	104,00 m ²	104,00 m ²	95,00 m ²	68,00 m ²
Ermittelte Anzahl WE (Wohnflächenbedarf/Wohnfläche)	rd. 530	rd. 530	rd. 580	rd. 810
Grundstück/WE (nach BauNVO)	rd. 500 m ²	rd. 350 m ²	rd. 170 m ²	rd. 75 m ² (bei GFZ von 1,2)
Benötigtes Nettobauland (Anzahl WE x Grundstück)	rd. 265.000 m ²	rd. 185.000 m ²	rd. 100.000 m ²	rd. 61.000 m ²
Nettobauland plus Erschließungs- und Freiflächen (zusätzlich 30%)	rd. 345.000 m ²	rd. 241.000 m ²	rd. 130.000 m ²	rd. 80.000 m ²
Baulandbedarf	rd. 35 ha	rd. 24 ha	rd. 13 ha	rd. 8 ha

Tabelle 4: Rechenmodell: Baulandbedarfe nach Bautypologie

Quelle: Berechnungen complan Kommunalberatung

Würde der erwartete zusätzliche Bedarf an Wohnfläche von 55.000 m² ausschließlich in Einfamilienhäusern geschaffen werden, läge dem Rechenmodell folgend der Baulandbedarf bis zum Jahr 2030 bei knapp 35 ha. In einer solchen Bauweise würden nur rd. 530 Wohneinheiten errichtet werden können. Zugleich ist davon auszugehen, dass die Haushaltsgrößen hier über dem Durchschnitt liegen würden, jedoch der Wohnflächenverbrauch pro Kopf unter dem Durchschnitt läge.

³⁶ Die Wohnfläche bezeichnet die Summe der anrechenbaren Grundflächen der Räume, die ausschließlich zu einer Wohnung gehören. Zur Wohnfläche gehört nicht die Grundfläche von sog. Zubehörräumen wie Keller oder Dachräume, von Räumen, die den Anforderungen des Bauordnungsrechts nicht genügen, sowie von Geschäfts- und Wirtschaftsräumen. Sie ist bei Einfamilienhäusern deshalb deutlich geringer als die Bruttogrundfläche (BGF). Der Umrechnungsfaktor kann je nach Bauform schwanken.

Mit zunehmender Verdichtung der Bebauung sinkt der Baulandbedarf. Bereits in einer Bebauung mit Doppelhäusern sänke der Flächenbedarf um rd. ein Drittel, eine Bebauung mit Reihenhäusern würde diesen sogar um rd. zwei Drittel reduzieren.

Würde der angenommene Mehrbedarf an 810 Wohnungen mit einer durchschnittlichen Größe von 68 m² ausschließlich im Geschosswohnungsbau realisiert, würden bei einer GFZ von 1,2 (reines Wohngebiet bzw. Mischgebiet, gem. BauNVO) nur rd. 8 ha Bauland benötigt.

Weiter gilt zu beachten, dass bei steigender Bebauungsdichte der Erschließungsaufwand je Grundstück sinkt, der Bedarf an öffentlichen Freiflächen wächst. Im verdichteten Geschosswohnungsbau werden zusätzlich zum benötigten Bauland 20-30 % Fläche für öffentliche Räume empfohlen.

Für Erkner ist daher eine Mischung aus Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern ergänzt um einen modernen Geschosswohnungsbau anzustreben.

SWOT-Analyse Wohnen und Wohnumfeld

Interne Analyse	Stärken	Vielfalt an verschiedenen Wohntypen und Wohnlagen Sanierter Wohnungsbestand und hoher Ausstattungsgrad mit Fahrstühlen Qualitativ hochwertige Wohnumfelder Baulückenkataster zur Mobilisierung von Wohnflächen Rd. 40 % der Mietwohnungen in städtischem Einflussbereich Überdurchschnittlich geringe Fluktuation = enge Bindung an Wohnraum
	Schwächen	Geringes Angebot an verfügbarem Wohnraum Relativ homogene Struktur im Geschosswohnungsbau Fehlende Entwicklungsflächen für Geschosswohnungsbau Wenige entwickelbare Potenzialflächen u.a. für besonders nachgefragten Einfamilienhausbau
Externe Analyse	Chancen	Bestandserhaltung und -qualifizierung von Wohnbauten Mobilisierung von Umbau-, Umnutzungs- und Nachverdichtungspotenzialen Umwandlung von Forstflächen in Bauland zur Siedlungserweiterung
	Risiken	Keine weitere Möglichkeit zur Ausweisung von Bauland sowie eingeschränkte Bestandsentwicklung durch restriktive Regelungen (LSG, TWSZ, Forstflächen) Einseitige Ausrichtung im Geschosswohnungsbau (Plattenbau) Komplexe, schwer einschätzbare Dynamiken des Wohnungsmarktes

Herausforderungen

Die größte Herausforderung für Erkner bezüglich der Siedlungs- und Wohnflächenentwicklung liegt im Mangel an verfügbarem Bauland sowie den eingeschränkten Möglichkeiten der Bestandsentwicklung infolge der restriktiven landschaftsschutzrechtlichen Regelungen. Insbesondere die Lage im Landschaftsschutzgebiet, in der Trinkwasserschutzzone und die Ausweisung ausgedehnter Flächen als Wald stehen einer behutsamen aber erforderlichen Bestandserweiterung entgegen. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten für eine Entwicklung in zentralen Bereichen der Stadt durch belastete Böden begrenzt.

Insgesamt muss Erkner alle verfügbaren Möglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt ausschöpfen und zwingend Reserven mobilisieren. Neben der Bestandserhaltung und -qualifizierung von Wohnbauten, sind leerstehende Gebäude zu mobilisieren sowie ggf. Umbaupotenziale und Umnutzungsmöglichkeiten zu prüfen. Zudem sind die für Neubauvorhaben noch kleinteilig bestehenden Potenzialflächen zu aktivieren. Dazu zählen Baulückenschließungen, Verdichtung in zweiter Reihe oder auch der Ausbau von Dachgeschossen. Darüber hinaus sind alle Mittel zu nutzen, um zusätzliche Baulandflächen zu gewinnen u.a. auch durch die Umwandlung von Waldflächen. Als langfristige und mühevoll Aufgabe zählen weitere umfassende Bodensanierungen u.a. im Bahnhofsumfeld.

Deutlich wird, dass die Stadt zusätzliche Wohnbauflächen im Bestand durch Nachverdichtung und durch Neuausweisung von Flächen mobilisieren muss, um ausreichend Wohnflächen für die vorhandene Einwohnerzahl bereitstellen zu können. Der zusätzliche Flächenbedarf differiert je nach Bebauungsart auf Basis der zuvor erläuterten Annahmen zwischen 8 und 35 ha. Mit dem Baulückenkataster der Stadt sind die ersten Schritte gemacht, zusätzlich gilt es im Zuge der FNP-Fortschreibung neue Wohnbauflächen zu sichern.

In Bezug auf die Erschließung neuer Bauflächen ist eine Balance anzustreben, die eine möglichst effiziente Ausnutzung der Fläche mit einer dem Ort angemessenen und auf die Nachfrage ausgerichteten Dichte vereinen.

3.4 Wirtschaft, Handel und Beschäftigung

Wirtschaftliche Entwicklung

Im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden und Städten im Umfeld Berlins war Erkner bis zur Wende 1989/90 primär Wirtschaftsstandort und nur sekundär Wohnstandort. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt steht im starken Zusammenhang mit dem Aufkommen der Eisenbahn. Der Standort Erkner bot sich durch seine Nähe zu Berlin und seine unmittelbare Lage an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an. Julius Rütgers eröffnete im Jahr 1860 in Erkner unweit des Bahnhofs eine Fabrik zur industriellen Teerdestillation, in der er die Abfälle der Berliner Gaswerke zur Herstellung eines Imprägniermittels für Eisenbahnschwellen nutzte. Auf dem Gelände der Rütgers AG wurde 1909 außerdem das weltweit erste Werk zur Herstellung von Bakelit, einem duroplastischen Kunststoff, errichtet. Hinzu kam 1938 ein Zweigwerk der Schweinfurter Kugellagerfabriken an der Berliner Straße. Somit hatte Erkner in weniger als einem Jahrhundert einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, der sich im starken Anwachsen der Bevölkerung und der Ausdehnung des Siedlungskörpers widerspiegelt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Erkner stark zerstört. Wenige Monate nach Kriegsende wurde der Wiederaufbau der Stadt in Angriff genommen, wobei die Industrieanlagen der Stadt zunächst im Zentrum der Bemühungen standen: Auf dem Gelände der schwer beschädigten Bakelite-Fabrik wurde ab 1946 die „VEB Plasta, Kunstharz- und Preßmassenfabrik Erkner“ errichtet. Das Werk spezialisierte sich auf die Produktion von Kunstharzen und Formmassen als Basis für die Herstellung technischer Produkte. Davon wurde die Karosserie des Trabant in Zwickau das populärste Erzeugnis. 1977 kam außerdem ein Forschungszentrum für Duroplaststoffe hinzu. Ebenso wurde die industrielle Teerdestillation wieder aufgenommen und ausgebaut. Beide Werke führten trotz ihrer starken Schadstoffbelastung und den damit verbundenen Einschränkungen der Lebensqualität zu einem raschen Anwachsen des Ortes. Auf Modernisierungen des Werkes wurde auf Kosten der Umwelt jedoch weitestgehend verzichtet. Während die Teerdestillation 1993 schloss, wurde das Kunstharzwerk saniert und gehört seit 2002 zum finnischen Dynea-Konzern. Dynea ist der größte Arbeitgeber und ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in Erkner. Auf dem Gelände von Dynea wurde eine moderne Tankinnenreinigungs-Anlage errichtet. Die Investition einer Anlage zur Herstellung eines Ausgangsstoffes steht an. Beide Anlagen schaffen neue Arbeitsplätze. Gemessen an der Gesamtbevölkerung der Stadt arbeitet heute nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung in den traditionellen Industrien.

Standortimage und -identität

Die chemische Industrie prägte und prägt die Entwicklung Erkners. Die Tradition der langen chemischen Forschung am Standort endete mit der politischen Wende 1990 zugunsten einer Produktforschung. Erkner bleibt jedoch auf absehbare Zeit Chemie-Standort. Für die wirtschaftliche und touristische Vermarktung eines Standorts spielt das Vorhandensein einer Marke mit hohem Wiedererkennungswert in der Außendarstellung eine bedeutende Rolle. Momentan wird die Stadt von außen unterschiedlich wahrgenommen. Erkner taucht in den Medien mal als „Stadt der fünf Seen“ und mal als „Stadt zwischen Wäldern und Seen“ auf. Zudem spielt die Außenwahrnehmung immer noch die eigene Vergangenheit eine Rolle: Erkner galt lange Zeit als Chemiestandort vor den Toren Berlins. Mit dem Strukturwandel und der damit verbundenen Änderung des Blicks auf die Rolle der Chemie baut die Stadt bewusst einen neuen und zeitgemäßen Außenauftritt auf. Gleichzeitig soll so die lokale Identität gestärkt und damit die Bindung der Bewohner an die Stadt intensiviert werden.

Bei dieser Strategie setzt die Stadt bewusst auf die lokale Geschichte: Seit Dezember 2012 nennt sich Erkner „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ und vermarktet sich im Namen des Schriftstellers, der von 1885

bis 1889 mit seiner Familie in der Stadt lebte. Erkner ist damit die einzige „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ deutschlandweit. Mit diesem Schritt bekundet die Stadt ihren Willen, die Zusatzbezeichnung „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ zielgerichtet zu Werbe-, kulturellen und touristischen Zwecken einzusetzen. Die Bezugnahme auf den Schriftsteller unterstreicht damit eindeutig die Ausrichtung der Außendarstellung Erkners auf kulturelle Schwerpunkte. Die Marke wird als bedeutender Standortfaktor im Wettbewerb der Städte, insbesondere im regionalen Kulturtourismus gesehen. Hier hat die Stadt noch Wachstumspotenziale identifiziert. Die Herausforderung besteht deshalb darin, sich mit Hilfe dieses Namens ein eigenes, unverwechselbares Profil zu erarbeiten.

Neben Gerhart Hauptmann nutzt die Stadt noch die Namen weiterer Persönlichkeiten, die die Stadt geprägt haben. Hierzu zählen der Klavierbauer Carl Bechstein (Gymnasium), der Unternehmer Julius Rütgers (Straße) und der Chemiker Leo Hendrik Baekeland (Straße/Brücke). Mit diesen Namen werden u.a. Kulturveranstaltungen vermarktet.

Neben den offiziellen Kampagnen der Stadt gibt es private Initiativen, die zur Stärkung des Selbstbildes Erkners beitragen. Dazu zählt u.a. die Initiative "Made in Erkner". Sie wurde im Frühjahr 2010 von der Mittelstandsvereinigung Erkner in Zusammenarbeit mit den lokalen Einzelhändlern ins Leben gerufen. Sie soll sowohl bei der lokalen Bevölkerung als auch bei Besuchern der Stadt das Bewusstsein für lokale Produkte und Dienstleistungen steigern.

Wirtschaftsstruktur

806 Unternehmungen, davon 363 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen wurden 2011 in Erkner gemeldet, die einen steuerbaren Umsatz von 233 Mio. Euro erwirtschafteten³⁷. Zeitgleich waren in der



Abbildung 31: Die Dynea-Werke als einer der größten Arbeitsgeber Erkners

*Quelle:
complan Kommunalberatung, 2013*

Stadt 1.947 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2012 stieg dieser Wert auf 2.034 Beschäftigte³⁸ und belegt, dass Erkner zumindest leicht vom gesamtdeutschen Trend profitieren konnte. Die vorliegenden Zahlen von 2000 bis 2012 zeigen auf, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten zehn Jahren relativ konstant geblieben ist. Bezogen auf die Einwohnerzahl insgesamt, ist die Zahl der Arbeitsplätze (Arbeitsplatzquote 18 %) gering, der Landesdurchschnitt liegt bei 31 %.³⁹

Auch bei der Gewichtung der verschiedenen Sektoren gab es innerhalb der letzten zehn Jahre keine großen Veränderungen. Die größten Einzelarbeitgeber in Erkner sind die Dynea Erkner GmbH, welche

³⁷ vgl. Landesamt für Bauen und Verkehr 2012: 7 ff.

³⁸ Agentur für Arbeit 2013.

³⁹ Agentur für Arbeit 2013.

rd. 120 Personen beschäftigt, und die Stadt Erkner selbst. Nach Sektoren betrachtet nehmen hingegen mit 40 % unternehmensbezogene und sonstige Dienstleistungen den größten Teil ein. Der Handel folgt mit 29 % und stellt somit den größten Einzelposten dar. Das produzierende Gewerbe, zu dem auch die Fabriken der Stadt gehören, hat nur noch einen Anteil von 13 % und zählt damit mit dem Baugewerbe (8 %) zu den weniger stark entwickelten Sektoren⁴⁰. Diese Zahlen belegen deutlich, dass der Schwerpunkt der Erkneraner Wirtschaft insgesamt nicht mehr in der Industrie liegt.

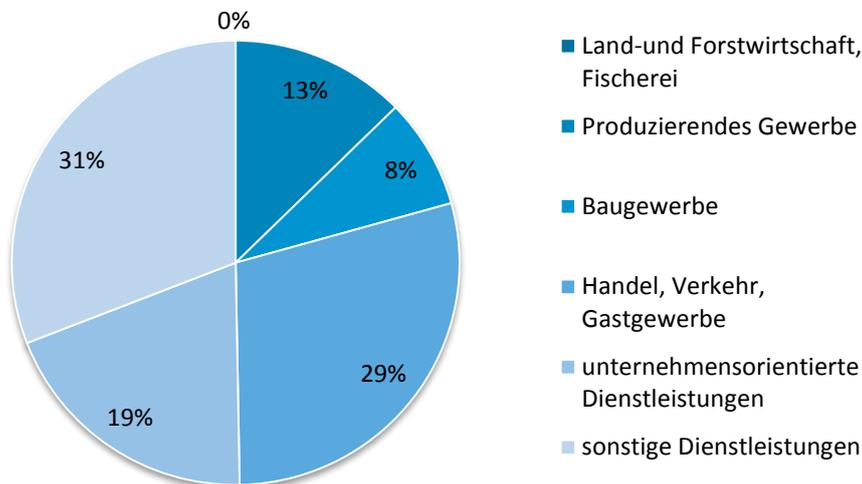


Abbildung 32: Wirtschaftsstruktur nach Sektoren 2011

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2012.

Der Großteil der Gewerbebetriebe der Stadt konzentriert sich auf zwei Bereiche im nördlichen Teil der Stadt. Der Gewerbe- und Industriepark TEWE mit 4,5 ha befindet sich nordöstlich des Bahnhofs am Flakensee. Die Grundstücke sind zzt. zu 45 % mit Betrieben aus den Branchen produzierendes Gewerbe, Handwerksbetriebe, Dienstleistungen und Handel belegt. Die Fläche des ursprünglich viel größer geplanten Gewerbegebiets (15 ha) wurde zugunsten des neuen Wohngebiets am Flakensee reduziert. Der kommunale Gewerbepark „Zum Wasserwerk“ befindet sich im Anschluss an das Dynea-Gelände an der Berliner Straße und ist mit rd. 7 ha etwas größer. Dieses Gewerbegebiet ist nahezu vollständig vermietet, wobei der Branchenmix dem Gewerbepark TEWE ähnelt. Es sind nur noch zwei „Splitterflächen“ vorhanden, die von dem städtischen Bauhof genutzt werden. Weitere Gewerbebetriebe der Stadt sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Dabei handelt es sich um nicht-störende Betriebe, meist aus den Sektoren Handel und Dienstleistung.

Der Mangel an verfügbaren Flächen wirkt sich in Erkner auch auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Die Stadt muss auf Wirtschaftszweige setzen, die nicht auf das Vorhandensein großer Flächen angewiesen sind. Die Nähe zu Berlin ist dabei insbesondere für die Branchen Medien / Informationstechnologien ein Standortvorteil und sollte gezielt beworben werden. Flächenintensive Betrieben im Bereich Logistik, die die Nähe zu den hier vorliegenden Verkehrsträgern suchen, können in das benachbarte Güterverkehrszentrum in Freienbrink (GVZ Berlin Ost) verwiesen werden. Hier besteht bereits eine entsprechende Arbeitsteilung zwischen den Kommunen. Die Ansiedlung weiterer Unternehmen im GVZ Berlin Ost kann zusätzliche Impulse für die Stadt Erkner bedeuten und den Nachfragdruck nach Bauland in Erkner weiter erhöhen. In der Gemeinde Grünheide (Mark), zu der das GVZ Berlin

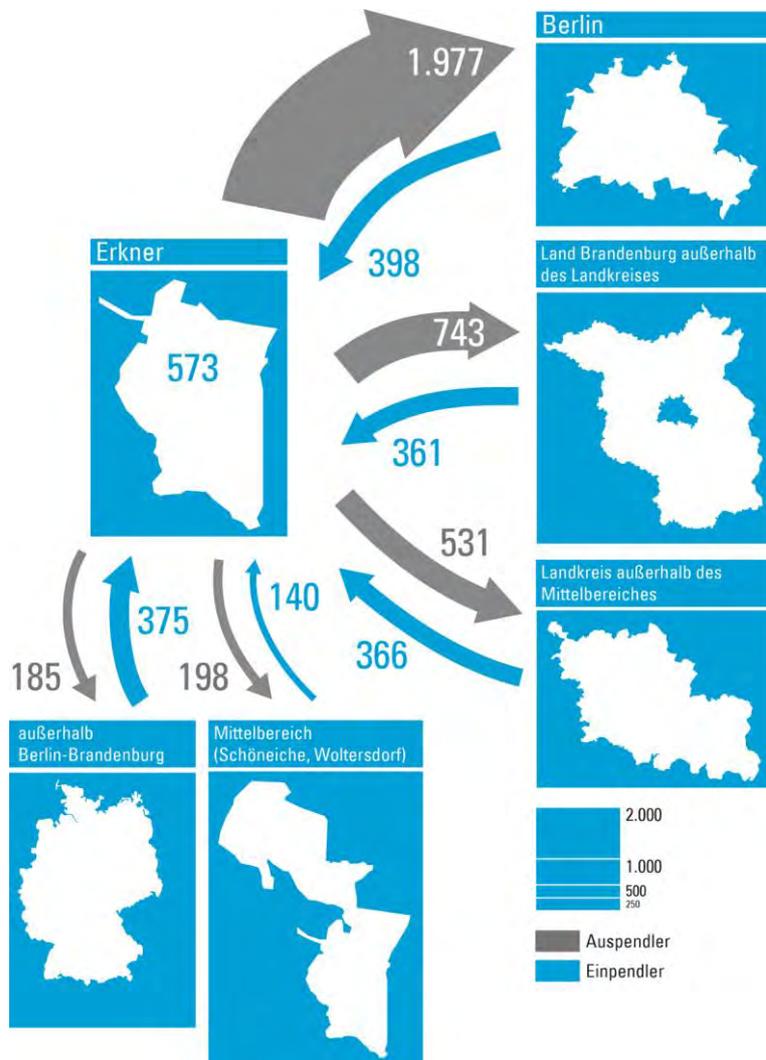
40 vgl. Landesamt für Statistik Berlin Brandenburg 2012.

Ost Freienbrink gehört, ist entsprechend dem LEP BB in Bezug die Ausweisung von Siedlungsflächen beschränkt.

Die Nachbarschaft zu Berlin und die gute Verkehrsanbindungen werden auch zukünftig für die wirtschaftliche Entwicklung Erkners ausschlaggebend sein. Große Impulse verspricht sich die Stadt etwa von der Eröffnung des neuen Berlin-Brandenburger Flughafens BER im rd. 30 km entfernten Schönefeld. Die Stadt hofft auf Ansiedlungen von Betrieben, die die Nähe zum Flughafen, aber auch zur Hauptstadt suchen.

Pendlerverflechtung, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit

Insgesamt leben in Erkner ca. 7.700 erwerbsfähige Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren. Davon gingen im Jahr 2012 insgesamt rd. 4.200 einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Im



Jahr 2000 verfügten noch rd. 4.700 Erkneraner über eine sozialversicherungspflichtige Anstellung⁴¹. Ein Großteil dieser Personen ist jedoch nicht in Erkner beschäftigt.

Aufgrund seiner Lage im Ballungsraum Berlin lassen sich auch in Erkner starke Pendlerverflechtungen beobachten. Erkner verfügt über ein stark negatives Pendlersaldo. So sind nur etwas weniger als ein

⁴¹ Vgl. Landesamt für Bauen und Verkehr 2012: 74

Viertel aller in Erkner registrierten Stellen mit Bewohnern der Stadt besetzt. Etwa 1.400 der 2.000 Arbeitsplätze in Erkner werden von Einpendlern wahrgenommen. Demgegenüber stehen 3.600 Auspendler, die Erkner zum Arbeiten verlassen (Stand 2012). Knapp 50 % der Auspendler Erkners fahren zur Arbeit nach Berlin. Nur 19 % bleiben im Landkreis Oder-Spree, weniger als die Hälfte davon arbeitet im Mittelbereich. 5 % haben in Woltersdorf und rd. 3 % in Schöneiche bei Berlin eine Anstellung. Bei den Einpendlern ist der Anteil aus Berlin mit rd. 30 % der Beschäftigten wesentlich geringer. Demgegenüber ist der Anteil der Menschen, die im Land Brandenburg wohnhaft sind und in Erkner arbeiten mit rd. 70 % sehr hoch, wobei der größte Anteil aus dem Landkreis Oder-Spree kommt.

Die Nähe zu Berlin und das damit verbundene hohe Pendleraufkommen reduzieren die Folgen des Strukturwandels in Erkner. Die Zahlen der als erwerbslos Gemeldeten liegen bei nur etwa der Hälfte des Durchschnittswertes im Landkreis Oder-Spree⁴². Im Juli 2013 waren in der Stadt knapp 400 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,2 %. Die Zahl der Bewohner, die Leistungen nach ALG I und ALG II⁴³ beziehen, ist mit 949 Personen (rd. 13 %) wesentlich höher, da hier auch kurzzeitig Beschäftigungslose und Arbeitssuchende aufgeführt werden. Insgesamt lässt sich am Rückgang der SGB II Bezieher⁴⁴ ein positiver Trend erkennen. 2011 bezogen knapp 1.000 Personen Leistungen in dieser Kategorie. Dieser Wert ging seit 2008 um rd. 18 % zurück⁴⁵.

Erkner kommt hinsichtlich der Arbeitsplatzzentralität eine eher untergeordnete Rolle im Mittelbereich zu. Dies liegt zum einen an der Nähe und guten Erreichbarkeit Berlins und den entsprechenden Pendlerverflechtungen und zum anderen an der eingeschränkten Verfügbarkeit an Flächen für zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten. In Erkner kommen auf 1.000 Einwohner 168 Beschäftigte, ein ähnlicher Wert wird in Woltersdorf erreicht (172 Beschäftigte auf 1.000 Einwohner). In Schöneiche sind es mit 138 Beschäftigten noch weniger. Dies spricht für die ausgeprägte Wohnfunktion aller Gemeinden.

Einzelhandel

Als Mittelzentrum und Ort mit sehr guter Verkehrsanbindung kommt Erkner auch eine übergeordnete Funktion im Bereich Einzelhandel zu. Diese Aufgabe kann noch ausgebaut werden. Der örtliche Einzelhandel ist - insbesondere in der Innenstadt - überwiegend kleinflächig strukturiert. Nur 33 % der Verkaufsfläche entfällt auf großflächigen Einzelhandel.⁴⁶ Größere Magnetbetriebe fehlen oder bestehen lediglich aus Verbrauchermärkten. Der Einzelhandel der Stadt konzentriert sich in den zentralen Bereichen der Stadt entlang der Friedrichstraße und um den Bahnhof.

Im Jahr 2011 wurden bei einer umfassenden Erhebung knapp 80 Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von insgesamt 13.000 m²⁴⁷ registriert⁴⁸. Dieser Wert bedeutet eine leichte Erholung, die Verkaufsfläche in der Stadt war seit 1995 auf einen Tiefstwert von 10.000 m² im Jahr 2006 gesunken. Gemessen an der Einwohnerzahl ist der aktuelle Wert vergleichsweise niedrig. Mit einem Wert von 1,13 m² Verkaufsfläche je Einwohner liegt Erkner nicht nur deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitts von 1,46 m², sondern verfügt auch über den zweitniedrigsten Wert im Vergleich mit allen zentralen Orten im Kammerbezirk der IHK Ostbrandenburg.

42 vgl. Agentur für Arbeit 2013: 2.

43 Rate der ALG I- und II-Empfänger: Arbeitslosengeld-Bezieher und erwerbsfähige Hilfsbedürftige, die Grundsicherung beziehen je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahre.

44 Rate der SGB II-Empfänger: erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Grundsicherung beziehen und nichterwerbsfähige hilfebedürftige Empfänger von Sozialgeld je 100 Einwohner bis unter 65 Jahren.

45 Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft 2013: 15.

46 vgl. Stadt + Handel, 2011: 31.

47 vgl. Stadt und Handel, 2011.

48 vgl. Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft 2012: 17.

Dieser niedrige Besatz an Einzelhandelsfläche lässt sich auch in der Einzelhandelszentralität Erkners ablesen, die bei 83 % liegt.⁴⁹ Ein Wert über 100 % weist auf eine hohe Anziehungskraft auf das Umland hin. Werte unter 100 % hingegen lassen einen Abfluss der Kaufkraft erkennen, etwa indem die eigene Bevölkerung ihre Kaufkraft nach außen trägt. Eine Ursache für die geringe Einzelhandelszentralität Erkners liegt in der guten und schnellen Anbindung an die Stadtteilzentren Berlins sowie ein weitreichendes Angebot von Einzelhandelsstandorte im Umland wie das A10-Center Wildau, der Müggelpark Gosen, das Multicenter Vogelsdorf und die Fachmarkttagglomeration Waltersdorf. Die lokale Kaufkraft lag 2012 bei 90,48 (GfK-Index) und mit 18.110 Euro je Einwohner geringfügig unter dem Brandenburger Durchschnitt von 18.415 Euro.

Die höchste Einkaufsorientierung auf Erkner wird im nahversorgungsrelevanten Bedarf erzielt und belegt die gute Ausstattung mit Einzelhandelseinrichtungen in der Lebensmittelbranche. Dies entspräche einer Branchenzentralität von 156 %⁵⁰. Neben den Nahrungs- und Genussmitteln erreichen noch die Branchen Drogerie- und medizinische Artikel sowie Sportartikel / Fahrräder / Camping recht hohe Werte.

Die Ausgaben innerhalb der meisten zentrenrelevanten Sortimentsgruppen tätigen die Bewohner Erkners nur in einem unterdurchschnittlichen Umfang in der eigenen Stadt⁵¹. In diesen Sortimenten erreicht Erkner eine Zentralität von nur 33 %. Insbesondere in den Bereichen Bekleidung, Schuhe, Schreibwaren/ Bürobedarf und Unterhaltungselektronik gibt es teils erhebliche Angebotslücken. In den Sortimenten Gartenbedarf, Heimwerkerbedarf, Büromaschinen, Bodenbeläge, Baumaterialien, Matratzen, Möbel, Büro- und Geschäftseinrichtungen sowie Kfz-Zubehör sind die Zentralitätswerte noch geringer⁵².



Abbildung 34: Vorgelagerte Ladeneinheit in der Friedrichstraße

*Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013*

Die Gründe für die beschriebene Situation sind vielschichtig. Dass der Einzelhandelsstandort Erkner durchaus attraktiv ist, belegt die niedrige Leerstandsquote von nur 2 %. In der Stadt stehen lediglich 270 m² Einzelhandelsfläche leer. Vielmehr deutet dieser Wert eher auf einen Mangel an verfügbarer Verkaufsfläche hin. Dieser Umstand lässt sich vor allem mit dem geringen Bestand an entwickelbaren

49 Vgl. Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft 2012: 17. Dieser Faktor stellt das Verhältnis aus dem Einzelhandels-Umsatz zur vor Ort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft dar.

50 Die Zentralitätskennziffer ergibt sich aus dem Einzelhandelsumsatz und der Kaufkraft vor Ort.

51 vgl. Dr. Lademann & Partner Gesellschaft für Unternehmens- und Kommunalberatung mbH. 2006: S.

52 vgl. IHK Trier, 2010: 2

Bauflächen begründen und betrifft den flächenintensiven Einzelhandel am Stadtrand (u.a. Baumärkte, Möbelhäuser) genauso wie die innerstädtischen Sortimente.

Die meisten Einzelhandelsbetriebe befinden sich in der Friedrichstraße. Größere und mittlere Betriebe gibt es wenige. Die meisten Ladenlokale sind in den Erdgeschosszonen der Wohngebäude untergebracht, verfügen über kleine Verkaufsflächen und sind zum Teil nicht optimal nutzbar. Hier ist die Fluktuation der Mieter recht hoch. Im Umfeld des Bahnhofs befinden sich momentan zwei Disco-unter-Märkte. Einer nordöstlich des Bahnhofplatzes und ein weiterer an der Bahnhofstraße südlich des Bahndamms. Auch hier ist eine Ausweitung des Besatzes aufgrund der wenigen verfügbaren Flächen schwierig.

Folgende Vorhaben sollen mittelfristig die Situation verbessern.

- ≡ Die unterbrochenen Bauarbeiten des City Centers an der Friedrichstraße sollen wieder aufgenommen werden. Eine Fertigstellung ist bis voraussichtlich Frühjahr 2015 geplant. Neben einem Kaufland sollen weitere kleinere Einzelhandelseinrichtungen einziehen.
- ≡ Nach momentanen Planungen wird der REWE-Markt in einen – noch zu errichtenden – größeren Bau zwischen Bahnhof- und Ladestraße umziehen. Die freiwerdenden Flächen in der Friedrichstraße stehen dann für andere Einzelhändler zur Verfügung.
- ≡ Auf der ehemals vom Wochenmarkt genutzten Freifläche an der Friedrichstraße ist die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses geplant.
- ≡ Die Sparkassenfiliale an der Ecke Friedrichstraße/Beuststraße zieht in einen Neubau in die Beuststraße. Dieser Neubau wurde auf einer ehemals als Stellplatz genutzten Fläche entlang der Bahnschienen realisiert. Die freiwerdenden Flächen stehen dem Einzelhandel zur Verfügung.

Abbildung 35: Die Friedrichstraße - Einzelhandelsstandort mit Ausbaupotenzial

*Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013*



Darüber hinaus gibt es in Erkner mit dem Kurpark Center in der Neu Zittauer Straße ein weiteres Nebenzentrum mit einem auf den täglichen Bedarf ausgerichteten Sortiment. Die Schließung des Edeka-Marktes hat dessen Bedeutung reduziert⁵³. Eine Wiedervermietung und Weiterentwicklung des Standorts wird angestrebt.

⁵³ Vgl. MOZ, 18.06.2013

Einen nicht unwesentlichen Einfluss üben konkurrierende Einkaufsstandorte auf das Kaufverhalten aus. Begünstigt wird dies vor allem durch die hohe Auspendlerquote der lokalen Bevölkerung. Insbesondere die Nähe zu Berlin und die dort vorhandenen Standorte Alexanderplatz, die Bölschestraße in Friedrichshagen sowie die Bahnhofstraße in Köpenick locken mit einem großen und vielfältigen Angebot. Aber auch Einzelhandelsstandorte an nicht-integrierten Standorten, wie das A10-Center Wildau, der Müggelpark Gosen, der Multicenter Vogelsdorf oder auch die Fachmarkttagglomeration Waltersdorf erzeugen einen bedeutenden Kaufkraftabfluss.

Tourismus

Erkner hat die Bedeutung des Tourismus und der Naherholung als potenziellen Wachstumsmarkt für die lokale Wirtschaft erkannt. Dabei setzt die Stadt insbesondere auf die „Torfunktion“ zwischen der Metropole Berlin und dem ländlichen Raum, da sich die Stadt neben den eigenen Sehenswürdigkeiten als Ausgangspunkt für Wandertouren zu Wasser, zu Fahrrad oder auch zu Fuß anbietet.

Bereits 2010 wurde die Tourismuskonzeption Erkner (Entwurf) erstellt, in welchem verschiedene touristische Angebote wie Gastronomie, Beherbergungen, Freizeitangebot, Wasserzugänge und Radwege sowie die jeweiligen Institutionen analysiert und anschließend Maßnahmen für eine erfolgreiche Tourismusentwicklung aufgezeigt werden. Zukünftig wird sich die Stadt vor allem auf Tages- und Tagungstouristen konzentrieren.

Dienstleistungsunternehmen, etwa Boots- oder Fahrradverleihe, konzentrieren sich verstärkt auf diesen Wachstumsmarkt. Auch für Angler ist die Stadt attraktiv und ist mit zwei Vereinen vor Ort, die auch Besuchern offenstehen. Ebenfalls verfügt Erkner über zwei Reiterhöfe, die auch Ausgangspunkt für Reittouren sein können.

Mit der Wahl des offiziellen Namenszusatzes „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ unterstreicht die Stadt zudem ihren Willen, sich stärker im Bereich des Kulturtourismus zu etablieren, wobei sie vor allem auf Interessierte aus dem benachbarten Berlin abzielt. Neben dem gleichnamigen Museum sollen gezielt Veranstaltungen beworben und somit Besucher gewonnen werden. Da die Kampagne noch in der Aufbauphase ist, liegen noch keine Erkenntnisse – etwa zu einer Zunahme der Besucherzahlen – vor.

2012 wurden in der Stadt insgesamt acht Übernachtungsbetriebe und rd. 30 private Ferienunterkünfte – etwa für Fahrradtouristen – gezählt. Ein weiteres Hotel ist am Ortseingang am Standort des ehemaligen Löcknitz-Idyll an der Fürstenwalder Straße geplant. Die Zahl der Übernachtungen stieg auf über 50.000 im Jahr. Zusätzlich setzt die Stadt auch auf Tagungs- und Seminarbesucher. Ein eigens dafür errichtetes Hotel bietet 250 Zimmer sowie Seminar- und Tagungsräume. Darüber hinaus kann der Besucher in Erkner zwischen rd. 20 gastronomischen Betrieben wählen. Doch in den zentralen Lagen Bahnhof/Friedrichstraße ist das Angebot eher gering. Auch die landschaftlich reizvollen Wasserlagen werden gastronomisch nur zaghafte genutzt. Bestehende Lokale etwa am Dämeritzsee sind vom ortsunkundigen Besucher nicht ohne weiteres zu finden. Ein Ausbau der gastronomischen Strukturen ist deshalb wünschenswert.

In der touristischen Infrastruktur besteht noch Verbesserungsbedarf. Insbesondere der Zugang zu Informationen ist für Ortsfremde, die am Bahnhof ankommen, recht kompliziert. Die Tourismusinformation besteht überwiegend aus einem Aufsteller für Informations- und Werbematerialien im Eingangsbereich des Rathauses. Die lokale Tourismuswirtschaft ist bisher nur bedingt auf nicht-deutschsprachige Besucher eingestellt. Mehrere Versuche, eine Tourismus-Informationsstelle am Bahnhof einzurichten, sind bisher aufgrund der Zurückhaltung der Bahn gescheitert.

Auch im Bereich der Ausschilderung hat die Stadt einen Verbesserungsbedarf identifiziert. Im Stadt- raum befinden sich zudem eine Vielzahl verschiedener Tafeln und Hinweissysteme, diese weisen teil- weise Aktualisierungs- und Überarbeitungsbedarf auf. Zudem fehlt ein einheitliches Design für die Stadt Erkner. Ein erster Schritt wird mit dem im Aufbau befindlichen Informations- und Leitsystem ge- macht.

SWOT-Analyse-Wirtschaft, Beschäftigung und Einzelhandel

Interne Analyse	Stärken	<p>Nähe zu Berlin: Erkner profitiert von wirtschaftlicher Entwicklung, Wissen- schaft und Technologie sowie Fachkräfteangebot</p> <p>Schlüsselunternehmen wie die Dynea Erkner GmbH als wichtiger Standortfak- tor für weitere Unternehmen</p> <p>Wachsendes Spektrum an Dienstleistungs-, Handwerks- und Handelsunter- nehmen</p> <p>Namenszusatz „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ positioniert Erkner als kulturelle Stadt</p>
	Schwächen	<p>Flächenmangel insbesondere für flächenintensive Unternehmen im Bereich Logistik und Einzelhandel</p> <p>Folgen der Werksschließungen bzw. des Arbeitsplatzabbaus in der Chemiein- dustrie noch spürbar</p> <p>Geringer Besatz mit zentrumsrelevanten Sortimenten, wenig Einzelhandel mit Magnetwirkung</p> <p>Nähe zu Berlin und weiteren Einzelhandelsstandorten im Umland erzeugt ho- hen Kaufkraftabfluss</p>
Externe Analyse	Chancen	<p>Verdrängungsdruck aus Berlin: Mehr Unternehmungsgründungen in der Peri- pherie</p> <p>Tourismus als Wirtschaftsfaktor: steigende touristische Attraktivität Erkners könnte neue Märkte erschließen</p> <p>Eröffnung des City Centers als Impulsgeber im Zentrum</p>
	Risiken	<p>Steigender Konkurrenzdruck der Standorte Wildau, Eiche und Gosen Neu- Zittau</p> <p>Flächenkonkurrenz zwischen Wohnen, Einzelhandel und Gewerbe</p>

Herausforderungen

Erkner – eine Stadt, die mit der Industrie groß geworden ist – muss sich nach einer teilweisen Deindustrialisierung in den 1990er Jahren wirtschaftlich neu ausrichten. Insbesondere die Nähe zur Hauptstadt Berlin mit ihrer großen Anzahl an Forschungs- und Technologieinstituten, Universitäten und Hochschulen sowie einer großen Anzahl hochqualifizierter Arbeitskräfte kann eine bedeutende Rolle für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Erkners spielen. Dies bietet der Stadt die Chance, neue Wirtschaftsbereiche zu erschließen. Zugleich sind die Möglichkeiten der Stadt durch den Mangel an Flächen beschränkt.

Um die Position als bedeutendes Wirtschaftszentrum in der Region zu wahren und nachhaltig zu stärken, muss die Stadt die bestehenden Strukturen ausbauen sowie die eigenen Qualitäten aktiv nach außen kommunizieren. Die Entscheidung für die neue Stadtmarke „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ war ein richtiger Schritt, da sich Erkner fortan auch als Kulturstandort präsentieren möchte. Es gilt nun zu überprüfen, ob sich die neue Stadtmarke auf alle Bereiche übertragen lässt.

Eine weitere Herausforderung der Stadt liegt in der Erweiterung und Qualifizierung des Einzelhandels. Durch eine Stärkung dieses Sektors kann Erkner seine zentralörtliche Funktion erweitern und zugleich den Erkneranern ein wohnortnahes Angebot bieten. Dabei sollte Erkner aufgrund der starken Konkurrenz durch den nicht integrierten Einzelhandel im Umland nicht einzig auf Quantität, sondern auf Qualität setzen. Damit würden vor allem die Lagen im Bahnhofsumfeld und um die Friedrichstraße gestärkt.

Alle Herausforderungen und angestrebten Entwicklungen haben gemein, dass sie aufgrund knapper Potenzialflächen sich nur unter erschwerten Bedingungen umsetzen lassen. Ein gut funktionierendes Flächenmanagement ist deshalb zentrale Voraussetzung.

3.5 Verkehr

Erreichbarkeit

Mittelzentren sollen insbesondere für den ihnen zugeordneten Mittelbereich eine übergeordnete Verkehrsknotenfunktion wahrnehmen. Sie sollen nicht nur über eine gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz verfügen, sondern auch an den Öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen sein. Die Stadt Erkner ist fest in das regionale und überregionale Straßen-, Schienen- und Radwegennetz eingebunden und nimmt somit die Funktion eines regionalen Knotenpunktes wahr.

Erkner liegt innerhalb des Berliner Autobahnringes A 10 und verfügt über zwei Autobahnabfahrten auf dem Gemeindegebiet zwischen dem Dreieck Barnim (A 11 nach Szczecin) und dem Dreieck Spreeau (A 12 nach Frankfurt/Oder). Die Abfahrt Nr. 6, die den Namen der Stadt trägt, erschließt unmittelbar die Stadt. Die Abfahrt Nr. 7 bedient das nicht auf Gemeindegebiet liegende Güterverkehrszentrum Freienbrink.

Der Autobahnring verläuft an der östlichen Stadtgrenze Erkners in Nord-Süd-Richtung und gewährleistet somit eine ideale Anbindung an andere Orte des engeren Verflechtungsraums der Stadt Berlin, darunter u.a. den künftigen Flughafen Berlin-Brandenburg (noch Schönefeld). Das weniger als 30 km entfernte Fürstenwalde ist über die Autobahn in rd. 30 min zu erreichen.

Berlin ist von Erkner über verschiedene alternative Routen erreichbar. Je nach Zielort innerhalb der Hauptstadt stehen Routen über die Autobahnen, über die Landes- und Bundesstraßen oder kombiniert zur Verfügung. Je nach Routenwahl und Verkehrssituation dauert eine Fahrt mit dem PKW zum Alexanderplatz zwischen 45 und 60 min.

Der Mittelbereich, bestehend aus den nördlich der Stadt liegenden Gemeinden Woltersdorf und Schöneiche bei Berlin, ist nur über die östlich vom Flakensee verlaufende Landesstraße L 30 an Erkner angebunden. Die Woltersdorfer Landstraße führt erst nach Woltersdorf, von wo aus über mehrere alternative Routen Schöneiche bei Berlin erreicht werden kann.

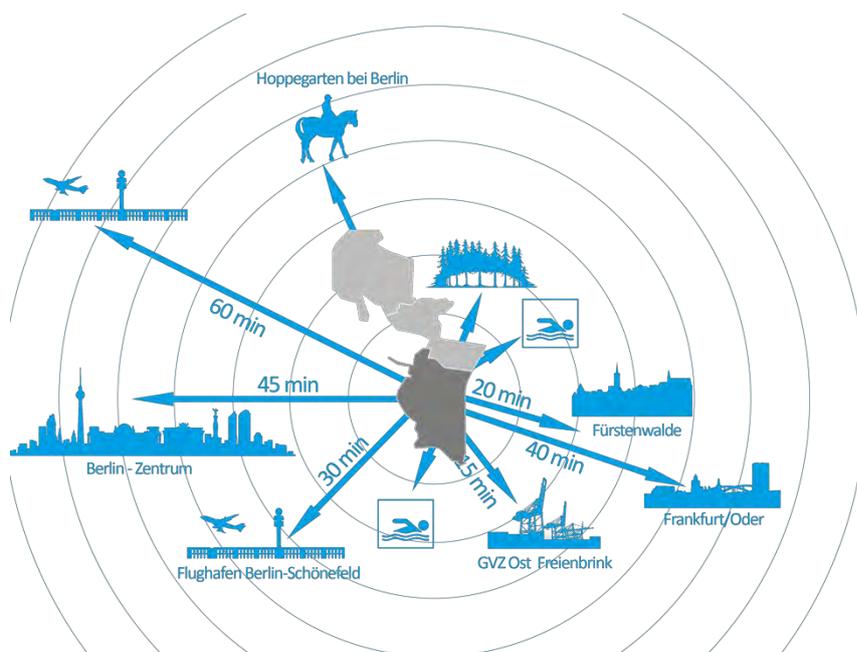


Abbildung 36: Durchschnittliche Entfernungen

Quelle:
complan Kommunalberatung
2013

Straßennetz

Das Straßennetz Erkners wird weitestgehend durch die im Stadtzentrum zusammenlaufenden Landesstraßen L 30 und L 38 bestimmt, die die Stadt mit Berlin und Fürstenwalde/Spree verknüpfen. Die zentrale Friedrichstraße stellt eine Bündelung der beiden Hauptverkehrswege dar und wird im Norden sowie im Süden durch einen Kreisverkehr gefasst. Somit fließt der Hauptverkehrsstrom unmittelbar durch das Stadtzentrum. Über diese Straße verläuft ein Großteil des überörtlichen Durchgangsverkehrs u.a. zwischen der Autobahn und Berlin. Eine im Jahr 2007 errichtete zweite Straßenbrücke über das Flakenfließ, die sich nordöstlich der Bahnlinie befindet und die anschließende Leo-Hendrik-Baekeland-Straße bzw. Rudolf-Breitscheid Straße konnte die Innenstadt zumindest teilweise entlasten. Innerstädtische Umfahrungsmöglichkeiten gibt es aufgrund der topographischen Lage nicht.

Insbesondere im Bereich des Bahnhofs wurde durch die Erneuerung der bestehenden Straßen und die Neuerrichtung von ergänzenden Straßen eine deutliche Verbesserung des straßengebundenen Verkehrs erzielt. Durch den Umbau der Unterführung an der Bahnhofstraße und den Neubau einer weiteren Unterführung an der Fürstenwalder Straße konnten Kreuzungskonflikte zwischen Bahn und Auto reduziert werden. Ein ebenerdiger beschränkter Bahnübergang befindet sich noch an der Beuststraße. Dieser stellt eine wichtige Ausweichmöglichkeit dar, wenn die Bahnunterführungen witterungsbedingt für bestimmte Fahrzeugtypen nicht zu nutzen sind.

Das Land Brandenburg und die Stadt Erkner haben das Straßennetz in weiten Bereichen erneuert und/oder ausgebaut. Auch die zentralen Hauptstraßen sind weitestgehend saniert. Größerer Gestaltungs- und Ausbaubedarf ist für die zentrale Friedrichstraße identifiziert. Diese wurde zwar regelmäßig partiell, aber nie vollständig erneuert. Dabei sollten im Falle einer Erneuerung Aspekte wie Verkehrsberuhigung, Radfahrer- und Fußgängersicherheit mit einbezogen werden. Da es sich bei dieser Straße um eine Landesstraße handelt, sind die Handlungsspielräume der Stadt begrenzt.

Insgesamt befindet sich das innerstädtische Straßennetz in einem guten Ausbauzustand. Die Sanie-



Abbildung 37: Straßenunterführung an der Fürstenwalder Straße

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2012

rung von Straßen und Gehwegen erfolgt im Rahmen der Haushalts-Investitionsliste und in Abstimmung mit anderen Vorhaben der Stadt, die den Zeitpunkt der Erneuerung nicht einzig vom Zustand abhängig macht, sondern auch von weitergehenden Maßnahmen im Umfeld und der Bedeutung im Gesamtnetz. So wird zeitnah zum Ausbau des Sportzentrums die Hafenstraße erneuert.

Schienegebundener Verkehr

Mit dem Anschluss an die Märkisch-Niederschlesische Eisenbahn im Jahr 1847 hat die damalige Ortschaft Erkner überhaupt erst an Bedeutung gewonnen. Die Bahnlinie führt aus Berlin kommend über Fürstenwalde/Spree nach Frankfurt/Oder und von dort weiter in die osteuropäischen Nachbarländer.

Da das östliche Teilstück des Berliner Eisenbahn-Außenrings (BAR) im Gegensatz zur Autobahn über Berliner Stadtgebiet führt, verfügt die Stadt Erkner über gute Verbindungen in Ost-West-, nicht jedoch in Nord-Süd-Richtung. Selbst relativ nahe gelegene Orte wie das nördliche Strausberg oder das südliche Königs Wusterhausen sind mit der Bahn nur über Umwege und mit mehrfachem Umsteigen zu erreichen. Das Fehlen einer solchen Linie trennt die Stadt vom zukünftigen Hauptstadtflughafen Berlin-Brandenburg und z.B. von der nahegelegenen Fachhochschule Wildau.

Im Bahnhof Erkner hält die Regional-Express-Linie (RE) 1, die gleichzeitig die wichtigste und fahrgaststärkste Verbindung im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) darstellt. Ergänzende Zugangebote zum Regionalexpress bieten weder die Deutsche Bahn noch ein anderes Bahnunternehmen an. Die Linie RE 1 verbindet Erkner im 30min-Takt mit Berlin und Frankfurt/Oder. Mit einer Fahrzeit von 25 min zum Alexanderplatz ist der Zug eine Alternative zum Auto. Kurze Betriebspausen machen den Regionalexpress auch für Nachtschwärmer attraktiv.

Ergänzend zum Regionalexpress ist Erkner auch Endhaltepunkt des Berliner Stadtschnellbahnnetzes (S-Bahn). Bereits 1891 wurde Erkner an das Vorortbahnnetz Berlins, einem parallel zur Fernbahn angelegten Streckennetz angeschlossen. Heute verkehren auf der Linie S3 je nach Wochentag und Tageszeit Züge im 10- bzw. 20-Minutentakt. Die S-Bahn ist mit 43 Minuten zum Alexanderplatz im Vergleich zum Regionalverkehr langsamer. Sie gewährleistet aber eine Anbindung an die Stadtteilzentren Friedrichshagen, Köpenick, Karlshorst und Ostkreuz. Diese sind nicht nur bedeutende Einzelhandelsstandorte, sondern auch Umsteigepunkte zu anderen Verkehrsträgern und Destinationen.

Abbildung 38: Neuer Regionalbahnsteig über der Bahnhofstraße

Quelle:
Stadt Erkner, 2012



Im Zuge des Bahnhofsumbaus wurden die Regionalbahnsteige über der Bahnhofstraße neu errichtet, so dass nun ein beidseitiger Zugang möglich ist. Die Barrierefreiheit wird mit Liften und Rampen sichergestellt. Der S-Bahnsteig blieb an seiner Position, wurde jedoch vollständig erneuert. Das eigentliche Bahnhofsgebäude soll an private Gewerbetreibende vermietet werden. Schon jetzt können in einem Ladengeschäft auch Fahrkarten erworben werden. Unmittelbar neben dem Eingang befindet sich ein vom Bahnhofsplatz zugänglicher Imbiss. Weitere Serviceangebote am Bahnhof existieren momentan nicht. Auch fehlt es noch an sanitären Anlagen.

Der Bahnhof Erkner ist für viele Pendler ein wichtiger Umsteigepunkt in der Region. Die Zahlen der Aus- und Einsteiger am Bahnhof Erkner verdeutlichen die starken Pendlerverflechtungen Erkners mit der nahen Hauptstadt. So sind die Zahlen der in Richtung Berlin fahrenden und von dort kommenden Fahrgäste mehr als doppelt so hoch wie die der Gegenrichtung⁵⁴. Um den Umstieg von und zum schienengebundenen Nahverkehr sicherzustellen, liegen gegenüber dem Regional- und S-Bahnhof Erkner ein Zentraler Omnibusbahnhof sowie rd. 480 Pkw-Stellplätze und eine Fahrrad-Abstellanlage.

Ergänzender ÖPNV

Mehrere Buslinien verschiedener Betreibergesellschaften führen durch Erkner. Diese stellen nicht nur innerhalb der Stadt den Nahverkehr sicher, sondern verbinden die Stadt auch mit den umliegenden Gemeinden.

- 161: Schöneiche bei Berlin – Rahnsdorf – Erkner
- 418: Hohenbinde – Erkner – Woltersdorf – Rüdersdorf
- 420: Erkner – Woltersdorf – Schöneiche bei Berlin)
- 424: Erkner – Neu Zittau – Burig – Steinfurt – Gosen
- 428: Erkner – Gosen – Wernsdorf – Niederlehme (OT Ziegenhals)
- 429: Erkner – Grünheide – Kagel – Kienbaum – Herzfelde
- 436: Fürstenwalde – Spreenhagen – Erkner
- 950: Strausberg – Hennickendorf – Herzfelde – Rüdersdorf – Woltersdorf – Erkner
- N61: Rahnsdorf – Hessenwinkel, Dämeritzstraße .

Fast alle Busverbindungen beginnen und enden am Bahnhof Erkner. Hier wurde gegenüber des alten Bahnhofs leicht erhöht auf einem Plateau der Zentrale Omnibusbahnhof mit sechs z.T. überdachten Halteinseln errichtet. Damit entfiel der unmittelbare Halt vor dem Bahnhofsgebäude, was für die Fahrgäste zu längeren Wegen von bis zu 300m führt, wobei die stark befahrene Bahnhofstraße ge-



Abbildung 39: Zentraler Omnibusbahnhof gegenüber dem Bahnhof

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013

kreuzt werden muss. Diese längeren Wege können die komfortablen Umsteigezeiten zwischen Bus und Bahn relativieren.

Die Abfahrt-, bzw. Ankunftszeiten sind mit den Ankunftszeiten der eingehenden Regionalexpresszüge abgestimmt. Fahrgäste aus Richtung Berlin müssen i.d.R. nur 8-10 Minuten warten. Die meisten Buslinien fahren zwischen 18:00 und 20:00 zum letzten Mal, was insbesondere für spät heimkehrende

⁵⁴ Verkehrsverbund Berlin Brandenburg 2013

Pendler die Weiterfahrt schwierig gestaltet. Die teilweise recht großen Taktzeiten werden durch eine Bündelung mehrerer Linien im zentralen Bereich der Stadt kompensiert, machen sich jedoch in den Randbereichen bemerkbar. Die Busse fahren dort in relativ großen und zum Teil sehr unregelmäßigen Taktzeiten zwischen 30 und 60 Minuten, bei länger führenden Linien sogar in größeren Abständen.

Mit den bestehenden Linien können fast alle Bereiche der Stadt gut erreicht werden. Es bieten sich jedoch Möglichkeiten zur Verbesserung der Netzichte an. So fehlt etwa eine Haltestelle im Bereich des Friedensplatzes über die das zu errichtende Gesundheitszentrum und das erneuerte Sportzentrum zu erreichen wäre. Ebenfalls verfügen die östlich des Bahndamms und der Breitscheidstraße gelegenen Stadtteile über keine unmittelbare Busanbindung.

Da sich der einzige Regional- und S-Bahn-Halt im Mittelbereich in Erkner befindet, stellen die Buslinien 418 (nur nach Woltersdorf), 420 (nach Schöneiche bei Berlin) und 950 (bis Strausberg) die einzigen Verbindungen mit den Gemeinden des Mittelbereichs dar. Um den Mittelbereich stärker mit Erkner zu verknüpfen, besteht hinsichtlich der Netzichte und der Taktzeiten ein klarer Ausbaubedarf. Die Planung und Überarbeitung des lokalen ÖPNV-Netzes erfolgt durch den Landkreis Oder-Spree.

Fußgängerverkehr

Der Fußgängerverkehr folgt unterschiedlichen Intentionen und reicht vom Spazieren und Wandern bis zum Aufsuchen eines Zieles. Oft ist der Fußgängerverkehr auch ein Teil der Reisekette zum Bus, zum Bahnhof oder zum Parkplatz. In Erkner wurde bereits viel in die Erneuerung der Fußwege investiert, wobei die Barrierefreiheit eine wichtige Zielsetzung darstellt. Auch hier folgt die Stadt einer Prioritätenliste, die sowohl den tatsächlichen Bedarf als auch den Bedarf im Kontext gegenüber stellt.

Auch zukünftig soll der Ausbau der Fußwege intensiv fortgesetzt werden, wobei nicht die Benutzerfreundlichkeit verbessert, sondern auch Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Verkehrsträgern reduziert werden sollen. Großer Handlungsbedarf besteht vor allem in der Friedrichstraße. Diese ist Haupteinkaufsstraße und stellt eine der bedeutendsten Verkehrsadern der Stadt dar. Dementsprechend teilen Fußgänger, Radfahrer und Kraftfahrzeuge den Straßenraum. Es gilt zu prüfen, ob die Gehwege in ihrer jetzigen Dimensionierung den durch eine Zunahme des Einzelhandelsbesatzes erwarteten Anstieg der Fußgängerfrequenz aufnehmen können. Die Gehwege sind momentan recht schmal und werden durch die Führung der Radspuren auf dem Bürgersteig noch zusätzlich eingeengt. Kreuzungsmöglichkeiten der recht stark befahrenen Friedrichstraße bieten sich an den beiden Kreisverkehren, am Rathaus und an der Seestraße. Eine sichere Quermöglichkeit der Straße in Höhe der Beuststraße ist jedoch momentan noch mit Umwegen verbunden. Zur Erhöhung der Sicherheit, insbesondere an den Kreuzungsbereichen wurden Geländer zwischen Straße und Gehweg aufgestellt. Diese führen für Fußgänger z.T. zu Umwegen und engen den Straßenraum optisch ein. Auch fehlen momentan noch Ruhemöbel wie etwa Bänke im Straßenraum.

Eine weitere Erleichterung für Fußgänger kann der Wiederaufbau des Flakenstegs bringen. Dies ist eine Fußgängerbrücke, welche den Bahnhof mit dem Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung und den Wohngebieten an der Flaken- und Schiffbauerstraße verbindet. Diese ist seit dem Jahr 2006 nicht mehr passierbar und wurde an Land gezogen. Die Sanierung der denkmalgeschützten Stahlfachwerkbrücke würde enorme Kosten verursachen, daher hat die Stadt Erkner diese Aufgabe zunächst zurückgestellt. Die Stadt prüft jedoch, in welcher Form diese Verbindung wiederhergestellt werden kann.

Große Bedeutung spielt in Erkner die Schulwegsicherheit. Vor allem im Bereich der Löcknitz-Grundschule wurde mit der Anlage von Zebrastreifen das Überqueren der Hauptstraßen für die Schüler erleichtert. Doch an der stark befahrenen Fürstenwalder Straße fehlen – abgesehen von Mittelinseln – weitere sichere Querungsmöglichkeiten.

Fahrradverkehr

In Erkner bietet sich aufgrund der zum Teil recht großen Entfernungen zwischen den verschiedenen Stadtteilen und dem Bahnhof das Fahrrad als ideale Alternative an. Der Fahrradverkehr kann dazu beitragen, innerstädtische Verkehre zu vermeiden sowie die Stellplatzsituation u.a. am Bahnhof zu entlasten. Zudem kommt eine gute und sichere Fahrradinfrastruktur dem touristischen Radreisenden zugute.

In weiten Bereichen besteht deshalb in Erkner eine gut nutzbare Infrastruktur. Diese gilt es jedoch



Abbildung 40: Schmale Radspuren und enge Wegeführung in der Friedrichstraße

*Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013*

stetig zu verbessern: So sind die Radspuren in der Friedrichstraße zu schmal und befinden sich auf gleicher Ebene wie die Gehwege. Zur Erhöhung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer ist im Rahmen der Planungen zum Umbau eine klare Trennung zu prüfen. Im Fall einer Verkehrsberuhigung der Straße auf 30 km/h würden keine separaten Radspuren oder -wege benötigt. Ein weiterer Konfliktpunkt ist der südliche Kreisverkehr, welcher insbesondere zu Beginn und Ende des Unterrichts von zahlreichen Rad fahrenden Schülern genutzt wird.

Auch außerhalb des Stadtzentrums sind die Bedingungen für Radfahrer nicht überall gleich gut. Während in der Fürstenwalder Straße zumindest einseitig ein gut ausgebauter Radweg vorliegt, müssen die Radfahrer in der Neu-Zittauer Straße auf die stark befahrene Straße ausweichen. Auch im Bereich der Woltersdorfer Landstraße werden Geh- und Radweg zusammen geführt, ohne dass eine klare Trennung erkennbar wäre.

Erkner ist ein wichtiger Knotenpunkt des regionalen und europäischen Radwegenetzes. In der Stadt trifft die Fürstenwalder Route auf die Rüdersdorfer Route. Hinzu kommen weitere regionale Radwanderwege. Nicht zuletzt liegt Erkner am Europaradweg R1, welcher Boulogne-sur-Mer in Frankreich mit Sankt Petersburg in Russland verbindet. Innerhalb der Stadt ist die Wegeführung noch nicht ausreichend ausgeschildert.

Das touristische Potenzial dieser überregionalen Radroutenführung durch Erkner ist noch nicht ausgeschöpft. Mehrere – meist private – Übernachtungsmöglichkeiten haben sich in Erkner speziell auf die Zielgruppe der Radwanderer spezialisiert. Eine Herberge größeren Maßstabes, etwa auch in Verbindung mit einer Werkstatt, fehlt bisher in Erkner.

Ruhender Verkehr

Die Stellplatzsituation in Erkner muss zumindest als teilweise angespannt bezeichnet werden. Dabei lassen sich drei Bereiche erkennen, in denen nach Lösungen zu suchen gilt:

- ≡ Bereich Bahnhof: Unmittelbar gegenüber dem Bahnhof befindet sich zwar eine große P&R Abstellanlage mit rd. 480 Stellplätzen. Das Pendleraufkommen ist jedoch zeitweise weitaus höher, so dass der große Parkplatz schnell an seine Belastungsgrenze stößt. In dessen Folge stellen PKW-Besitzer ihre Wagen nicht nur in den umliegenden Straßen ab, sondern reduzieren auch drastisch die Parkmöglichkeiten für Besucher der bahnhofsnahe Stadthalle. Hier ist Verbesserungsbedarf vorhanden.
- ≡ Ähnlich angespannt ist die Abstellsituation für Fahrräder am Bahnhof. Die große überdachte Abstellanlage ist trotz ihrer leichten Abseitslage oft überfüllt. In dessen Folge werden auf dem Bahnhofsvorplatz und an den Rampen zu den Bahnsteigen Fahrräder unkoordiniert abgestellt, behindern die Fußgängerströme und blockieren mögliche Rettungswege.
- ≡ In der Friedrichstraße konkurrieren Anwohner, Kunden der Geschäfte und Angestellte um die wenigen Stellplätze. Die Situation wurde durch die Überbauung der als informeller Stellplatz genutzten Fläche Thälmann- Ecke Beuststraße noch verschärft. Hier wurden Fahrzeuge oft auf Grund fehlender Parkplätze ordnungswidrig abgestellt. Entspannung verspricht das City Center, welches über eine eigene Stellplatzanlage für die eigenen Kunden verfügen wird. Auch für die Bewohner der umliegenden Gebäude ist die Situation angespannt. Hier wurden die Stellplätze zum Teil in den Wohnhöfen angelegt und konkurrieren somit mit den Erholungsflächen.

Radfahrer finden in der Friedrichstraße zwar ausreichend, aber nicht ideale Abstellmöglichkeiten. Die einheitlich errichteten Ständer bieten weder die Möglichkeit, das Fahrrad sicher anzuschließen, noch erlauben sie ein dichtes Abstellen von Fahrrädern.

- ≡ Anders, aber nicht einfacher ist die Situation in der Wohnsiedlung Neu-Buchhorst. Hier wurden die Stellplätze zwischen den Wohnblöcken untergebracht, werden aber von den Bewohnern als nicht ausreichend beschrieben.

Güterverkehr

Die Bahnlinie nach Frankfurt/Oder ist Bestandteil der Bahnstrecke, die von Berlin über Warschau bis nach Russland vor allem für den transeuropäischen Güterverkehr von Bedeutung ist. Erkner besitzt, obwohl sich hier eine bedeutende Bahnlinie, die Autobahn und eine Bundeswasserstraße kreuzen, keinen als Güterumschlagplatz nutzbaren Hafen. Einzig die Dyneawerke verfügen über einen werkseigenen Gleisanschluss und nutzen diesen für den Lieferverkehr.

Nahe der Stadt befindet sich das Güterverkehrszentrum (GVZ) Berlin Ost in Freienbrink, das von der guten verkehrlichen Anbindung der Region profitiert. Freienbrink ist ein Ortsteil der Gemeinde Grünheide (Mark) und gehört damit nicht zum Mittelbereich Erkner. Das GVZ verfügt sowohl über eine eigene Autobahnabfahrt als auch einen Gleisanschluss und soll zusammen mit drei weiteren GVZs die Warenströme bereits vor den Toren der Hauptstadt ordnen. Das Güterverkehrszentrum hat sowohl mit seinem Verkehrsaufkommen als auch als Arbeitgeber Auswirkungen auf die Stadt Erkner.

SWOT-Analyse: Verkehr

Interne Analyse	Stärken	<p>Gute Anbindung an das regionale und überregionale Straßennetz</p> <p>Gute Anbindung an das Regional-Express-Netz</p> <p>Endpunkt des Berliner S-Bahnnetzes</p> <p>Dichtes Busnetz im Stadtgebiet</p> <p>Fußgängerfreundliche Stadtstruktur (zentrale Bereiche)</p> <p>Radfahrerfreundliche Topographie</p>
	Schwächen	<p>Fehlende Nord-Süd- Bus- und Bahnanbindungen (an Orte wie Königs Wusterhausen, den Flughafen Berlin-Schönefeld/BER oder Strausberg)</p> <p>Verknüpfung mit Mittelbereich nur über Buslinien mit großen Taktzeiten</p> <p>Keine Nahverkehrsverbindung ins GVZ Berlin Ost</p> <p>Hohes Maß an Durchgangsverkehr in der Innenstadt</p> <p>Nutzungskonflikte zwischen Verkehrsträgern in der Innenstadt</p> <p>Verknüpfungen der verschiedenen Verkehrsträger sind formal und gestalterisch ausbaufähig</p> <p>Reduzierte lokale ÖPNV-Angebote zu Tagesrandzeiten und an Wochenenden</p> <p>Lückenhaftes Radwegnetz</p>
Externe Analyse	Chancen	<p>Verbesserung des regionalen ÖPNV reduziert Stellplatzdruck am Bahnhof (Pendler)</p> <p>Reduzierung des innerstädtischen Autoverkehrs durch Ausbau der Fahrrad- und Fußwegnetze</p> <p>Entlastung der Innenstadt von Lärm und Abgasen durch neue Mobilitäts-technologien und -formen</p>
	Risiken	<p>Reduzierung des ÖPNV-Angebotes aufgrund knapper öffentlicher Kassen</p> <p>Zunahme des Durchgangsverkehrs per Straße und Schiene und der Folgebelastungen durch Bedeutungswachstum der Region</p>

Herausforderungen

Die gute verkehrliche Einbindung der Stadt war seit jeher ein bedeutender Entwicklungsmotor. Doch während die Anbindung an das westlich gelegene Berlin sehr gut ist, sind die nördlich und südlich von Erkner gelegenen Gemeinden insbesondere mit dem ÖPNV oft nur über Umwege zu erreichen. Um vor allem von der Entwicklung des südöstlichen Verflechtungsraums profitieren zu können, sind hier die Bedarfe zu analysieren und Möglichkeiten einer direkten Anbindung zu prüfen. Dabei bedarf es in vielen Fällen keiner Einrichtung neuer Linien, sondern vor allem einer verbesserten Taktfolge und einer besseren Abstimmung mit weiteren Verkehrsträgern.

Auch innerhalb der Stadt gilt es das ÖPNV-Netz den Entwicklungen der letzten Jahre anzupassen. Neu entstandene Wohngebiete benötigen genauso einen Busanschluss wie die in der Entstehung befindliche funktionale Konzentration rund um Sportzentrum und Friedensplatz.

Die größte Herausforderung der Stadt liegt im Umgang mit dem Durchgangsverkehr, der zwischen Umland, Autobahn und Berlin und Bahnhof verkehrt. Aufgrund der siedlungsstrukturellen Rahmenbedingungen mit der Barrierewirkung von Bahn und Gewässern gibt es absehbar keine Möglichkeiten für eine innerstädtische Umfahrung. Daher konzentriert sich in Erkner der Verkehr auf der Friedrichstraße und rollt damit mitten durchs Zentrum der Stadt. Eine vor wenigen Jahren gebaute zweite Überführung über das Flakenfließ führte zumindest teilweise zu einer Entlastung dieser Landesstraße.

Die Stadt muss deshalb eine mehrgleisige Strategie entwickeln. Zum einem soll geprüft werden, wie der Umweltverbund (Rad- und Fußverkehr, ÖPNV) sowie alternative Verkehrsangebote (u.a. car sharing) gestärkt werden können, zum anderen gilt es Maßnahmen zu entwickeln, mit denen die tatsächlichen Belastungen reduziert werden können.

Auch die angespannte Stellplatzsituation in Erkner illustriert den akuten Flächenmangel der Stadt. Stellen zum einem als Stellplatz genutzte Areale die letzten Potenzialflächen für eine Bebauung dar, werden zum anderen weitere Stellplätze dringend benötigt. Die Stadt wird auch hierzu Lösungen entwickeln müssen und etwa erneut die Machbarkeit der Errichtung eines Parkhauses im Bahnhofsumfeld überprüfen.

3.6 Bildung und Wissenschaft

Bestandssituation

Erkner verfügt über ein umfangreiches Bildungsangebot mit regionaler Ausstrahlungskraft, das von der Grundschule bis zu einem der sieben Gymnasien des Landkreises Oder-Spree reicht. Mit diesem Angebot hebt sich Erkner deutlich von den anderen Gemeinden des Mittelbereichs ab und erfüllt die Empfehlungen des LEP B-B zur Bereitstellung der sozialen Infrastruktur im Bereich Bildung⁵⁵.

Die Stadt Erkner verfügt derzeit über fünf Schulen, welche im Jahrgang 2012/2013 von rd. 1.600 Schülern besucht wurden. Neben der in Trägerschaft der Stadt Erkner stehenden Löcknitz Grundschule (4-zügig) und der Johannes-R.-Becher-Oberschule (2-3-zügig) befinden sich mit dem in Trägerschaft des Landkreises stehendem Carl-Bechstein-Gymnasium (4-5-zügig) zwei weiterführende Schulen in der Stadt. Darüber hinaus gibt es eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ sowie eine Zweigstelle der Regina-Hildebrandt-Schule Fürstenwalde/Erkner mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Erkner (beide in Trägerschaft des Landkreises Oder-Spree).



Abbildung 41: Bereits mit neuer Mensa. Die Löcknitz-Grundschule

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013

Mit der Löcknitz-Grundschule an der Friedrichstraße 25, der Johannes-R.-Becher-Oberschule am Hohenbinder Weg 4 und dem Carl-Bechstein-Gymnasium an der Neu Zittauer Straße 1-2 befinden sich alle bedeutenden Schulen der Stadt konzentriert in der südlichen Innenstadt. Einzig die beide Schulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt befinden sich in den Randbereichen (Schwerpunkt „Lernen“: Am Rund; Regine-Hildebrandt-Schule: Ahornallee 47).

Aufgrund ihrer Lage lassen sich die wichtigsten Schulen von allen Teilen Erkners mit dem Auto, dem ÖPNV, aber auch zu Fahrrad oder Fuß gut erreichen. Schüler die mit der Bahn von außerhalb bzw. aus der Bahnhofsiedlung kommen, müssen längere Wege in Kauf nehmen.

Ein weiterer Nachteil der Konzentration liegt in der zeitweiligen konzentrierten Belastung der Straßen oder Verkehrsmittel zu Schulbeginn und bei Schulende.

Sollte aufgrund steigender Schülerzahlen mittel- bis langfristig eine weitere Schule erforderlich werden, wird empfohlen, einen Standort im nördlichen Stadtgebiet zu prüfen.

⁵⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung,, 2009: 24 und 31.

Weiterentwicklung der Schulangebote und -standorte

Die Stadt Erkner hat bereits viele Anstrengungen unternommen, das bestehende Schulangebot zu qualifizieren. Im Mittelpunkt dieser Bestrebungen steht nicht nur der Erhalt der Kapazitäten, sondern auch die Anpassung der Räumlichkeiten an zeitgemäße Unterrichtsformen und neue Anforderungen wie Inklusion und Barrierefreiheit.

Das Carl-Bechstein-Gymnasium Erkner in Trägerschaft des Landkreises Oder-Spree hat bereits vor wenigen Jahren einen modernen, vollständig barrierefreien Erweiterungsneubau erhalten. Zusätzlich wurde durch den Landkreis die Innenausstattung des Gebäudes auf den neuesten technischen Stand gebracht. Aktuell wird gerade die Löcknitz-Grundschule, welche um einen neuen Erweiterungsbau ergänzt wurde, modernisiert und mit neuen Freianlagen versehen. Der Anbau fungiert unter anderem als Mensa und bildet einen Verbindungstrakt zum Gebäude der ehemaligen Fontane-Schule an der Smolkastraße. Zur Einrichtung von Flex-Klassen und um zukünftig den erhöhten Anforderungen an einen modernen Schulbetrieb gerecht zu werden, wurden an der Löcknitz-Grundschule mehr und bessere Klassen- und Fachräume geschaffen. In der ehemaligen Fontane-Schule ist auch der Hort „Klappstulle“ untergebracht, in welchem die Schüler am Nachmittag betreut werden. Die Johannes-R-Becher-Oberschule wurde in den vergangenen Jahren unter Einsatz von Fördermitteln umfassend saniert.

Neben dem Bau und dessen Ausstattung spielt auch die Unterrichtsform eine Rolle. So suchen Familien vermehrt nach Schulen mit Ganztagsangeboten. Das Land Brandenburg hat 2003 beschlossen, dass bis 2014 ein Drittel aller Grundschulen zu Ganztagschulen werden sollen. Damit wird etwa 25 % aller Grundschüler ein Ganztagsangebot zur Verfügung stehen⁵⁶. Eine einfache Hortbetreuung wird i.d.R. nicht als Ganztagsangebot gewertet. Die Löcknitz-Grundschule in Erkner konnte bisher kein solches Angebot vorweisen, hat aber die Absicht ein Ganztagsangebot einzurichten. Im Mittelbereich boten einzig die Freie Schule Woltersdorf und die Grundschule "Bruno Hans Bürgel" Ganztagsbetreuung an. Die weiterführenden Schulen in Erkner bieten bereits Ganztagsangebote an.

Neben ganztägigen Unterrichts- und Betreuungsangeboten erhöhen aber auch zusätzliche Angebote oder Auszeichnungen das Anziehungspotenzial einer Schule. Hierzu zählen Arbeitsgemeinschaften, Fördervereine, Klassenfahrten sowie ein engagierter Lehrkörper. Der Johannes-R-Becher-Oberschule wurde der Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ verliehen.

Grundsätzlich ist jeder Grundschule ein Einzugsbereich zugeordnet. So werden die Grundschüler in der Region Erkner an den jeweiligen wohnortnahen Grundschulstandorten in Schöneiche bei Berlin, Woltersdorf, Erkner, Gosen-Neu Zittau und Grünheide (Mark) beschult. Auf Antrag beim Staatlichen Schulamt ist unter bestimmten Voraussetzungen eine Beschulung außerhalb des Einzugsgebietes möglich.

Bei den weiterführenden Schulen kommen die meisten Schüler aus der Region. Die Oberschule und das Gymnasium in Erkner werden vorrangig von Schülern aus Schöneiche bei Berlin, Woltersdorf, Erkner, Gosen-Neu Zittau und Grünheide(Mark) besucht. Selbst für Berliner aus den Stadtteilen Friedrichshagen, Rahnsdorf oder Hessenwinkel ist das Gymnasium in Erkner aufgrund seiner Lage und seiner guten Ausstattung attraktiv. Im Gegenzug besuchen aktuell knapp 6 % der Kinder aus Erkner Einrichtungen in umliegenden Gemeinden bzw. Berlin. Die beiden Schulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt werden von Schülern des gesamten Landkreises besucht.

⁵⁶ Vgl. mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/5l1bm1.c.47857.de: „Eine Schule wird zur Ganztagschule, wenn die Unterrichtseinheiten, genauso wie die Betreuungs- und Freizeiteinheiten gemischt und über den ganzen Tag verteilt sind.“

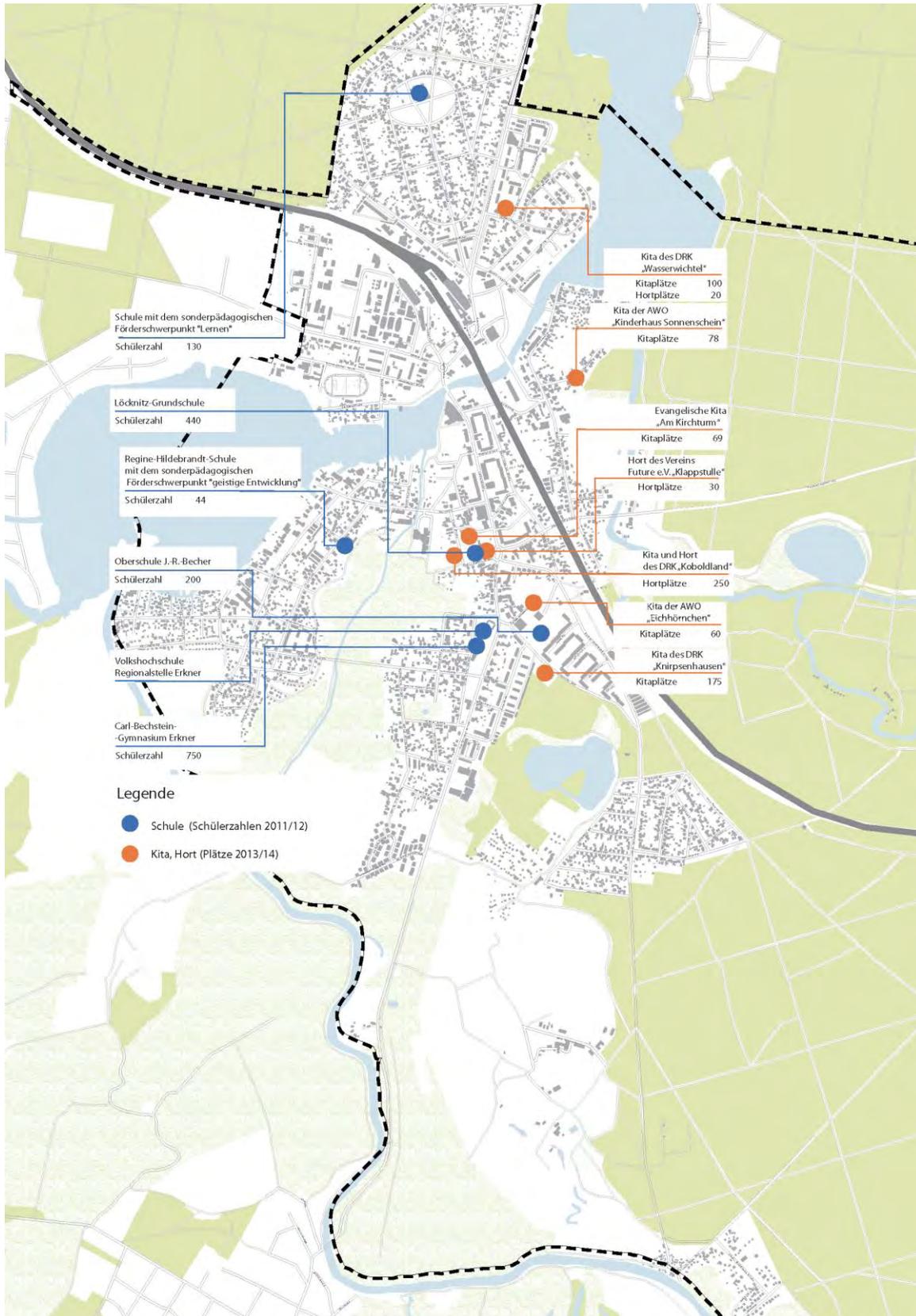


Abbildung 42: Übersicht Schulen in Erkner

Quelle: Stadtverwaltung Erkner

Grafik: complan Kommunalberatung 2013

Zukünftige Entwicklung

2012 gingen im gesamten Landkreis Oder-Spree insgesamt 16.047 Kinder und Jugendliche zur Schule. Die Anzahl ist zwar seit 2006 um mehr als 1.100 Schüler gesunken, aber der Rückgang ist nicht gleichmäßig auf alle Schultypen verteilt. Während die Schülerzahlen in der Sekundarstufe II besonders stark rückläufig sind, stieg die Zahl der Grundschüler sogar um etwa 1.300 und verläuft somit entgegengesetzt der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung. Dies trifft auch auf den Schulplanungsbereich 3 zu, zu dem Erkner mit dem Mittelbereich gehört. Während die Einwohnerzahlen zwischen 2006 und 2012 gesunken sind, hat sich die Zahl der Geburten je 1.000 Einwohner mehr als stabilisiert – künftig wird sogar mit einem leichten Wachstum gerechnet.⁵⁷ Dies hat Auswirkungen auf die zukünftige Schulentwicklungspolitik. Der Schulentwicklungsplan des Landkreises Oder-Spree geht für die Schulen Erkners im Zeitraum 2012-2017 von folgenden Zahlen aus:⁵⁸

	Bestand 2011/2012	Bedarf 2016/2017	Tendenz
Löcknitz-Grundschule	440	470-480	stabil bis positiv
Oberschule J.-R.-Becher	200	190-200	stabil
Carl-Bechstein-Gymnasium	750	730-750	stabil bis positiv
Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt „Lernen“	130	110-120	stabil
Regine-Hildebrandt-Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“	44	40-50	langfristig gesichert

Tabelle 5: Entwicklung der Schülerzahlen

Quelle: Schulentwicklungsplan des Landkreises Oder-Spree.

Im Gegensatz zu Erkner wird in den Gemeinden des Mittelbereichs zukünftig mit sinkenden Schülerzahlen gerechnet. Die Storchenschule in Schöneiche bei Berlin rechnet sogar mit einem Rückgang um 14 %.⁵⁹ Einzig die Freie Schule Woltersdorf rechnet mit Steigerungsraten. Bis 2016 sollen die Schülerzahlen verdoppelt werden.

Weitere Bildungs- und Forschungseinrichtungen

Neben den genannten Schulen verfügt die Stadt Erkner über Außen-, bzw. Zweigstellen weiterer Schulen und Bildungseinrichtungen. Durch den Zusammenschluss aller Musikschulen des Landkreises Oder-Spree und der Burg Beeskow entstand 2007 das Bildungs-, Kultur- und Musikschulzentrum. Es umfasst vier Regionalstellen, darunter eine in Schöneiche bei Berlin, die wiederum im Carl-Bechstein-Gymnasium eine Außenstelle betreibt.

Auch die Volkshochschule des Landkreises Oder-Spree besitzt in Erkner eine Regionalstelle. Im Altbau des Carl-Bechstein-Gymnasiums werden rd. 80 Kurse angeboten, deren Bandbreite von Sprach- über Kunst- bis zu Integrationskursen reicht. Darüber hinaus befinden sich in der Stadt mehrere private Musikschulen oder Personen, die Musikunterricht anbieten. Das Angebot wird ergänzt durch eine

⁵⁷ Vgl. Landkreis Oder-Spree, 2011: 13 ff.

⁵⁸ Vgl. ebd.: 34 ff.

⁵⁹ Vgl. ebd.: 70

private Ballettschule Balancé, in der neben Ballett auch Standardtänze unterrichtet werden sowie die Theater- und Schauspielschule „Drehbühne“.

Mit dem Leibniz Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) ist in Erkner eine international anerkannte Forschungseinrichtung ansässig. Sie hat Ihren Sitz in einem alten Verwaltungsbau in der Flakenstraße unmittelbar am südöstlichen Flakenfließufer. Während das Gebäude saniert wurde, sind die nördlich angrenzenden Ufergrundstücke weder gestaltet noch zugänglich. Das Institut wünscht für seine Mitarbeiter und Gäste eine schnelle Verbesserung der Umfeldsituation westlich des Gebäudes, der aber komplexe Eigentümerverhältnisse im Weg stehen. Seit einigen Jahren fehlt die fußläufige Wegeverbindung zwischen Bahnhof und IRS über den Flakensteg. Die denkmalgeschützte Fußgängerbrücke kann seit dem Jahr 2006 nicht mehr genutzt werden, eine Sanierung wurde aufgrund der hohen Kosten zurückgestellt. Für den Tourismus und für das IRS ist eine baldige Lösung erstrebenswert. Im Jahr 2007 wurde die Baekeland-Brücke errichtet, die als Verbindung zum IRS genutzt werden kann. Hier sind Verbesserungsmöglichkeiten zur Querung der Fahrbahn zu prüfen. Das IRS, das seit 1995 seinen Sitz in Erkner hat, erforscht anwendungsorientiert die Veränderung und Steuerung von Städten und Regionen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Einmalig ist z.B. die „Historische Forschungsstelle“ mit den wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR, einem umfangreichen Archiv mit Dokumenten, Plänen, Karten und Fotos, die vom IRS gesammelt, erschlossen, aufbereitet und punktuell ausgewertet werden.⁶⁰ Im Jahr 2015 feiert das Institut sein 20-jähriges Jubiläum.

Eine weitere Forschungseinrichtung wird vom ortsansässigen Gerhart-Hauptmann-Museum betrieben. In dieser wird das Leben und Schaffen des Schriftstellers, Dramatikers und Nobelpreisträgers erforscht. Zudem widmet sich eine Arbeitsgruppe der ChemieFreunde Erkner e.V. der Erforschung der regionalen Chemiegeschichte sowie dem Leben und Wirken des Unternehmers Julius Rütgers und des Chemikers Leo Hendrik Baekeland.

⁶⁰ Vgl. <http://www.irs-net.de/profil>

SWOT-Analyse Bildung und Wissenschaft

Interne Analyse	Stärken	Bedeutender Bildungsstandort der Region dank vielfältigem Bildungsangebot Moderne Infrastruktur: Carl-Bechstein-Gymnasium und Löcknitz-Grundschule modernisiert und mit Neubauten ergänzt Weitere Bildungseinrichtungen: Volkshochschule, mehrere Musikschulen, Ballett- und Schauspielschule etc. Überregional renommierte Forschungseinrichtung IRS als Standortfaktor
	Schwächen	Ganztagsschulangebot ausbaufähig Vernetzung von IRS, Schulen und Wirtschaft ausbaufähig
Externe Analyse	Chancen	Erhalt eines vielfältigen Bildungsangebots Verstärkte Zuwanderung junger Familien
	Risiken	Investitionsstau aufgrund knapper öffentlicher Mittel Fortschreitende Alterung erfordert eine bedarfsgerechte Anpassung der sozialen Infrastruktur

Herausforderungen

Erkner verfügt schon jetzt mit fünf Schulen in unterschiedlichen Trägerschaften über ein gut ausgebautes und breit aufgestelltes Bildungsangebot. Da von stabilen Schülerzahlen ausgegangen wird, wurde bereits stark in den Standort investiert. Dabei profitierten insbesondere das Carl-Bechstein-Gymnasium und die Löcknitz-Grundschule von diesen Entwicklungen. Der Prozess der Gebäudemodernisierung und -erweiterung muss fortgesetzt und auf alle Schulen Erkners übertragen werden. Die Gewährleistung eines guten Bildungsangebots steht dabei als Standortfaktor für eine hohe Lebensqualität im Vordergrund, die Sanierung der Gebäude ist unter den Gesichtspunkten Energieeffizienz und Barrierefreiheit fortzusetzen.

Erkner verfügt über eine große Anzahl von Hortplätzen, um jedoch die Betreuung der Schulkinder auch in Zukunft bedarfsgerecht zu gewährleisten, ist ein Ausbau des Platzangebots erforderlich. Ein Ausbau des Ganztagschulangebotes strebt die Stadt seit Jahren im Sinne der Ziele des Landes Brandenburg an.

Zusätzlich zur Schulbildung muss Erkner prüfen, inwiefern weiterführende Bildungseinrichtungen gestärkt oder ergänzt werden können. Neben einer Erweiterung des Volkshochschulstandortes wäre die Ansiedlung einer Berufsschule oder einer privaten Bildungseinrichtung wünschenswert, bzw. zu prüfen. Hier ist eine enge Kooperation mit dem Landkreis notwendig da dieser als Träger von Volks- und Berufsschulen agiert.

3.7 Soziale Infrastruktur, Barrierefreiheit, Partizipation

Bestandssituation Kinderbetreuung

Die Stadt Erkner verfügt über ein vielfältiges Angebot an Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten sowie ein breites Angebot an Einrichtungen zur medizinischen Versorgung. Die Stadt versucht, sowohl den Bedürfnissen einer relativ alten Bevölkerung entgegen zu kommen, aber im gleichen Maß eine familienorientierte Sozialpolitik zu verfolgen.

Erkner verfügt aktuell über sieben Einrichtungen zur Kinderbetreuung mit zusammen rd. 800 Plätzen, welche das Altersspektrum von 0-12 Jahren abdecken. Davon entfallen etwas mehr als 300 Plätze auf die Hortbetreuung. Der Auslastungsgrad lag im Mai 2014 bei 94 %. Der Versorgungsgrad lag bei der letzten Erfassung im März 2013 in allen Bereichen leicht bis deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der Versorgungsgrad der unter Dreijährigen stieg von 51 auf 56 % und liegt damit über dem bundesdeutschen Durchschnitt von rd. 40 %. Erkner hat mit dem Ausbau der Kapazitäten auf den 2013 eingeführten Rechtsanspruch der unter Dreijährigen auf einen Betreuungsplatz reagiert. Die Kapazitäten zur Hortbetreuung von Grundschulern wurden in den letzten Jahren ebenfalls ausgebaut. Dennoch konnte aufgrund begrenzter Kapazitäten im Hortbereich aktuell keine Hortplätze für Kinder der Klassen 5 bis 6 vergeben werden. Im Rahmen der Fortschreibung der Kitabedarfsplanung 2013 wurde kurz- bis mittelfristig ein Handlungsbedarf zur Deckung des Betreuungsbedarfes ermittelt. Aktuell ist für etwa die nächsten 10 Jahre ein erhöhter Bedarf an Hortplätzen zu erwarten. Je nach Bevölkerungsentwicklung und Versorgungsgrad in dieser Altersgruppe liegt der zusätzliche Bedarf zwischen 80 und 130 Plätzen. Erkner zeichnet sich auch im Hortbereich (1.-4. Klasse) durch einen hohen Versorgungsgrad von über 90 % aus.

Mit dem Ausbau der Kapazitäten konnte der gestiegene Bedarf bisher gedeckt werden. Damit reagierte die Stadt auf Empfehlungen einer Studie des IRS zur Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung aus dem Jahr 2008. Diese kam zu dem Schluss, dass ein Ausbau der Betreuungskapazitäten in Erkner unbedingt notwendig ist und rasch umgesetzt werden müsse. Begründet wird dies mit der Zunahme der Geburtenzahlen und dem genannten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Die Errichtung einer weiteren Einrichtung mit insgesamt 120 Kinderbetreuungsplätzen am Flakenseeweg im Jahr 2012 hat maßgeblich dazu beigetragen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Gleichzeitig konnten Überkapazitäten in anderen Kitas reduziert werden. Für das Jahr 2014/2015 wurde allerdings eine Ausnahmegenehmigungen für eine Aufstockung der Plätze in der Kita „Koboldland“ erteilt, um zeitweise 30 zusätzliche Plätze zu schaffen. Ergänzend zu den örtlichen Kindertagesstätten bieten sieben Tagespflegepersonen weitere ca. 35 Betreuungsplätze an.

Die meisten Betreuungsstätten befinden sich im Bereich Friedrichstraße/Neu-Buchhorst. Die neu errichtete Kita „Wasserwichtel“ ist die einzige Einrichtung nördlich des Flakenfließes, das Kinderhaus „Sonnenschein“ befindet sich östlich der Bahnlinie an der Scharnweberstraße. Selbst wenn sich in den entfernter liegenden Stadtteilen, wie etwa Karutzhöhe oder Neuseeland keine Einrichtungen zur Kinderbetreuung befinden, haben die Bewohner selten längere Wege als 2 km zur nächsten Kindertagesstätte zurückzulegen. Damit werden die zusätzlichen Wege und Belastungen der Eltern in Grenzen gehalten.

Bezüglich des Betreuungskonzeptes gibt es zwischen den Kitas Unterschiede. Mit der Kita „Knirpsenhäusen“ verfügt Erkner über eine Einrichtung, in der die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern mit und ohne Behinderungen besonders gefördert wird. Und mit der Kita „Wasserwichtel“ gibt es eine Kneipp-Kita, in der die Kinder zu einer gesunden Lebensweise angeregt werden. Die Kita bietet einen Shuttleservice für die Hortkinder Löcknitz-Grundschule an. Die Kita „Am Kirchturm“ setzt auf Wertevermittlung und musikalische Früherziehung. Eine hauseigene Küche bietet Vollwertkost

aus biologischem Anbau. Eine eigene Küche hat auch die Kita „Kinderhaus Sonnenschein“ zu bieten. Dieser Einrichtung ist es wichtig, die Kinder in einer familiären Atmosphäre mit verschiedenen Angeboten in den Bereichen Sprache, Sport und Lernen zu fördern und auf die Schule vorzubereiten. Die frühzeitige Lernförderung steht ebenso in der Kita „Eichhörnchen“ im Mittelpunkt. Hier können sich die Kinder in Gruppen vor allem im naturwissenschaftlichen und kreativen Bereich ausprobieren.

Die Gebäude der örtlichen Kitas sind trotz baulicher Unterschiede überwiegend modernisiert. Die beiden zahlenmäßig größten Einrichtungen, die Kita „Koboldland“ mit rd. 230 und die Kita „Knirpsenhäusen“ mit rd. 180 Betreuungsplätzen, sind in modernisierten Großtafelbauten untergebracht, welche in der baulichen Funktionalität dem damals gültigen pädagogischen Konzept folgten.

Abbildung 43: Kita „Knirpsenhäusen“ in Neu-Buchhorst

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013



Die neu errichtete Kita „Wasserwichtel“ mit insgesamt 120 Plätzen bietet genauso wie die evangelische Kita, die ebenfalls in einem Neubau untergebracht ist, räumlich und funktional ganz andere Möglichkeiten. Die kleinste Einrichtung Erkners ist die Kita „Klappstulle“ in unmittelbarer Nachbarschaft der Löcknitz-Grundschule mit 30 Hortplätzen. Deren Räumlichkeiten in der alten Fontane-Schule sind gerade renoviert worden. Gemein ist allen Betreuungseinrichtungen, dass sie von gemeinnützigen Trägern – das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Arbeiterwohlfahrt (AWO), Future e.V. und die evangelische Kirche – geführt werden. Ebenfalls ähnlich sind die Öffnungszeiten von 6:00 Uhr bis größtenteils 17:30 Uhr. Eine darüber hinaus reichende Randzeitenbetreuung wird bisher nicht angeboten.

Die aktuelle Nachfragesituation nach Kitaplätzen ist auf eine Erhöhung der Anzahl der Geburten und auf eine Steigerung des Versorgungsgrades zurückzuführen, die weitere Entwicklung hängt zudem stark von der Anzahl der Zu- und Wegzüge ab. Langfristige Planungen sind dabei schwierig. Wenn zukünftig keine stärkeren Wanderungsgewinne erzielt werden, würde es ab 2020 einen Nachfragerückgang an Plätzen in Kindertagesstätten und damit langfristig Überkapazitäten geben. Hier wäre dann zu prüfen, inwiefern die Liegenschaften angepasst und ergänzt werden können z.B. mit Angeboten für Senioren. Führt jedoch die zusätzliche Gewinnung und Mobilisierung von Bauland zu einer stabilen bzw. wachsenden Bevölkerungssituation, würde das bestehende Betreuungsangebot bald an seine Kapazitätsgrenzen stoßen. Die Erhöhung der Kapazitäten kann nur kurzfristig mit Ausnahmegeheimigungen geleistet werden. Weitere Potenziale bergen integrierte Betreuungskonzepte (Ganztagsschulen) und vor allem der weitere Ausbau der Hortkapazitäten.

Pflege

Mehr als ein Viertel der örtlichen Bevölkerung ist aktuell über 65 Jahre alt. Eine solche Einwohnerstruktur bedarf auch einer entsprechenden Infrastruktur. Zurzeit gibt es in Erkner zwei Pflegeheime und vier ambulante Pflegedienste. Zusätzlich bieten weitere Pflegedienstleister aus dem Mittelbereich und aus Berlin häusliche Betreuungsdienste an. Die Nähe zur Hauptstadt erweist sich unter diesem Gesichtspunkt als vorteilhaft.

Die zwei Pflegeheime in der Stadt verfügen zusammen über rd. 210 stationäre und fünf Kurzzeitpflegeplätze. Beide befinden sich in zentraler Lage und sind verkehrsgünstig gelegen. Das Heim des Deutschen Roten Kreuzes mit knapp 100 stationären Plätzen liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Er-



Abbildung 44: Pflegeheim des DRK am Flakenfließ

Quelle:
Stadt Erkner, 2013

Erkner direkt am Flakenfließ. Die Bewohner werden hier in vier Wohnbereichen fachgerecht betreut und können auf ein breites Freizeitangebot zurückgreifen. Der Seniorenwohnpark Erkner ist ein Wohn- und Pflegeheim, das seit 1995 die zu klein gewordene Vorgängereinrichtung ersetzt. Die Einrichtung an der Gerhart-Hauptmann-Straße liegt südlich des Stadtzentrums und bietet über 100 stationäre und fünf Kurzzeitpflegeplätze an. Dieses Altenheim ist aufgrund seiner Ausstattung und seines Angebots mehrfach für seine Qualität ausgezeichnet worden.

Neben den ambulanten und stationären Angeboten gibt es in Erkner weitere Betreuungsangebote. So besteht die Möglichkeit für betreutes Wohnen in der Friedrichsstraße und in der Karl-Tietz-Straße.

Nicht zuletzt bieten in Erkner fünf von verschiedenen Trägern betriebene Einrichtungen Tagesprogramme für Senioren an. Zu diesen zählt etwa der bereits 1991 gegründete Verein „Eichhörnchen e.V.“, welcher mit Pflege- und Freizeitangeboten, aber auch mit regelmäßigen Ausflügen und Veranstaltungen die älteren Bewohner der Stadt anspricht.

An der Ahornallee gibt es eine Wohneinrichtung für Demenzzranke. Weitere Wohngemeinschaften befinden sich in der Friedrichstraße und in der Forststraße, Waldhaus 1. Zudem befindet zwischen Karutzhöhe und Hohenbinde das von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal betriebene Wohnheim „Gottesschutz“ für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Ein extra eingerichteter Pflegestützpunkt an der Neu-Zittauer Straße 15 fungiert als zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Pflegebedürftigkeit und Behinderung. Dieser wird als eine neutrale Beratungsstelle von den Pflege- und Krankenkassen sowie der kommunalen Träger betrieben. Hier werden Ratsuchende umfassend, individuell und kostenlos beraten und begleitet.

Gesundheit und medizinische Dienstleistungen

Erkner verfügt über eine gute Ausstattung mit Allgemein- und Fachärzten. Das Evangelische Krankenhaus Woltersdorf ist das nächstgelegene und einzige Krankenhaus im Mittelbereich. Zudem gibt es mit der Immanuel Klinik in Rüdersdorf ein weiteres Krankenhaus der Akut- und Regelversorgung in unmittelbarer Umgebung der Stadt. In Erkner befindet sich die Johanniter-Unfallhilfe, die Errichtung einer neuen Rettungswache in unmittelbarer Bahnhofsnähe ist geplant.

Im Jahr 2013 waren in Erkner insgesamt 32 Allgemein- und Fachärzte registriert, davon 11 als Hausärzte. Das Spektrum der angesiedelten Ärzte umfasst die Bereiche: Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Orthopädie, Frauenheilkunde, HNO-Medizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie sowie Zahnmedizin. Die meisten Arztpraxen konzentrieren sich auf mehrere Gebäude verteilt im Bereich Friedrichstraße und damit in zentraler Lage. Ein weiterer Schwerpunkt befindet sich an der Woltersdorfer Landstraße. Hier befindet sich das „Medizinische Rücken-, Herz- und Kreislaufzentrum“, eine Einrichtung mit regionaler Bedeutung.

Schwerpunkt familien- und seniorenfreundliche Stadt

Die Familienfreundlichkeit wird in Erkner als zentraler Faktor für die Zukunftsfähigkeit der Kommune gesehen. Dies schlägt sich in der großen Breite an Beratungs- und Förderangeboten. So unterstützt die Stadt etwa Familien finanziell mit einem Zuschuss zur Geburt und zur Einschulung. Unter bestimmten Bedingungen wird ein Zuschuss oder eine gänzliche Übernahme der Kosten für das Mittagessen in den städtischen Schulen und in den Kitas gewährt. Die zentrale Anlaufstelle für Fragen befindet sich im Rathaus, aber auch gemeinnützige Vereine und Selbsthilfegruppen unterstützen in der Beratung. Zu erwähnen ist zudem der eigens für Familien erstellte Stadtplan oder das breite Angebot an Freizeitaktivitäten für die jungen Bewohner der Stadt. Zudem findet in der Stadthalle Erkner alljährlich ein Gesundheitstag statt.

Ein weiteres Beispiel ist der vom Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree des DRK organisierte Großelterndienst. Dieser versucht die Bedürfnisse von kontaktfreudigen älteren Menschen und Familien zusammen zu bringen. Die 2009 ins Leben gerufene Initiative vermittelt für einige Stunden pro Woche rüstige Senioren an Familien, deren Großeltern nicht in der Nähe leben. So können etwa Betreuungslösungen übernommen werden. Die hauptsächliche Zielstellung besteht aber darin, die Generationen einander näher zu bringen. Trotz positiver Resonanz und großer Nachfrage sind die Möglichkeiten des Dienstes aufgrund knapper finanzieller Ressourcen und seiner ehrenamtlichen Organisation eingeschränkt.

In einigen Bereichen besteht noch Verbesserungsbedarf, um die Stadt für Familien mit jungen Kindern attraktiver zu machen. So gibt es in der Stadt kaum öffentliche Spielanlagen. Zwar wurde der Spielplatz an der Spreestraße in Neuseeland neu angelegt, doch liegt er eher peripher. Im Stadtzentrum selbst gibt es keinen öffentlichen Spielplatz. Einzelhändler und Gastronomen der Stadt sind bisher wenig auf die Bedürfnisse junger Eltern ausgerichtet. Kaum ein Geschäft verfügt über Spielbereiche oder Wickeltische. Auch lassen sich nicht alle Einzelhandelsgeschäfte der Stadt mit dem Kinderwagen betreten, da es an Rampen und/oder Abstellflächen fehlt. Ähnliches gilt für einige Anbieter des örtlichen Nahverkehrs, die keine niederflurigen Fahrzeuge einsetzen. Die Zielstellung einer barrierefreien Stadt treffen auch die Bedürfnisse junger Eltern.

Lösungen hierfür bedürfen der Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure. Aus diesem Grund wurde 2009 das „Lokale Bündnis für Familie Erkner“ ins Leben gerufen. Es ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Vereinen, Institutionen, Unternehmen, von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung, aber auch von Privatpersonen, Eltern und Familien. Das Bündnis versteht sich

primär als Ideenschmiede und verfolgt das Ziel, gemeinsam konkrete Vorhaben zum Thema Familienfreundlichkeit zu formulieren und in die Praxis umzusetzen. Das Bündnis arbeitet zu folgenden Schwerpunkten:

- ≡ Vereinbarkeit von Familie und Beruf;
- ≡ Kinderbetreuung;
- ≡ Generationenübergreifende Zusammenarbeit;
- ≡ Familienfreundliches Lebensumfeld;
- ≡ Erziehungsverantwortung und Bildung sowie
- ≡ Informationsangebot für Familien⁶¹.

Im gleichen Zug, wie die Stadt verstärkt jüngere Familien umwirbt, versucht Erkner die ältere Bevölkerung einzubinden. Mit dem Ziel die Entwicklung Erkners auch an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung anzupassen, sollen Projekte wie die Gebäudesanierung zukünftig auch unter dieser Perspektive hinterfragt werden.

Sozialarbeit

Die Stadt verfügt dank einer Vielzahl an Vereinen und Interessengruppen über ein dichtgewebtes soziales Netz, bestehend aus Angeboten in der Jugendarbeit, der Bildungsarbeit aber auch der Integration von Senioren. Auf Unterstützung angewiesene Einwohner können auf die Angebote der örtlichen Sozialarbeit zurückgreifen, die in Erkner überwiegend von Vereinen geleistet wird. Zudem beschäftigt die Stadt Erkner eine Sozial- und Seniorenberaterin und bietet Beratungsangebote der Gleichstellungsbeauftragten. Das Zentrum der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in der Stadt Erkner befindet sich im Jugendclub „Haus am See“, der vom Verein Future e.V. betrieben und gemeinsam mit der Stadt und dem Landkreis finanziert wird. Dort arbeitet ein Team aus sozialpädagogischen Fachkräften nach verbindlichen Qualitätsstandards, wobei die Handlungsfelder von offener Treffpunktarbeit über Beratung bis hin zu mobiler Jugendarbeit reichen. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Schulsozialarbeit in den städtischen Schulen.

Das DRK betreibt in der Rudolf-Breitscheid-Str. 30 eine Kleiderkammer. Der AWO-Kreisverband Fürstenwalde e. V. hat in der Neu Zittauer Straße 15 eine Selbsthilfekontaktstelle eingerichtet. Die Gesellschaft für Arbeit und Soziales e.V. betreibt am Fichtenauer Weg eine Tafel. Soziokulturelle Angebote bieten darüber hinaus der Heimatverein und das Frauen- und Familienzentrum. Die lokale Obdachlosenunterkunft wird hingegen von der Stadt finanziert. Das Gebäude an der Flakenstraße wurde schrittweise saniert und mit einer neu gestalteten Außenanlage versehen. Ergänzt wird das Angebot durch den Ambulanten Hospizdienst Fürstenwalde e.V., der Hospizhelfer ausbildet, die ehrenamtlich als Berater und Begleiter für Schwerstkranke und deren Angehörige wirken.

Barrierefreiheit

Die Stadt hat sich im Jahr 2009 der „Erklärung von Barcelona“ angeschlossen und sich damit verpflichtet, Erkner möglichst weitgehend barrierefrei zu gestalten. Das erklärte Ziel ist, allen behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein hohes Maß an Eigenständigkeit zu ermöglichen. In einem 2009/2010 entwickelten Konzept wurden unter diesem Gesichtspunkt der öffentliche Raum, Gebäude und Nahverkehrsträger der Stadt analysiert und Verbesserungsmöglichkeiten entwickelt. Auf alle Bedürfnisse gleichzeitig einzugehen, bedeutet hohen Aufwand sowie hohe Kosten. Die Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden ist ein langwieriger Prozess. Es sollen nicht nur gesetzgeberische Auflagen erfüllt werden. Die Stadt Erkner hat sich zum Ziel

61 Vgl. lokale-buendnisse-fuer-familie.de/nc/ueber-die-initiative/buendnisse-von-a-bis-z/buendnis-detailsicht.html

gesetzt, Verbesserungen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen in allen Lebensbereichen zu schaffen. Das Konzept und der dazugehörige Katalog beinhalten im Wesentlichen bauliche, organisatorische und sonstige Maßnahmen.

Im Jahr 2013 hat die Stadt Erkner bereits einen Großteil des selbst entwickelten Maßnahmenkatalogs umgesetzt bzw. dessen baldige Umsetzung beschlossen. Der Schwerpunkt dieser Arbeit lag und wird auch weiterhin in der baulichen Umgestaltung von Gehwegen und Kreuzungsbereichen liegen. Der Bahnhof wurde im Zuge seines Umbaus mit Rampen und Liften versehen. Auch sind aktuell die meisten öffentlichen Gebäude für Menschen mit Einschränkungen zugänglich. Ausnahmen bilden u.a. die Oberschule und die Kita Koboldland (Hort).

Aufgrund des immer noch großen Handlungsbedarfes insbesondere im öffentlichen Raum erarbeitet die Stadt zurzeit eine Fortschreibung des Konzeptes. Auch weiterhin ist eine Einbindung privater Akteure notwendig. So sind einige Einzelhandelsgeschäfte der Stadt nicht barrierefrei erreichbar. Hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Wohnungsunternehmen. Mittlerweile sind u.a. ein Großteil des Gebäudebestandes mit Fahrstühlen nachgerüstet und barrierefreie Zugänge geschaffen worden. Darüber hinaus ist das Thema Barrierefreiheit bei allen Vorhaben und Angeboten mitzudenken. Dies ist nicht nur auf bauliche Maßnahmen zu reduzieren. Barrierefreiheit bedeutet die allgemeine Zugänglichkeit zu vereinfachen, sei es im Internet, bei der Formulierung von Texten oder im öffentlichen Raum.

Partizipation und Mitwirkung

Die Einbeziehung der breiten Bevölkerung in für sie relevante Entscheidungsprozesse über die gesetzlich vorgeschriebenen Instrumente hinaus ist auch in Erkner selbstverständlich. Zentrale Anlaufstelle für Fragen, Kritiken und Anregungen ist das Rathaus. Hier zeigt sich der Vorteil einer kompakten Stadtverwaltung.

Zusätzlich setzt sich die Stadt themenbezogen mit privaten Akteuren, etwa Vereinen aber auch Privatpersonen, zusammen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Aktuelle Themen sind etwa die Familienfreundlichkeit, die Barrierefreiheit oder auch das Stadtentwicklungskonzept Erkner. So beschäftigten sich mehrere Vereine in der Stadt mit gesellschaftlichen Themen, darunter Stadtentwicklung, Jugendarbeit und Stadtgeschichte. Auch das Thema Fluglärm in Verbindung mit dem geplanten Hauptstadtflughafen Berlin-Brandenburg beschäftigt die lokale Bevölkerung in hohem Maße. Diverse Gruppen werden zudem von speziellen Beiräten repräsentiert. Mit dem Seniorenbeirat steht der Stadt ein Gremium zur Seite, das die Belange der älteren Generation gegenüber der Stadt vertritt.



Abbildung 45: Verteilung von Einrichtungen in der medizinischen Versorgung und der Pflege

Quelle: Stadtverwaltung Erkner

Grafik: complan Kommunalberatung 2013

SWOT-Analyse: Soziale Infrastruktur, Barrierefreiheit, Partizipation

Interne Analyse	Stärken	<p>Gute Versorgungsquote mit Kitaplätzen</p> <p>Gute räumliche Verteilung der Betreuungsstätten: Entfernung von keinem Wohnstandort aus weiter als 2,5 km</p> <p>Gute Ausstattung mit ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen;</p> <p>Nähe zu Berlin eröffnet Zugang zu weiteren Pflegediensten</p> <p>Gute Ausstattung mit Allgemein- und Fachärzten</p> <p>Fortgeschrittener barrierefreier Umbau der öffentlichen Räume und Gebäude</p> <p>Bündnis für Familie</p> <p>Vielzahl an sozial engagierten Vereinen</p> <p>Öffentliches Interesse an Mitgestaltung</p>
	Schwächen	<p>Erschwerte Zugänglichkeit einiger öffentlicher Räume und Gebäude</p> <p>Keine uneingeschränkte Barrierefreiheit im Einzelhandel und im Nahverkehr</p> <p>Wenig familienfreundliche Strukturen im Einzelhandel und in der Gastronomie</p>
Externe Analyse	Chancen	<p>Mehr Planungssicherheit im Bereich der sozialen Infrastruktur durch Stabilisierung der Bevölkerungszahlen</p> <p>Erleichterter Zugang zur medizinischen Versorgung durch Gesundheitszentrum am Bahnhof</p> <p>Steigender Wille der Gesellschaft zur Mitgestaltung</p>
	Risiken	<p>Erschwerte zukünftige Planungen durch unklare demografische Entwicklung</p> <p>Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich durch Verknappung öffentlicher Mittel</p>

Herausforderungen

Erkners größte Herausforderung besteht darin, die Balance zwischen Familienfreundlichkeit und Alterung zu meistern. Damit dies gelingen kann, bedarf es auch zukünftig eines an den tatsächlichen Bedürfnissen orientierten Ausbaus der sozialen Infrastrukturen.

Als Mittelzentrum nimmt die Stadt auch in diesem Bereich eine zentrale Position ein. Die Ausstattung mit sozialen Infrastruktureinrichtungen ist gut. Die zukünftige Entwicklung der Kinder- und Schülerzahlen wird als stabil bis positiv eingeschätzt. Bestehende Strukturen wie Kitas und Schulen werden nicht nur effektiv genutzt, das Modernisierungsprogramm wird von Landkreis und Stadt fortgesetzt. Gleiches gilt auch für den Umbau Erkners zur barrierefreien Stadt. Gänzlich kinderfreundlich ist Erkner nicht. Der Besatz mit Spielplätzen ist recht gering.

Auch die Ausstattung der Stadt mit Einrichtungen in den Bereichen Pflege und medizinische Versorgung ist gut. Durch die geplante Konzentration vieler Fachärzte in dem neu zu bauenden Gesundheits- und Behördenzentrum am Bahnhof wird die Versorgung weiter verbessert und die zentrale Funktion der Stadt gestärkt.

Den Weg, den Erkner eingeschlagen hat, gilt es weiterzuverfolgen und zu optimieren. Dabei müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die sozialen Infrastrukturen auch noch im Jahr 2025 den quantitativen und qualitativen Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Dies bedarf auch weiterhin Investitionen in diesen Bereich. Eine gute Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen stabilisiert die Bevölkerung, die wiederum eine optimale Ausnutzung garantiert.

Um all diese Herausforderungen zu meistern, gilt es zukünftig noch mehr die privaten Akteure miteinzubeziehen. Entsprechende Strukturen zur Kommunikation und Partizipation sollten deshalb stetig ausgebaut und als laufender Prozess organisatorisch verankert werden.

3.8 Kultur, Freizeit und Sport

Kulturangebot

In den Mittelzentren sollen nach Aussage des LEP B-B für den jeweiligen Mittelbereich die gehobenen Funktionen der Daseinsvorsorge mit regionaler Bedeutung konzentriert sein. Dazu gehören insbesondere Kultur- und Freizeitfunktionen. Dies trifft auf Erkner zu.

Seit 2012 nennt sich Erkner Gerhart-Hauptmann-Stadt und unterstreicht die Zielsetzung, sich zukünftig speziell als Kulturstandort zu präsentieren. Diese Orientierung zielt dabei auf die Bürger und Bürgerinnen der Stadt, Unternehmen aber auch potenzielle Zuzügler und Besucher ab. Ein breites und vielschichtiges Angebot an Freizeitaktivitäten und Kulturevents bindet die lokale Bevölkerung an Erkner. Nicht zuletzt ist das Vorhandensein eines vielfältigen Angebots in den Bereichen Kultur und Freizeit ein wichtiger Standortfaktor. Diese Angebote tragen maßgeblich dazu bei, die stadt-eigene Identität zu stärken. Hier sollen u.a. die jährlichen Gerhart-Hauptmann-Tage mit Lesungen, Ausstellungen, Vorträgen, Theateraufführungen und Konzerten Erkners Bekanntheit als lebendige Kulturstadt erhöhen. Als junge Stadt mit industriell geprägter Vergangenheit steht Erkner vor der Herausforderung, nicht nur ein breites Angebot zu entwickeln, sondern deren Existenz auch im Bewusstsein von Bewohnern und Besuchern zu verankern, ohne bestimmte Interessen und Bedarfe auszuschließen.

Für eine Stadt in der Größe Erkners ist dabei das aktuelle Angebot sehr gut: Mit Gerhart-Hauptmann-Museum, Heimatmuseum und Kunststoff- und Chemie-Kabinett (KuCK) verfügt die Stadt Erkner über zwei Museen und diverse Ausstellungsformate (u.a. Dauer- und Wanderausstellungen). Das Gerhart-Hauptmann-Museum befindet sich seit 1987 in der ehemaligen Villa Lassen, deren untere Etage der Dichter Gerhart Hauptmann mit seiner Familie von 1885 bis 1889 bewohnte. Neben einer ständigen Ausstellung, die einen Überblick über Leben und Werk des Dichters gibt, bietet das Museum ein Repertoire an literarisch-musikalischen Veranstaltungen, beherbergt das Ivo-Hauptmann-Archiv und eine umfangreiche Gerhart-Hauptmann-Forschungsbibliothek. Das Heimatmuseum ist im ältesten Haus der Stadt untergebracht, das um 1760 von der aus der Pfalz stammenden Familie Schneider errichtet und 1996 nach umfassender Sanierung wiedereröffnet wurde. Eine weitere Ausstellung mit unmittelbarem Bezug zur Stadtgeschichte befindet sich in der dem Heimatmuseum angeschlossenen Scheune. Hier präsentieren die „ChemieFreunde“ Ausstellungen zur industriellen Geschichte der Stadt. Ständig wechselnde Ausstellungen im Rathaus und dem Bildungszentrum Erkner ergänzen das kulturelle Angebot.

Mit dem Familienkino „Movieland“, besitzt die Stadt als eine der wenigen Orte in der Region über ein größeres Kino, das in zwei Sälen ein breites Spektrum an aktuellen Filmen zeigt.

Mit der unmittelbar am Bahnhof errichteten Stadthalle verfügt die Stadt über einen Multifunktionsbau, der sowohl für Sport-, Kultur und Messeveranstaltung genutzt werden kann. Das unmittelbar in Bahnhofsnähe errichtete Gebäude bietet auf den Tribünen max. 300 Personen Platz. Durch eine mobile Bestuhlung kann die Kapazität auf 500 Sitzplätze erweitert werden. Die maximale Besucherzahl beträgt rd. 800. Dank ihrer Bauweise mit verschiebbaren Wandelementen kann die Halle zudem in mehrere Sektionen unterteilt werden. Bereits jetzt stößt die Stadthalle an ihre Kapazitätsgrenzen. Neben Schulsportgruppen und diversen Sportvereinen wird sie für Veranstaltungen genutzt. Angeschlossen an die Stadthalle ist die Bowlingbahn „Hausbahn“ mit eigenem Restaurant.

Die Stadthalle in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahnhof und Busbahnhof ist verkehrlich bestens angebunden und verfügt mit der P&R-Stellplatzanlage über zahlreiche Stellplätze. Das Umfeld der Stadthalle ist daher vor allem durch asphaltierte Flächen in Form von Stellplätzen geprägt. Die Stadthalle und das Restaurant der angeschlossenen Bowlingbahn verfügen über keine Außenanlagen, die

zum Aufenthalt einladen würden. Trotz der eingeschränkten Möglichkeiten aufgrund der Bodenkontamination ist eine gestalterische und funktionale Aufwertung des Umfelds anzustreben.



Abbildung 46: Die Stadthalle als Magnet: Die Gestaltung des Umfeldes ist noch ausbaubar

*Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013*

Neben der Stadthalle können u.a. auch Räumlichkeiten im Rathaus und die neue Mensa/ Aula der Löcknitz-Grundschule für Veranstaltungen genutzt werden.

In der Stadt haben sich Traditionen und Bräuche gefestigt. Dies wird belegt durch eine große Anzahl sich jährlich wiederholender Feierlichkeiten und Events, welche zum Großteil von den ortansässigen Vereinen und Initiativen organisiert werden. Die große inhaltliche Spannweite dieser Veranstaltungen spricht bewusst alle Generationen an und belegt die Orientierung der Stadt auf Familienfreundlichkeit. Zu nennen sind hier der Gesundheitstag im März, das Spreetreiben zu Ostern, das Heimatfest im Frühjahr aber auch das herbstliche Kolonistenfest am Heimatmuseum und das Lichterfest in der Adventszeit. Während das Drachenfest vor allem Kinder ansprechen soll, ist der „Krach am See“ vor allem für die örtliche Jugend ein Höhepunkt. Letztere Veranstaltung findet im vom Verein „Future e.V.“ betriebenen Jugendzentrum „Haus am See“ statt und bietet an einem Wochenende im August Konzerte an.

Daneben finden alljährlich in Erkner Veranstaltungsreihen statt, in deren Mittelpunkt stadtprägende Persönlichkeiten stehen. Zu nennen sind der Baekeland-Tag im Februar und die Gerhart-Hauptmann-Tage im November sowie das Carl-Bechstein-Gedenkkonzert im Mai/Juni. Eine Verbindung zwischen Event und Sport stellt das jährliche Stadionfest im Erich-Ring-Stadion dar. Dieses unterstreicht die Bedeutung, die der Sport in Erkner genießt.

Über einen Veranstaltungskalender, der sowohl in Printform als auch online erhältlich ist, können sich Bürger und Besucher über die Angebote informieren. Auch gilt es zukünftig nach Lösungen zu suchen, wie das Angebot Erknens noch stärker im benachbarten Berlin beworben werden kann, bietet die Hauptstadt doch eine Vielzahl Kulturinteressierter. Diese Werbemaßnahmen sollten zukünftig unter dem Logo „Gerhart-Hauptmann“ stehen. Die Entwicklung eines entsprechenden Corporate Designs ist dafür notwendig.

Freizeit- und Sportangebot

Erkner bietet als familienfreundliche Stadt ein breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten und kommuniziert diese Bemühungen auch verstärkt nach außen. Zu nennen sind hier mehrere Einrichtungen, die Bildungsangebote offerieren. Hierzu zählt die Außenstelle der Volkshochschule, die verschiedenen Musikschulen der Stadt oder auch die Ballett- und Schauspielschule. Weitere Möglichkeiten bieten Kino, Stadtbibliothek, Kegel- und Bowlingbahnen sowie die mehr als 30 Vereine. Die Vereine sind wiederum eine wichtige Grundlage für touristische Angebote in den Bereichen Sport, Veranstaltungen oder auch Kultur und Musik.

Mehr als ein Drittel der in Erkner gemeldeten Vereine widmen sich dem Sport, wobei die Bandbreite der Sportarten vom American Football bis zu Tennis reicht. Auffällig ist die Anzahl der Sportarten, die einen Bezug zum Wasser haben: So verfügt die Stadt etwa über Angler-, Kanu- bzw. Rudersport- oder auch einen Schwimmverein. Die ansässigen Sportvereine organisieren diverse Wettkämpfe in der Stadt. Neben den in der Stadthalle ausgetragenen Wettbewerben hat sich zum Beispiel der Erkneraner Duathlon, eine Kombination aus Paddeln und Laufen etabliert.

Abbildung 47: Das Sportzentrum mit Sportplatz

Quelle:
Stadt Erkner, 2013



Die größte Sportanlage der Stadt neben der Stadthalle ist das Erich-Ring-Stadion südwestlich des Bahnhofs am Flakenfließ mit dem angeschlossenen Sportzentrum. Die Anlage wurde komplett modernisiert sowie ein neues Mehrzweckgebäude errichtet. Im Erdgeschoss befinden sich der Sanitärbereich mit Duschen und Umkleieräumen sowie Lagerräume für die Sportvereine. Im Obergeschoss sind eine Kegelbahn, ein Gymnastikraum mit großem Spiegel und ein Restaurant untergebracht. Die Außenanlagen werden primär von einem Fußball- und einem American Football-Verein genutzt. 2014 sollen diese eine neue Flutlichtanlage erhalten.

Die Freianlage des Tennisvereins wurde in das Sportzentrum integriert, in unmittelbarer Nähe befindet sich zudem eine öffentliche Badestelle. Auch diese soll in den kommenden Jahren modernisiert werden. Alle weiteren baulichen Sportanlagen, wie etwa Turnhallen, sind den Schulen angegliedert. Auch diese werden außerhalb der Unterrichtszeiten von den lokalen Sportvereinen genutzt.

Weitere Angebote zur Freizeitgestaltung reichen von der Freiwilligen Feuerwehr bis zum Gesangsverein. Doch es gibt auch vielfältige Möglichkeiten für die älteren Bewohner der Stadt. Diese umfassen u.a. die Bereiche Gesundheit, Wellness oder Kultur.

Trotzdem strebt die Stadt einen Ausbau der Angebote an und setzt dabei vor allem auf die Familie als Zielgruppe. Unter anderem wurde ein Stadtplan extra für Familien erstellt, der neben allen Betreuungsangeboten die vorhandenen Spielplätze auflistet und beschreibt. Für Heranwachsende hingegen bietet die Stadt momentan wenig Möglichkeiten: Das vom Verein „Future e.V.“ betriebene Haus am See ist einer der wenigen Treffpunkte für Jugendliche in Erkner. Weitere Möglichkeiten sind in großer Vielfalt im nahegelegenen Berlin verfügbar und auch in Randzeiten abends und nachts gut erreichbar.

SWOT-Analyse: Kultur, Freizeit und Sport

Interne Analyse	Stärken	Profilierung Erkners als Kulturstandort mit der Marke „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ Reichhaltiges Kulturprogramm Stadthalle als Multifunktionsbau am Bahnhof Modernes Sportzentrum Vielzahl an Freizeitangeboten für alle Altersklassen Gut ausgeprägte Vereinskultur mit breitem inhaltlichen Spektrum Breites Angebot im Bereich Sport Ergänzende Angebote im nahen Berlin
	Schwächen	Kapazitätsgrenzen bei vorhandenen Sporthallen Wenig Freizeitangebote für Jugendliche
Externe Analyse	Chancen	Kulturangebot steigert Bekanntheitsgrad Erkners Nähe zu Berlin mit Vielzahl an kulturinteressierten Publikum Kooperation, bzw. Einbindung in regionale/überregionale Kulturformate
	Risiken	Kürzungen im Kultur- und Freizeitbereich durch Verknappung öffentlicher Mittel Erschwerte Entwicklung einer lokalen Kultur- und Freizeitlandschaft durch zahlreiche und vielfältige Angebote der Metropole Berlin

Herausforderungen

Die Lebensqualität einer Stadt wird im großen Maße durch das lokale Angebot an Kultur- und Freizeitaktivitäten geprägt. Erkner hat mit dem Namenszusatz Gerhart-Hauptmann-Stadt entschieden, sich zukünftig auch nach außen als Kulturstadt zu präsentieren. Schon jetzt kann die junge Stadt ein reichhaltiges Angebot bieten. Die Herausforderungen liegen nicht nur darin, dieses Angebot weiter zu entwickeln, sondern die Existenz des Kulturstandortes Erkners stärker im Bewusstsein der Bewohner und Besucher zu verankern und somit die lokale Identität zu stärken.

Dabei muss die Nähe zu Berlin als Vorteil begriffen werden. Die vielfältigen Kultur- und Freizeitangebote der nahegelegenen und gut erreichbaren Metropole stehen den Erkneranern zusätzlich zum eigenen Angebot zur Verfügung. Zugleich kann die Stadt auf ein großes, durchaus kulturinteressiertes und umsatzstarkes Publikum aus der Hauptstadt zurückgreifen.

3.9 Umweltschutz und Energie

Umwelt- und Naturschutz

Erkner besteht neben den Siedlungsflächen zu einem großen Anteil aus Wasser- und Waldflächen. Die gesamte Gemeindefläche liegt vollständig innerhalb des Landschaftsschutzgebiets „Müggelspree-Löcknitzer Wald- und Seengebiet“. Zusätzlich liegen große Teile des Stadtgebiets innerhalb eines Trinkwasserschutzgebiets (Schutzzone II und III). Dieser Sachverhalt schränkt nicht nur die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt ein, die Einhaltung der gesetzlich verankerten Schutzbestimmungen überträgt der Stadt auch ein großes Maß an Verantwortung.

Erkner wird auch zukünftig zu der „Erhaltung der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit der eiszeitlich geprägten Landschaft als Ausschnitt des Berlin-Fürstenwalder Urstromtals mit seinen weitläufigen Talsand- und Sanderflächen, den darin eingelagerten Seen, Fließgewässern und Mooren, den abschnittsweise aufgesetzten offenen und bewaldeten Binnendünenfeldern sowie den das Urstromtal begrenzenden reliefstarken Hügeln der Stauch- und Endmoränen mit zum Teil ausgeprägten Hangkanten⁶²“ beitragen. Dabei stehen die Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und die Entwicklung des Gebietes wegen dessen besonderer Bedeutung für die landschaftsbezogene Erholung im Einzugsbereich von Berlin im Vordergrund.⁶³



Abbildung 48: Schützenswerte Naturräume in und um Erkner

Quelle:
complan Kommunalberatung,
2013

Aktuell liegt der Norden Erkners im Wasserschutzgebiet des Wasserwerks Erkner⁶⁴. Die südlich gelegenen Trinkwasserschutzzonen Erkner-Neu Zittau sollen aller Voraussicht nach 2014 neu festgesetzt werden. Dazu fanden 2011/2012 die Beteiligungs- und Anhörungsverfahren zum Entwurf der „Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes Erkner – Neu Zittau“⁶⁵ statt. Nach diesem Verordnungsentwurf soll die Trinkwasserschutzzone III nahezu auf den gesamten südlichen Teil der Stadt Erkner u.a. mit den bebauten Gebieten Karutzhöhe bis Hohenbinde und Freienbrink ausgedehnt werden. Die im aktuellen zweiten Verordnungsentwurf von 12/2013 aufgelisteten 65 Verbote und Untersagungen für die Zone III bedeuten neben den Einschränkungen des Landschaftsschutzgebietes außerordentlich gravierende Beschneidungen von Entwicklungsmöglichkeiten und Beeinträchtigungen

62 www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.24488.de

63 www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.24488.de

64 Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes für das Wasserwerk Erkner ist seit März 2001 in Kraft

65 Erlass Nr. W/8/2004

der Wohn- und Arbeitsbedingungen der betroffenen Siedlungsflächen im Bestand. Die Verordnung ist noch nicht in Kraft.

Mit der Schließung und dem Rückbau des innerstädtischen Teerwerkes bzw. der Modernisierung der Plasta-Werke hat sich die Luftqualität der Stadt verbessert. Die gewonnenen Flächen weisen immer noch erhebliche Schadstoffeinträge im Erdreich auf und stehen deshalb nur eingeschränkt Nachnutzungen zur Verfügung. Dies trifft insbesondere für die zentralen Bereiche im Umfeld des Bahnhofes, die Uferzonen des Flakenfließes und die nordwestlichen Uferbereiche des Flakensees sowie auf den Bereich der Kalkschlammhalde zu. Der vollständige Bodenaustausch war in vielen Bereichen nicht möglich, so dass die Flächen überwiegend abgedeckt und asphaltiert wurden, um einen Austausch der Altlasten mit der Umwelt und ein Eindringen dieser in das Grundwasser zu verhindern. Eine extra zu diesem Zweck errichtete Grundwasserreinigungsanlage in Bahnhofsnähe verhindert, dass die eingeschlossenen Giftstoffe in Kontakt mit Oberflächen- oder Grundwasser kommen. Diese Flächen stehen für eine bauliche Entwicklung nicht bzw. nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Um die komplexen Herausforderungen leisten zu können, ist die Stadt auf die Kooperation mit privatwirtschaftlichen Akteuren angewiesen. Der ansässige Chemiekonzern Dynea Erkner GmbH geht sogar über die reine Emissionsreduzierung hinaus und hat sich im Rahmen eines Programms der Europäischen Union verpflichtet, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um umweltschonend zu produzieren. Dies soll u.a. durch den verstärkten Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen und das Minimieren von Abfall geschehen. Zudem gelang es dem Unternehmen, trotz höherer Produktionszahlen weniger Energie zu verbrauchen⁶⁶.

Belastungsfaktoren Lärm- und Schadstoffemissionen

Die gute Erreichbarkeit Erkners per Schiene, Autobahn, Landesstraße, Bundeswasserstraße sowie die Nähe zum zukünftigen Hauptstadtflughafen sind mit besonderen Herausforderungen zum Lärmschutz verbunden.

Die Hauptbelastungen für die Bewohner in der Stadt Erkner gehen heute nicht von der Industrie, sondern vom Durchgangsverkehr aus. Der von der Autobahn A10 kommende und in die umliegenden Gemeinden führende Verkehr führt zum Großteil durch das Stadtgebiet. Rund 15.000 Fahrzeuge benutzen täglich diese Straße und führen zu Abgas-, insbesondere Feinstaub- und Lärmbelastungen. Dieser Effekt wird durch die Tatsache verstärkt, dass die Hauptverkehrsströme durch Wohngebiete und den zentralen Einkaufsbereich der Stadt führen und somit eine starke Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität darstellen. Um die Folgen für die Wohnbevölkerung mittelfristig zu lindern, wurde ein Lärmaktionsplan für die Stadt Erkner entwickelt. Dieser befasst sich ausschließlich mit dem Straßenverkehr und zeigt auf, durch welche Maßnahmen die damit verbundenen Lärmbelastungen reduziert werden können. Die Stadtverordnetenversammlung Erkner hat in ihrer Sitzung am 31.03.2009 einstimmig diesen Plan als Handlungskonzept bzw. planerische Grundlage zur Reduzierung und Vermeidung von Umgebungslärm im Stadtgebiet beschlossen.

Die Inhalte lassen sich in folgende Übergruppen zusammenfassen:

- ≡ Verkehrsreduzierung durch Erhöhung der Attraktivität alternativer Verkehrsmittel: Durch Verbesserung des ÖPNV-, Radweg- und Fußwegenetzes können der MIV und die durch diesen erzeugten Lärmbelastungen reduziert werden.
- ≡ Ausbau des bestehenden Netzes: Durch Erneuerung von Straßenbelägen und Durchführung von Maßnahmen zur Entschleunigung kann die unmittelbare Belastung reduziert werden.

⁶⁶ vgl. MOZ: 03.08.2013

- ≡ Maßnahmen zum Schallschutz: Durch Errichtung von baulichen Schallschutzanlagen und Lärmschutzfenstern kann die Belastung innerhalb der eigenen Wände minimiert werden.
- ≡ Durch Überwachungsmaßnahmen des Tempolimits, Medienarbeit und betriebliches Mobilitätsmanagement kann mittelfristig ein Umdenken beim Verkehrsverhalten erreicht werden.⁶⁷

Ein Großteil der beschriebenen Maßnahmen lässt sich im Rahmen anderer Vorhaben umsetzen. Die Erneuerung des Straßenbelags führt etwa zu einer Lärminderung, der Ausbau der Geh- und Radwege soll zu einer Verkehrsverlagerung beitragen.

Eine große Herausforderung stellt die Durchfahrtsituation in der Friedrichstraße dar. Da sie Landesstraße ist, hat Erkner keinen unmittelbaren Einfluss auf deren Umbau. Die immer wieder geforderte Ortsumgehung ist unter den bestehenden Voraussetzungen nicht realisierbar. So gilt es in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oder-Spree Lösungen zu entwickeln, wie die Belastungen etwa durch Tempolimits und spezielle Bodenbeläge reduziert werden können. Eine erste Entlastung konnte durch die zweite Überführung über das Flakenfließ erreicht werden, ein Teil der Verkehrsströme führt seitdem über die Rudolf-Breitscheid Straße.

Der Lärmaktionsplan soll 2014 fortgeführt und überarbeitet werden.

Auch der Verkehr der ebenerdig durch das Stadtgebiet führenden Bahntrasse steigert die Lärmbelastung erheblich. Obwohl die Schallemissionen im Personenverkehr durch den Einsatz moderner Fahrzeuge und Wagen reduziert werden konnte, ist die Belastung durch den Güterverkehr hoch. Es ist davon auszugehen, dass der schienengebundene Frachtverkehr auf dieser Strecke durch die wachsenden wirtschaftlichen Verflechtungen mit Osteuropa noch zunehmen wird. Ein Anspruch auf Lärmschutzmaßnahmen besteht nach derzeitigem Erkenntnisstand nicht. Es wird jedoch eine mittelfristige Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen im Rahmen des Lärmsanierungsprogramms der Deutschen Bahn AG an Bundesschienenwegen angestrebt.

Weitreichende Auswirkungen wird auch die Eröffnung des neuen Hauptstadtflughafens Berlin-Brandenburg für die Stadt Erkner haben. Bei den im Januar 2012 beschlossenen Flugrouten wurden für Erkner täglich bis zu 400 Überflügen in einer Höhe von etwa 950 m eingeplant. Bei Ostwind würden 60 Flugzeuge mit einer Routenführung über Erkner starten. Die Stadt Erkner ist gemeinsam mit anderen vom Flughafen betroffenen Kommunen Mitglied in der Fluglärmkommission und in der „Schutzgemeinschaft der Umlandgemeinden Flughafen Schönefeld e. V.“ Durch diese Schutzgemeinschaft können die Interessen der Mitglieder gebündelt und untereinander abgestimmt werden. Des Weiteren erfolgt eine gemeinsame Finanzierung von Gutachten und juristischen Vertretungen. Die Schutzgemeinschaft hat sich zu einem wichtigen Forum für die Vorbereitung und Diskussion der Arbeit in der Fluglärmkommission entwickelt.

Energie und Klimaschutz

Im Bereich Wärmeversorgung profitiert die Stadt Erkner von ihrem hohen Bestand an industriell gefertigten Geschosswohnungsbauten. Die meisten davon sind an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Versorgung wird heute von der TEWE Energieversorgungsgesellschaft mbH Erkner geregelt, die u.a. das erdgasbetriebe Heizhaus Erkner-Mitte in der Thälmannstraße unterhält. Das Energie-Unternehmen ist mittlerweile 100-prozentige Tochter der Energieversorgung Weser-Ems (EWE). Ihr hatte die Stadt Erkner im Herbst 2003 ihren 51-prozentigen Mehrheitsanteil verkauft. Dank der hohen Rate an Fernwärme kann die Wärmeversorgung der Privathaushalte effektiv und ressourcenschonend gestaltet werden. Es ist davon auszugehen, dass durch die Gebäudesanierungen der letzten beiden

⁶⁷ vgl. Hunger; Schönfeld 2008: 17 ff.

Jahrzehnte der Energieverbrauch deutlich reduziert werden konnte. Durch energetische Sanierung lässt sich der Energieverbrauch eines in Großtafelbauweise errichteten Gebäudes um bis zu 70 % senken und ist damit effizienter als mancher Neubau.

Die Stadt Erkner hat sich bereits jetzt zum Ziel gesetzt, zukünftig Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch zu reduzieren. Dies geht zurück auf die Zielsetzung der Bundesregierung und Länder, im Rahmen internationaler Klimaschutzabkommen die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2020 um 40 % gegenüber dem Stand von 1990 zu senken.

Die Stadt Erkner ist seit Jahren im Bereich Klimaschutz aktiv: Im Jahr 2008 wurde mit einem Klimaschutzkonzept zur Sanierung bzw. Modernisierung kommunaler Objekte begonnen. Ziel war es, die Energieeinsparung und Energieeffizienz zum Bestandteil aller öffentlichen Maßnahmen zu machen. 2009 wurde das Konzept auf die gesamte Stadt ausgedehnt. So konnten durch Sanierung bzw. Austausch der technischen Anlagen durch moderne Geräte in den öffentlichen Bauten die Emissionen um bis zu zwei Drittel reduziert werden. Inbegriffen sind dabei Verwaltungsgebäude, Schulen und weitere städtische Einrichtungen. Weitere Einsparpotenziale birgt die Sanierung der Straßenbeleuchtung, welche momentan vielerorts in der Stadt stattfindet. Diese Bemühungen gilt es auch zukünftig konsequent fortzusetzen und inhaltlich kontinuierlich dem neuesten Erkenntnisstand anzupassen.

Auch der Landkreis Oder-Spree ist hier aktiv und ließ gemeinsam mit dem benachbarten Landkreis Märkisch-Oderland das regionale Energiekonzept „Oderland-Spree“ erstellen. Bei der Analyse wurde deutlich, dass im Landkreis schon heute mehr Strom erzeugt, als benötigt wird. Der Großteil (71 %) des Stroms wird aus erneuerbaren Energien gewonnen. Im Gegenzug kann die Wärmeproduktion im Landkreis nur zu 15 % mit regionalen Ressourcen gedeckt werden. Der CO₂-Ausstoß je Einwohner liegt mit 10,7 t auf Bundesniveau. Hauptverursacher ist dabei der Individualverkehr, welcher rd. ein Viertel der Emissionen erzeugt. Der ÖPNV erzeugt hingegen weniger als 11 % der Gesamtmenge⁶⁸. Aus diesem Grund wird die größte Herausforderung zum Klimaschutz im Bereich Verkehr gesehen; ein Aspekt, der auch auf Erkner zutrifft.

68 Vgl. Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree 2013: 2 ff.

SWOT-Analyse: Energie und Umweltschutz

Interne Analyse	Stärken	Energie- und Kosteneinsparungen durch Städtisches Klimaschutzprogramm Hoher Fernwärmeversorgungsgrad aufgrund des großen Anteils an Geschoss- wohnbauten Gutes Stadtklima aufgrund des hohen Grün- und Wasserflächenanteils
	Schwächen	Eingeschränkte Nutzbarkeit von Flächen durch Boden-Altlasten aufgrund in- dustrieller Vergangenheit Durchgangsverkehr per Straße und Schiene generiert hohes Maß an Abgas-, Staub- und Lärmemissionen
Externe Analyse	Chancen	Emissions- und Lärmsenkung durch alternative Mobilitätskonzepte, Struktu- ren zur Verkehrsvermeidung und Schallschutztechnologien Erleichterte großflächige energetische Sanierung aufgrund hohen Bestands an zentral verwalteten Mietwohnungen Anhaltender Trend zur regenerativen Energieversorgung Sanierter industrieller Wohnungsbau gilt als sehr energiesparend
	Risiken	Erhöhung der Lärm- und Schadstoffbelastung durch Zunahme des Pkw-, Bahn- und Luftverkehrs u.a. durch den künftigen Hauptstadt-Flughafen BER

Herausforderungen

Der Wandel Erkners von einem Industriestandort zu einer vielseitigen Stadt macht sich auch in einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität vor Ort bemerkbar. Insbesondere die hohe Luftbelastung konnte deutlich reduziert werden. Vor allem in den Böden und möglicherweise in den anliegenden Gewässern der ehemaligen Fabrikstandorte sind noch Altlasten vorhanden. Eine Sanierung bzw. der Austausch der Böden wird als langfristige Aufgabe im Rahmen des Möglichen empfohlen. Diese Flächen stellen die letzten innerstädtischen Flächenpotenziale und zumeist reizvolle Uferlagen dar.

Im gleichen Zug wie die Belastungen durch die Industrie gesunken sind, schränken die Auswirkungen des gestiegenen Verkehrsaufkommens die Lebensqualität der Bevölkerung ein. Die Herausforderungen in diesem Bereich wurden bereits im Kapitel Verkehr umrissen. Es bedarf struktureller Veränderungen im Straßennetz, Anreize zur Änderung des Mobilitätsverhaltens und Maßnahmen zum Schutz der Wohnbevölkerung insbesondere gegen Lärmemissionen.

Noch stärker sollte sich die Stadt zukünftig den Bereichen Energie und Ressourcenschonung widmen. Die Stadt hat bereits Maßnahmen ergriffen, um Energieeinsparungen in kommunalen Liegenschaften zu erreichen. Solche Konzepte gilt es nun auf die ganze Stadt zu übertragen und die jeweiligen Akteure mit einzubinden. Vorteilhaft ist, dass ein Großteil des lokalen Wohnungsbestandes von vier Wohnungsunternehmen zentral verwaltet wird. Die Herausforderung besteht deshalb darin, den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zur Normalität zu machen, den sparsamen Umgang mit Energie zu intensivieren aber gleichzeitig den Bewohnern eine hohe Lebensqualität zu bieten.

4 Entwicklungsziele und Zentrale Vorhaben

4.1 Ableitung der Entwicklungsziele

Erkner ist eine der jüngsten Städte in Deutschland und etabliert sich in der Region. Bis 1998 war die Gemeinde vor allem als Standort der Kunststoff- und Teerindustrie bekannt und hob sich damit von vielen Berliner Umlandgemeinden, die primär Wohnzwecken dienten, ab. Seit den 1990er Jahre erfuhr Erkner einen starken Bedeutungswandel: Die Industrie verlor an Bedeutung und wurde zurückgedrängt, während die Stadt als Wohnstandort attraktiv wurde. Menschen, die hier lange Zeit gearbeitet hatten, wanderten ab, während andere nach Erkner zogen. Dabei kamen vor allem ältere Menschen in die Stadt, die die Ruhe, aber auch den hohen Anteil an Mietwohnungen schätzen. Die Wanderungsgewinne konnten jedoch nicht die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung kompensieren.

Im Jahr 2009 wurde Erkner als Mittelzentrum ausgewiesen. Damit gewann die Stadt an Bedeutung und trägt stabilisierende Verantwortung für seinen Mittelbereich.

Bezüglich seiner Entwicklungsperspektiven nimmt Erkner eine besondere Position ein. Die Stadt kann, insbesondere durch ihre Nähe zu Berlin und die gute Verkehrsanbindung eine große Nachfrage nach Bauland vorweisen, diese aber derzeit nicht befriedigen. Naturräumliche Gegebenheiten und industrielle Altlasten bremsen eine mögliche Entwicklung. Die damit verbundenen Herausforderungen betreffen alle Bereiche der Stadt. Eine zielgerechte Entwicklung Erkners ist somit nur durch eine fachübergreifende Zusammenarbeit zu erreichen.

Das vorliegende Integrierte Stadtentwicklungskonzept soll die Qualitäten Erkners identifizieren und ausbauen, Defizite erkennen und Lösungsansätze entwickeln sowie eine langfristige Entwicklungsstrategie umreißen. Durch Bündelung der in den sektoralen SWOT-Analysen gewonnenen Ergebnisse lassen sich Entwicklungsziele ableiten. Diese fungieren bei der Formulierung von Einzelmaßnahmen zukünftig als „Prüfinstrument“ für deren Richtigkeit. Diesen übergeordnet steht ein zentrales Entwicklungsziel.

<p>Zentrales Entwicklungsziel</p> 	<p>Die Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner will sich als Stadt mit eigenständigem Charakter sowie als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort in der Region etablieren und diese als Mittelzentrum stabilisieren.</p>
---	---

Zum Erreichen dieses Ziels, muss es der Stadt gelingen, die eigene Bevölkerungsentwicklung numerisch und in ihrer Altersstruktur zu stabilisieren, die funktionale Zentralität zu sichern und auszubauen und die Qualitäten der Stadt noch stärker nach außen zu kommunizieren. Daraus ergeben sich drei sektoral übergreifende Entwicklungsziele.

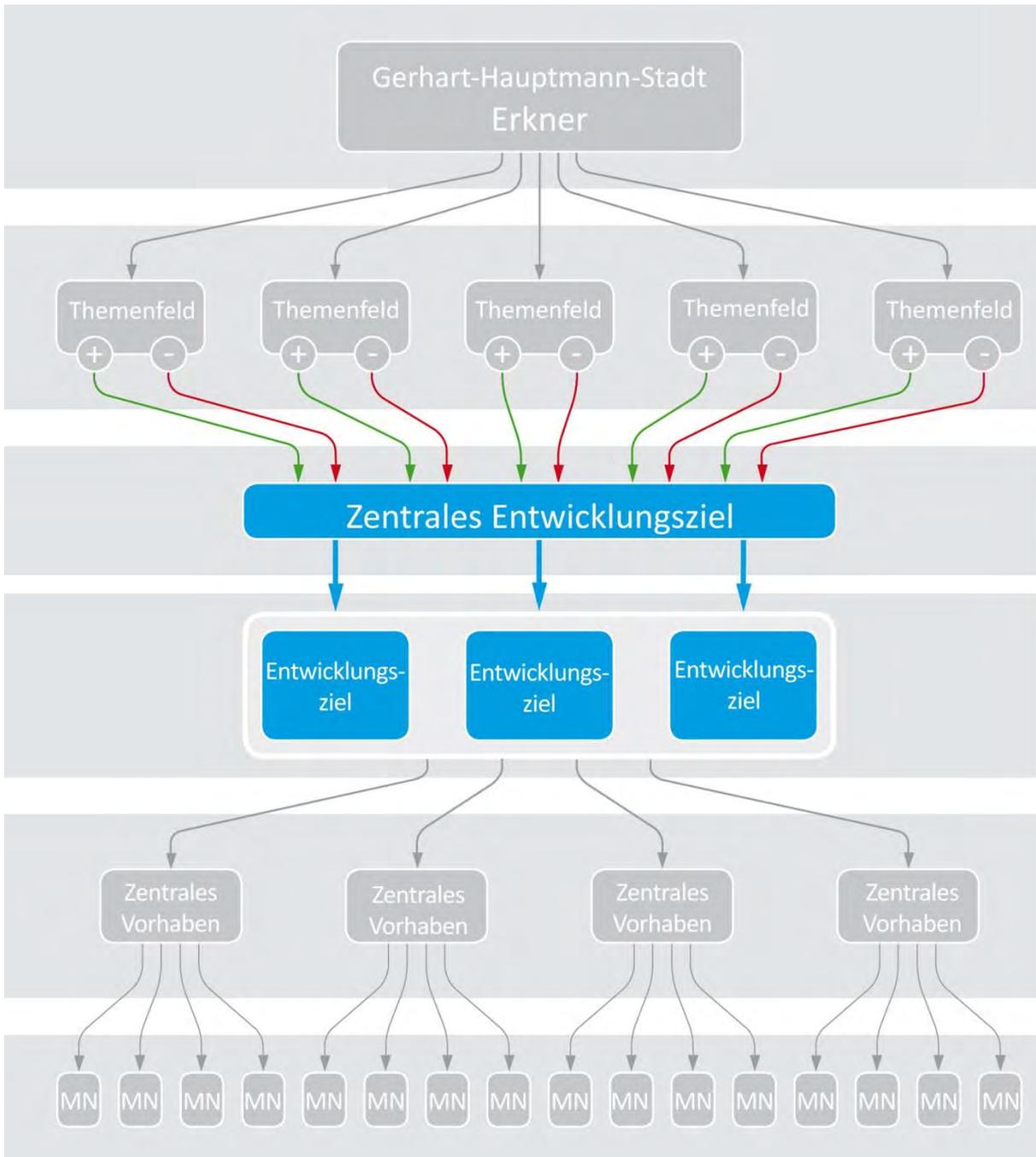


Abbildung 49: Ableitung der Entwicklungsziele

MN = Maßnahme

Quelle: complan Kommunalberatung

Entwicklungsziel 1



Erkner - Sicherung der Standort- und Lebensqualität

Die Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner möchte sowohl seinen jetzigen als auch seinen zukünftigen Bewohnern ein Zuhause bieten, ihnen eine sichere Versorgung mit sozialen und technischen Infrastrukturangeboten garantieren und dabei sorgsam und verantwortungsbewusst mit den eigenen Ressourcen umgehen.

Dieses Entwicklungsziel ist bewusst sehr weit gefasst, da mit ihm eine große Anzahl für die Stadt relevante, sich gegenseitig bedingende Themen gebündelt werden und so integrierte Handlungsansätze entwickelt werden sollen. Eine Entwicklung von Maßnahmen in diesem Handlungsfeld ist wichtig, da die Standort- und Lebensqualität alle Argumente zusammenfasst, die für ein Leben in Erkner sprechen. Erkner möchte nicht einfach neue Bewohner anziehen, sondern der aktuellen und neuen Einwohnerschaft ein Zuhause sein. Dafür bedarf es einer permanenten Weiterentwicklung des Angebots an sozialen Infrastrukturen, anhand der tatsächlichen Bedarfe. Die Qualität eines solchen Angebots ist nicht nur für Bewohner bedeutend; sie wird auch zunehmend als wichtiges Zuzugsargument betrachtet. Die Herausforderung besteht in der Abwägung zwischen einer, für alle Generationen gerechten Verteilung und einer Planung, die zukünftige Bedarfe rechtzeitig erkennt und vorausschauend entwickelt. Diese Thematik umfasst nicht nur Bereiche wie Kinderbetreuung und Bildung, Gesundheit und Pflege, sondern auch Kultur und Freizeitgestaltung.

Die Standortqualität eines Ortes wird aber auch durch die Existenz eines unverwechselbaren Stadtbildes mitgeprägt. Dieser Faktor hat unmittelbaren Einfluss auf die Herausbildung einer ortsgebundenen Identität. Für die lokale Bevölkerung generiert dies das Gefühl von „Zuhause sein“; für Außenstehende wird der Wiedererkennungswert erhöht. Das Stadtbild ist somit ein bedeutendes Instrument des Stadt- und Standortmarketings.

Die Herausforderungen in diesem Feld sind vielfältig: Erkner verfügt weder über eine historische Innenstadt noch über einen organisch gewachsenen Stadtkörper. Der Mangel an Bauflächen reduzieren die Möglichkeiten einer baulichen Entwicklung. Trotzdem verfügt Erkner noch über vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Durch gezielte punktuelle Nachverdichtungen, vor allem in der Innenstadt können Funktionalität und Aufenthaltsqualität verbessert werden. Die Beziehungen zwischen Stadt- und Naturraum, insbesondere die Einbindung der städtischen Gewässer sind ausbaufähig. Nicht zuletzt kann der Mehrwert vieler städtischer Räume bereits durch kleinteilige Interventionen maßgeblich erhöht werden.

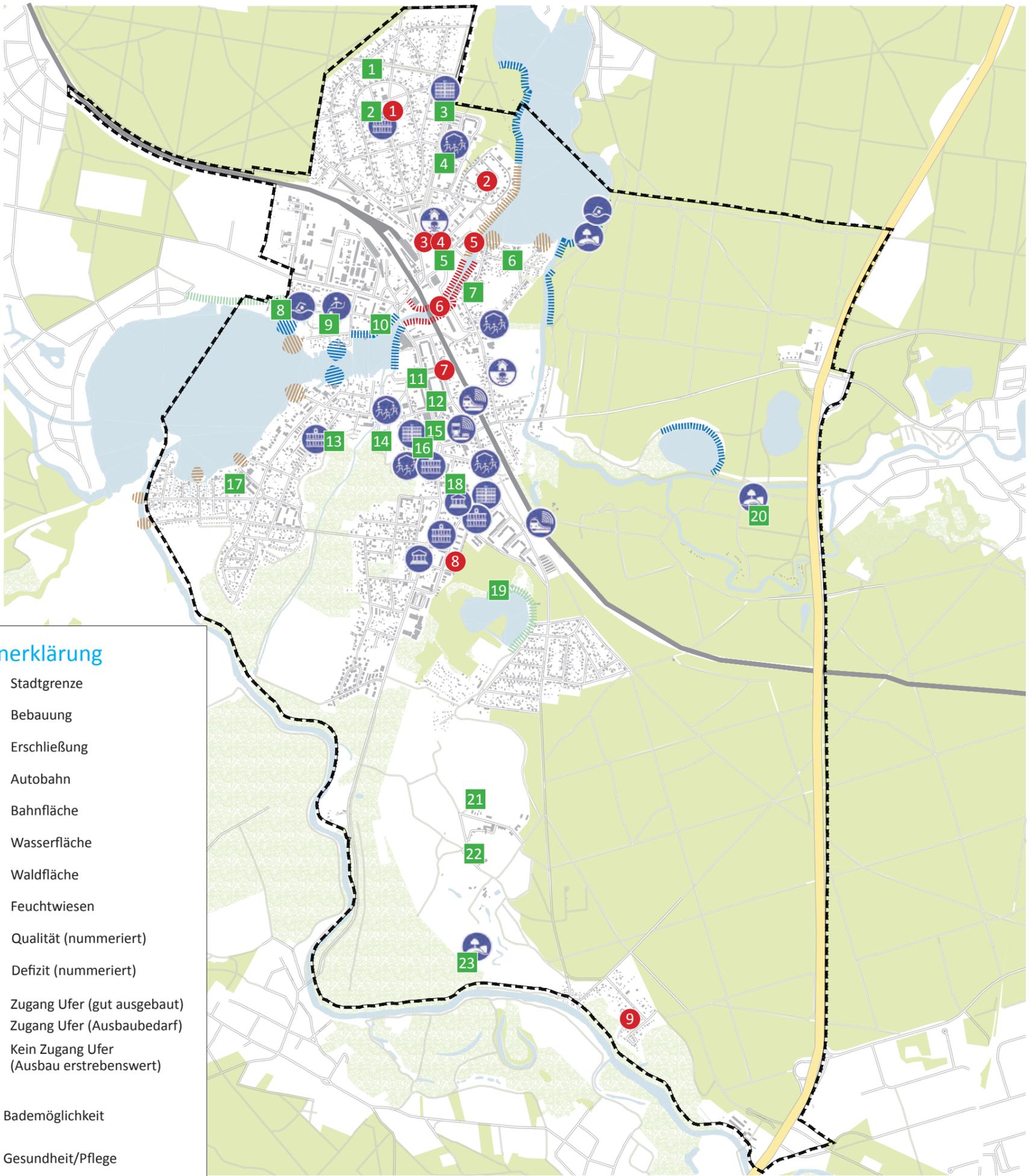
Alle zu diesem Ziel zu entwickelnden Maßnahmen sind auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen. Erkner hat bereits den verantwortungsvollen Umgang mit den lokalen Ressourcen zu einem wichtigen Bestandteil der lokalen Stadtentwicklungspolitik gemacht. Diesen Weg gilt es fortzusetzen und auszubauen.

>> Karte 1: Entwicklungsziel 1: Analyse Qualitäten/Defizite



Entwicklungsziel 1: Analyse Qualitäten / Defizite

Erkner - Sicherung der Standort und Lebensqualität



Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Qualität (nummeriert)
- Defizit (nummeriert)
- Zugang Ufer (gut ausgebaut)
- Zugang Ufer (Ausbaubedarf)
- Kein Zugang Ufer (Ausbau erstrebenswert)
- Bademöglichkeit
- Gesundheit/Pflege
- Grünraum
- Kita/Hort
- Kultur
- Naturraum
- Schule
- Sport
- Lärmbelastung Bahn
- Lärmbelastung Straße
- Bodenbelastung

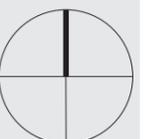
Qualitäten

- 1** Bahnhofsiedlung: Städtebaulich attraktives Gebiet
- 2** Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
- 3** Gesundheit: Medizinisches Rücken- & Herz-Kreislauf-Zentrum
- 4** Moderne Kindertagesstätte
- 5** Kultur/Sport: Stadthalle
- 6** Attraktive Wohnlage
- 7** Forschung/Wissenschaft: IRS
- 8** Freizeit: Badestelle
- 9** Sport: Sportzentrum Erkner
- 10** Attraktives Pflegeheim
- 11** Kultur/Bildung: Bibliothek
- 12** Kultur: Familienkino „Movieland“

- 13** Regine-Hildebrandt-Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“
- 14** Tourismus: Bildungszentrum Erkner
- 15** Vielfältiges Stadtzentrum
- 16** Löcknitz-Schule: Neue Mensa für öffentliche Nutzungen
- 17** Attraktive Wohnlage
- 18** Kultur/Tourismus: Gerhart-Hauptmann-Museum
- 19** Erholung: Naherholungsgebiet
- 20** Erholung/Tourismus: Landschaftlich wertvolles Gebiet
- 21** Soziales: Wohnheim Gottesschutz
- 22** Soziales/Freizeit: Kinderbauernhof
- 23** Erholung/Tourismus: Landschaftlich wertvolles Gebiet

Defizite/Mängel

- 1** Verwilderte Grünfläche „Am Rund“
- 2** Unfertiger Öffentlicher Raum/ Fehlende Spielplätze
- 3** Fehlendes städtisches Umfeld
- 4** Geringe Aufenthaltsqualität
- 5** schwer / unzugänglicher Uferbereich
- 6** Unausgebauter Uferbereich
- 7** Lärmbelastung
- 8** Fehlende öffentliche Räume/ Spielplätze
- 9** Abgelegene Siedlungsbereiche/ wenig Infrastruktur



Entwicklungsziel 2



Erkner - Hochwertiger Wohnstandort für Jung und Alt

Die Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner möchte sich zu einem attraktiven Wohnstandort für alle Generationen entwickeln. Erkner strebt dabei den Ausbau der typologischen Vielfalt durch die Qualifizierung des Bestandes in Ergänzung mit punktuellen Neubauvorhaben an. Damit soll eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen auf dem Stand von 2012 erreicht werden.

In der Weiterentwicklung Erkners als Wohnstandort hat die Stadt in quantitativer und qualitativer Sicht besonderen Handlungsbedarf erkannt. Zum Erreichen der Zielsetzung, die lokale Bevölkerung zahlenmäßig zu stabilisieren, gilt es den Bestand zu qualifizieren und bedarfsorientiert durch Neubau zu ergänzen. Die Möglichkeiten dafür sind aufgrund eines sehr geringen Bestands an Potenzialflächen begrenzt. Erkner muss deshalb neue und innovative Wege erschließen, um innerhalb der vorliegenden Situation neue Wohnflächen zu erschließen. Da aktuell kaum größere zusammenhängende Flächen zur Verfügung stehen, wird sich die Stadt auf viele kleinteilige Lösungen konzentrieren müssen. Die Möglichkeiten reichen von Baulückenschließungen über Umnutzungen bis hin zu Aufstockungen. Die Stadt muss sich zukünftig noch stärker die Frage stellen, ob die wenigen verfügbaren Flächen ausschließlich für die stark nachgefragte, aber viel Raum einnehmende Bautypologie des Einfamilienhauses genutzt werden oder ob zusätzlich auf raumsparende Bauformen gesetzt wird. Auch in Erkner wird eine gesteigerte Nachfrage nach Stadtvillen oder Stadthäusern registriert. Der Ausbau der bereits jetzt sehr hohen typologischen Vielfalt ist gleichzeitig Garant für den Erhalt einer sozial und kulturell vielfältigen Bewohnerschaft.

Aufgrund der Knappheit an Bauland kommt in Erkner auch dem Umgang mit dem Bestand eine besondere Bedeutung zu. In diesem Aufgabenbereich hat die Stadt bereits viel erreicht. Neben grundsätzlichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wurde die Verbesserung der Barrierefreiheit vor allem im Geschosswohnungsbau forciert. Hier gilt es anzuknüpfen. Besonderes Augenmerk sollte dabei zukünftig auf die Energieeffizienz gelegt werden. Durch stärkere bauliche Eingriffe, etwa durch Grundrissänderungen oder Zusammenlegungen kann darüber hinaus die Attraktivität des Bestandes weiter gesteigert werden. Ebenfalls bieten Angebote zu einem besseren Management des Bestandes große Potenziale.

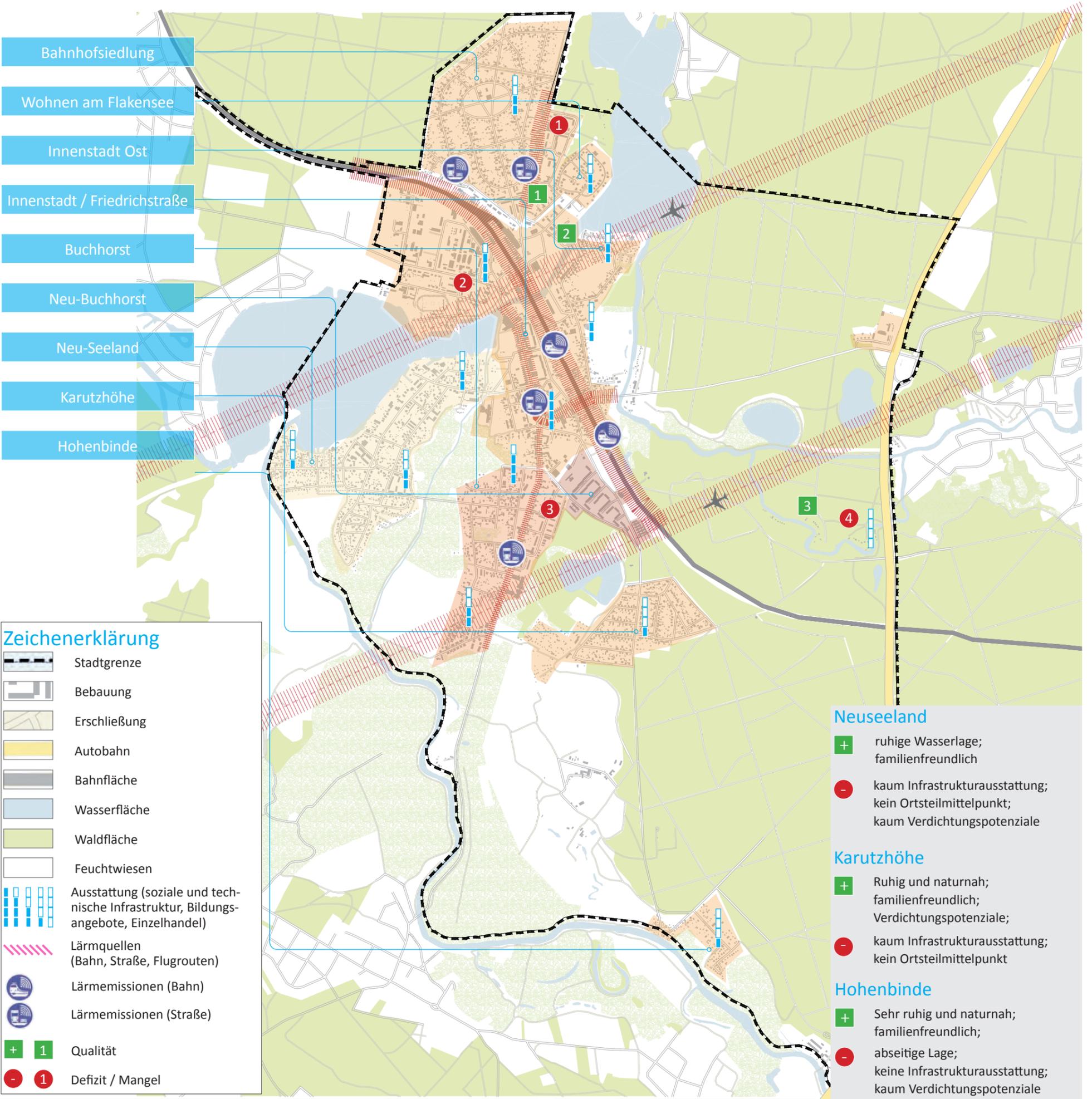
Nicht zuletzt hat auch das Wohnumfeld einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität des Wohnens. Dabei geht es nicht nur um Fragen der Gestaltung, sondern auch um die Ausstattung, das Sicherheitsgefühl und die Belastung durch schädliche Umwelteinflüsse. Auch in diesem Bereich ist eine ständige Pflege und bedarfsorientierte Weiterentwicklung notwendig.

>> Karte 2: Entwicklungsziel 2: Analyse Qualitäten/Defizite



Entwicklungsziel 2: Analyse Qualitäten / Defizite

Erkner - Hochwertiger Wohnstandort für Jung und Alt



- Bahnhofsiedlung
- Wohnen am Flakensee
- Innenstadt Ost
- Innenstadt / Friedrichstraße
- Buchhorst
- Neu-Buchhorst
- Neu-Seeland
- Karutzhöhe
- Hohenbinde

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Ausstattung (soziale und technische Infrastruktur, Bildungsangebote, Einzelhandel)
- Lärmquellen (Bahn, Straße, Flugrouten)
- Lärmmissionen (Bahn)
- Lärmmissionen (Straße)
- + 1 Qualität
- 1 Defizit / Mangel

Neuseeland

- + ruhige Wasserlage; familienfreundlich
- kaum Infrastrukturausstattung; kein Ortsteilmittelpunkt; kaum Verdichtungspotenziale

Karutzhöhe

- + Ruhig und naturnah; familienfreundlich; Verdichtungspotenziale;
- kaum Infrastrukturausstattung; kein Ortsteilmittelpunkt

Hohenbinde

- + Sehr ruhig und naturnah; familienfreundlich;
- abseitige Lage; keine Infrastrukturausstattung; kaum Verdichtungspotenziale

Bahnhofsiedlung

- + hochwertiger Städtebau; gemischte Bebauung nach Gebäudetyp und Baualter; Waldrandlage
- Lärmbelastung durch Bahn; Pflegebedarf Grünfläche „Am Rund“; kaum Verdichtungspotenziale

Wohnen am Flakensee

- + Wasser- und Waldrandlage; Nähe zum Bahnhof; familienfreundlich
- Lärmbelastung durch Bahn; homogene Nutzungsstruktur; keine Treffpunkte und Spielplätze

Innenstadt Ost

- + ruhige Wasserlage; familienfreundlich; gewachsene Vielfalt
- Ufer nur teilweise zugänglich; kein Zentrum/ kein Spielplatz;

Innenstadt / Friedrichstraße

- + Sehr zentral, Nähe zum Bahnhof; sehr gute Infrastrukturausstattung; sanierte Bebauung, z.T. barrierefrei; z.T. erneuerte und gepflegte Höfe
- z.T. monotone Bebauung; sehr hohe Lärmbelastung durch Straße und Bahn; kaum Verdichtungspotenziale

Buchhorst

- + ruhig und zentral; bauliche Vielfalt; gute Infrastrukturausstattung; familienfreundlich
- z.T. Erneuerungsbedarf der Straßen; kein Ortsteilmittelpunkt; kaum Spielmöglichkeiten; kaum Verdichtungspotenziale

Neu-Buchhorst

- + Hochwertig saniert; gute Infrastrukturausstattung; sehr gepflegte Außenanlagen;
- Lärmbelastung durch Bahnlinie; Stellplatzmangel; hohe bauliche Dichte

Sonstige Qualitäten/ Defizite

- 1 Architektonisches Ensemble
- 2 Hochwertige Potenzialflächen
- 3 Sehr ruhige Wassergrundstücke
- 1 Kein baulicher Bezug zum Umfeld
- 2 Z.T. Außenanlagen mit Pflegebedarf
- 3 Außenanlagen mit Entwicklungspotenzial
- 4 Abseitige Lage



Entwicklungsziel 3



Erkner - Starkes Mittelzentrum zwischen Metropole und ländlichem Raum

Die Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner möchte seine Position als Mittelzentrum zwischen der Großstadt Berlin und den umliegenden ländlichen Regionen weiter ausbauen. Durch eine Stärkung der zentralörtlichen Funktionen will die Stadt auch zukünftig zur Stabilisierung der Region beitragen.

Dieses Thema ist von großer Bedeutung für die Stadt. Erkner wurde 2009 als Mittelzentrum ausgewiesen und nimmt seitdem die zugeordneten Aufgaben und Versorgungsfunktionen in weiten Bereichen wahr. Für die Funktionszuweisung sprachen die sehr gute Verkehrsanbindung, das Bildungsangebot und die gute Ausstattung mit Kultur- bzw. Freizeiteinrichtungen. Aufgrund der Nähe zu Berlin unterscheidet sich Erkner von anderen Mittelzentren. Die funktionale Differenz zwischen Erkner und dem angrenzenden Mittelbereich ist geringer als anderswo. Insbesondere der örtliche Einzelhandel ist flächenmäßig, aber auch im Angebot ausbaufähig. Die Gemeinden des Mittelbereichs orientieren sich nach eigenen Angaben stärker in Richtung Berlin als nach Erkner.

Die Stadt beabsichtigt dieser Entwicklung durch eine Stärkung der eigenen funktionalen Zentralität entgegenzuwirken. Großes Potenzial besteht in der Positionierung der Stadt als Schnittstelle zwischen der Metropole Berlin, insbesondere dem Bezirk Köpenick, und dem im Land Brandenburg anschließenden ländlichen Raum.

Nicht zuletzt gilt es auch die Zusammenarbeit mit dem Mittelbereich, der angrenzenden Region und der nahen Hauptstadt Berlin weiterzuentwickeln und zu stärken. Eine stärkere Zusammenarbeit mit der Gemeinde Grünheide (Mark) und anderen Nachbarkommunen ist anzustreben.

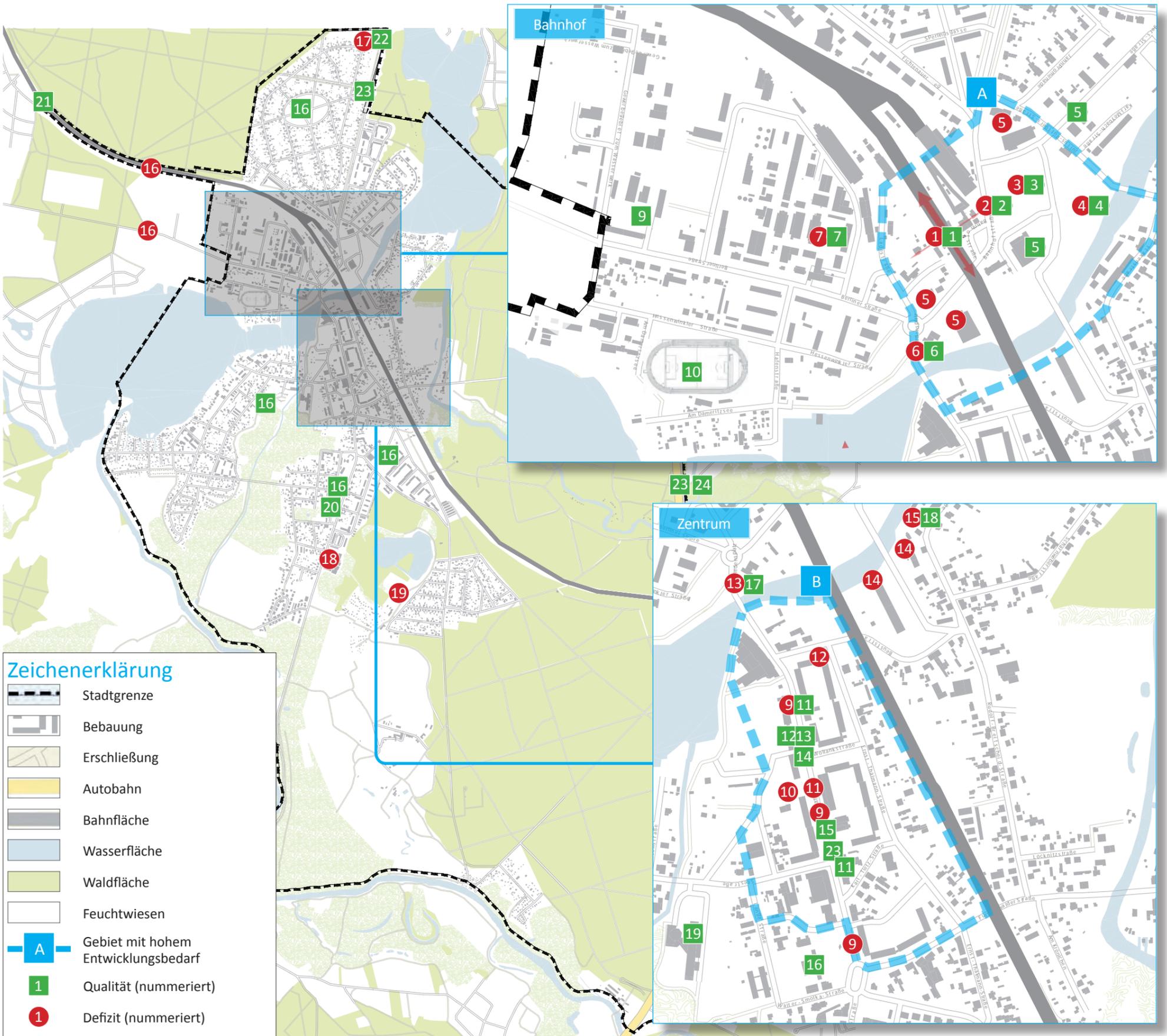
Der engere Verflechtungsraum Berlins, in dem sich Erkner befindet, besteht aus einem engen Netzwerk aus Einflüssen, Beziehungen und Wechselwirkungen. Erkner muss sich zukünftig weniger als ein, den ländlichen Raum stabilisierendes Zentrum, sondern vielmehr als ein übergeordneter „Funktionaler Knotenpunkt“ in diesem Netzwerk verstehen.

>> Karte 3: Entwicklungsziel 3: Analyse Qualitäten/Defizite



Entwicklungsziel 3: Analyse Qualitäten / Defizite

Erkner - Starkes Mittelzentrum zwischen Metropole und ländlichem Raum



Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Gebiet mit hohem Entwicklungsbedarf
- Qualität (nummeriert)
- Defizit (nummeriert)

Vergrößerungsfeld Bahnhof

A Bahnhofsumfeld

Qualitäten

- 1 Sehr gute ÖPNV-Vernetzung mit Berlin / Gute Ost-West-Anbindungen
- 2 Verknüpfung mit Busverkehr/ große überdachte Fahrradabstellanlage
- 3 Großer Park & Ride-Parkplatz
- 4 Potenzialflächen
- 5 Stadthalle (Kultur/Sport)
- 6 Geringe Entfernung in die City
- 7 Dynea-Werke: größter Gewerbebetrieb und Leuchtturm
- 8 TEWE-Gewerbegebiet
- 9 Gewerbepark am Wasserwerk
- 10

Defizite

- 1 Ausbaufähige Nord-Süd-Vernetzung

- 2 Ausbaufähige Verknüpfungen (Wege, Zeiten, Umfeld)
- 3 Schwacher funktionaler Besitz im gesamten Umfeld
- 4 Überlasteter P&R-Parkplatz
- 5 Schwer nutzbare Flächenpotenziale (Bodenbelastung, Verkehrsbelastung)
- 6 Funktional untergenutzte Flächen
- 7 Funktional unterentwickelte Verbindung zum Stadtzentrum
- 8 Belastung durch innenstadtnahe Industrie (Lärm, Luftbelastung)

Vergrößerungsfeld Zentrum

B Friedrichstraße

Qualitäten

- 11 Hohe funktionale Konzentration Einzelhandel/ Dienstleistungen/ Kultur/ Wohnen
- 12 Verwaltungsfunktion: Rathaus
- 13 Kultur/Bildung: Bibliothek

- 14 Gute Verkehrsanbindung
- 15 Kultur: Familienkino (2 Säle)
- 16 Bildung: Schule
- 17 Kurze Entfernung zum Bahnhof
- 18 Leibniz-Institut (IRS)
- 19 Bildungszentrum Erkner
- 20 Kultur: Museum

Defizite

- 9 Funktionale Defizite in Bereichen Einzelhandel, Kultur und Dienstleistungen (Gesamte Straße)
- 10 City-Center (in Bau)
- 11 Belastung durch Durchgangsverkehr
- 12 Stellplatzmangel (gesamte Innenstadt)
- 13 Ausbaufähige funktionale Verbindung zum Bahnhof
- 14 Ungenutzte Flächenpotenziale
- 15 Abseitslage IRS

Restliches Stadtgebiet

Qualitäten

- 21 Gute Vernetzung mit Berlin
- 22 Kurze Wege in den Mittelbereich
- 23 Gute Ausstattung mit Ärzten (Gesamstadt)
- 24 Autobahnanschluss
- 25 GVZ Freienbrink

Defizite

- 16 Belastung durch Durchgangsverkehr
- 17 Gering ausgebaute ÖPNV-Vernetzung mit Mittelbereich
- 18 Einzelhandelsstandort mit Leerstand
- 19 Kaum Erweiterungsflächen

4.2 Die Zentralen Vorhaben

Aus den themenbezogenen SWOT-Analysen lassen sich unter Berücksichtigung der drei Entwicklungsziele sieben Zentrale Vorhaben (Handlungsschwerpunkte) ableiten, die bedeutend für die Stabilisierung der Stadt Erkner als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort mit zentralörtlicher Funktion sind. Unter Zentralen Vorhaben ist ein Bündel von fachlich übergreifenden Einzelvorhaben für einen räumlichen oder thematischen Schwerpunkt zu verstehen. Das Ziel der Zentralen Vorhaben ist es, die für Erkner bedeutenden Handlungsfelder zusammenzufassen und fachübergreifend bearbeiten zu können. Dabei möchte sich Erkner nicht einzig auf die Behebung städtebaulicher Missstände konzentrieren, sondern ein breites thematisches Fundament für das zukünftige Handeln errichten. Mit der integrierten Behandlungsweise wird es Erkner gelingen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die Auslastung der infrastrukturellen Ausstattung, die Verbesserung der ökologischen und sozialen Bedingungen sowie die städtische Lebens- und Wohnqualität (u.a. aktuelle Anforderungen durch die Alterung der Gesellschaft, Informationsgesellschaft) mit in ein zukunftsfähiges Stadtentwicklungskonzept einzubeziehen. Damit entspricht die Stadt Erkner bei der Entwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts den Vorgaben des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg.⁶⁹

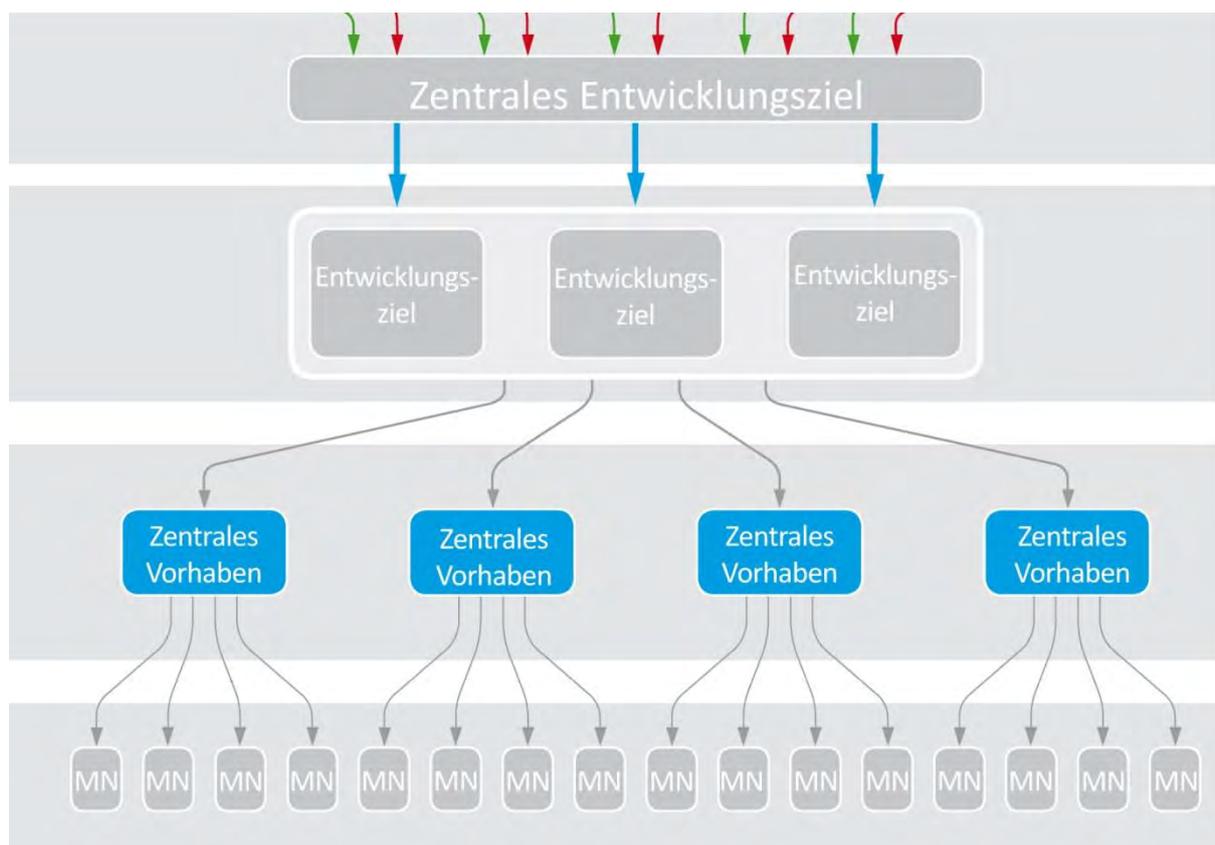


Abbildung 50: Entwicklung der Zentralen Vorhaben

MN = Maßnahme

Quelle: complan Kommunalberatung

⁶⁹ Vgl. Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg 2012: 9ff.

Folgende Zentrale Vorhaben wurden identifiziert:

Zentrales Vorhaben	Erläuterung
<p>ZV 1 Außenvermarktung Erkners als attraktiver Wohn-, Arbeits-, Kultur- und Freizeitstandort</p> 	<p>Der Imagewandel der Stadt Erkner, vom Industriestandort zum begehrten, naturnahen Wohnstandort mit städtischer und kultureller Infrastruktur, bedarf der stetigen Kommunikation nach außen. Der Namenszusatz „Gerhart-Hauptmann“ soll diese Kommunikation unterstützen und wird mit der Entwicklung eines entsprechenden Marketingkonzeptes dem auch gerecht werden. Erkner möchte noch stärker darstellen, dass die Stadt zum Wohnen, zum Arbeiten, zum Einkaufen oder auch für Freizeit sowie Kultur interessant ist. Zudem bedarf es der Entwicklung von Maßnahmen die kommunizieren, dass Erkner auch weiterhin attraktive Konditionen für den Zuzug neuer Bewohner und die wirtschaftliche Entwicklung bietet.</p> <p>Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 2; EZ 3</p>
<p>ZV 2 Förderung der sozialen und kulturellen Vielfalt</p> 	<p>Erkner hat die Bedeutung der sozialen und kulturellen Infrastruktur als bedeutenden Standortfaktor erkannt. Um ein attraktiver Wohnstandort zu bleiben, aber auch um seine zentralen Funktionen zu stärken, wird Erkner die soziale Infrastruktur sowie das Freizeit- und Kulturangebot kontinuierlich ausbauen und stärker am Bedarf orientieren. Die vielfältigen Angebote in den Bereichen Bildung, Sport, Gesundheit und Soziales sind an unterschiedlichen Zielgruppen auszurichten und weiter zu entwickeln. Der Kulturbereich ist für die Tourismuswirtschaft von großer Bedeutung. Mit der Marke „Gerhart-Hauptmann“ unterstreicht Erkner den Willen, zukünftig vermehrt auf den Kulturtourismus zu setzen. Entsprechende touristische Produkte sind in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Oder-Spree zu entwickeln. Nicht zuletzt möchte die Stadt auch die eigene soziale Vielfalt durch einen Ausbau der baulichen Vielfalt stärken.</p> <p>Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 2; EZ 3</p>
<p>ZV 3 Aufwertung des Stadtzentrums unter Beibehaltung der örtlichen Qualitäten</p> 	<p>Baulich und funktional lässt sich aktuell die überwiegend für Wohnzwecke genutzte Innenstadt Erkners noch nicht eindeutig als Zentrum identifizieren. Es gibt weder einen starken und inhaltlich vielfältigen Einzelhandelsbesatz noch eine größere Konzentration von gastronomischen oder ähnlichen Angeboten. Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume ist in vielen Bereichen ausbaufähig. Identitätsstiftende Bausubstanz ist wenig vorhanden oder stadträumlich nicht immer ausreichend eingebunden.</p>

Erkner wird mit einer Reihe von Maßnahmen den bereits eingeschlagenen Weg einer inhaltlichen und baulichen Aufwertung des Zentrums fortsetzen, ohne dabei die bestehenden Qualitäten aufzugeben. Dabei kann die Stadt bezüglich der Gestaltung neue Wege gehen.

Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 3

ZV 4 **Räumliche und funktionale Aufwertung des Bahnhofumfeldes**



Der Bahnhof Erkner ist mit der durch ihn ermöglichten guten Anbindung an Berlin und die Region eines der stärksten Argumente für Erkner. Die Aufgabe eines attraktiven Stadt- eingangs nimmt der Bahnhof jedoch baulich und funktional nur bedingt wahr. Das unmittelbare Umfeld ist aktuell mehr Funktions- als Stadtraum. Auch die städtebaulichen Beziehungen zur Innenstadt, zu den angrenzenden Stadtteilen und Grünräumen sind noch ausbaufähig. Es befinden sich in seinem Umfeld letzte Flächenreserven, die jedoch aufgrund starker Bodenkontamination nicht in jedem Fall nutzbar sind. Punktuelle Vorhaben können jedoch zu einer Aufwertung führen.

Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 3

ZV 5 **Sorgsamer Umgang mit knappen Flächen**



Um die sich selbst gesetzten Entwicklungsziele zu erreichen, muss Erkner neue Flächen für Wohnungen, Einzelhandel und Gewerbe entwickeln. Gleichzeitig ist der Bestand an Potenzialflächen in Erkner gering. Strenge Naturschutzauflagen, aber auch kontaminierte Böden verhindern die Entwicklung großer Flächen. Die Stadt wird auch zukünftig vor allem auf punktuelle Interventionen setzen. Letzte Flächenreserven sollen verantwortungsvoll genutzt und neue Lösungen zur sparsamen Flächenausnutzung entwickeln werden.

Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 2; EZ 3

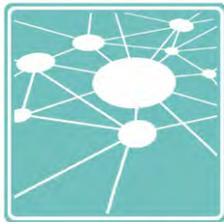
ZV 6 **Stärkung Erkners als grüne Stadt am Wasser**



Erkner gilt als Stadt der fünf Seen. Mehr als die Hälfte des Stadtgebiets besteht aus Wald- und Wasserflächen. Hinsichtlich der Aufenthaltsqualität für Bewohner und Besucher ist eine noch stärkere städtebauliche Einbindung der Freiflächen anzustreben, wobei auch eine stärkere touristische Erschließung angestrebt werden soll. Dies betrifft insbesondere die innerstädtischen Wasserlagen. Auch die Entwicklung der wohngebietsnahen Grünflächen zu Erholungsflächen soll weiter forciert werden.

Der Begriff „Grüne Stadt“ beinhaltet jedoch noch einen weiteren Aufgabenbereich, dem sich die Stadt Erkner zukünftig noch stärker widmen möchte: Erkner möchte sich auch in

ZV 7 **Ausbau der inneren und äußeren Vernetzung**



den Bereichen Ökologie, Umweltschutz und im verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen zukünftig stärker engagieren.

Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 2; EZ 3

Dieses sehr weit gefasste Vorhaben umfasst zum einen die Weiterentwicklung des bereits sehr gut ausgebauten Verkehrsnetzes. So ist die ÖPNV-Vernetzung mit der Region nicht in alle Richtungen gleich gut. Taktfrequenz und Fahrzeiten sind ausbaufähig. In der Stadt selbst besteht noch ein Verbesserungsbedarf bei Haltestellendichte und Umsteigesituationen. Auch die kontinuierliche Modernisierung des örtlichen Straßen-, Radweg- und Gehwegnetzes ist voranzutreiben, wobei stärker auf Alternativen zum Motorisierten Individualverkehr gesetzt werden muss. Eine Stärkung des Fahrradverkehrs u.a. durch den Ausbau der Fahrradinfrastruktur kann zu einer reduzierten Verkehrsbelastung beitragen.

Viele Maßnahmen bedürfen einer inhaltlichen Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen. Eine Intensivierung der Kooperationen fördert nicht nur die Einbindung Erkners in bestehende Netzwerke, sondern auch die mittelzentrale Funktion der Stadt.

Korrespondiert mit Entwicklungsziel: EZ 1; EZ 3

Die Stadt Erkner hat sich sowohl für räumlich eingrenzbar als auch übergeordnete strategische Zentrale Vorhaben entschieden, da diese dem perspektivischen Charakter der Leitziele entsprechen. Die Inhalte der Zentralen Vorhaben entsprechen dabei den Empfehlungen der „Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten (INSEK) im Land Brandenburg“ zur Definition von Querschnittsthemen.

Querschnittsthema	Zentrale Vorhaben
Nachhaltigkeit	ZV 2; ZV 3; ZV 4; ZV 5; ZV 6; ZV 7
Umweltschutz	ZV 3; ZV 4; ZV 5; ZV 6
Chancengleichheit	ZV 2; ZV 3; ZV 4; ZV 5; ZV 6
Barrierefreiheit	ZV 2; ZV 3; ZV 4; ZV 5; ZV 6
Baukulturelle Qualität und Identität	ZV 1; ZV 2; ZV 3; ZV 4; ZV 5; ZV 6
Bürgermitwirkung/Bürgerschaftliches Engagement	ZV 1; ZV 2; ZV 5; ZV 6; ZV 7
Stadt-Umland-Beziehungen / Netzwerke / Interkommunale Kooperation	ZV 1; ZV 3; ZV 4; ZV 5; ZV 6; ZV 7
Kundenfreundliche Stadt und Kommunalfinanzen	ZV 1; ZV 2; ZV 3; ZV 7

4.3 Die Einzelmaßnahmen

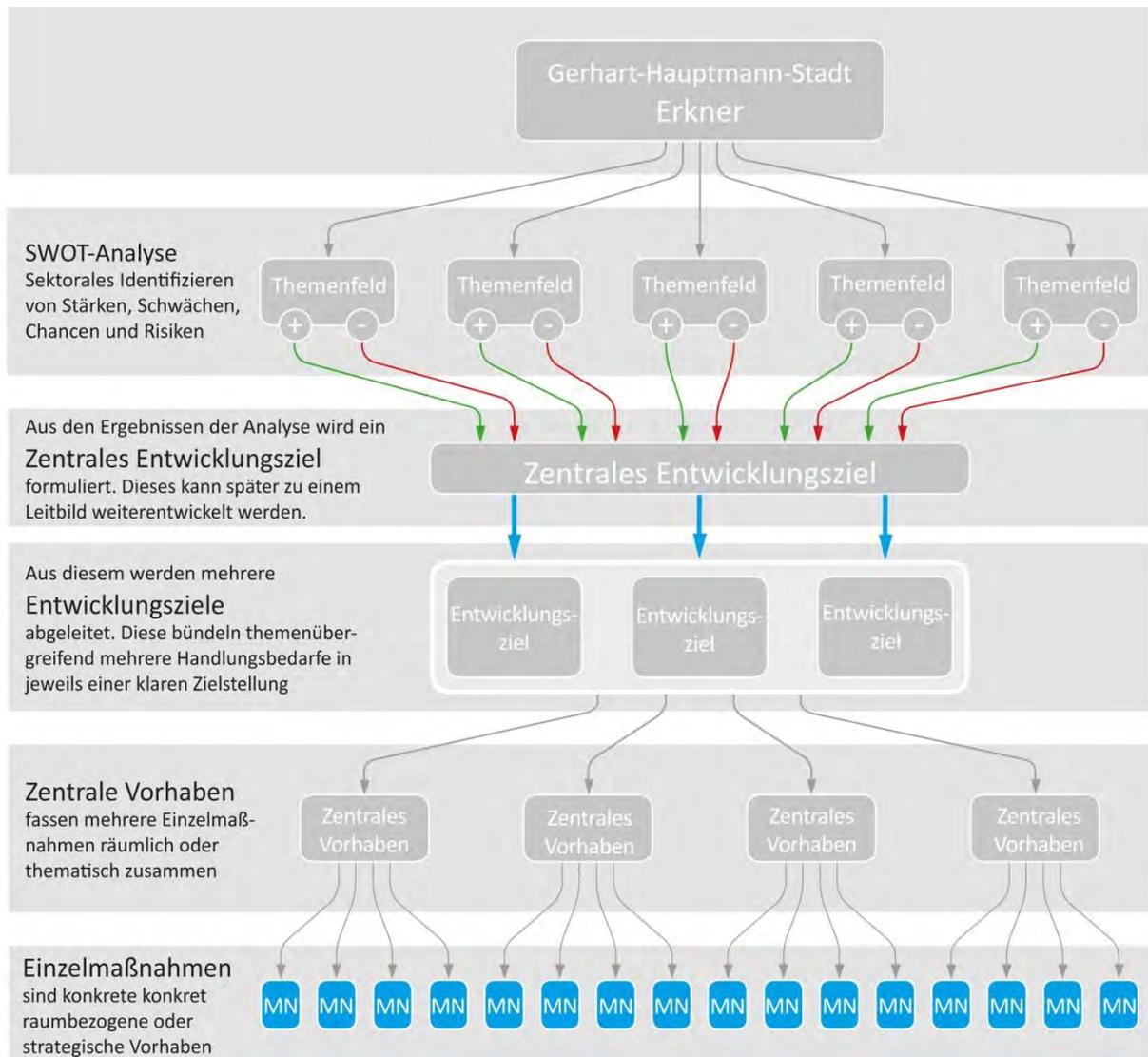


Abbildung 51: Auflistung der Einzelmaßnahmen

Quelle: complan Kommunalberatung

Zeichenerklärung

	Arbeiten / Dienstleistungen		Grundrissteilung Bestand		Spielplatz
	Ärztelhaus		Hort/ Kindergarten/ Kita		Sport
	Aufstockung Bestand		Information		Straßenbeleuchtung
	Aussichtspunkt		Kino		Theater
	Autoverkehr		Lärmquelle Bahn		Ufer bebaut
	Badestelle		Lärmquelle Straßenverkehr		Ufer Grünraum
	Barrierefrei		Lärmschutzmaßnahme Bahn		Uferzugang
	Blockrandschließung		Lärmschutzmaßnahme Straßenverkehr		Umbau Bestand
	Bodenbelag Aufwertung		Lückenschließung Bestand		Umstiegsmöglichkeit
	Busverkehr		Markt		Wochenmarkt
	Café/ Gastronomie		Museum		Wohnumfelderneuerung
	Eckschließung Bestand		Modernisierung Bestand		Wohnen
	Einzelhandel		Musik		
	Energetische Sanierung		Neubau		
	Erneuerung Gehweg		Nutzungsvielfalt		
	Erneuerung Straße		Öffentlicher Raum		
	Fahrradinfrastruktur		Öffentliches WC		
	Fahrradabstellanlage		Parkhaus		
	Flächenpotenzial		Pavillion/ temporäre Bauten		
	Flakenteg Wiederaufbau		Park & Ride		
	Freibad		Sanieren/ Erneuern		
	Freiraum Aufwertung		Schadstoffbelastung		
	Freiraummobiliar		Schule		
	Fußgängerinfrastruktur		Schulweg		
	Gastronomie		Seniorengerecht		

ZV 1: Außenvermarktung Erkners als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>1.1 Entwicklung Marketingkampagne GHS Erkner</p>	<p>Die Fortentwicklung und Profilierung der Stadtmarke „Gerhart-Hauptmann-Stadt“ Erkner bedarf der Einführung eines stadteigenen Corporate Designs, das in allen Medien Verwendung finden und damit den Rahmen für alle Marketingkampagnen bilden kann.</p>
<p>1.2 Separates Tourismusbüro an geeigneter Stelle</p>	<p>Die Stadt Erkner prüft, an geeigneter Stelle – etwa einem Ort mit hohem Besucheraufkommen – eine touristische Informationsmöglichkeit zu eröffnen. Gleichzeitig soll die Möglichkeit einer Erweiterung um zusätzliche Angebote, wie etwa einem Fahrradverleih, geprüft werden.</p>
<p>1.3 Ausbau und Qualifizierung des touristischen Leitsystems</p>	<p>Entwicklung und Implementierung eines stadtweiten Orientierungs- und Leitsystems, welches sowohl seinen Bewohnern, als auch seinen Besuchern dienen soll.</p> <p>Ein speziell für Fußgänger und Radfahrer gedachtes touristisches Leitsystem beinhaltet auch eine Prüfung aller Möglichkeiten zur Barrierefreiheit. (Akustische Signale, Brailleschrift, etc.). Eine Einbindung digitaler Endgeräte soll geprüft werden.</p>
<p>1.4 Stärkere Bewerbung Erkners als Wirtschaftsstandort</p>	<p>Neben einer allgemeinen neuen Werbestrategie beabsichtigt die Stadt sich verstärkt als Wirtschaftsstandort zu vermarkten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 1.4.1 Starker Wirtschaftsstandort zwischen Metropole und ländlichem Raum: Strebt Stärkung sowie Ausbau der lokalen Wirtschaft an und umfasst die Bereiche Tourismus, Produzierendes Gewerbe/Dienstleistungen und Einzelhandel; ≡ 1.4.2 Zukunftsstandort Erkner: Strebt Profilierung Erkners als potentiellen Standort für Zukunftstechnologien an. Insbesondere sollen dabei junge Berliner Unternehmen angesprochen werden, denen z.B. die Gewerbemieten in der Hauptstadt zu hoch geworden sind.

>> Übersicht 1: ZV 1 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen

ZV 2: Förderung der sozialen und kulturellen Vielfalt

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>2.1</p> <p>Strategie</p> <p>„Familienfreundliche Stadt Erkner“</p>	<p>Diese Kampagne beinhaltet folgende Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Ausbau und verstärkte Einbindung des „Lokalen Bündnisses für Familie“, bestehend aus Mitgliedern der Stadt Erkner, Vereinen der Sozialarbeit aber auch Kitas und Schulen zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Projektentwicklung; ≡ Die Stadt wird alle zukünftigen Bauprojekte auf Familienfreundlichkeit überprüfen und dementsprechend gestalten. Betroffen sind Umbauten von Verkehrsanlagen, Platzgestaltungen aber auch die Neuordnung des Verkehrs; ≡ Zukünftig möchte die Stadt bei Bauprojekten noch stärker die Grundsätze der Generationsfreundlichkeit berücksichtigen. Dabei soll auf Zuschnitt, Freiraumgestaltung, soziale Infrastruktur im Quartier als auch auf die Beziehung zur Stadt geachtet werden; ≡ Bestehende Partizipationsformate sollen fortgeführt und ausgebaut werden.
<p>2.2</p> <p>Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs „barrierefreies Erkner“</p>	<p>Die Umsetzung der Maßnahmen des bestehenden Katalogs aus dem Jahr 2009/2010 wird fortgesetzt. Mit einer Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs werden weitere Projekte aufgenommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Bauliche Maßnahmen im Bereich Straßen- und Wegebau sowie an öffentlichen Gebäuden ≡ ÖPNV-Maßnahmen (z.B. Bushaltestellen, Bahnhof) ≡ Gestaltung des sozialen Umfelds (u.a. Integration in Kita und Schule, Ausbildung und Arbeit, Tourismus, Kultur) ≡ Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Beratung bei privaten Bauvorhaben.
<p>2.3</p> <p>Ausbau der Gesamttagesbetreuungsangebote</p>	<p>Um als Stadt attraktiv zu bleiben, in der sich Arbeit und Familien kombinieren lassen, strebt Erkner den Ausbau der Gesamttagesbetreuung an. Die Bedarfe für verlängerte Öffnungszeiten (bis 18:00 Uhr) in den örtlichen Kitas sind zu prüfen.</p> <p>Durch den Ausbau der Hortkapazitäten soll auf den gestiegenen Betreuungsgrad reagiert, also der gestiegene Bedarf erfüllt werden. Die Umwandlung der Löcknitz-Grundschule in eine Ganztagschule ist beabsichtigt.</p>

2.4 Stärkung der Kinder- und Jugendpartizipation	Erkner bekennt sich zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Beteiligungsprozesse und strebt einen Ausbau an. Es soll geprüft werden, ob neue Themenfelder erschlossen und neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt werden können.
2.5 Modernisierung und Kapazitätserweiterung Kita „Koboldland“ (Hort)	Im Ergebnis der Kitabedarfsplanung wird der Ausbau der Betreuungskapazitäten erforderlich. Der Umbau und die Erweiterung der Einrichtung Koboldland sind seit 2013 in Vorbereitung.
2.6 Ausbau/Modernisierung Löcknitz-Grundschule, Friedrichstraße	Zur Förderung von Flex-Klassen und um zukünftig den erhöhten Anforderungen an einen modernen Schulbetrieb gerecht zu werden, wird an der Löcknitz-Grundschule die Klassen- und Fachraumsituation verbessert. Seit November 2010 wird die Grundschule umgebaut und erweitert. Folgende Arbeiten sind noch zu realisieren: <ul style="list-style-type: none"> ≡ In 2014: Umbau der Fachkabinette, Sanitäranlagen, Treppen, Einbau eines Aufzugs; ≡ Ab 2015: Außenanlagen (Schulhof) in Verbindung mit gemeinsamer Nutzung Schule, Kita „Klappstulle“ (Hort) und „Koboldland“ (Hort).
2.7 Sichere Kita- und Schulwege	Eine stetige Prüfung und Umsetzung von baulichen bzw. organisatorischen Maßnahmen zur Sicherung der Kita- und Schulwege werden in Abstimmung mit den Einrichtungen festgelegt.
2.8 Ausbau/Modernisierung des Sportzentrums	Der Umbau des Sportzentrums Erkners ist weitestgehend abgeschlossen. Die Anlage wird zukünftig noch vervollständigt durch: <ul style="list-style-type: none"> ≡ Neuinstallation einer Flutlichtanlage ≡ Erneuerung der Laufbahn und der Kugelstoßanlage
2.9 Modernisierung/Umbau der Badestelle	Erhöhung der Attraktivität der Badestelle am Dämeritzsee durch folgende Interventionen: <ul style="list-style-type: none"> ≡ Errichtung eines Pavillons (Imbiss und WC Anlage) ≡ Aufstellen von Spielgeräten in Folge der Neuaufteilung Sportplatz/Badestelle
2.10 Neubau des Gesundheits- und Behördenzentrums	Am Bahnhof Erkner sollen durch den Neubau eines Gesundheits- und Behördenzentrums Arztpraxen und zugehörige Dienstleistungen gebündelt und der Zugang u.a. zu medizinischen Angeboten erleichtert werden.

2.11

Kulturnetzwerk Erkner

Auf der Förderung der kulturellen Vielfalt, also eines breiten kulturellen und soziokulturellen Angebotes, sollte weiter ein Schwerpunkt liegen.

Um dem Kulturtourismus wesentliche Impulse zu geben, ist aber die Entwicklung neuer Formate erforderlich.

- ≡ Entwicklung tragfähiger und nachhaltiger kulturtouristischer Produkte
 - ≡ Entwicklung des Gerhart-Hauptmann-Museums als kulturelles und touristisches Zentrum durch Schaffung eines weiteren Ausstellungsreiches, Vergrößerung des Veranstaltungsraumes und Verbesserung der Eingangssituation
 - ≡ Durchführung und qualifizierte Weiterentwicklung jährlicher Gerhart-Hauptmann-Tage
 - ≡ Verbesserung der Bedingungen für die Erschließung der Materialien des historischen Stadtarchivs, Nutzung für die Produktentwicklung
 - ≡ Kunst im öffentlichen Raum
 - ≡ Pflege und Aufarbeitung des industrie-kulturellen Erbes einschließlich der Jugendbildung
-

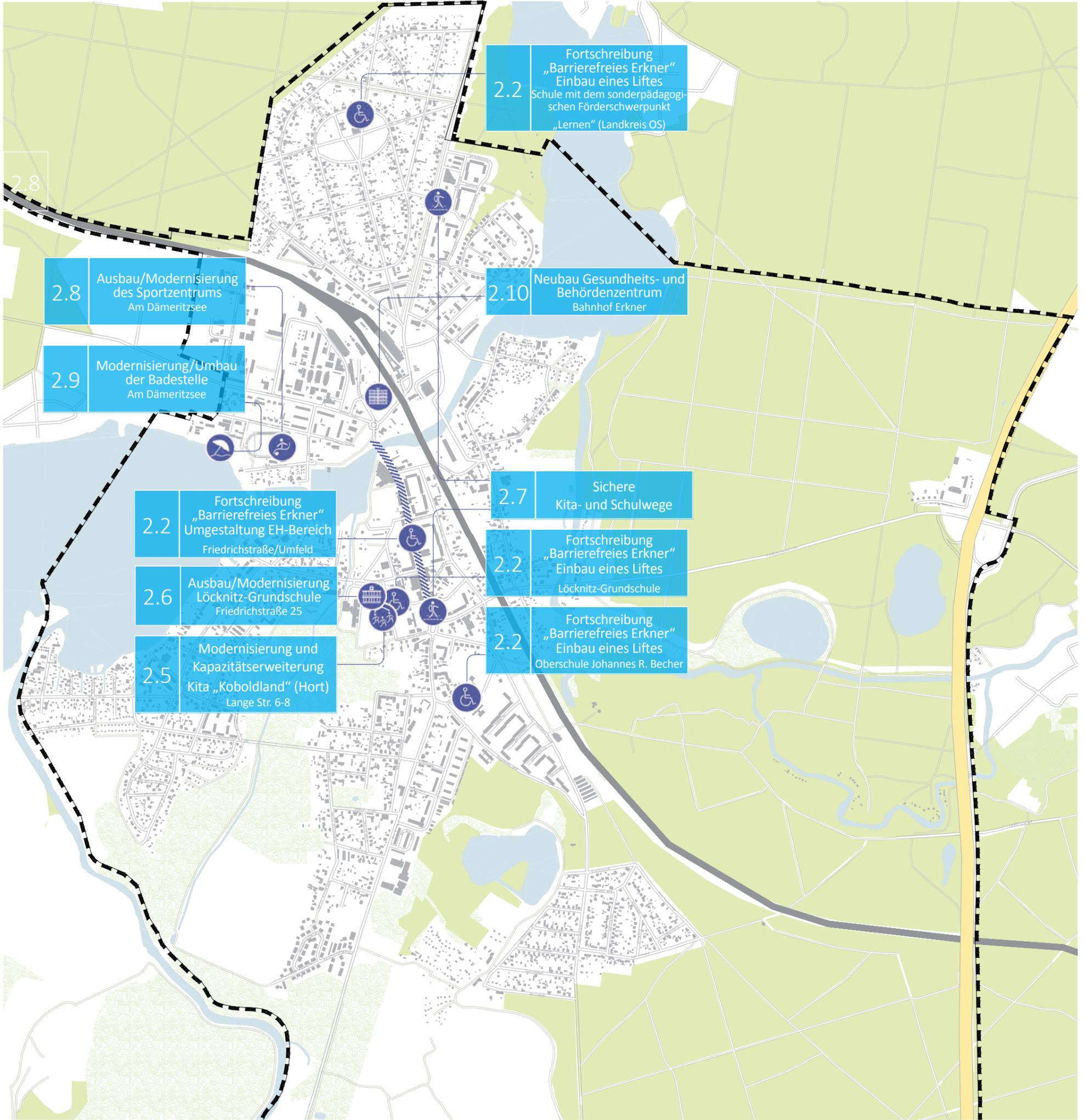
>> Karte 4: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 2

>> Übersicht 2: Zentrales Vorhaben 2 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen



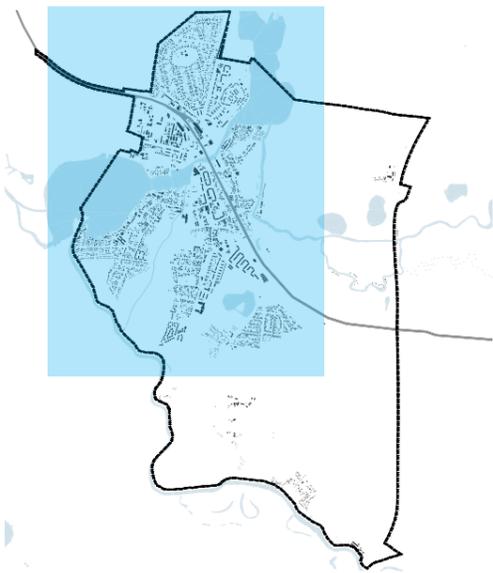
Maßnahmen und Vorhaben

Zentrales Vorhaben 2: Erkner - Förderung der sozialen Vielfalt



Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Maßnahmenbereich



Stand Januar 2015
 Maßstab ohne Maßstab
 Bearbeitung complan Kommunalberatung



ZV 3: Aufwertung des Stadtzentrums unter Beibehaltung der örtlichen Qualitäten

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>3.1 Strategie Innenstadtentwicklung Erkner</p>	<p>Erkner möchte die Entwicklung des Stadtzentrums forcieren und dafür strategische Eckpunkte entwickeln. Alle Maßnahmen sollen unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte entwickelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Sicherung der Innenstadt als Wohn-, Arbeits- und Freizeitbereich; ≡ Nachhaltiger Umgang mit Potenzialflächen: Untersuchung weiterer Nachverdichtungsmöglichkeiten, etwa durch Eckbebauungen, Aufstockungen und Neubau in Baulücken; ≡ Allgenerationsfreundlichkeit und Barrierefreiheit; ≡ Bauliche Aufwertung des Straßenraums: Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung ≡ Fußgängerfreundliche Umgestaltung der Friedrichstraße in Abstimmung mit dem Straßenbaulastträger (Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg) ≡ Funktionale Aufwertung durch Ansiedlung neuer Einzelhandelseinrichtungen, Büroflächen, Kulturangebote, Gastronomieangebote; ≡ Aufwertung der Freiräume und des Freiraummobiliars
<p>3.2 Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels</p>	<p>Die Stadt Erkner wird eine Strategie zur Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels entwickeln. Folgende Inhalte werden angestrebt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Mittelfristige Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts ≡ Identifizierung von Flächenpotenzialen an zentralen gut erschlossenen Orten der Stadt wie Bahnhofsumfeld und Friedrichstraße; ≡ Vernetzung von Vertretern der Stadt (etwa Wirtschaftsförderung, und Stadtmarketing), Vertreter der örtlichen Einzelhändler, der Gastronomen und von Dienstleistern weiter ausbauen ≡ Weiterentwicklung der Marketingstrategie, welche die Rolle Erkners als qualitativen Einzelhandelsschwerpunkt in der Region bewirbt
<p>3.3 Aufwertung der öffentlichen Räume</p>	<p>Angestrebt wird die bauliche und funktionale Aufwertung der öffentlichen Räume im Zentrum Erkners. Die Entwicklung eines Gestaltungskonzepts zur Aufwertung der öffentlichen Räume soll geprüft werden. Eine funktionale Stärkung soll u.a. durch das Errichten von (zunächst temporären) Pavillons erreicht werden. Hierfür sind die Möglichkeiten zu prüfen. Bei zukünftigen Bauten soll durch Festlegung einer Mischnutzung eine funktionale Trennung verhindert werden.</p> <p>Eine Entwicklung folgender Bereiche ist vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 3.3.1 Friedrichstraße: Neugestaltung der Gehwegbereiche hinsichtlich der Ausstattung mit Bänken und Ruheinseln sowie die Verbesserung der Möblierung

- ≡ **3.3.2 Genezareth-Kirchvorplatz:** Funktionale und gestalterische Aufwertung des Platzes in der Friedrichsstraße. Mittelfristig wird eine Neuordnung des Umfeldes angestrebt.

3.4 Ausbau Wochenmarkt Erkner (Kirchvorplatz)	Der regelmäßig stattfindende Wochenmarkt auf dem Kirchvorplatz in Erkner soll zu einem attraktiven Markt ausgebaut werden. Denkbar ist eine Spezialisierung auf regionale Frischeprodukte.
3.5 Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliger Marktplatz)	An der Friedrichstraße wird auf der ehemals für Wochenmärkte genutzten Fläche die Errichtung eines privat-finanzierten Gebäudes mit Mischnutzung angestrebt. Mit diesem soll der Straßenraum klarer gefasst und die funktionale Diversität erhöht werden.
3.6 Innenstadteingang Erkner	Die Stadt prüft die Möglichkeit einer Aufwertung des nördlichen Anfangs der Friedrichstraße. Dieser Bereich soll als „Zentrumseingang“ funktional und baulich verbessert werden. Die Stadt prüft zudem die Bebauung des stadteigenen zentrumszugewandten östlichen Grundstücks Friedrichstraße/Flakenfließufer.

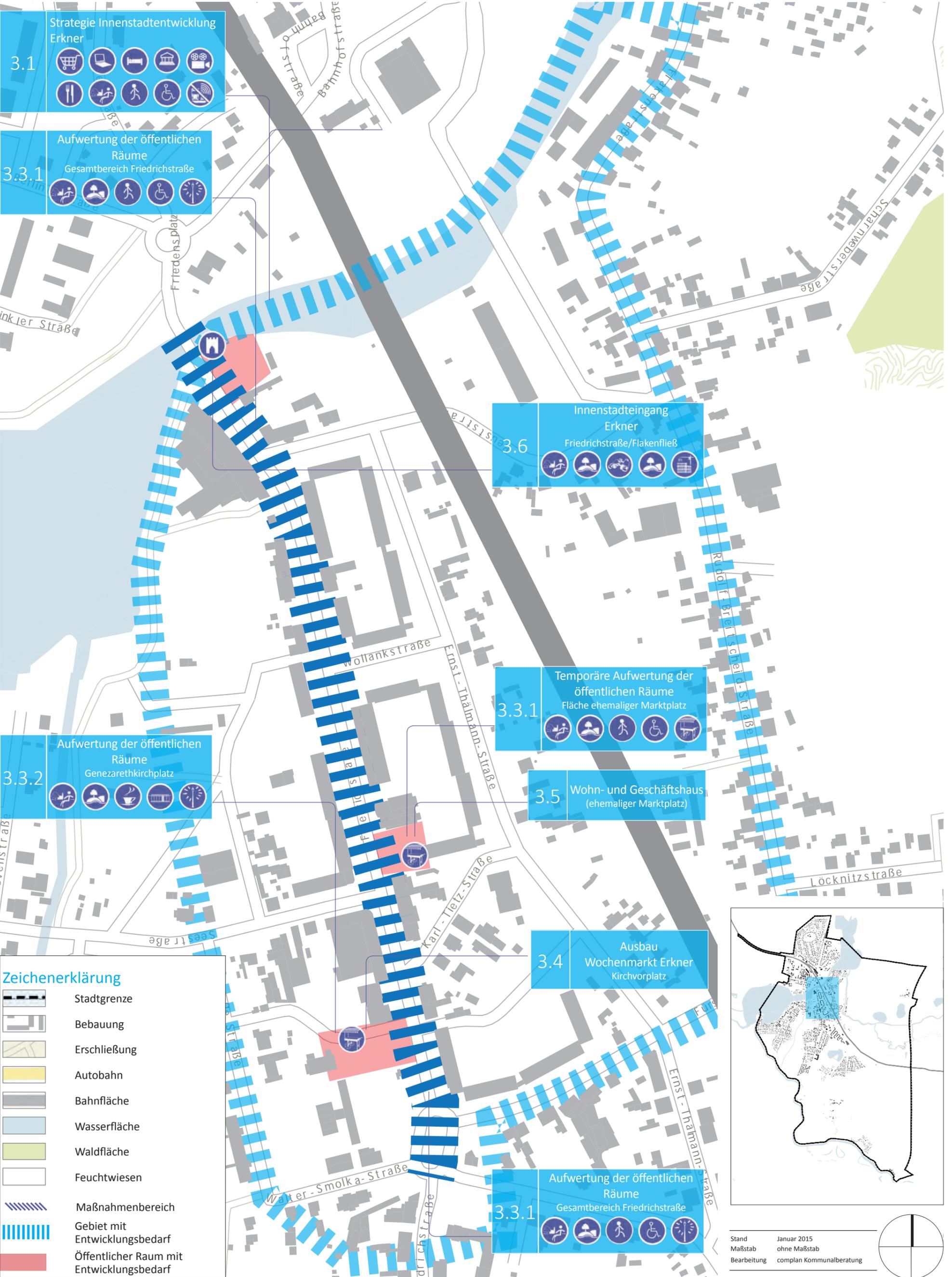
>> Karte 5: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 3

>> Übersicht 3: Zentrales Vorhaben 3 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen



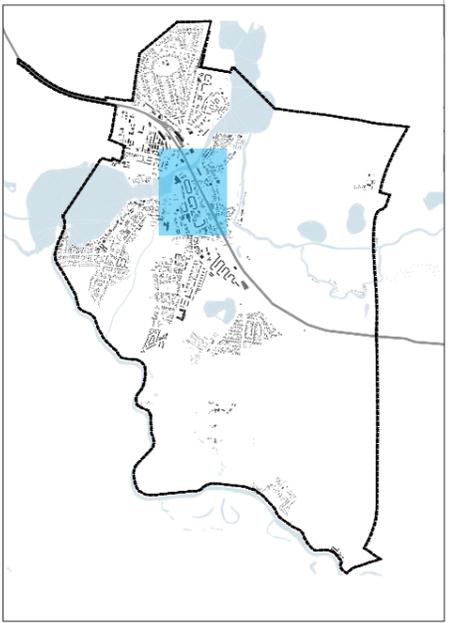
Maßnahmen und Vorhaben

Zentrales Vorhaben 3: Aufwertung des Stadtzentrums unter Beibehaltung der örtlichen Qualitäten



Zeichenerklärung

	Stadtgrenze
	Bebauung
	Erschließung
	Autobahn
	Bahnfläche
	Wasserfläche
	Waldfläche
	Feuchtwiesen
	Maßnahmenbereich
	Gebiet mit Entwicklungsbedarf
	Öffentlicher Raum mit Entwicklungsbedarf



ZV 4: Räumliche und funktionale Aufwertung des Bahnhofumfeldes

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>4.1 Strategie zur Entwicklung des Bahnhofsumfeldes</p>	<p>Die Stadt Erkner sieht die Notwendigkeit einer städtebaulichen und funktionalen Fortentwicklung des Bahnhofsumfeldes. Kommende Projekte sollen einer einheitlichen Strategie untergeordnet werden. Diese wird folgende Eckpunkte enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Sicherung und Stärkung der Verkehrsknotenfunktion, Verbesserung der Umsteigesituationen; ≡ Erweiterung der Stellplätze ohne zusätzlichen Flächenverbrauch; ≡ Stärkung der Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung aller Belange der Barrierefreiheit u.a. barrierefreie Bussteige ≡ Verbesserung der städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Qualität; ≡ Verbesserung der Beziehungen zu umliegenden Stadtteilen, Öffnung zum Flakenfließ; ≡ Erhöhung der Nutzungsvielfalt durch Ansiedlung zusätzlicher Nutzungen in den Bereichen Dienstleistungen und Einzelhandel; ≡ Verbesserung der baulichen und funktionalen Verknüpfungen mit dem Stadtzentrum
<p>4.2 Aufwertung des öffentlichen Raumes im Bahnhofsumfeld</p>	<p>Bauliche und funktionale Aufwertung des Öffentlichen Raums im Bereich Bahnhof: Eine funktionale Stärkung kann durch das Errichten von Cafés im Bahnhofsgelände oder (in zunächst temporären) Gebäuden erreicht werden. Der Bahnhofsvorplatz soll durch geeignete Maßnahmen wie z.B. Begrünung, das Aufstellen von Bänken, Laternen aber auch anderen Bodenmaterialien aufgewertet werden. Ein Fußwegenetz ist einzurichten (vergl. 3.3).</p>
<p>4.3 Öffnung des Bahnhofsvorplatzes zum Ufer</p>	<p>Der Uferbereich des Flakenfließ in Bahnhofsnähe soll umgestaltet und aufgewertet werden: Aufstellen von Bänken, temporäre Bepflanzungen, Verbesserung der Beleuchtung.</p>
<p>4.4 Aufwertung des Umfeldes der Stadthalle</p>	<p>Das städtebauliche Umfeld der Stadthalle als eine der wichtigsten Bauten für Sport- und Kulturveranstaltungen ist in seiner gestalterischen Qualität ausbaufähig. Erkner wird die Möglichkeiten hierzu prüfen. Angestrebt ist eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität beispielsweise durch Begrünung, das Aufstellen von Bänken und Laternen aber auch der Einsatz anderer Bodenmaterialien. Das Fußwegenetz in Richtung Bahnhof und Stadt soll funktional und qualitativ verbessert werden. Das Gastronomieangebot soll erweitert und durch Freibereiche ergänzt werden. Eine Öffnung zum Flakenfließ ist mittelfristig vorgesehen. Alle Maßnahmen sollen ohne Reduzierung der Stellflächen realisiert werden.</p>

4.5 Parkhaus Bahnhof	Prüfung der Möglichkeiten, mittelfristig zusätzlich ein Parkhaus in Bahnhofsnähe einzurichten, um so neue Stellflächen zu gewinnen. Mittelfristig kann die horizontale Stellplatzanlage vor dem Bahnhof reduziert werden. Die Finanzierung kann als Public Private Partnership oder mithilfe städtebaulicher Rahmenverträge erfolgen.
4.6 Erhöhung der Stellplatzkapazitäten für Fahrräder	Im Umfeld des Bahnhofes soll das Aufstellen zusätzlicher Fahrradabstellanlagen geprüft werden. Denkbar ist eine Zusammenarbeit mit der DB AG. Diese sollen in unmittelbarer Nähe zu den Bahnsteigen angelegt werden und kurze Wege zu den Zügen ermöglichen.
4.7 Öffentliches WC am Bahnhof	Auf dem Bahnhofsvorplatz soll eine öffentlich zugängliche Toilette als barrierefreie Anlage errichtet werden.

>> Karte 6: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 4

>> Übersicht 4: Zentrales Vorhaben 4 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen

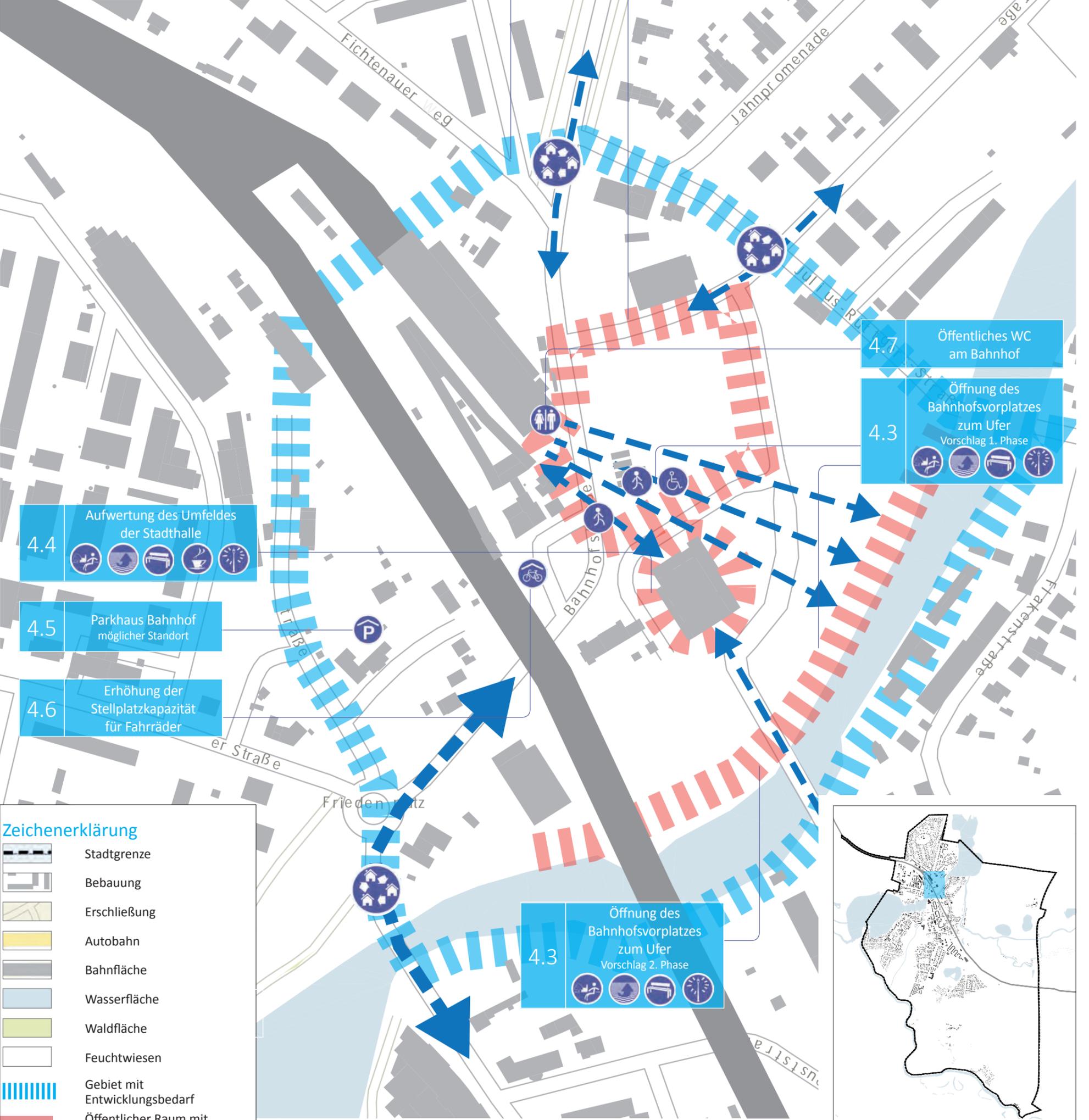


Maßnahmen und Vorhaben

Zentrales Vorhaben 4: Räumliche und funktionale Aufwertung des Bahnhofumfeldes

4.1 Strategie zur Entwicklung des Bahnhofsumfeldes

4.2 Aufwertung des öffentlichen Raums im Bahnhofsumfeld



4.7 Öffentliches WC am Bahnhof

4.3 Öffnung des Bahnhofsvorplatzes zum Ufer
Vorschlag 1. Phase

4.4 Aufwertung des Umfeldes der Stadthalle

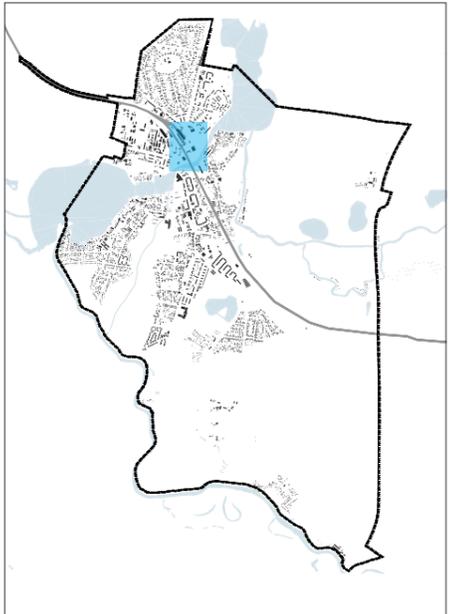
4.5 Parkhaus Bahnhof möglicher Standort

4.6 Erhöhung der Stellplatzkapazität für Fahrräder

4.3 Öffnung des Bahnhofsvorplatzes zum Ufer
Vorschlag 2. Phase

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Gebiet mit Entwicklungsbedarf
- Öffentlicher Raum mit Entwicklungsbedarf
- Beziehungen/ Wechselwirkungen



ZV 5: Sorgsamer Umgang mit knappen Flächen

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>5.1 Flächenmanagement einrichten / Baulückenkataster fortschreiben</p>	<p>Durch ein zentrales Flächenmanagement sollen anhand der regelmäßig erhobenen Flächenbedarfe für Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel Potenzialflächen zentral entwickelt und Nutzungskonkurrenzen vermieden werden. Ein wichtiger Bestandteil ist die Fortschreibung der stadtweiten Erfassung der Potenzialflächen unter Berücksichtigung des zu erwartenden Entwicklungsaufwandes (Baulückenkataster).</p>
<p>5.2 Flächengewinn Umfeld Friedrichstraße</p>	<p>Der Bereich Friedrichstraße soll durch Ausweisung neuer Flächen für Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen in seiner Funktion als Stadtzentrum gestärkt werden. Folgende Potenzialflächen stehen zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 5.2.1 Baulückenschließung ehemaliger Marktplatz: Die ehemals als Wochenmarkt genutzte Fläche an der Friedrichstraße soll mittelfristig bebaut werden. Dieser Bereich bietet sich für eine städtebauliche Dominante an. ≡ 5.2.2 Blockschließung Genezareth-Kirchplatz: Nördlich der Kirche befindet sich eine momentan von Stellplätzen genutzte Fläche. Eine mögliche Bebauung mit einer Mischnutzung soll geprüft werden. ≡ 5.2.3 Blockschließung Fürstenwalder Straße: Der nördlich der Straße liegende Gebäudeblock ist an seiner Rückseite nicht geschlossen. Hier befinden sich vor allem Stellplatzflächen und Grünanlagen. Die Prüfung einer möglichen Blockschließung - in offener Punkt- oder geschlossener Zeilenbebauung wird empfohlen. ≡ 5.2.4 Eckbebauung: Die Möglichkeiten zur Schließung der Gebäudeecken der Bauten zwischen Friedrichstraße und Ernst-Thälmann-Straße sollen geprüft werden. Zunächst wird eine Schließung der rückwärtigen Ecken empfohlen. Längerfristig soll auch über eine Bebauung der zur Friedrichstraße gelegenen Ecken nachgedacht werden.

<p>5.3 Flächenpotenziale Bahnhofsumfeld</p>	<p>Trotz schwieriger Bodenverhältnisse möchte Erkner prüfen, wie und in welchem Maß im Bahnhofsumfeld neue Flächen aktiviert werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 5.3.1 Südwestlich des Bahnhofs: Es soll geprüft werden, ob das aktuell von einem Discounter-Markt genutzte Grundstück mit einem weiteren, straßenbündigen Geschäftshaus bebaut werden kann. Langfristig kann sich Erkner eine bauliche Neuordnung vorstellen. ≡ 5.3.2 Bereich Friedrichstraße/Ladestraße: südwestlich des Bahnhofs bieten sich ergänzend zum geplanten Gesundheits- und Behördenzentrum weitere Bebauungsmöglichkeiten mit mischgenutzten Gebäuden an; ≡ 5.3.3 Nordöstlich des Bahnhofs: Langfristig soll u.a. im Falle einer Aufgabe bzw. Schließung der Tankstelle Woltersdorfer Landstraße / Ecke Jahnpromenade eine Neuordnung des Bereiches mit mehrgeschossiger, mischgenutzter Bebauung angestrebt werden. Die Möglichkeiten hierzu sind zu prüfen.
<p>5.4 Südliches, zentrales Flakenfließufer</p>	<p>Die Stadt Erkner strebt eine Entwicklung der südlichen Ufergrundstücke zwischen Friedrichstraße und Leo-Hendrik-Baekeland-Straße durch eine mischgenutzte Bebauung an. Eine Ausweitung der Planungen bis zum IRS soll geprüft werden.</p>
<p>5.5 Entwicklung von Garagen- anlagen zu Bauland</p>	<p>Alle vorhandenen Garagenstandorte wie z.B: "Am Schützenwäldchen", "Fichtenauer Weg/ Im Winkel", "Gewerbegebiet zum Wasserwerk", "Ahornallee" sind in Bezug auf die Umwidmung zu Bauland zu prüfen.</p>
<p>5.6 Entwicklung der Reserve- fläche Karutzhöhe gem. Flächennutzungsplan</p>	<p>Die im wirksamen FNP 2000 dargestellten Wohnbauflächen südlich des Siedlungsteils Karutzhöhe gehören gem. LEP eV zum Gestaltungsraum Siedlung und sind über einen B-Plan zu entwickeln. Aufgrund der sensiblen Lage soll mit der Planung in besonderer Weise Rücksicht auf wasserrechtliche und forstrechtliche Belange genommen werden.</p>
<p>5.7 Entwicklung Konversions- und Altindustrieflächen</p>	<p>Die Sanierung der ehemals industriell genutzten Flächen im Bereich Bahnhof / Flakenfließ / IRS soll fortgesetzt werden. Eine Nutzung ist erst mittelfristig anzustreben.</p>
<p>5.8 „Prototypen“ Gebäudeumbau</p>	<p>Erkner strebt an, neue Wohnflächen durch Umbau/Erweiterung des Bestandes zu aktivieren. Die Stadt prüft in Zusammenarbeit mit den ansässigen Wohnungsunternehmen die Möglichkeiten. Mittelfristig sollen Prototypen für verschiedene Arten des Gebäudeumbaus entwickelt werden, um neue, attraktive Wohnformen zu erproben. Folgende Konzepte sind denkbar:</p>

- ≡ **5.8.1 Grundrissänderung:** Zusammenlegung / Maisonetten: Durch Zusammenlegung zweier übereinander liegender Wohnungen können attraktive Maisonette-Grundrisse im Bestand geschaffen werden;
 - ≡ **5.8.2 Aufstockung eines Wohnungsbaus:** Vorstellbar für ein solches Vorhaben wären die u.a. die Bauten entlang der Friedrichstraße, in Neu-Buchhorst aber auch die Gebäude entlang der Straße „Am Kurpark“. Anhand eines Versuchsbaus sollen Machbarkeit und Resonanz erforscht werden.
-

>> Karte 7: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 5

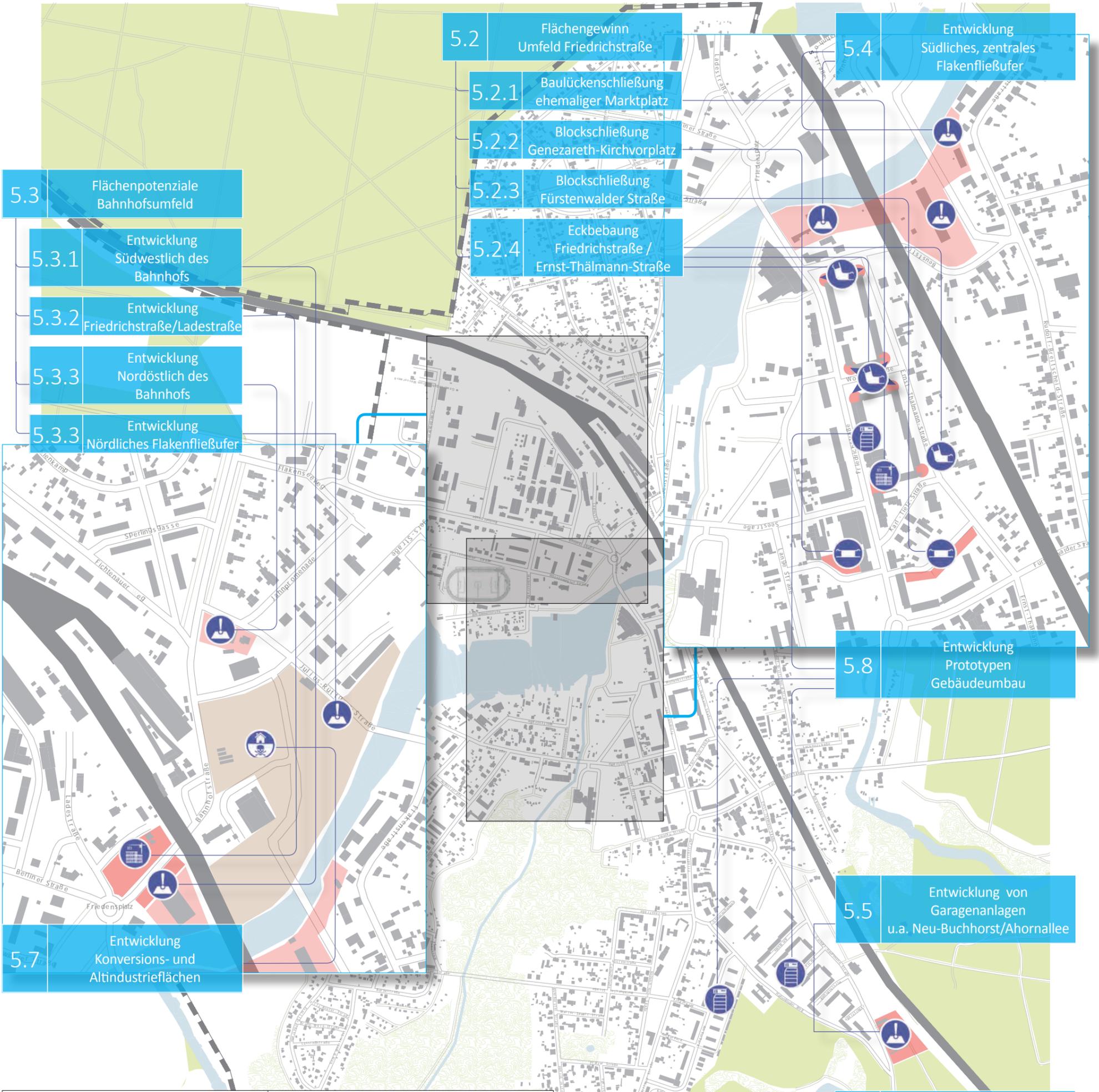
>> Übersicht 5: Zentrales Vorhaben 5 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen

Erkner_2025



Maßnahmen und Vorhaben

Zentrales Vorhaben 5: Erkner - Sorgsamer Umgang mit knappen Flächen



- 5.3 Flächenpotenziale Bahnhofsumfeld
- 5.3.1 Entwicklung Südwestlich des Bahnhofs
- 5.3.2 Entwicklung Friedrichstraße/Ladestraße
- 5.3.3 Entwicklung Nordöstlich des Bahnhofs
- 5.3.3 Entwicklung Nördliches Flakensfließufer

- 5.2 Flächengewinn Umfeld Friedrichstraße
- 5.2.1 Baulückenschließung ehemaliger Marktplatz
- 5.2.2 Blockschießung Genezareth-Kirchvorplatz
- 5.2.3 Blockschießung Fürstenwalder Straße
- 5.2.4 Eckbebauung Friedrichstraße / Ernst-Thälmann-Straße

- 5.4 Entwicklung Südliches, zentrales Flakensfließufer

- 5.8 Entwicklung Prototypen Gebäudeumbau

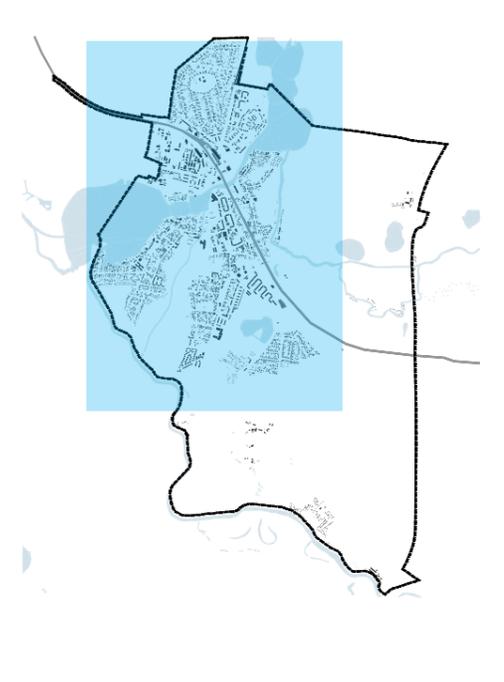
- 5.5 Entwicklung von Garagenanlagen u.a. Neu-Buchhorst/Ahornallee

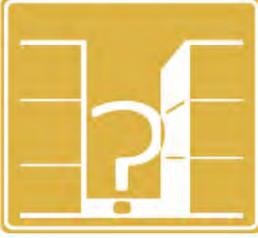
- 5.6 Entwicklung Reservefläche Karutzhöhe

- 5.7 Entwicklung Konversions- und Altindustrieflächen

Zeichenerklärung

	Stadtgrenze
	Bebauung
	Erschließung
	Autobahn
	Bahnfläche
	Wasserfläche
	Waldfläche
	Feuchtwiesen
	Potenzialfläche mittelfristig zu entwickeln
	Potenzialfläche langfristig zu entwickeln
	Konversions-, bzw. Altindustriefläche



Zentrales Vorhaben	Maßnahme	Zuordnung zu Entwicklungsziel			Maßnahmentyp			Lage im Stadtgebiet Räumliche Relevanz							Zeitraum zeitliche Relevanz				Priorität			Abgleich mit Querschnittsthemen (entnommen aus: „Arbeitshilfe zur Erstellung von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten im Land Brandenburg“)													
		Maßnahmen - Nr.	EZ 1: Sicherung der Standort und Lebensqualität	EZ 2: Hochwertiger Wohnstandort für Jung und Alt	EZ 3: Starkes Mittelzentrum zwischen Metropole und ländlichem Raum	bauliche Maßnahme	strategische Maßnahme	kombinierte Maßnahme	Gesamtstadt	Innenstadt / Friedrichstraße	Bahnhof / Bahnhofsumfeld	Bahnhofsiedlung	Neuseeland	Buchhorst	Neu-Buchhorst	Karutzhöhe	Hohenbinde	Umsetzung sofort	Umsetzung 2014/ 2015	Umsetzung bis 2020	Umsetzung bis 2025	Umsetzung langfristig	hohe Priorität	mittlere Priorität	niedrige Priorität	Nachhaltigkeit	Umweltschutz	Chancengleichheit	Barrierefreiheit	baukulturelle Qualität und Identität	Bürgermitwirkung / Bürgerschaftliches Engagement	Stadt-Umland-Beziehungen / Interkommunale Kooperation	Kundenfreundliche Stadt und Kommunalfinanzen		
 ZV 5 Sorgsamer Umgang mit knappen Flächen	5.1	Flächenmanagement einrichten / Baulückenkataster fortschreiben	x	x	x		x												x			x				x	x				x	x			
	5.2	Flächengewinn Umfeld Friedrichstraße																																	
		5.2.1 Baulückenschließung ehemaliger Marktplatz	x	x	x	x			x											x				x			x	x	x	x					
		5.2.2 Blockschießung Genezareth-Kirchplatz	x	x			x			x												x					x	x	x	x					
		5.2.3 Blockschießung Fürstenwalder Straße	x	x			x			x												x					x	x	x	x					
	5.2.4 Eckbebauung	x	x			x			x												x					x	x	x	x						
	5.3	Flächenpotenziale Bahnhofsumfeld																																	
		5.3.1 Südwestlich des Bahnhofs	x			x	x				x									x					x		x								
		5.3.2 Bereich Friedrichstraße/Ladestraße	x			x	x					x								x						x									
	5.3.3 Nordöstlich des Bahnhofs	x			x	x															x					x									
	5.4	Südliches, zentrales Flankenfließufer	x	x	x						x									x	x						x	x							
	5.5	Entwicklung von Garagenanlagen zu Bauland	x	x			x						x							x							x	x							
	5.6	Entwicklung der Reservefläche Karutzhöhe gem. FNP			x															x							x				x				
	5.7	Entwicklung Konversions- und Altindustrieflächen	x	x	x		x				x	x										x					x	x			x				
5.8	Prototypen Gebäudeumbau																																		
	5.8.1 Grundrissänderung	x	x																x							x	x			x					
	5.8.2 Aufstockung eines Wohnungsbaus	x	x																x							x	x			x					

ZV 6: Ausbau Erkners zur grünen Stadt am Wasser

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>6.1 Aufwertung innerstädtischer Freiräume</p>	<p>Bauliche und funktionale Aufwertung städtischer Freiräume/Plätze</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes bzw. einer stadtindividuellen Raummöblierung im öffentlichen Raum ≡ Funktionale Aufwertung der Orte mit Cafés, Sport- und Spielgeräten ≡ Kunst im öffentlichen Raum
<p>6.2 Fortführung der energetischen Stadtsanierung</p>	<p>Erkner strebt die Fortsetzung der energetischen Stadtsanierung an. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Wohnungsunternehmen und Energieversorgern wird der Fokus auf den innerstädtischen Bereichen liegen. Zukünftig sollen alle Baumaßnahmen unter dem Aspekt der energetischen Effizienz bewertet werden.</p>
<p>6.3 Integriertes Klimaschutzprogramm fortschreiben</p>	<p>Erkner strebt die Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzprogramms an und möchte dessen Inhalte auf alle zukünftig geplanten städtischen Vorhaben ausweiten.</p>
<p>6.4 Aufwertung und Pflege städtischer Park- und Grünflächen</p>	<p>Bei folgender Anlage soll eine Aufwertung und Umgestaltung mittelfristig angestrebt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 6.4.1 Grünfläche „Am Rund“: (Bahnhofsiedlung): Umgestaltung zu einer gestalterisch attraktiven Grünanlage mit Spielplatz; ≡ 6.4.2 Genezareth-Kirchvorplatz (vergl. 3.3) ≡ 6.4.3 Grünanlage am Mahnmal für die gefallenen sowjetischen Soldaten
<p>6.5 Aufwertung Spielplätze, Einrichtung von Mehrgenerationsspielplätzen</p>	<p>Die Erneuerung und Umgestaltung folgender Spielplätze hat für die familienfreundliche Stadt Erkner hohe Priorität. Die Umsetzung in Zusammenarbeit mit den örtlichen Wohnungsunternehmen und/oder unter Beteiligung Dritter wird angestrebt. Die Erneuerung, bzw. Errichtung folgender Anlagen ist vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 6.5.1 Spielplatz an der Badestelle: Neugestaltung einer Spielanlage, Ausstattung mit Spielgeräten; ≡ 6.5.2 Spielplatz „Am Rund“: Umgestaltung und Erneuerung der bestehenden Anlage, z.T. Austausch der Spielgeräte; ≡ 6.5.3 Spielplatz im Wohngebiet „Wohnen am Flakensee“: Errichtung einer Spielanlage speziell für die Kinder des Wohngebiets, Ausstattung mit Spielgeräten. <p>Die Anlage zusätzlicher Spielplätze soll geprüft werden.</p>

Zusätzlich soll eine mögliche Aufwertung einiger Spielplätze zu Mehr-
generationsspielplätzen, etwa durch die Einrichtung von Bewegungs-
Parcours (Bsp. Neu-Buchhorst) überprüft und eine Verwirklichung an-
gestrebt werden.

<p>6.6 Stadt-Wasser-Bezüge aus- bauen und stärken</p>	<p>Erkner möchte als Stadt der 5 Seen die Gewässer auf dem Stadtgebiet noch stärker zu einem prägenden stadtgestalterischen Element ma- chen. Hierzu sind die punktuell vorhandenen öffentlichen Zugänge (vgl. Kap. 3.2) zu den Seen sowie uferbegleitende Wegverbindungen weiter zu entwickeln und im Stadtbild sichtbar zu machen. Dazu sind u.a. folgende Maßnahmen zu prüfen u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Qualifizierung der Zugänge, die z.T. versteckt sind ≡ Verbesserung der Zugänglichkeit, u.a. barrierefreier Ausbau ≡ Ausschilderung bzw. Wegemarken ≡ Beleuchtung, Aufstellen von Bänken
<p>6.7 Modernisierung / Erneue- rung Friedhof und Fried- hofskapelle</p>	<p>Ein Sanierungskonzept für die Kapelle liegt vor und muss eingeordnet werden.</p> <p>In den Folgejahren sind folgende Einzelmaßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Wegesanierung; ≡ Behindertentoilette; ≡ Wartehalle.
<p>6.8 Fortsetzung Wohnumfeldgestaltung</p>	<p>Die Qualifizierung der städtischen Wohnumfelder in Zusammenarbeit mit den örtlichen Wohnungsunternehmen wird fortgesetzt. Es soll da- rauf geachtet werden, dass die Areale barrierefrei, familiengerecht so- wie unter Verwendung umweltgerechter Materialien gestaltet sind. Dazu sind Angebote für Kinder ebenso wie für Senioren zu ergänzen, wie u.a. Spielplätze sowie Maßnahmen der Freiraumgestaltung, die zum Aufenthalt und zur Bewegung einladen.</p>
<p>6.9 Energetische Modernisie- rung Straßenbeleuchtung</p>	<p>Erkner wird die energetische Modernisierung der Straßenbeleuchtung im gesamten Stadtgebiet fortsetzen.</p>
<p>6.10 Umsetzung und Fort- schreibung des Lärmaktionsplanes</p>	<p>Entlang stark befahrener Straßen werden sukzessive die vorgeschlagene- nen Maßnahmen des Lärmaktionsplanes umgesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ Auf stark befahrenen Wohnstraßen wird die Einführung eines Tempolimits geprüft; ≡ Lärmschutz der Gebäude entlang befahrenen Wohnstraßen soll intensiviert werden;

- ≡ Mittelfristig plant die Stadt durch eine **Neuordnung des Verkehrs** die tatsächlich entstehenden Lärmemissionen zu reduzieren.

6.11

Schallschutzmaßnahmen

Bahnlinie /Flughafen

Die Bahn wird durch die Stadt regelmäßig zur Umsetzung schallreduzierender Maßnahmen aufgefordert.

Lärmschutzmaßnahmen durch die Stadt Erkner hinsichtlich des Flughafens können jedoch nicht realisiert werden.

>> Karte 8: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 6

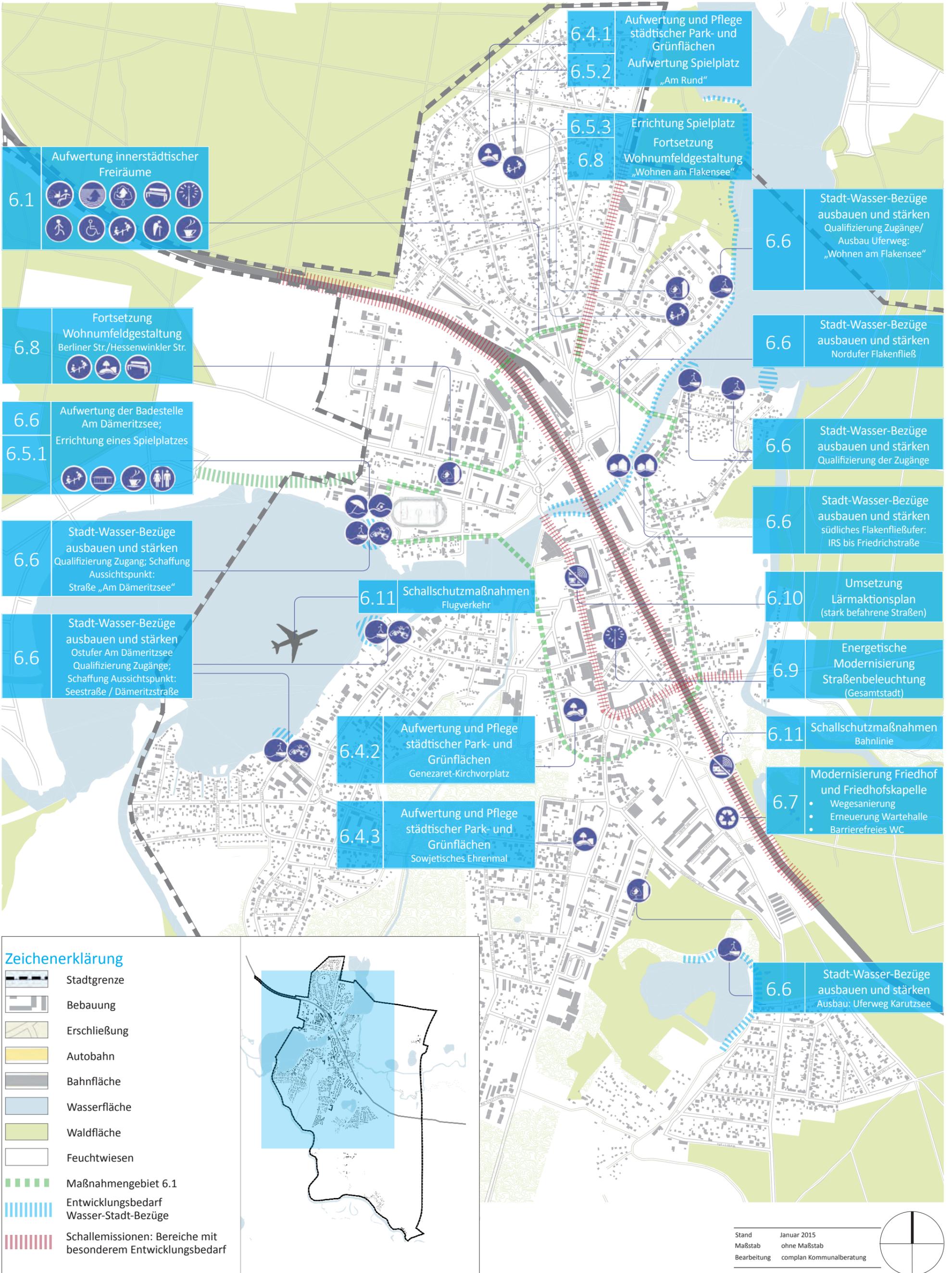
>> Übersicht 6: Zentrales Vorhaben 6 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen

Erkner_2025



Maßnahmen und Vorhaben

Zentrales Vorhaben 6: Erkner - Grüne Stadt am Wasser



6.1 Aufwertung innerstädtischer Freiräume

- Icons: person walking, person on wheelchair, person with stroller, person sitting on bench, person drinking coffee, person walking dog, person on bicycle, person on skateboard.

6.8 Fortsetzung Wohnumfeldgestaltung Berliner Str./Hessenwinkler Str.

- Icons: person walking, person on wheelchair, person on bicycle.

6.6 Aufwertung der Badestelle Am Dämeritzsee;
6.5.1 Errichtung eines Spielplatzes

- Icons: person swimming, person on wheelchair, person on bicycle, person sitting on bench, person walking dog, person on skateboard.

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
Qualifizierung Zugang; Schaffung Aussichtspunkt:
Straße „Am Dämeritzsee“

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
Ostufer Am Dämeritzsee
Qualifizierung Zugänge; Schaffung Aussichtspunkt:
Seestraße / Dämeritzstraße

6.11 Schallschutzmaßnahmen
Flugverkehr

6.4.2 Aufwertung und Pflege städtischer Park- und Grünflächen
Genezaret-Kirchvorplatz

6.4.3 Aufwertung und Pflege städtischer Park- und Grünflächen
Sowjetisches Ehrenmal

6.4.1 Aufwertung und Pflege städtischer Park- und Grünflächen
6.5.2 Aufwertung Spielplatz „Am Rund“

6.5.3 Errichtung Spielplatz
6.8 Fortsetzung Wohnumfeldgestaltung „Wohnen am Flakensee“

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
Qualifizierung Zugänge/
Ausbau Uferweg:
„Wohnen am Flakensee“

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
Nordufer Flakensee

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
Qualifizierung der Zugänge

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
südliches Flakensee:
IRS bis Friedrichstraße

6.10 Umsetzung Lärmaktionsplan
(stark befahrene Straßen)

6.9 Energetische Modernisierung
Straßenbeleuchtung
(Gesamtstadt)

6.11 Schallschutzmaßnahmen
Bahnlinie

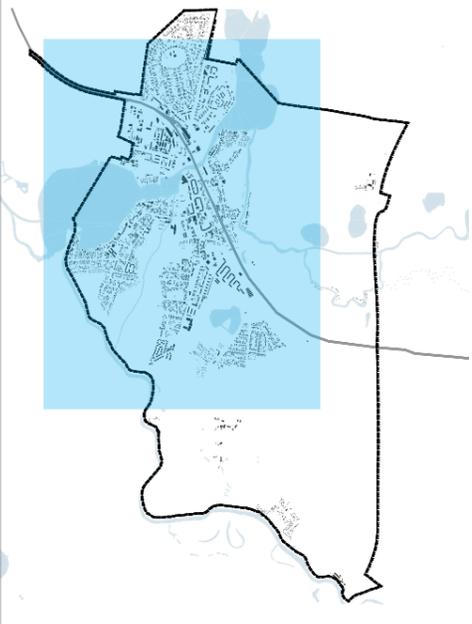
6.7 Modernisierung Friedhof und Friedhofskapelle

- Wegesanierung
- Erneuerung Wartehalle
- Barrierefreies WC

6.6 Stadt-Wasser-Bezüge ausbauen und stärken
Ausbau: Uferweg Karutzsee

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Maßnahmengebiet 6.1
- Entwicklungsbedarf Wasser-Stadt-Bezüge
- Schallemissionen: Bereiche mit besonderem Entwicklungsbedarf



Stand: Januar 2015
Maßstab: ohne Maßstab
Bearbeitung: complan Kommunalberatung



ZV 7: Innere und äußere Vernetzung stärken

Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
<p>7.1 Zusammenarbeit im Mittelbereich</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit und im Mittelbereich soll intensiviert werden. Die Funktionsteilung im Mittelbereich soll ausgebaut und als Qualität begriffen werden. Wichtige Entscheidungen zur Entwicklung des Gesamt-raumes werden gemeinsam getroffen.</p>
<p>7.2 Kooperation mit Nachbargemeinden</p>	<p>Erkner wird seine zentralörtliche Position durch eine verstärkte Kooperation mit den benachbarten Gemeinden und Mittelzentren ausbauen. Insbesondere mit Grünheide (Mark) und Fürstenwalde/Spree soll die Zusammenarbeit verstärkt werden.</p> <p>Grünheide (Mark): Erkner verfügt über die bessere Anbindung an den ÖPNV, während Grünheide über mehr Flächenpotenziale, insbesondere bei Gewerbeimmobilien verfügt. Mittelfristig sollen die Möglichkeit einer Funktionsteilung geprüft werden;</p> <p>Fürstenwalde/Spree: Intensivierung der Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Kultur, Verkehr, Tourismus.</p>
<p>7.3 Zusammenarbeit mit Berlin</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit Berlin wird intensiviert. Insbesondere im Bereich Siedlungsraumentwicklung, Verkehr, aber auch Kultur soll verstärkt mit den Nachbarbezirken zusammen gearbeitet werden.</p>
<p>7.4 Ausbau ÖPNV-Vernetzung Mittelbereich / Nord-Süd-Verkehr stärken</p>	<p>In Zusammenarbeit mit den lokalen Verkehrsbetrieben und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) wird sich Erkner für eine Verbesserung des Busnetzes einsetzen. Angestrebt ist eine</p> <ul style="list-style-type: none"> ≡ 7.4.1 engere Anbindung: mit den Gemeinden des Mittelbereichs Woltersdorf und Schöneiche bei Berlin; ≡ 7.4.2 verbesserte Anbindung: an die südlichen Gemeinden Königs Wusterhausen, Wildau und Schönefeld; ≡ 7.4.3 Zusätzliche Haltestellen: auf dem Stadtgebiet: unter anderem am Friedensplatz (Zukünftiges Gesundheits- und Behördenzentrum, Rewe) ≡ 7.4.4 Betriebsverlängerung: in den Abendstunden, die es Berufspendlern aus dem Mittelbereich ermöglicht, ohne eigenes Auto zurückzukehren.
<p>7.5 Kooperation mit anderen Kultureinrichtungen</p>	<p>Zur Stärkung der lokalen Kulturwirtschaft strebt Erkner Kooperationen mit Kulturinstitutionen angrenzender Gemeinden, aber auch Partnerstädten an. Es sollen gemeinsame Formate entwickelt, aber auch bestehendes Veranstaltungsformat auf Erkner ausgedehnt werden. Zudem sollen beim Marketing Synergien geschaffen werden.</p>

7.6

Ausbau der Gehwege

Erkner wird den kontinuierlichen Ausbau des lokalen Gehwegenetzes fortsetzen. Die Entscheidung für eine Sanierung hängt nicht nur von Zustand des Weges ab, sondern steht im Zusammenhang mit den anderen Maßnahmen im Umfeld (Bündelung von Maßnahmen). Alle zu erneuern- den Gehwege werden barrierefrei umgestaltet und erhalten eine moder- nisierte Beleuchtung.

7.7

Ausbau Erkners zur fahr- radfreundlichen Stadt

Erkner wird den fahrradfreundlichen Ausbau des innerstädtischen und regionalen Wegenetzes sowie ergänzender Angebote fortsetzen.

Folgende Maßnahmen sollen geprüft werden:

- ≡ Verbesserung und Ergänzung des Radwegenetzes
- ≡ Prüfung einer Einrichtung von Radspuren auf Fahrbahnebene bei zu schmalen Radwegen
- ≡ Trennung von Fahrrad- und Fußgängerverkehr in zentralen Berei- chen (Friedrichstraße, Bahnhof, etc.)
- ≡ Anlegen/Verbesserung von Radwegen u.a. auf der Woltersdorfer Landstraße, Neu Zittauer Straße zur Verbindung Erkners mit den be- nachbarten Gemeinden
- ≡ Optimierung sicherer Schulwegeverbindungen (vgl. 2.7)
- ≡ Ergänzung sicherer Abstellanlagen an wichtigen Zielen in der Stadt
- ≡ Prüfung von geeigneten Maßnahmen, um die Errichtung von Fahr- radabstellanlagen u.a. an/in Wohngebäuden zu fördern (Beratung von Bauherren, Stellplatzsatzung)
- ≡ Ausbau der fahrradtouristischen Infrastruktur: Verknüpfung und Er- gänzung bestehender Routen für Kurzausflüge, Ergänzung und lau- fende Pflege der Ausschilderung, Ansiedlung von Serviceangeboten in den Bereichen Gastronomie, Übernachtung, Reparatur

7.8

Prüfung: Wiederaufbau Flakensteg

Der Wiederaufbau der Fußgängerbrücke ist angestrebt. Erkner prüft, in welcher Form die Wegebeziehung wiederhergestellt werden kann.

7.9

Ausbau/Modernisierung Straßen

Erkner wird den Ausbau/die Modernisierung der Straßen im Stadtgebiet fortsetzen. Insbesondere sollen Kreuzungssituationen in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg überarbeitet wer- den, um somit die Konfliktsituationen zwischen Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern zu reduzieren.

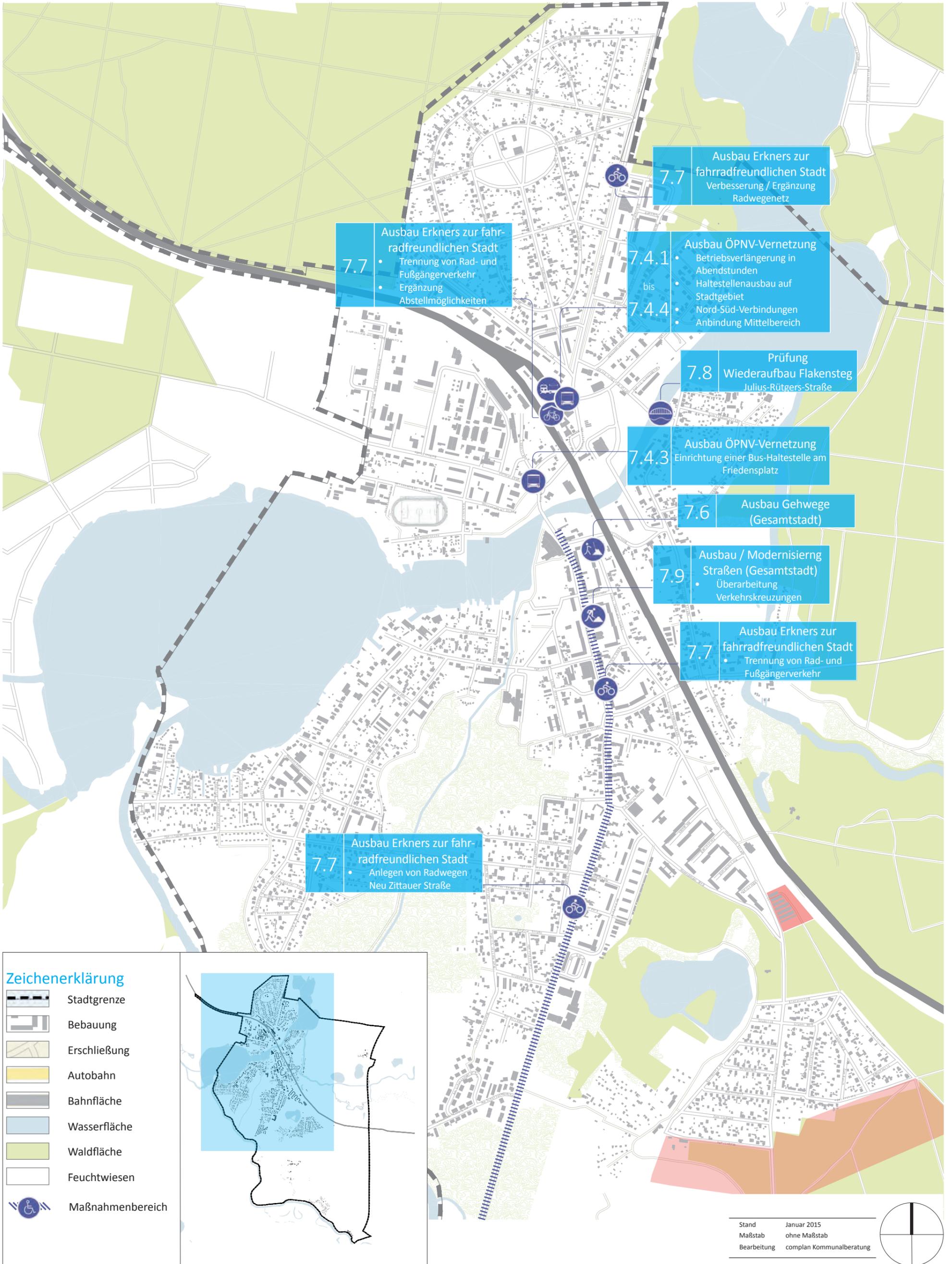
>> Karte 9: Maßnahmen und Vorhaben - Zentrales Vorhaben 7

>> Übersicht 7: Zentrales Vorhaben 7 - Inhaltliche und zeitliche Einordnung der Maßnahmen



Maßnahmen und Vorhaben

Zentrales Vorhaben 7: Erkner - Innere und äußere Vernetzung stärken



7.7 Ausbau Erkners zur fahrradfreundlichen Stadt

- Trennung von Rad- und Fußgängerverkehr
- Ergänzung Abstellmöglichkeiten

7.7 Ausbau Erkners zur fahrradfreundlichen Stadt

Verbesserung / Ergänzung Radwegenetz

7.4.1 bis 7.4.4 Ausbau ÖPNV-Vernetzung

- Betriebsverlängerung in Abendstunden
- Haltestellenausbau auf Stadtgebiet
- Nord-Süd-Verbindungen
- Anbindung Mittelbereich

7.8 Prüfung Wiederaufbau Flakensteg Julius-Rütgers-Straße

7.4.3 Ausbau ÖPNV-Vernetzung

Einrichtung einer Bus-Haltestelle am Friedensplatz

7.6 Ausbau Gehwege (Gesamtstadt)

7.9 Ausbau / Modernisierung Straßen (Gesamtstadt)

- Überarbeitung Verkehrskreuzungen

7.7 Ausbau Erkners zur fahrradfreundlichen Stadt

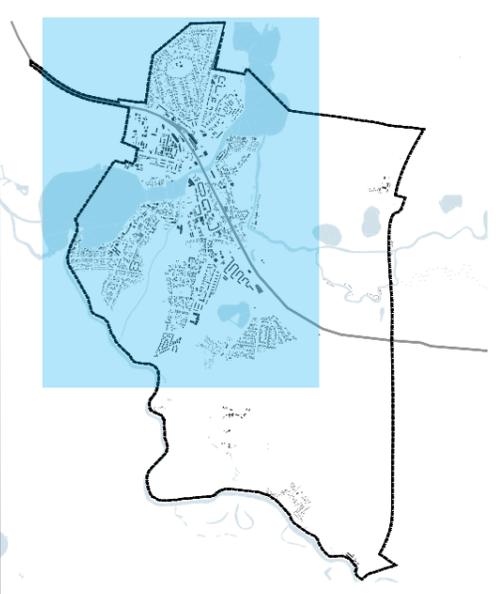
- Trennung von Rad- und Fußgängerverkehr

7.7 Ausbau Erkners zur fahrradfreundlichen Stadt

- Anlegen von Radwegen Neu Zittauer Straße

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Bebauung
- Erschließung
- Autobahn
- Bahnfläche
- Wasserfläche
- Waldfläche
- Feuchtwiesen
- Maßnahmenbereich



5.2 Handlungsschwerpunkte und zeitliche Einordnung der Maßnahmen

Basierend auf den Ergebnissen der Analyse lassen sich in Erkner räumliche und inhaltliche Handlungsschwerpunkte identifizieren. Diese sollen zunächst dargestellt werden. Da zudem eine zeitgleiche Umsetzung aller Maßnahmen weder möglich ist, noch empfohlen wird, soll an dieser Stelle bereits eine erste Priorisierung und eine zeitliche Einordnung vorgenommen werden, welche im weiteren Verlauf konkretisiert werden wird.

Die meisten Projekte konzentrieren sich im Innenstadtbereich Erkners, wobei insbesondere das Gebiet um die Friedrichstraße und das Bahnhofsumfeld ins Gewicht fallen.

Bedeutende Einzelmaßnahmen

Zu den wichtigsten Aufgaben, die die Stadt Erkner angehen sollte, gehört die Entwicklung und Konzeption einer integrierten Imagekampagne unter dem Label Gerhart-Hauptmann-Stadt. (Maßnahme 1.1) Bereits bis 2015 sollten erste Bestandteile umgesetzt werden können. Zu den ersten Schritten kann die Erarbeitung einer ansprechenden Imagebroschüre, aber auch ein überarbeitetes Besucher- und Tourismuskonzept gehören. Hierzu zählt auch die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Leit-systems für Besucher (Maßnahme 1.3).

Ebenfalls bedeutend ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Mittelbereich und umliegenden Gemeinden. Da viele Maßnahmen der Stadt einer Einbeziehung der Nachbargemeinden bedürfen, müssen neue Formen einer Zusammenarbeit und Einbindung entwickelt (Maßnahmen 7.1 bis 7.3).

Zusammen mit dem VBB und den örtlichen Nahverkehrsbetrieben soll so bald wie möglich mit der Überarbeitung des lokalen Nahverkehrsangebots begonnen werden. Dabei sollen vor allem eine verbesserte Nord-Süd-Vernetzung und verlängerte Taktzeiten angestrebt werden (Maßnahmen 7.4.1 bis 7.4.4).

Um das vorliegende INSEK erfolgreich umsetzen zu können, gilt es auch weiterhin den Dialog mit der Bevölkerung zu suchen. Denkbar sind nicht nur regelmäßige Informationsveranstaltungen sondern auch die Entwicklung einer Online-Beteiligung. Darüber hinaus gilt es, Kinder und Jugendliche in Gestaltungsprozesse einzubinden (Maßnahmen 2.1 und 2.4).

Schwerpunkt Friedrichstraße

Bei baulichen Maßnahmen soll zunächst mit der Aufwertung des öffentlichen Raumes (Maßnahme 3.3) begonnen werden. Die Neugestaltung der Gehwege und Plätze kann schrittweise und in Abschnitten vorgenommen und bis 2020 abgeschlossen werden. Im gleichen Zug soll die Friedrichstraße barrierefrei und radfahrfreundlich ausgebaut werden (Maßnahmen 3.1, 7.6, 7.7).

Für eine funktionale Aufwertung wird eine mittelfristige Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes (Maßnahme 3.2) empfohlen. Im Rahmen des Konzeptes soll ein Einzelhandelsflächenmanagement entwickelt werden. Die zentralen Aufgaben bestehen in der Vermarktung der Friedrichstraße nach außen, der Unterstützung der Eigentümer bei der Vermietung ihrer Geschäftsflächen sowie in der Mitwirkung zur inhaltlichen und baulichen Entwicklung der Friedrichstraße.

Die Nachverdichtung der Bebauung (Maßnahmen 3.5, 5.2.1 bis 5.2.4) soll ebenfalls schrittweise bis zum Jahr 2025 erfolgen, ist aber von Nachfrage und Investoreninteresse abhängig. Der Errichtung von Gebäuden mit kleinteiligen Dienstleistungs- und Einzelhandelsnutzungen (Maßnahme 3.5.) soll dabei Vorrang genießen.

Eine prototypische Aufstockung eines Gebäudes in Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen soll bereits innerhalb der nächsten drei Jahre angestrebt werden, um die Resonanz zu ermitteln.

Bauliche Maßnahmen, deren Realisierung mit großem Aufwand, etwa dem Abriss einer bestehenden Bebauung, verbunden ist, lassen sich nur langfristig umsetzen. Die Entscheidung für eine solche Maßnahme sollte aber bereits jetzt getroffen und erste Schritte – wie etwa das Erstellen einer Machbarkeitsstudie und/oder die Aufstellung bzw. Änderung eines Bebauungsplans – gegangen werden. Hierzu zählt u.a. die Neubebauung des jetzt noch von einem Discounter genutzten Grundstücks am Flakenfließ.

Schwerpunkt Bahnhof

Bei baulichen Maßnahmen soll zunächst mit der Aufwertung des öffentlichen Raumes im Umfeld des Bahnhofs (Maßnahme 4.2) begonnen werden. Während das unmittelbare Umfeld bereits im Rahmen des Ausbaus der Bahnlinie und der Verlegung des Regionalbahnhofs erneuert wurde, empfiehlt es sich, die ersten Maßnahmen im Bereich Stadthalle / Flakenfließ zu realisieren (Maßnahmen 4.2 bis 4.4, 5.3.1 bis 5.3.3). Hier sollten zunächst einige Uferbereiche zugänglich gemacht werden.

Die errichtete Uferpromenade kann schrittweise weiter entwickelt und als Ziel mittelfristig zu einem geschlossenen, uferbegleitenden Weg zusammengeschlossen werden.

Noch kurzfristiger lässt sich am Bahnhof eine öffentliche Toilette errichten. Diese soll bereits 2014/2015 in Betrieb genommen werden. Auch die Verbesserung der Abstellsituation für Fahrräder ließe sich innerhalb der nächsten 2-3 Jahre erreichen. So kann etwa je nach Bedarf eine zusätzliche Abstellanlage in Bahnhofsnähe entstehen, um kurze Umstiegswege vom Rad zum Zug zu ermöglichen.

Eine komplette Neufassung des noch als Parkplatz genutzten Bahnhofsvorplatzes ließe sich erst durch die Errichtung eines Parkhauses erreichen und wird erst nach dem Jahr 2020 angestrebt.

Schwerpunkt Wohnstandortentwicklung

Erkner hat bereits erste Schritte unternommen, den Ressourcenverbrauch der Stadt zu reduzieren. Hier wird die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zur energetischen Stadtsanierung empfohlen. Mit den vorbereitenden Untersuchungen und Überlegungen, die eine Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen und Energieversorgern der Stadt bedürfen, kann die Stadt bereits im Zeitraum 2014/2015 beginnen. Eine Umsetzung der Maßnahmen kann im Anschluss schrittweise erfolgen.

Ebenfalls wird empfohlen, die Erfassung von Potenzialflächen für Wohnzwecke fortzuschreiben. Dabei sollen für deren Entwicklung stärkere qualitative Vorgaben seitens der Stadt entwickelt werden.

Außerdem unmittelbar fortgesetzt werden sollen die Arbeiten im Bereich Bestandssanierung. Hier wird die Ausstattung der Wohnanlage Neu-Buchhorst mit Fahrstühlen während der Jahre 2014/2015 angestrebt. In diesem Zeitraum sollen zudem – ebenfalls in Zusammenarbeit mit den örtlichen Wohnungsunternehmen – erste Prototypen für Grundrissänderungen in Bauten des industriellen Wohnungsbaus entstehen.

Erkner sollte sich weiterhin für eine Entwicklung der Reservefläche in Karutzhöhe stark machen und die Bedeutung dieses Ausbaus für die Stärkung seiner mittelzentralen Funktion unterstreichen. Für die Argumentation im Flächennutzungsplan bietet das INSEK entsprechende Begründungen.

Ob die Grundstücke am Flakenfließ im Umfeld des IRS schnell erschlossen werden können, hängt von der Bodenbelastung und der raschen Klärung der Eigentumsverhältnisse ab. Eine intensive Fortführung der Bodensanierung innerstädtischer Flächen wird empfohlen. Die Bebauung der nördlichen Flakenfließseite soll zumindest noch vor 2020 begonnen werden.

Als kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität bietet sich die Aufwertung des öffentlichen Raumes im Neubaugebiet am Flakensee, aber auch die schrittweise Umgestaltung der Grünfläche „Am Rund“ an. Eine Umsetzung ist bis 2015 möglich.

5.3 Finanzierung und Förderung

Voraussetzung für die Umsetzung des aus vielen Einzelmaßnahmen bestehenden Entwicklungskonzeptes ist für die kommunalen Maßnahmen die haushaltsseitige finanzielle Absicherung. Dazu sind neben den Investitionskosten der Einzelvorhaben auch die mittel- und langfristigen Betriebs- und Unterhaltungskosten zu betrachten. Die Stadt Erkner wird deshalb die Vereinbarkeit bestimmter Einzelmaßnahmen mit dem bestehenden Investitionsplan überprüfen und eine Einordnung weiterer Vorhaben oder Maßnahmenpakete in zukünftige Investitionsplanungen anstreben.

Die nicht gesicherte Finanzierung wichtiger Vorhaben kann die Umsetzung des mittel- und langfristig angelegten integrierten Stadtentwicklungskonzeptes gefährden. Die Finanzierungsmöglichkeiten können durch öffentlich-privatwirtschaftliche Kooperationen (Public Privat Partnership PPP) oder mit dem Eintritt in eine Förderkulisse erweitert werden.

Die Stadt Erkner ist bisher in keinem Programm der Städtebauförderung vertreten. Die Stadt Erkner sollte die Möglichkeiten zur Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (ASZ)“ für den Bereich Friedrichstraße/Bahnhofsumfeld prüfen. Der Fokus dieses Programms ist auf die Innenstädte, Stadtteilzentren und Ortskerne gerichtet und greift damit die herausragende Bedeutung der Zentren für die Zukunft der Städte und Gemeinden auf. Viele Zentren sind mit Funktionsverlusten, Gebäudeleerständen und rückläufigen Nutzungsintensitäten konfrontiert. Mit dem Programm sollen die vielfältigen Versorgungsfunktionen der Zentren gesichert, gestärkt und weiterentwickelt bzw. Abwertungstendenzen verhindert werden. Neben dem Einsatz baulich-investiver Maßnahmen legt das Zentrenprogramm einen besonderen Schwerpunkt auf die Einbindung privater und sonstiger Akteure mit dem Ziel einer nachhaltig tragfähigen Zentrenentwicklung.⁷⁰

Derzeit wird das seit 2008 laufende und bis 2015 befristete Programm evaluiert.⁷¹ Eine Fortführung ist wahrscheinlich, wenngleich noch nicht gesichert. Die Entscheidung dazu ist voraussichtlich Ende 2014 zu erwarten. Bundesweit profitieren bereits über 400 Städte und Gemeinde vom Programm; im Land Brandenburg sind derzeit 12 Fördergebiete ausgewiesen. Im Fall der Programmaufnahme werden Bundes- und Landesmittel in Höhe von zwei Dritteln der als förderfähig anerkannten Kosten in der Regel für einen Zeitraum von acht bis zwölf Jahren gewährt. Die Kommunen tragen ein Drittel der Kosten. Gefördert werden in dem Programm Einzelvorhaben innerhalb von Zentralen Versorgungsbereichen (ZVB), z. B. für

- ≡ die Aufwertung des öffentlichen Raumes (Straßen, Wege, Plätze),
- ≡ die Instandsetzung und Modernisierung von stadtbildprägenden Gebäuden (einschließlich der energetischen Erneuerung),

⁷⁰ BMVBS - Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (Hrsg.), 2009: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Das Zentrenprogramm der Städtebauförderung, Berlin.

⁷¹ Weitere Informationen s.a. www.aktivezentren.de.

- ≡ Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden und von Brachflächen einschließlich städtebaulich vertretbarer Zwischennutzungen,
- ≡ die Einrichtung eines Citymanagements, den Aufbau von Immobilien- und Standortgemeinschaften sowie zur Teilfinanzierung von Verfügungsfonds.

Der jeweilige Zentrale Versorgungsbereich (ZVB) muss auf der Grundlage eines Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes oder eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ausgewiesen worden sein und den gesamtstädtischen Zielstellungen entsprechen. Als Indikatoren können z.B. eine unzureichende Ausstattung mit zentralen Versorgungsfunktionen und / oder Handelseinrichtungen herangezogen werden. Dieser Gesichtspunkt trifft bei erster Betrachtung auf den Bereich Friedrichstraße / Bahnhofsumfeld und somit die Zentralen Vorhaben ZV 3 und ZV 4 zu.

Mit der Entwicklung des INSEKs und den darin formulierten Zielstellungen für den Innenstadtbereich hat die Stadt Erkner eine wichtige Grundvoraussetzung erfüllt. Das INSEK ist eine der Aufnahmevoraussetzungen und hat sich zudem als Steuerungsinstrument für die eigenverantwortliche Umsetzung der örtlichen Stadtentwicklungsstrategie bewährt. Eine städtebauliche Kalkulation hinsichtlich der Grobschätzung der Gesamtkosten, der geschätzten Folgeinvestitionen und Bewirtschaftungskosten des INSEK - wie in der INSEK-Arbeitshilfe des MIL empfohlen - ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erforderlich und zielführend. Die städtebauliche Kalkulation wäre im Zuge der konkreten Antragstellung für das ASZ-Programm im Rahmen der städtebaulichen Zielplanung für das ausgewählte Programmgebiet zu ergänzen.

Darüber hinaus werden folgende Schritte für eine mögliche und erfolgreiche Programmaufnahme empfohlen:

- ≡ Erstellung einer Kurzskeizze (max. 10 Seiten) mit den Handlungsbedarfen und Zielsetzungen, die sich für den Bereich Friedrichstraße / Bahnhofsumfeld aus dem INSEK ergeben inkl. einer ersten Abgrenzung der Gebietskulisse,
- ≡ Abstimmung der Kurzskeizze mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) des Landes Brandenburg hinsichtlich der Chancen für eine Antragstellung,
- ≡ bei positiven Votum: Erstellung einer umfassenden städtebaulichen Zielplanung⁷² mit konkreten gebäudebezogenen Aussagen zu Kosten, Zielplanung und Finanzierung für die gesamte Programmlaufzeit (z. B. 2015 bis 2023),
- ≡ Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung inkl. Sicherung des kommunalen Eigenanteils (ein Drittel der förderfähigen Kosten) und
- ≡ formelle Antragstellung beim Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) bzw. dem Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV).

Für diese Schritte ist in der Regel ein Zeitraum von rd. einem Jahr erforderlich.

⁷² s. a. Förderrichtlinie zur Stadterneuerung im Land Brandenburg, 2012; www.lbv.brandenburg.de/323.htm

5.4 Prozess und Fortführung des INSEK Erkner

Die Durchführung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist ein langwieriger und komplexer Prozess. Dies setzt ein prozessorientiertes gemeinsames Handeln aller Beteiligten und eine gute Koordination voraus. Zudem ist eine umfassende Einbeziehung der Öffentlichkeit, für eine erfolgreiche und zielgerechte Implementierung der Vorhaben notwendig. Nicht zuletzt bedarf auch das INSEK in Erkner eines kontinuierlichen Controllings, welches die Aktualität der vorgesehenen Vorhaben und Maßnahmen mit stetig aktuellen Datengrundlagen abgleicht und ggf. anpasst.

Der Prozess des INSEKs Erkner wird in folgenden Schritten fortgeführt

Kommunalpolitischer Selbstbindungsbeschluss durch die SVV	Nach Fertigstellung wird das INSEK der Stadtverordnetenversammlung (SVV) zum Beschluss vorgelegt. Damit wird die erforderliche Verbindlichkeit des INSEK als zentrales Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung in Erkner, als Abstimmungsinstrument mit dem Land sowie als Grundlage für Förderentscheidungen erreicht.
Schaffung der ausführenden und mitwirkenden Strukturen und Kapazitäten	Erkner wird anschließend verwaltungsinterne und ggf. externe Strukturen und Kapazitäten zur Umsetzung von Strategien und Maßnahmen aufbauen. Die Verwaltungsspitze steht hinter dem Konzept und wird eine klare Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Fachbereichen Bauen, Wohnungswesen, Wirtschaft, Verkehr, Umwelt, Soziales, Kultur, Bildung, Finanzen etc. in der Verwaltung entwickeln und koordinieren. Geprüft wird die Einrichtung eines regelmäßig tagenden INSEK-Beirats zur Prozessüberwachung.
Regelmäßige Berichterstattung an die Ausschüsse / SVV	Die Stadt Erkner wird einmal im Jahr die Ausschüsse der Stadt sowie die SVV über den Umsetzungsstand, die Planungen, die Veränderung und die Perspektiven zum INSEK informieren.
Regelmäßige Aktualisierung der Datengrundlage	Die ermittelten Handlungsbedarfe und daraus abgeleiteten Maßnahmen beruhen zum Teil auf Prognosen. Um mögliche Fehlentwicklungen zu vermeiden, werden die Rahmenbedingungen, Handlungserfordernisse regelmäßig überprüft und Entwicklungsziele auf ihre Aktualität hinterfragt. Bei Abweichungen werden die Handlungsstrategien und Vorhaben angepasst, so dass das gesetzte Ziel erreicht werden kann.
INSEK-Fortschreibung	Bei einer Fortschreibung des INSEKs wird die Entwicklungsperspektive an veränderte Rahmenbedingungen angepasst und / oder erweitert. Sektorale Handlungsbedarfe und Entwicklungsziele werden anhand der dann gültigen Situation durch eine genaue Analyse überprüft und ggf. aktualisiert. Die Leitlinien zur Stadtentwicklung verzahnen die unterschiedlichen Handlungsfelder der Stadtentwicklung Erknens konsequent und querschnittsorientiert.

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

- ≡ AG Ost im Kommunalen Nachbarschaftsforum Im Auftrag Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, *Regionales Strukturkonzept für die AG Ost im Kommunalen Nachbarschaftsforum zu den Auswirkungen des Flughafens BBI*,
- ≡ Agentur für Arbeit 2013
- ≡ Agentur für Arbeit & Jobcenter Frankfurt (Oder) sowie Jobcenter Märkisch - Oderland, *Arbeitsmarktbericht für die Region Ostbrandenburg mit Detailinformationen für die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) (ab Seite 10) sowie die Landkreise Märkisch – Oderland (ab Seite 12) und Oder – Spree (ab Seite 15)*, Juni 2013
- ≡ Agrathaer GmbH, *Regionales Energiekonzept Oderland-Spree. Kurzfassung.*, 31.12.2012
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: 2011
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg Schuljahr 2012/2013*: Februar 2013
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg 2012/2013*: März 2013
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Bevölkerung der Gemeinden im Land Brandenburg 30.06.2012*: November 2012
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Bevölkerungsentwicklung und Flächen der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden im Land Brandenburg 2006*: Juni 2007
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Bevölkerungsentwicklung und Flächen der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden im Land Brandenburg 2011*, Juni 2012
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung im Land Brandenburg 2008*: Oktober 2009
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung im Land Brandenburg 2009*: Oktober 2010
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung im Land Brandenburg 2010*: Oktober 2011
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung im Land Brandenburg 2011*: Juli 2012
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung im Land Brandenburg 2012*: Juni 2013
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Fortschreibung des Wohngebäude und Wohnungsbestandes im Land Brandenburg am 31. Dezember 2010*: Juli 2011
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Gebietsstand 30.11.2012
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Brandenburg 2006*: November 2007
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Brandenburg 2007*: November 2008
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Statistischer Bericht. Siedlungs- und Verkehrsfläche im Land Brandenburg 200*: November 2008
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Zensus 2011. Bevölkerung und Haushalte. Gemeinde Erkner, Stadt am 9. Mai 2011*: 2014
- ≡ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Zensus 2011. Gebäude und Wohnungen. Gemeinde Erkner, Stadt am 9. Mai 2011*: 2014
- ≡ BER Flughafen Berlin Brandenburg, *Umweltbericht 2011*, 2011
- ≡ Bertelsmann Stiftung; Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH 2011: wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose
- ≡ Bundesagentur für Arbeit. Statistik. *Arbeitsmarkt in Zahlen Arbeitsmarktstatistik. Arbeitslose nach Rechtskreisen Deutschland nach Ländern Jahreszahlen 2012*: März 2013

- ≡ Bundesagentur für Arbeit. Statistik. *Zugang, Bestand und Abgang an Arbeitslosen nach Rechtskreisen. Landkreis Oder-Spree nach Gemeinden*: Juni 2012
- ≡ Bundesagentur für Arbeit. Statistik. *Arbeitsmarkt in Zahlen Arbeitsmarktstatistik. Arbeitsmarktreport Agentur für Arbeit Frankfurt (Oder)*: Juli 2013
- ≡ Dr. Lademann & Partner Gesellschaft für Unternehmens- und Kommunalberatung mbH., *Einzelhandelskonzept Erkner*: 2006
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 1*: 1998
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 2*: 2000
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 3*: 2001
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.), *Erkneraner Hefte 4*. 2002
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 5*: 2003
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 6*: 2004
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 7*: o
- ≡ Heimatverein Erkner e.V. (Hrsg.). *Erkneraner Hefte 9*: o.A.
- ≡ Heinz, *Hamburger Entwicklungs-Indikatoren Zukunftsfähigkeit. 30 Nachhaltigkeitsziele, Indikatoren, Zielwerte für 2020*, 2011
- ≡ Hunger; Schönfeld, *Lärmaktionsplan Erkner* (Entwurf): 2008
- ≡ IHK Trier, Dr. Matthias Schmitt, *Einzelhandel: Abgrenzung zentrenrelevanter von nicht-zentrenrelevanten Sortimenten*: Januar 2010
- ≡ Industrie- und Handelskammer Trier: 2010
- ≡ Jones Lang LaSalle, *Retail City Scout Deutschland 2011*: 2011
- ≡ Landesamt für Bauen und Verkehr, *Entwicklung der Wohnbevölkerung 2001 bis 2010. Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Gebietsstand 31.12.2010*: 2011
- ≡ Landesamt für Bauen und Verkehr, *Entwicklung der Wohnbevölkerung 2001 bis 2011. Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Gebietsstand 31.12.2011*: 2012
- ≡ Landesamt für Bauen und Verkehr, *Grundlagen für die Regionalplanung im Land Brandenburg. Raumentwicklung im Zeitraum 1997 bis 2006*: 2008
- ≡ Landesamt für Bauen und Verkehr, *Mittelbereichsprofil Erkner 2010*: 2010
- ≡ Landesamt für Bauen und Verkehr, *Mittelbereichsprofil Erkner 2013*: 2013
- ≡ Landesamt für Bauen und Verkehr, *Übersichten zur Entwicklung der Wohnbevölkerung im gemeinsamen Planungsraum Berlin-Brandenburg 1990 bis 2004*: September 2005
- ≡ Landkreis Oder-Spree, *Schulentwicklungsplan des Landkreises Oder-Spree 2012 - 2017*: 2011
- ≡ Landesumweltamt Brandenburg, Land Brandenburg, *Programm des Landes Brandenburg zur Vermeidung und Verminderung der Gewässerverschmutzung durch gefährliche Stoffe (PVGgS) gemäß Artikel 6 der Richtlinie 2006/11/EG und § 3 der Qualitätszielverordnung einschließlich Ergebnisbericht 2005 bis 2007*: Dezember 2008
- ≡ Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), *Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung der Stadt Erkner*: November 2008
- ≡ Neuffert, Peter, *Bauentwurfslehre*, Braunschweig/Wiesbaden: 1992
- ≡ Planungsbüro Dr.-Ing. Ditmar Hunger Stadt -Verkehr - Umwelt, *Lärmaktionsplan für die Stadt Erkner*: 24. Juli 2008
- ≡ Projektgruppe Gerhart-Hauptmann-Stadt. *Eckpunktepapier zur Dachmarke Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner: Kulturmarketing als Beitrag zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept und zum Stadtmarketing*: 2013
- ≡ PROZIV Verkehrs- und Regionalplaner Dr. Günzel, Salzwedel und Graf Partnerschaftsgesellschaft, *Vergleichende Analysen der Arbeitsmarktschwerpunkte und der Pendlerverflechtung in der Region Oderland-Spree unter dem Aspekt der Neuorientierung der Förderstrategie des Landes Brandenburg*: 31. März 2007
- ≡ PROZIV Verkehrs- und Regionalplaner Dr. Günzel, Salzwedel und Graf Partnerschaftsgesellschaft, *Ergänzung des Vorhabens „Vergleichende Analysen der Arbeitsmarktschwerpunkte und der Pendlerverflechtung in der Region Oderland-Spree unter dem Aspekt der Umsetzung*

der Neuorientierung der Förderstrategie des Landes Brandenburg“; Zuordnung der Pendlerverflechtungen 2005 nach Korridoren und Darstellung der Fahrgastbelegungen der Verkehrsnetze der Region Oderland-Spree (vom 22.06.2007) durch eine Auswertung des Reisenaufkommens aller Zugangsstellen zum Schienenpersonennahverkehr mit Kategorisierung der wichtigen Verknüpfungspunkte: Februar 2008

- ≡ Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree, *Information zum Regionalen Energiekonzept Oderland-Spree*: 2013
- ≡ Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree, *Regionalplan Oderland-Spree- Entwicklungskonzeption -Bevölkerung*: Oktober 2006
- ≡ Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree, *Regionalplan Oderland-Spree - Entwicklungskonzeption - Integriertes Verkehrskonzept 1 der Region Oderland-Spree*: Oktober 2007
- ≡ Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree, *Regionalplan Oderland-Spree - Entwicklungskonzeption -Integriertes Verkehrskonzept 2 Funktionales Verkehrsnetz Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur*: April 2008
- ≡ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Gemeinsame Landesplanungsabteilung. *Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg*: 2009
- ≡ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Gemeinsame Landesplanungsabteilung. *Flughafenumbfeld Berlin Brandenburg International (FU-BBI). Planungsatlas.*: September 2008
- ≡ Stadt + Handel, *Einzelhandelserfassung im Land Brandenburg –Ergebnisdarstellung Kammerbezirk Ostbrandenburg*:21. Juni 2011
- ≡ Stadt Erkner, Statistiken zur Bevölkerung vom Einwohnermeldeamt
- ≡ Stadt Erkner, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan 1999
- ≡ Stadt Erkner (Hrsg.), *Informationsbroschüre Erkner*: 4. Auflage 2008
- ≡ Stadt Erkner, *Maßnahmenkonzept für eine barrierefreie Stadt Erkner*, 19. April 2010
- ≡ Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, *Indikatoren des Politikfeldes "Demographische Entwicklung / Bevölkerungspotenzial" für Erkner 2011*,
- ≡ Statistisches Bundesamt, *Statistisches Jahrbuch 2012. 5 Wohnen*: 2012

Zeitungsartikel

- ≡ Märkische Oderzeitung: 15.02.2012
- ≡ Märkische Oderzeitung: 18.06.2013
- ≡ Märkische Oderzeitung: 03.08.2013

Online-Medien

- ≡ lokale-buendnisse-fuer-familie.de/nc/ueber-die-initiative/buendnisse-von-a-bis-z/buendnis-detailansicht.html
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lokale Bündnisse für Familie
- ≡ www.irs-net.de/profil
Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)
- ≡ www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/5lhm1.c.47857.de
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, *Ganztagsangebote*
- ≡ kommunalesnachbarschaftsforum.berlin-brandenburg.de
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, *Kommunales Nachbarschaftsforum*, 2012
- ≡ www.wegweiser-kommune.de
Bertelsmann-Stiftung
- ≡ wg-erkner.de
Wohnungsgesellschaft Erkner mbH